Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_0067**

Aktenzeichen 1/11/5

Titel

Nach Friedensschluss - Nachrichten und Verhandlungen, die Missionsfelder betreffend□□(Akten der Heimat)

Band 2

Laufzeit 1920 - 1921

Enthält

Schriftwechsel betr. u. a. 75jähriges Jubiläum der Gossner Mission in Indien, betr. Predigtsammlung für die GELC, betr. Situation in Kinkel, Memorandum dazu, betr. Verhältnis zwischen GELC und Missionaren; Protokolle Advisory Board der GELC; erste gedruc

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Akten

oder

Heimat.

Nach Friedensschluss.

Nachrichten und Verhandlungen, die Missionsfelder betreffend.

No 2.

No 120–250.

Gossner Mission

Ein Missionar Radsick gerichtet gegen Ende Assam. 120.

Brief des Lehrers Johan in Rajabahar Basti, Post Titabar, Assam. Den 1-4-1920.

Dem geehrten Herrn Seelsorger, Vater, Missionar und der Frau Missionar, der Dori und dem Kurt Otto von mir dem Lehrer Johan und meiner Frau und Kindern mit Liebe Yisusahay.

Ihnen zur Nachricht, dass mich Abirham Babu nach Rajabahar geschickt hat, um in der Gemeinde zu arbeiten. Der alte Lehrer von Rajabahar hat die Brüder um Geld betrogen und ist nach Ranchi ausgerückt. So tue nun ich des Herrn Werk und erlebe dabei Freud und Leid. Da ich nun noch lebe, erinnerte ich mich Ihrer und schreibe Ihnen einen Brief, damit auch Sie für mich vor dem Allmächtigen im Gebet Kraft erflehen, dass ich die Lämmer Seiner Gemeinde auf guter Strasse leite. Und der Herr möge Kraft geben, dass ich ein gutes Beispiel gebe. Geehrter Vater, ich berichte Ihnen kurz über die lutherische Kirche in Assam. So sei Ihnen freundlichst kund, dass das Wort, welches Sie mit Tränen gesät haben, nicht vergeblich war, sondern wächst und reife Frucht verspricht.

1) Rajabahar Gemeinde: In dieser Gemeinde sind 140 Seelen, darunter 19 neue Taufbewerber und alle kommen in die Kirche. Unter ihnen allen sind keine Trinker, sie alle sind gegen den Trunk. Unter ihnen arbeite ich als Katechist und Lehrer. Mein ältester Sohn ist auch darunter. Sie haben ihn gesehen und Gott hat mir noch 2 Töchter gegeben, von denen eine 3, die andere 1½ Jahre alt ist. Die Brüder betreiben das Werk durch Selbserhaltung und alle Brüder und Schwestern sind sehr liebevoll, so dass mir mein Lebensunterhalt ohne Reiberei zu Teil wird. Die Brüder und Schwestern von Rajabahar lassen Ihnen allen Yisusahay sagen.

2) Dorf Dewgharia: Hier ist der Katechist Zacharias. Alle sind wohl, aber geistliches Leben ist wenig. Besonders trinken sie gern; der Katechist ermahnt sie fortwährend, dennoch lassen sie von dem Übel nicht ab.

3) Suriaghat: Dort betreiben jetzt die Brüder die Arbeit selber, der Katechist Paulus hat sie aufgegeben. Der Grund davon war, dass der Teegarten Sahep den Katechisten immer schalt und ihn bedrohte. Aber ein geschulter Bruder, der neu von Ranchi gekommen ist, macht die Arbeit richtig.

4) Namrupia: Dort arbeitet Katechist Johan, alles steht richtig. Viele Brüder und Schwestern sind dort nicht, doch geht des Herrn Werk richtig fort und wird getrieben.

5) Naganijan: Dort ist der Lehrer Jaynasib, der die Arbeit dort gut besorgt. Es ist der Jaynasib, welcher in Tinsukia mit mir zusammen arbeitete. Seine Frau ist gestorben; er hat jetzt 3 Kinder.

6) Tiyuk: Dort treibt Sulevan die Sache, denn Daniel ist von dort weg nach Rajabahar gezogen. Die Tiyuk Gemeinde ist in Ordnung.

7) Tinsukia: Dort ist gegenwärtig Pastor Hanukh, der zu Ihrer Zeit in Hulutupu war; der Zustand ist gut. Der Tischler Matias und der ~~Kirchen~~ Koch Ruben sind im Herrn entschlafen und ihre Familien sind zu einer andern Mission übergetreten. Meine Schwiegereltern sind jetzt wohl; mein Schwager Anand hat im Dorfe Ibigiya ein Schulhaus gebaut, dort tut Anand selbst Schulmeisterarbeit. Die Augen meines Schwiegervaters sind schlecht geworden, so dass er nicht gut sehen kann. Die erste Gattin von Anand ist gestorben, nun hat er sich wieder verheiratet. Die Gemeinde dort leidet durch Pastor Hanukh, denn er zeigt sich nicht liebreich. Der alte Patras ist wohl, ebenso die Seinen alle, aber seine Töchter sind nicht verheiratet. Das Pfarrhaus (Pradhanyan) ist in schlechter Zustand; die beiden Tantan sind zerfallen und schlecht geworden. Die Kapelle war auch schlecht geworden aber die Brüder haben sie wieder repariert. Zacharias Pokhrikshan lässt im Kirchengeben und Gebet nach.

Die Brüder und Schwestern sind

8) Lidy: Hier tut Puranprasad seine Arbeit mit Treue.

Gossner Mission

tung mitzuwirken. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Kindermissionsfeste ohne grosse Schwierigkeiten einzurichten sind und einen durchschlagenden Erfolg haben.

2. Für die P r o v i n z stellt das Missionshaus seine bewährten Kräfte zur Verfügung. Ausser den Herren des Missionshauses sind die Missionare Pape II und Beckmann I jederzeit bereit, in der Provinz zu dienen. Missionar Pape, Steglitz, Schlossstr. 9 ist ja den Meisten schon bekannt, Missionar Beckmann, Nowawes, Schulstr. 8 a wird für Volksmissionen besonders empfohlen; er hat auf dem Gebiet der Volksmission reiche Erfahrungen gesammelt und konnte von erfreulichen Erfolgen berichten. 3. Beiden Verbänden wird empfohlen, der Sonntagsschul-Helfer-. Missions-Bund-Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Helferblatt hat über diesen Zweig der Missionsarbeit des öfteren berichtet und gezeigt, welch belebende Wirkung der J. I. M. B. im Missionsleben einer Gemeinde hat.

4. Eine Schwierigkeit für die Arbeit ist der Umstand, dass vorläufig die Gossnersche Mission auf ihre Arbeitsfelder nicht zurückkehren darf. Von vielen Seiten wird daraus der Schluss gezogen, dass es mit der Gossnerschen Mission aus sei und dass sie nichts mehr zu tun habe. Wir bitten unsere Helfer dringend, dieses gedankenlose Gerede, das einen bedauerlichen Tiefstand des rechten Missionsgeistes verrät, mit aller Energie zu bekämpfen. Der rechte Missionsgeist weiss, dass ein Christ, und erst recht ein Missionsfreund die Kunst des Wartens lernen muss. Denn Gott trifft seine Entscheidungen nicht in ein paar Wochen. Im Reiche Gottes handelt es sich oft um weite Wartezeiten. Wir wollen doch nicht ungeduldig das uns anvertraute Werk einfach aus der Hand legen, bloss weil wir noch nicht sehen, welche Wege uns Gott weist. Wir übersehen nur zu leicht, dass unsere Gossnersche Mission geradezu einen Höhepunkt ihrer Arbeit in der tieftraurigen Gegenwart erlebt insofern, als die alle Erwartungen übertreffende Bewährung unserer Kols-Christen das heissersehnte Ziel einer selbständigen heidenchristlichen Gemeinde der Verwirklichung nahegebracht hat. Abgesehen davon werden im Schosse des Kuratoriums eingehende Verhandlungen über die Inangriffnahme eines neuen Arbeitsfeldes gepflogen, und wir dürfen wohl erwarten, dass uns von der Missionsleitung aus bald eine anregende Arbeits -. Parole geboten wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich unserer Missionsarbeit in der Heimat entgegenstellen, unsere Helfer nicht abhalten, für unsere liebe A. Gossnersche Mission treu und eifrig tätig zu sein.

In herzlicher Begrüssung

R i c h t e r ,
Vorsitzender.
Berlin-Charlottenburg, Carmerstr. 1.

W o e r t s c h ,
Schriftführer.
Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

wohl, der Zustand der Gemeinde ist gut; der Herr wird sie auch bis zum Ende bewahren.

9) Talap: Hier besorgen Khristmangal und Prabhusahay das Werk des Herrn gut, aber Rahil die Frau des Khristmangal ist im Herrn entschlafen und er hat wieder geheiratet. Die Brüder seiner Gemeinde sind wohl und senden Ihnen allen Yisusahay.

10) Samdanga: Dort besorgt Martin die Arbeit und sie geht, so hört man, gut.

11) Hulutupu: Hier treibt William, der zu Ihrer Zeit in der Schule war, die Arbeit; Markus ist von dort weg nach Bhalkagudi gegangen.

12) Namrup: Dort arbeitet Eleazar und kann ich nichts Genaues von dort sagen.

13) Nagakati: Dort arbeitet der Katechist Santosh, die Leute seiner Gemeinde sind wohl.

14) Nahurdabi: Hier war der Katechist Manmasih aber seit kurzer Zeit hat er die Arbeit aufgegeben und ist weggegangen.

15) Solonggpathar: Dort ist nicht mehr Prabhudayal, sondern Stephan, der in unsrer Schule lernte.

16) Horupaleg: Dort arbeitet der Katechist Patras, seine Gemeinde wandelt richtig.

17) Raidang: Das ist ein neuer Platz in der Nähe von Bhalkagudi. Prabhudeyal von Nahurbabi ist dort Wächter und Prabhudayal von Solonggpathar Katechist. Sie treiben das Werk.

18) Malkaguti: Dort treibt als Katechist der alte Hanukh die Arbeit und in seiner Gemeinde steht alles gut.

19) Rairudia Palijan: Dort arbeite der Katechist Aiyub; dort hat die Frau des Gartenarztes eine schöne Kapelle bauen lassen, aber die Brüder sind lässig. Nun habe ich über die Verhältnisse in den Distrikten Dibrugarh, Sibsager und Jorhat geschrieben.

In Lakhimpur ist der Pastor Abirham. Der Babu hat zum zweitenmal geheiratet und Gott hat ihm einen Sohn geschenkt. Das Kind ist etwa 18 Jahre alt, seine Frau ist auch sehr liebevoll. Sie nehmen sich auch der Leidenden an aber mein Herz wurde sehr traurig, als der Babu die Station Tinsukia verliess und nach Lakhimpur zog. Die Brüder und Schwestern von ganz Assam haben den Pastor als gut erfunden und mögen ihn auch. Jetzt ist der Pastor in Dorfe Chandrari und pflegt die Gemeinden von Lakhimpur und Jorhat. Ich habe von ihm gehört, dass die Gemeinde in Lakhimpur sich gut hält. Der Lehrer Prabhudas ist auch dort ebenso Nächstenliebend. Auch Philipp, der sich verheiratet hat, arbeitet dort als Katechist. Ich höre, dass der geistliche Zustand in Lakhimpur gut ist.

Lieber verehrter Vater, seit Ihrem Weggange geht die Arbeit wohl fort, aber alles ist etwas locker geworden. Missionar Cossert ist im Oktober 1919 gestorben. Dieser Herr hat sehr viele Dinge gegen Sie geredet. In mehreren Sachen habe ich ihm widersprochen, aber das ist gewiss, dass wir alle, Klein und Gross, vor den Herrn über alle Worte und Taten werden Rechenschaft geben müssen. Viele Missionare wünschten uns in ihre Gemeinde zu ziehen, konnten es aber nicht. Yusaph, der zu Ihrer Zeit in Dumerdoleng war, und der Nepalese Luther haben ihre Gesinnung gewechselt. Yusaph ging in die S.P.G., Luther zu den Baptisten. Yusaph ~~Luther~~ arbeitet in der anglikanischen Mission noch als Katechist, Wohin Luther gegangen ist, weiss ich nicht. Luther sagte im Februar 1919 vor vielen Leuten seinetwegen: „Ich verlasse diese Kirche, nicht aus Not, sondern aus Stolz." An derselben Tag sandte der Vorsteher von Ranchi einen Pastor, um zu erfahren was der Wunsch der lutherischen Kirche in Assam sei, ob sie in eine andere ~~Gemeinde~~ Kirche gehen wollen oder in ihrer Kirche bleiben werden. Zu der Zeit trennte sich Luther ab; ein zwei Monate später ging auch Yusaph fort. Seither erhalten wir alle von keiner Seite her Geld; jeder erhält von den Brüdern seiner Gemeinde

Gossner Mission

Kinder mitzuwirken. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Kindermissionsfeste ohne grosse Schwierigkeiten einzurichten sind und einen durchschlagenden Erfolg haben.

2. Für die P r o v i n z stellt das Missionshaus seine bewährten Kräfte zur Verfügung. Ausser den Herren des Missionshauses sind die Missionare Pape II und Beckmann I jederzeit bereit, in der Provinz zu dienen. Missionar Pape, Steglitz, Schlossstr. 7 ist ja den Meisten schon bekannt, Missionar Beckmann, Nowawes, Schulstr. 8 a wird für Volksmissionen besonders empfohlen; er hat auf dem Gebiet der Volksmission reiche Erfahrungen gesammelt und konnte von erfreulichen Erfolgen berichten. 3. Beiden Verbänden wird empfohlen, der Sonntagsschul-Helfer-Missions-Bund-Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Helferblatt hat über diesen Zweig der Missionsarbeit des öfteren berichtet und gezeigt, welch belebende Wirkung der S. H. M. B. im Missionsleben einer Gemeinde hat.

4. Eine Schwierigkeit für die Arbeit ist der Umstand, dass vorläufig die Gossnersche Mission auf ihre Arbeitsfelder nicht zurückkehren darf. Von vielen Seiten wird daraus der Schluss gezogen, dass es mit der Gossnerschen Mission aus sei und dass sie nichts mehr zu tun habe. Wir bitten unsere Helfer dringend, dieses gedankenlose Gerede, das einen bedauerlichen Tiefstand des rechten Missionsgeistes verrät, mit aller Energie zu bekämpfen. Der rechte Missionsgeist weiss, dass ein Christ, und erst recht ein Missionsfreund die Kunst des Wartens lernen muss. Denn Gott trifft seine Entscheidungen nicht in ein paar Wochen. Im Reiche Gottes handelt es sich oft um weite Wartezeiten. Wir wollen doch nicht ungeduldig das uns anvertraute Werk einfach aus der Hand legen, bloss weil wir noch nicht sehen, welche Wege uns Gott weist. Wir übersehen nur zu leicht, dass unsere Gossnersche Mission geradezu einen Höhepunkt ihrer Arbeit in der tieftraurigen Gegenwart erlebt insofern, als die alle Erwartungen übertreffende Bewährung unserer Kols-Christen das heisserstrebte Ziel einer selbständigen heidenchristlichen Gemeinde der Verwirklichung nahegebracht hat. Abgesehen davon werden im Schosse des Kuratoriums eingehende Verhandlungen über die Inangriffnahme eines neuen Arbeitsfeldes gepflogen, und wir dürfen wohl erwarten, dass uns von der Missionsleitung aus bald eine anregende Arbeits-Parole geboten wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich unserer Missionsarbeit in der Heimat entgegenstellen, unsere Helfer nicht abhalten, für unsere liebe A. Gossnersche Mission treu und eifrig tätig zu sein.

In herzlicher Begrüssung

R i c h t e r,
Vorsitzender.
Berlin-Charlottenburg, Carmerstr. 1.

F o e r t s c h,
Schriftführer.
Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

eine Last Reis und die Kollekte .Das ist mein Gehalt,Damit sind wir zufrieden und frist unter Freud und Leid unser Leben.In diesen Notzeiten hat Gott der Vater die Brüder gegen und barmherzig gemacht,dass sie geben.Ja jeden Sonntag gibt jeder einzelne einen Paisa, dennoch verläuft mein Leben glücklich.Ich habe dieses Jahr unter den Brüdern gesammelt und sie haben mir 14 Rupies gegeben.Ausser diesen Geld habe ich 10 Rupies Schulden ge und bin in meine Heimat gegangen.Am 13-1-1920 verliess ich Titabar ,es waren 18 Jahre verflossen gewesen,dass ich meine Heimat verlassen hatte,und nach Assam gegangen war. Ich besuchte meine Verwandten und Freunde und kehrte am 9-2-1920 nach Titabar zurück,wo ich meine Arbeit wieder aufnahm.Ich hatte von Pastor Atirbar Urlaub genommen,als ich gi Die Brüder sagten,Nur einen Monat;da die Gemeinschafts Konferenzen ganz aufgehört haben, deshalb sollen alle nach Rajabahar eingeladen werden,dass dort eine stattfinde. Nun habe ich überallhin Briefe geschickt und alle kamen am 15-3-20 Abends zur Konferenz zusamme Beide Pastoren waren anwesend und einige Brüder aus den Katechisten und die Laienbrüder waren alle gekommen.Ihre Namen sind:Khristmangal von Talap,Santosh von Nagakata,Patras von Horupalang,mit ihm einige Brüder;der Pastor von Tinsukia mit seinem Sohn,Anand,der neue Zacharias,den Sie getäuft hatten,auch der alte Patras von dort war gekommen;von Tiyuk Suleman und von Namrupiya 2 Brüder,von Sukhwaghat Khristpyara,der Sohn des Tischlers,der kleine Paulus von Talap,der in der Schule der erste war.Ich hatte alle Schüler gerufen,aber von meiner Schule waren 8 Knaben gekommen.Paulus in Talap leitet auch den Gottesdienst in Bokapathar und Khristpyara unterrichtet auch Heidenkinder. Das Programm,welches ich für die Konferenz nach meiner geringen Verstande aufstellte,schreibe ich Ihnen,verehrter Vater:

1)Wie kann die Gemeinde,bei ihrer Kirche bleibend,Kraft erlangen?

2)Wie können die Unsitten in der Gemeinde verhindert werden?

3)Wie kann die Wohlgesittung in der Gemeinde wachsen?

4)Wie können nach den Büchern der heil.Schrift die Brüder und Schwestern,Knaben und Mädchen in der Frömmigkeit zunehmen?

5)Durch welche Mittel kann die Gemeinde sich selbst unterhalten?

Alle diese Gegenstände wurden von den Pastoren und Katechisten vielseitig besprochen,ich stellte nur die Grundlage dieser Gegenstände fest,die Liebe,und habe sie sehr gepriesen, dass in allen diesen Dingen nur durch die Liebe die Gemeinde und die Frömmigkeit fortschreiten und sich bewehren können.

Assaph,Khristumbulan,Paulus von hier,Daniel von Tiyuk und der Älteste Barnabas mit ihren Familien sagen Ihnen allen vielmals Yisusahay.

Der Verkaufspreis des Reises ist hier 1 Rupie für 4 Kilo;alles ist sehr teuer geworden,so dass die Leute es nicht kaufen können.

Verehrter Vater,Wenn Sie diesen Brief erhalten,so vergeben Sie gütigst,wenn mir ein Versehen passiert sein sollte und senden Sie mir auch einen Brief.

Soviel. Mit Liebe

Ihr Diener

Lehrer Johan

in Rajabahar Basti,P.O. Titabar,Assam.

Gossner Mission

tung mitzuwirken. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass Kindermissionsfeste ohne grosse Schwierigkeiten einzurichten sind und einen durchschlagenden Erfolg haben.

2. Für die P r o v i n z stellt das Missionshaus seine bewährten Kräfte zur Verfügung. Ausser den Herren des Missionshauses sind die Missionare Pape II und Beckmann I jederzeit bereit, in der Provinz zu dienen. Missionar Pape, Steglitz, Schlossstr. 8 ist ja den Meisten schon bekannt, Missionar Beckmann, Nowawes, Schulstr. 8 a wird für Volksmissionen besonders empfohlen; er hat auf dem Gebiet der Volksmission reiche Erfahrungen gesammelt und konnte von erfreulichen Erfolgen berichten. 3. Beiden Verbänden wird empfohlen, der Sonntagsschul-Helfer-Missions-Bund-Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Helferblatt hat über diesen Zweig der Missionsarbeit des öfteren berichtet und gezeigt, welch belebende Wirkung der G. H. V. B. im Missionsleben einer Gemeinde hat.

4. Eine Schwierigkeit für die Arbeit ist der Umstand, dass vorläufig die Gossnersche Mission auf ihre Arbeitsfelder nicht zurückkehren darf. Von vielen Seiten wird daraus der Schluss gezogen, dass es mit der Gossnerschen Mission aus sei und dass sie nichts mehr zu tun habe. Wir bitten unsere Helfer dringend, dieses gedankenlose Gerede, das einen bedauerlichen Tiefstand des rechten Missionsgeistes verrät, mit aller Energie zu bekämpfen. Der rechte Missionsgeist weiss, dass ein Christ, und erst recht ein Missionsfreund die Kunst des Wartens lernen muss. Denn Gott trifft seine Entscheidungen nicht in ein paar Wochen. Im Reiche Gottes handelt es sich oft um weite Wartezeiten. Wir wollen doch nicht ungeduldig das uns anvertraute Werk einfach aus der Hand legen, bloss weil wir noch nicht sehen, welche Wege uns Gott weist. Wir übersehen nur zu leicht, dass unsere Gossnersche Mission geradezu einen Höhepunkt ihrer Arbeit in der tieftraurigen Gegenwart erlebt insofern, als die alle Erwartungen übertreffende Bewährung unserer Kols-Christen das heisserstrebte Ziel einer selbständigen heidenchristlichen Gemeinde der Verwirklichung nahe gebracht hat. Abgesehen davon werden im Schosse des Kuratoriums eingehende Verhandlungen über die Inangriffnahme eines neuen Arbeitsfeldes gepflogen, und wir dürfen wohl erwarten, dass uns von der Missionsleitung aus bald eine anregende Arbeits -. Parole geboten wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich unserer Missionsarbeit in der Heimat entgegenstellen, unsere Helfer nicht abhalten, für unsere liebe H. Gossnersche Mission treu und eifrig tätig zu sein.

In herzlicher Begrüssung

R i c h t e r ,
Vorsitzender.

F o e r t s c h ,
Schriftführer.

Berlin-Charlottenburg, Carmerstr. 1. Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

Christian Brief
von Christoph Kumar

von 31. 3. 20

an Dr. P. Mehl.

The most critical period for the Congregation of ours seems to have passed away. Last week a board of trustees for the G. E. L. Mission property has been appointed with Dr. S.K. Datta as the secretary. Both the Board of Advisors and the Board of Trustees are composed of really good hearted people whose sole desire appears to be to make this Lutheran church a self supporting and autonomous institution.

We have now in our midst an American Lutheran Missionary Rev. W. Rupley[x] (& his wife) as a resident member of the Advisory Board. They are putting up in the Mission house in our compound. He has already visited some of the district stations for instance Barjora etc and will soon make another tour to see other places.

[x] von der Guntur Mission, übersandt 1915.

Gossner Mission

We held our Annual Gen Panchayat in this month 20—24. It was largely attended. An account of the deliberations I expect to get from Kanuka Babu for publication in the G. Bandhu.

I have handed over to Nirmal Babu the letter you sent for him enclosed in mine.

The economical distress of India is also not small, though not so great as those of European countries.

.....

C. Kumar

Brief des Katechisten Abirham Kujur, Govindpur. Ranchi, den 15. April 1920. 122

Dem sehr geehrten Herrn Missionar O. Mehl mein Yisusahay.

Mein Herr, durch des Herrn Gnade sind wir heutzutage mit unsern Kindern wohl.

Ich habe Ihnen einen Brief geschrieben, den Sie wohl noch nicht erhalten haben werden und in dem viele Dinge ausgelassen sind, die ich Ihnen hierbei kundtun möchte.

Der verstorbene Herr W. Kiefel hat im Jahre 1897 den Leuten Geld geliehen, nun ist das Register-Buch davon aus dem Bangalow verloren gegangen. Die Herrn E. Wüste, Lokies und Lang kannten es und auch Sie werden die Sache gewusst haben. Eine zweite Sache ist: die Besitzurkunde der Station, welche der verstorbene Herr Missionar Didlaukis in Chatra Sherghati hatte registrieren lassen, ist verloren gegangen, weshalb wir die Station Govindpur werden aufgeben müssen. Dritter Punkt: Herr Missionar Lokies hatte den Dorfbesitzern von Palsa ungefähr 400 Rupies geliehen und den Leuten von Murchkel, Nauringa und Stadt Govindpur etwa 900 Rupies geborgt und von ihnen Verschreibungen genommen, diese Verschreibungen sind gleichfalls verloren gegangen. Vierter Punkt: der verstorbene Herr Kiefel hatte von Dursu Munda in Nidhia für 70 Rupies Feld in Pfandpacht genommen. Die Söhne von Dursu Munda bearbeiten jetzt dieses Feld selbst und geniessen den Ertrag und der Pastor kümmert sich nicht ein bisschen darum und tut keine Schritte.

Das ist das Werk des Pastors Nottrott Tiru auf der Station Govindpur. Teilen Sie, bitte, diese Sache dem Kuratorium mit, dass es den Pastor Nottrott Tiru frage, warum es so ist.

Soviel.

Gez. Abirham Kujur, Katechist
Station Govindpur, P.O. Govindpur

20.5.20
Jun.

Gossner Mission

drücken. Missionar Pape, Steglitz, Schlossstr. 3 ist ja den meisten schon bekannt, Missionar Beckmann, Nowawes, Schulstr. 8 a wird für Volksmissionen besonders empfohlen; er hat auf dem Gebiet der Volksmission reiche Erfahrungen gesammelt und konnte von erfreulichen Erfolgen berichten. 3. Beiden Verbänden wird empfohlen, der Sonntagsschul-Helfer-Missions-Bund-Sache ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Das Helferblatt hat über diesen Zweig der Missionsarbeit des öfteren berichtet und gezeigt, welch belebende Wirkung der S. H. M. B. im Missionsleben einer Gemeinde hat.

4. Eine Schwierigkeit für die Arbeit ist der Umstand, dass vorläufig die Gossnersche Mission auf ihre Arbeitsfelder nicht zurückkehren darf. Von vielen Seiten wird daraus der Schluss gezogen, dass es mit der Gossnerschen Mission aus sei und dass sie nichts mehr zu tun habe. Wir bitten unsere Helfer dringend, dieses gedankenlose Gerede, das einen bedauerlichen Tiefstand des rechten Missionsgeistes verrät, mit aller Energie zu bekämpfen. Der rechte Missionsgeist weiss, dass ein Christ, und erst recht ein Missionsfreund die Kunst des Wartens lernen muss. Denn Gott trifft seine Entscheidungen nicht in ein paar Wochen. Im Reiche Gottes handelt es sich oft um weite Wartezeiten. Wir wollen doch nicht ungeduldig das uns anvertraute Werk einfach aus der Hand legen, bloss weil wir noch nicht sehen, welche Wege uns Gott weist. Wir übersehen nur zu leicht, dass unsere Gossnersche Mission geradezu einen Höhepunkt ihrer Arbeit in der tieftraurigen Gegenwart erlebt insofern, als die alle Erwartungen übertreffende Bewährung unserer Kols-Christen das heisserstrebte Ziel einer selbständigen heidenchristlichen Gemeinde der Verwirklichung nahegebracht hat. Abgesehen davon werden im Schosse des Kuratoriums eingehende Verhandlungen über die Inangriffnahme eines neuen Arbeitsfeldes gepflogen, und wir dürfen wohl erwarten, dass uns von der Missionsleitung aus bald eine anregende Arbeits-Parole geboten wird.

Wir geben uns der Hoffnung hin, dass die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich unserer Missionsarbeit in der Heimat entgegenstellen, unsere Helfer nicht abhalten, für unsere liebe H. Gossnersche Mission treu und eifrig tätig zu sein.

In herzlicher Begrüssung

R i c h t e r ,
Vorsitzender.
Berlin-Charlottenburg, Carmerstr. 1.

F o e r t s c h ,
Schriftführer.
Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

123

Brief des Aiyub Aind aus Itthe, Govindpur Gemeinde. Ithe, den 15. April 1920.

Den sehr geehrten Herrn Missionar C. Wehl von den Brüdern in Ithe, Ukrimandi, Icha, Garganji, Chiddi und Nidhiya vielmals Yisusahay.

Mein Herr, durch die Gnade des Herrn sind wir heutzutage alle wohl, aber wir leben in grossen Nöten, weil infolge einer Reis-Missernte Hungersnot eingetreten ist; es gibt 4 bis 5 Kilo Reis für die Rupie. Mein Herr, ausserdem tue ich Ihnen eine sehr betrübliche Sache kund: unser Pastor kommt uns in seiner Arbeit auf der Station Govindpur sehr nachlässig vor. Das × Buch über verschiedene tausend Rupies, die Besitzurkunde der Station und die Handschrift für das von Herrn Lokies ausgeliehenen Geldes hat er verloren. Das Gemeindefeld wird uns entrissen und wenn wir das der Stationspastor Herrn Nottrott Tiru mitteilen, so wird er ärgerlich auf uns. Deshalb ist unsre Bitte, teilen Sie das gütigst dem Kuratorium mit, dass der Pastor Nottrott Tiru zur Rede gestellt werde, aus welchem Grunde die Arbeit so nachlässig geschehe. Es ist eine sehr traurige Sache, dass durch solche Umstände die Gemeinde sich in 2 Teile gespalten hat und auch auf der Station 2 Parteien geworden sind. Wer diesen Sachen nachgeht, die werden alle des Pastors Gegner und wer sich um all diese Sachen nicht kümmert, die werden des Pastors dicke Freunde.

× (Schuld-)

Soviel.

Gez. Johan Aind,
Ithe.

F. 19-5-1920.

Missionsdirektion Berlin-Friedenau

21.5.20

Mein lieber Bruder Nottrott!

Vielen Dank für Ihren Brief mit Mitteilungen und für Übersendung [illegible], 2 Briefe [illegible]. Sie sehen auch auf P. V. Tiru [illegible]. Man [illegible] Govindpur? Er war [illegible] Pastor [illegible] Sorgen [illegible] Volk [illegible] Sache [illegible] Sie [illegible] Ihr [illegible]

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 4. Oktober 1919.
Handjerystr. 19/20.

T a g e s o r d n u n g des Gossnerschen Brüdertages.

D i e n s t a g , den 21. Oktober 1919.

Vormittags:
9 bis ½ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache: Geheimrat D. Conrad.
½ 10 bis ½ 11 Uhr Der Wert der Genauigkeit beim Schriftstudium: Missions-Direktor D. Kausch.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e.
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter " a) draussen: Miss.Dir. D. Kausch. Besprechung.

Nachmittags:
4 bis 6 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter "
b) daheim: Miss.Insp. Rotterberg. Besprechung.

Abends:
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

M i t t w o c h , den 22. Oktober 1919.

Vormittags:
9 bis ½ 10 Uhr Biblische Andacht: Missionar Schulz.
½ 10 bis ½ 11 Uhr „ Mission und Politik " Miss.Insp. Zerdick.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e.
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Der Missionar als Volksevangelist " Missionar Beckmann I. Besprechung.

Nachmittags:
3 bis 4 Uhr Sondervereinigung mit den Reisebrüdern. Miss.' Insp. Rotterberg.
4 bis 8 Uhr Freie Erörterungen über besondere die Brüder betreffende Fragen.

Abends:
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein bei Direktor Kausch.

Gossner Mission

124
nyl
125

To ~~the~~
Babu Patras Hurad
Secretary of the Central Committee
G.E.L. Lutheran
Compound
Ranchi
Chota Nagpur
East India.

Dear Babu Patas Hurad!

Take, please, our thanks for all your communications, sent to us or to one of our missionaries during the last months.

Incessantly we remember you and all the workers for the sake of our common Lord in our prayers.

The General Panchayet has been held. We had sent to that assembly a pastoral letter, but we have not heard, if it has been ~~reached~~ delivered to you or to Pastor Hannekh. We are ~~expecting~~ anxious also to hear something about the proceedings and the resolutions passed of that conference.

We are glad that our Church will celebrate the 75 years Jubilee. Let us know the exact date, when it will be held. To send you a life size statue of Gossner, ~~in~~ autumn, we suppose,

Gossner Mission

We regret not to be able. But we hope
in some other way if possible to give you a token of
paternal remembrance.

The missionary bungalows at Purulia are the
exclusively property of our Mission. The Lepers
mission has not given to their erection and maintenance
any single paise. We have written this fact to the
Superintendent of the Asylum in Purulia.
Therefore the present inhabitants must
pay rent to the Mission.

According to the about net profits
of the Ranchi Press, we think it to be the
best, if it would be devoted by the Central
Committee for its disposal in the interest of
the mission for special urgent needs. Formerly
the surplus was benefited by the Ranchi
Station.

With the National Lutheran Council of
America we had oral and by letter, for the
support (proceedings) of your Church. We are
very thankful to hear that for the first
time a remit 5000 Rupees have been for
transferred that purpose.

May the Lord grant that your endeavours
in behalf of the Ganges Mission come to a good end.
The Lord bless thee and keep thee and your
house. And be over your guard that you are
always worthy of the work entrusted to you.

K. J. G. M. D. Pants

f. No. 519/20.

27. Mai 1920.

125.
vgl. 124

To

Babu Petras Murad, Secretary of the Central Committee
Lutheran Compound, Ranchi, Bihar & Orissa.

Dear Babu Petras Murad,

Take, please, our thanks for all your communications, sent to us or to one of our missionaries during the last months.

Incessantly we remember in our prayers you and all the workers there for the sake of our common Lord.

The General Panchayat has been held. We had sent to that assembly a pastoral letter, but we have not heard, if it has been delivered to you or to Pastor Hanuka. We are anxious also to hear something about the proceedings of, and the resolutions passed in that conference.

We are glad to know that the Lutheran Church there will celebrate the 75 years jubilee of the Gospel being brought to Chota Nagpur. Let us know the exact date in future, we suppose, when the celebration will take place. We regret that we are unable to send you a lifesize statue of Gossner. But we hope to give you in some time, if possible, a token of our paternal remembrance.

The missionary bungalows at Purulia are the exclusive property of our Mission. The Inter-mission has not given a single paise towards their erection and maintenance. We have written this fact to the Superintendent of the Purulia asylum. The present residents should pay rent to the Mission.

About the net profits of the Ranchi Press, we think it to be the best, if they would be put at the disposal of the Central Committee in the interest of the Mission for special urgent needs. Formerly they were destined for the benefit of the Ranchi Station.

With the National Lutheran Council of America we had proceedings, oral and by letter, for the support of your church. We are very thankful to hear that for the present twice a sum of 5000 Rupees has been remitted for that purpose.

May the Lord grant that your endeavours in behalf of the Ganges Mission meet with success.

The Lord bless you and keep you and your family. And be on your guard that you always quit you worthily in His sight of the work entrusted to you.

With our kind regards and Thanksgiving

Verantwortung
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

D. Kanth

mins. Sit.

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

22/5/20.

25/5/20 126

Ehrwürden, lieber Br. Kausch!

Also zweiundzwanzig Briefe zwischen Pastor v. Rabenstein d. infolge dessen unsere Haltung in der Gemeinde Pfarrei Ranchi und Pastor N. Tirkey sein v. Rein pastoraler Hergang — was mir ja etwas beunruhigt hat.

Wenn die Angelegenheit wirklich bestünde, so wären die Rabensteiner offenbar ihrem Pastor haftbar für Verlust von Pfarrbeschreibungen v. der Lehrerwohnung (Patta) von Govindpur, welche letztere Br. Didelmeier in "Chatra Sherghati" hat registrieren lassen. Den Ort kann ich nicht einbeschreiben, da Br. Mehl, der Urheber wird doch wohl so nicht gehandelt haben. Es kann sich nur um Ranchi Kachahari handeln, wo unsere Pattas registriert worden. Und diese Angelegenheit wird uns stets nur wenig abgestraft (nächl) angehängt v. bleibt bei Gericht Irgendwo, wo dies gebraucht, im Falle der Verlust der Originale, nun muß ausgeholfen werden kann. Diese Verfahren erstreckt sich nun auf alle Pfarrbeschreibungen. Ein Briefschaften solches Verfahren in verbrecherischer Absicht, würde also gar keinen Zweck haben.

Nicht registrierte Urkunden, Verfügungen, Pfarrbeschreibungen etc verjähren nach 3-4 Jahren (wenn ich nicht irre, haben die längere Fristen zur Beseitigung würde keinen Zweck gehabt haben.

Es wäre gut, wenn Patras Murad beauftragt würde, die Angelegenheit zu klären v. darüber zu berichten. Vielleicht hat er v. Hanneke aber bereits selbst in der Sache der Diwan Munde in Midhia (weiß der Ortsname ist ein unbekannt) die nötigen Schritte getan, denn beide sahen mir nicht so aus, als ob sie sich gutwillig v. freiwillig Gemeindeland würden lassen würden

Als der Stationsplatz Govindpur betrifft, so müssen darüber zwei Urkunden (Patta's) vorhanden sein, denn von zwei Eigentümern kaufte die Mission damals das Grundstück. Den einen Teil von der Thakurain von Jaria, den andern von Babu N. N. (den Namen fällt mir augenblicklich nicht ein) die Thakurain, von Colonel Dalton, dem Kommissionär, unserem Gegner im "Prozess," eingeschüchtert, wenngleich anfangs der Widerstand, aber der Babu, ein unabhängiger Mann, bot und ein Stück Land selbstlos. Dann fügte ich mir die Urkunden von Jaria & Jarodgarh, wie man mir sagt.

Der Rajas Rechte mit dem Raja habe ich noch gekürzt gesp. Als ich 1887 nach Ranchi kam, erschien meines Erachtens ein Jahr (nachdem Tode des Rajas) mit dem Entwurf, ich solle die widerrechtliche Bank für den Compound laut Schätzung zahlen. Ich antwortete, die Mission habe niemals Bank gezahlt, also werde ich es nicht tun. Darauf die Forderung, ich solle die betr. Papiere einsenden. Antwort: die Mission hat Dinge, die sie selbst, sind in der Meeting bei Plünderung des Bungalows verbrannt worden — Abschriften werden aber sicherlich in den Archiven der Rajas liegen, da möge man suchen. Darauf Drohung: Wenn die nicht zahlen, werde ich Klage werden. Antwort: Wenn Maharaj Ji das Wort seines Großvaters brechen will, welches den Platz ranchi geschenkt hat, so möge er es tun. Darauf Schluss und die Sache

ganzen Zeit meines Hierseins, ist mir wieder nie ärztliche
Assistenz gestellt worden. Die Farbe war ja nun schon verjährt.
Auch über Bursa ist nichts Genaueres vorhanden.
Da wäre nun der Besitz von Govindpur-Langa verjährt,
wohl kaum ein ganzer Fall wegen Bäumen.
Im Hotfalle müssten sie doch natürlich einen Vakil um-
wenn es die Farbe endgültig entscheiden.
Ich habe, wenn ich nun schon schreibe, Hamerle wegen des anga-
schädigten Pastors gefragt u. hoffe, bald Antwort zu haben.
Ich hoffe, unsere Patienten meist die nicht Calcutta haben
zurückkehren können u. die Übersiedlung ist endgültig ver-
schoben worden, denn die Geltung in Govindpur (denn Dr.
Farbe Patient Abraham also) ist die nicht verwaltet zu
lassen, wünschte sie wieder zu zeichnen.

Auch zu Ihrem Geburtstag wünsche ich Ihnen Gesundheit
und besten Erfolg der so nötigen Ruhe/Erholung
wünschend und mit recht herzlichen Grüßen

Ihr treu ergebener

A. Nottrott!

127

22-Mai 1920.

J. No. 502/20.

Lieber Bruder Wöstel

Br. Wehl hat in der letzten Zeit einige Briefe aus Govindpur erhalten, mit der Bitte, den Inhalt an das Kuratorium weiterzugeben. In denselben werden gegen den Pastor Nottrott Tiru allerlei Beschuldigungen erhoben. Da Sie den Pastor Nottrott, der früher in Chiur war, genau kennen, ebenso die Briefschreiber aus der Govindpur Gemeinde, und mit den Rechtsverhältnissen der Station und der Felder wohl am besten Bescheid wissen, so bitten wir Sie, uns über die Personen und Angelegenheiten Ihr Gutachten mitteilen zu wollen. Die beiliegenden Briefe bitten wir mit denselben zurückzusenden.

Mit herzlichen Gruss

K u r a t o r i u m
der Gossnerschen Missionsgesellschaft

4 Anlagen.

D. Kühn

Missionsdirektor.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 4. Oktober 1919.
Handjerystr. 19/20.

T a g e s o r d n u n g des Gossnerschen Brüdertages.

D i e n s t a g , den 21. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache : Geheimrat D. Conrad.
½ 10 bis ½ 11 Uhr Der Wert der Genauigkeit beim Schriftstudium : Missions-Direktor D. Kausch.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter " a) draussen : Miss.Dir. D. Kausch.

Nachmittags : Besprechung.
4 bis 6 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter "
b) daheim : Miss.Insp. Peterberg. Besprechung.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

M i t t w o c h , den 22. Oktober 1919.

Vormittags :

Gossner Mission

T

128

गोविन्दपुर ता. १२-४-१९

गोविन्दपुर मंडली के डियुकिस सभा की ओर से

श्रीमिरहाम प्रचारक कुजूर को यीशुसहाय

आगे आप को सभा की ओर से यह अर्ज किया जाता है कि आप जहां की आप की मंडली है याने कोटला में प्रचारक का काम करने को जाईये। अगर आप न जावें तो आप का काम आगे को न रहेगा।

+ Elias Topno
Gossner Hemrom
+ दानियल होरो गोपलपुर ब. व.
प्रेमचन्द होरो लापा ब: व:
बनारबस आइन्द ब. व
+ Rev. Nottroll Tirkey
+ पौलुस आइन्द हेंहे
+ आन्द्रीयस होरो चतुंगी } दुसरे आंग
+ निर्मल होरो डुंगडुंग }

Gossner Mission

II

Ranchi 129
22 - 3 - 1920.

Padri Mehel saheb ko pariwarsahit sapariwar ham logon ka yishusahay.

Ham log aj kal prabhu ki daya se bhale change hain. Modmasih Lakra ke chithi men jis omen ki ap ham logon ka hal chal puchhe the sun kar ham log sapariwar bahut anandit hain karan ki ap aj tak ham logon ko nahin bhul gaye hain

Age main ap se binti karta hun ki ✠ padri E. Wueste, padri Paul Wueste, padri G. Lange aur padri Seeth, saheb sab kahan rahte hain, kripa kar un logon ka address mujh ko jana dijiye aur un logon ko sab hal bachehon sahit mera yishusahay suna dijiye.

Main mandli/hal ap logon ko kuchh sunata hun. Mandli ke bhai bahin log jis bishwas men jite the usi bishwas men aj tak jite hain arthat dusra Mission jane ko nahin kabul karte hain. Un logon ki boli aur byawahar se pakka bishwas hai ki we bhai bahin dusra Mission nahin jawenge. Par Gobindpore mandli ke

Gossner Mission

padri, pracharak o dewkis panch logon hi men phut phat hai. Arthat ki Gobindpor ka padri jo station men rahta hain aur dewkis panch ke logon hi ke karkhana se do bhag hai. Prachark log bahut sankat uttha ke bechare log apna kartabya kam karte hain jaubhi ki unka talab tankhah ka thikana nahin hai. We log bhi station ke padri aur dewkis panch ke karkhana se manjur nahin hain karan ki padri aur dewkis panch apne ko mano koi raja ke saman samajhte hain aur dusre Karamchari logon ko gulam ke aisa samajhte aur byawahar karte hain jis ka sabut main ap logon ko ek chithi se jo isi lipaphe me band ki jati hai janane chahta hun, jab ap parhenge to malum karenge. Dusri bat khajana ke karan itna garbar aur jhagra hai ki usi khajana ke karan do bhag hai nahin to aur sab chhote bare bhai bahin log aj tak khare hain. Bhai aur bahinon ko pranam se kya jabab milta hai. "Tum log yane ki padri aur praeharak log dusra mission jao to jao, ham log kahe ko jawenge." Aur un logon ka kahna thik hai karan ki Kinkel ka padri Patras Lakra

March mahina ke 14 tarik etwar ko Ramtoleya men Bishop saheb se dridhikaran le liya hai, yahi to main mandli ka hal chal sunata hun. Yadi ap log koi samay men yahan awenge to Gobindpore station ke padri ka karkhana aur byawahar dekh karke sowenge.

Do tin mauja unhi ke byawahar ke karan sansar ho gaye hain. Aur ap ko to malum hi hai ki Nawringa ke Uraon bhai log jo dharam khojak hue un logon ke liye padri Nothrot Tiru se kuchh chinta nahin kiya jata hai jis se we aj tak bina baptisma sansar ki nai jite hain.

Age shubh.

Abirham Kujur
Prachaark
Gobindpore.

III

1299

Ranchi,
The 15th April 1920

Mahá Mányawar Paori C. Mehel Saheb ko mera yishusaháy.
bal bachche sahit
Maháshay prabhu ki daya se áj kal/bhale change hain.

Main áp ke pas ek chithi likha hun jis ko ap abhi take nahin paye honge, jis men bahut bát chhut gayá hai, jisko main is men janáne cháhtá hun.

Mrit W. Keifel sáheb 1897 sál men jo rapaiyá logon ko udhár diyá wah record bahi banglá se kho gayá hai, jisko E. Wueste, Lokies and Lange sab sáheb jánte the aur áp ko bhi is bát ko málum hai hogá. Dusri bát hai ; hatá ká do pattá kho gayá jis ko Mrit padri dedlokies sáheb Chatra sahar-ghati men registry karáyá thá, jis ke káran ham logong ko Govindpore station chhor dená hogá. Tisri bat Padri Lokies saheb Palsá ke jamindaron ko lag bhag Rs. 400/- diyá thá aur Muruchkel, Nauringa aur Gobindpore sahar ke logong ko karib Rs. 900/- tak pai painchamxxxxx de kar dastabej likhwaya thá wah dastabej bhi kho gayá. Chauthi bat. Bidhiyá ká Dursu Mundá ká khet jisko Mrit W. Keifel sahebRs. 70/- men jarpeski patta karáyá thá wah khet bhi Dursu munda ke bete log ap se jot kor karke paidá khate hain jis ko padri kuchh chintá aur upáy nahin kartá hai. Yahi to Gobindpore station ká pádri Nottrot Tiru ká kám hai. Yahi bát Maha sabha ko suna dijiye ki Mahá Sabhá paari Nottrot Tiru ko puchhe ki kahe ko aisá hota hai.

Age Shubh,

Sd/- Abhiraham Kujur,
Pracharak,
Gobindpore Hatta.
P.O. Gobindpore

Gossner Mission

IV

130

Ithe,
The 15th April 1920

Sri Sri chha sri-yukta padri C. Mehel sáheb ko Ithe Ukrimandi, Icha, Gangani, Chidi aur Nidhiya ke bhaiyon ka bahut bahut yishusahay.

Mahásay aj kal ham log prabhu ké daya se sab koi achchhe hain par ham log bare sankat se jite hain, karan ki dhan paida nd hone ke káran ákál hogayá , chár pánch ser cháwal miltá hai. Mahásxx Maháshay is se báhar baṛá apshos janak bát ap ko suna dete hain, ham logon ke Gobindpore station ke kám hamon ká padri bahut nishchint malum hota hai. Kaiek thousand rupaiya ka bahi, hata ka patta aur Lokies saheb jo paincha diyá thá wah dastabej kho ga diyá hai aur mandli ká khet se gar dakhal ho játe hain jisko station ke padri saheb Notrott Tiru ko sunáte hain to ham logong se ranj ho játá hai so ham logon ká arji hai ki kripa karke Mahá Shabhá ko sunaiye aur padri Nottrot Tiru se puchhá jay ki kyá káran hai jo aisa nishchintá ká kám kiyá játá hai. Bhári udás ki bát hai ki aisi báton ke káran mandli do bhág huwa hai, aur hatá men bhi do bhág ho chuke hain. Yahi sab báton ko pichhá karte hain to sab koi padri ká bairi hote hain aur jo in sab baton ká pichhá nahin karte hain we padri ká mahá mittar ban játe hain.

Age shubh,

Sd/- Johan Aind,
Ithe.

Gossner Mission

Tgbch Nr 79/20 Nätzen den 26ten April 1920

47 20

Lieber verehrtester Herr Direktor!

Auf Ihr Schreiben Nr 502/20 vom 22. 5. 20 antworte ich, daß ich seit 10 Jahren circa, von Gottes Gnaden treu bin und mich daß nicht wundern darf an allen möglichen Orten in- und außerhalb meiner Heimat mich zu bewähren. Denn mein Herrlichstes besitze ich noch zu eigen und muß mich mit meinem Leben für sie einsetzen. Dieses ist eine Treue, die mir bis zum Tode nicht zu nehmen ist. Ich will es allen Menschen zum Aergernis sein, die von mir gestellten Forderungen zu erfüllen. Ich beginne jetzt

A. mit den Fragen.

1. Herr Rothbell hat die Jahren 1906- 1909 circa und von 1910 - 1915 mehr in Gemeinschaft als Candidat und in Neuchi als Candidat und Inhaber als Pastor mit gearbeitet. Ich selbst habe von seinen Predigten gehalten. Herr Rothbell ist niemals Feindschaft mir gegenüber und bittet mich in Freundschaftlichen Briefen auch in keinem Fall zu.

Ich entschuldige die Jahren 1909 circa seine Stellungnahme von Gemeinschaft, weil er sich einer Clique gegen Abraham angeschlossen hatte, die sich die Absetzung des Christlichen Abraham Kupfer von seine Christlichen Gemeinde zum Ziel gesetzt hatten und der Rothbell die Anzeigungsschrift schon vorgelegt hatte, sich mit Abraham fest zu halten, ist aber Abraham die Landreisen und Fahrgelegenheit wegen nicht stellen konnte weder sie mehr die Briefe auf u. bitten sie mich Nachricht. Die Gastfreundschaft Abrahams wurden die in seinem Schreiben I vom 17. 4. 19 mit + sehen mir angenommen Stellungnahme, so nachdem mehr weiter Antwort hinzuzufügen.

Gossner Mission

Mein Vorschlag ist, wieder die Bilder nachzugehen - weil wir ihn auf solche einzugehen sind - und ihn vom Grundsatz, ist zu bauen nach Ehe wünscht; denn Lukas wollte seine Hand in den Land- und Gebrauchsgegenstand seinen Leben und sich nicht vom Abraham beeinträchtigen lassen.

II, Abraham ist ein Vertrauens- dass die Bezugnahme- der Grundsätze seines Lebens. Grundsätzen zum Teil zu verstehen- und neues der Kriegs und einem breiten Land in der Entwicklung der Hilfsmittel. Diese seinen Entscheidungen ging ihm viel Kämpfe und Zweifel zu. Seine Selbstbildung ist wunderbar, aber es fiel auf die Ich: „Was ist Gehorsam und Lust für Gott verwandelt, das Leben ist vom seinem Herrn Christus verhelt!“ Denn nach Abwendung Stehen und Grundsätzen von Gewissensfragen entbrannt, so überzeugte sie alle von einer Gänsehaut Lösung- auch die Freiheit der Gemeinde, wachsen ihre abgestellte Lust Zweifel und Verwirrung. Es war der Klassenkampf von Christen und Heiden.

Die Briefe II + III wurden seine Verteidigung- die Schrift auf die Autorität ist nicht seine- ist klar, aber unter dem Eindruck, dass beide Briefe von seinem besten Band geschrieben worden sind.

III, Johann Kind Ethe ist ein unbekannter Briefe- viele Briefe- und hat sich seinem weiten Leben wenigen, die uns unbekannt und ein anderer an ihren Rolle bestimmt hätte, die ihm ausgetragen waren- mit dem Kämmerer die Briefe I unterschrieben haben: / Daniel Herr Gossner 2 Andreas Herr Edelmann dem Pastor Raja (Gemeinde) von circa 30 Kilometer Kirchen und Kirchenrat Kirchhoff in Kulm, übermorgen. Ein Brief ist m. E. lediglich als eine Bestätigung gegen die Gegner Abrahams anzusehen.

Gossner Mission

5 Buldangshingmahi Stamm wo Schwiegersohn, dass die Liste mit dem Namen des Häuptlings aus dem Jahre 1897 verlorengegangen sei, da sie seit Jahren die Listen seines Stammes anlegte, was in den Jahren 06-10 ihre wichtigste Tätigkeit zum Besten ihres Volkes wurde - und mit anderen Papieren zusammen bei der Rückkehr in Calcutta verbrannt. Ihrem Gatte dann auch wurden verschiedene ihrer für Regierungsarbeiten wertvollen Papiere gestohlen. Sie selbst aber ging mit ihrem Leben aus dem Kampf mit den Lushais als Siegerin hervor. Sie starb an der Lungenschwindsucht. Ihre Kinder sind alle noch in jugendlichem Alter.

6 Besitztitel und Urkunden! Die Vorfahren Abrahams verschafften Besitz besonders durch Urkunden. Sie hatten es aus dem Jahre 1870 circa und ist mit dem Jahre 1895 abgeschlossen gewesen. Die Zahl u. E. eine recht stattliche ist wenigstens einem Häuptling beizumessen, weil sie wohl eine allerhöchste Vertrauenswürdigkeit war - ihre Urkunde konnte schon auf keinem Fall: unbedingte Besitzsetzung der Person, Freundschaft und Hilfeleistung von der Regierung Indiens: 3 wenige Urkunden für einen Zeitraum von mindestens 25 Jahren verbürgt und verschafft wurden von 1895 - 1920 circa abgeschlossen. Zu diesen 3 Urkunden ist auch der Besitz und Ort der Ausstellung der von Abraham als wertvollen gewichtigen Dokumente anzusehen.

Es kann alles wenig nützig - nichts sein Schutzbrief auch dem Gemüthen, wenn nützig - wertlos werden. Verlorenes ist in den Jahren 1904 - 06 das gesamte Besitzgerechtsame

Gossner Mission

auf dem Namen der Mission verwaltet und eingetragen und die Mission ist so gemäß als Inhaberin eingetragen worden. § 14 der Ehola Nagpur Tenancy Act [illegible] [illegible]. Die Eingeborenen sind kein Recht
1. Grundbesitz schon die Inhaberin des Eigentumsrechts durch andere zu übertragen und kann auch durch Ablauf der Zeit einen Besitz gesetzt werden except the following namely:

a, any Lease of land where upon a dwelling house manufactory or other permanent building has been erected or a permanent garden, plantation tank canal place of worship or burning or burying ground has been made or whereon a mine has been sunk under lawful authority" Es sollen aus dem Besitzrecht den Kolhs die die Miss. angibt, wirklich abgeschrieben. Aus demselben ist zu ersehen, daß die Mission muß einen Besitz gesetzt werden kann - schon in fünf Jahren, daß eine Besitzung des Rechts setzt auch Ablauf des Jahres verlangt die Rechte zu messen. Dieses ist auch Abraham sehr recht. Inzwischen kann ich sehen mit ihm: diese Angelegenheiten wird schriftlich Weiter besprechen.

Wenn die Christen wirklich mit den Heiden das Recht verbl mit den Pauch-Leuten, muß die gemeinsame Sache und Klugheit in der Verwaltung der Missionsländereien zu sorgen dem Lassen so können diese Niederlagen ihren Besitz sich zu setzen. Jemand ist die beste Sicherheit, gehören sie den Leuten auf Zeit und Gleichen, daß der Mission gehörende Land ein Lasika. Dieses ist muß richtig und klar zum Schutze der Missionsländereien sichern. Denn nach dem Ehola Nagpur Tenancy Act kann die Christen gegen gesetzliche Entwicklung eines Rich Landes, den Eingeborenen das Land zum Besitz zu messen. Die Lasikadar muß also alle drei Jahren einen Besitz gesetzt werden.

Gossner Mission

Wir haben für diesen Januar mit Freuden, welches unseren Landsleuten gegenüber den Vollen Fortunaterung Lernschwestern - einen Kursus auf 2 Jahren auf dem Jahre abgeschlossen. Diese Gelegenheit benutzt, um ihnen ein gewissenhaft ausgestelltes Reifezeugnis geben, in welchem sie anerkennen: Durch Jahre der vollen Fortunaterung sie haben das Ziel gut zu Lernschwestern und auch während der Kursuszeit das Ziel schon Schwesternart zurückzugewinnen. Diese Schwestern uns unseren Besitz und Kurse uns den Segen schenken, mit ihnen einen neuen Kursus zu schließen. Weiterhin mit seinem Kursusstellungsgesetz schreibt diese nicht zu sein, dann es nicht Schwesternin und Jahrgang einen einen weiteren in Gnaden sie gehen, um sie die Fülle einen von Reinigung weiterhin zu lassen.

Also in Allem möchte ich sagen - die Kurse schreibt uns so zu sein. Abraham hat sich mit dem Kursusstellungsgesetz nach Brief I übereinstimmen. Weiterhin - die Heerlmaster Elias Jahrens und Abrahams alten Burgens von Kursus Zeiten sind - Gesner Herren, Jahr die I Hymne Herren, welchen mit ihr nicht Lösung auf den Kursus zu seinem Leben - dann eine mit Lieb Lernen zu werden: Alle 4 sind gewesen Kursus ohne Willen - und stehen sich Lösung - Diese haben sie seinem Kursusgesetz nach Kurse Kursusgesetz! Abraham schreibt sich nach Kalle gegangen, sondern in Gemeinschaft Gelehrten zu sein. Sie haben ihr Kursus sie die Arbeit weitergehen und es ist ein seinem Kursusgesetz - mit seinem Kursus Lösung Kursus Kursus an Lie Kurse gesandt.

Mit ausgezeichnetem Gruß

ganz ergebenst

Wiede

Brief des entlassenen Pastors Barnabas Henrom aus Govindpur. 28/5 9 K 132

Chiddi, P.O. Jariagarh, Distr. Ranchi, 26-4-20.

Dem sehr geehrten Herrn Missionar O. Mehl mein Yisusahay.

Ihren Brief habe ich erhalten und teile Ihnen unter Bedauern mit, dass das was das Zentralkomitee nach dort berichtete, nicht stimmt. Als Pastor Nottrott die Arbeit übernahm, gab es keinen Zwischenfall. Als er von mir alle Bücher und Rechnungen übernahm und ich nach Marcha fortging, da reizte er mit Laurentius Barla, der Schul-Unterinspektor des Karra Kreises war, fast alle Lehrer und Katechisten der Station gegen mich auf und stellte mit Gewalt einige falsche Zeugen auf und brachte mancherlei Verleumdungen vor. Darin erwies ~~er~~ sie sich mehreremals als Lügner und als sie mich auf keine Weise als schuldig hinstellen konnten, lagen sie, wie die Juden, dem Zentralkomitee an: „Werden Sie den Pastor Barnabas nicht entlassen, so werden wir zu der C.M.S. gehen." Die Sache mit der C.M.S. Gemeinde hat Pastor Nottrott selbst beim Komitee vorgebracht. Pastor Nottrott hat aufgefordert, in eine andere Gemeinde zu gehen und das Zentralkomitee, als es das hörte, fürchtete sich wie Pilatus und beging die Falschheit, mich zu suspendieren. Johan Pastor, der als Mitglied des Z.K. an jener Untersuchung teilnahm, schrieb mir, es sei keine Schuld bewiesen worden, die von den Stationsleuten mir aufgebürdet wurde. Nur aus Furcht hat das Z.K. den Wunsch der Ankläger erfüllt. Eigentlich hat das Z.K. nur meine Versetzung verfügt und als ich wegen der schweren Erkrankung meiner beiden Kinder nicht sofort versetzt werden konnte, habe ich auf Anraten des Z.K. 5 Monate Urlaub genommen. Damals sagte das Z.K., wenn die Kinder gesund würden, sollte ich auch vor Ablauf der 5 Monate gehen. Als ich dann im Januar 1918 zur Versetzung bereit war, liess der Sekretär Anandmasih Soy im Gharbandhu drucken, Pastor Barnabas sei für 6 Monate suspendiert worden. Als ich das hörte, fragte ich die Brüder aus der Gemeinde, die etwa 50-60 an der Zahl, als Panch-Mitglieder bei der Sitzung des Zentralkomitees zugegen waren. Sie sagten alle, ich müsse mich versetzen lassen. Als ich Ihnen dann die Sache im Gharbandhu zeigte, sagten sie alle: „Was das Komitee im Gharbandhu drucken liess, sind alles Lügen; ~~sie~~ hat falsch und heuchlerisch gehandelt und Lügen in die Gemeinde verbreitet. Pastor Mansidh und der Älteste Johan von Kotbo waren ausser jenen 2 Panch-Mitgliedern vom Komitee gerufen worden; auch ihnen hatte das Komitee gesagt; „Wir versetzen den Pastor Barnabas". Und ich fragte den Missionar Kennedy, der auch an der Versammlung teilnahm; von seiner Antwort sende ich Ihnen eine Abschrift. Daraus werden Sie ersehen wie die Sache ist und welches Unrecht und Unbill mir von dem Komitee geschah und wie ich zu Unrecht leiden muss.

Pastor Johan von Marcha hat sehr darauf gedrungen, dass die Gelder der Govindpur Kasse verteilt werden, aber ich liess sie nicht verteilen. Ich war damit einverstanden, dass die gemeinsamen Kassen für die 5 Pastorate - Prabhuprit und Feldkasse - verteilt werden und dass was Bezüglich der Armenkasse wusste ich, dass die Pastoren seit 1912 den 10ten Teil ihrer Gemeindekasseneinnahmen und die den Gemeindegliedern geborgten Gelder, welche sie eingesammelt hatten, an sich genommen hatten, deshalb lehnte ich die Verteilung ab. Auch war während des Krieges aus der Govindpur Kasse Gehalt verteilt worden und wenn es damals wieder geschehen wäre, so würde die Govindpur Gemeinde grossen Schaden gehabt haben. Darüber wurde Pastor Johan sehr böse und reizte die andern Pastoren gegen mich auf, aber in Sachen der Kassen wurden sie zum Schweigen gebracht. Johan Pastor musste sich schämen und trachtete nach meiner Versetzung und kam nie zum Panchayat. Der eigentliche Anfänger der Verwirrung war Johan Pastor, auf sein Betreiben wurde ich versetzt und daher ist heute zwischen

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 4. Oktober 1919.
Handjerystr. 19/20.

T a g e s o r d n u n g des Gossnerschen Brudertages.

D i e n s t a g , den 21. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ¼ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache : Geheimrat D. Conrad.
¼ 10 bis ¼ 11 Uhr Der Wert der Genauigkeit beim Schriftstudium : Missions-Direktor D. Kausch.
¼ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter " a) draussen : Miss.Dir. D. Kausch. Besprechung.

Nachmittags :
4 bis 6 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter "
b) daheim :: Miss.Insp. Paterberg. Besprechung.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

M i t t w o c h , den 22. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ¼ 10 Uhr Biblische Ansprache :: Missionar Schultz.
¼ 10 bis ½ 11 Uhr „ Mission und Politik " Miss.Insp. Zerelek.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e :
11 bis ¾ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
¾ 12 bis 1 Uhr „ Der Missionar als Volksevangelist " Missionar Beckmann I. Besprechung.

Nachmittags :
3 bis 4 Uhr Sonderversammlung mit den Reisebrüdern. Miss.' Insp. Paterberg.
4 bis 8 Uhr Freie Erörterungen über besondere die Brüder betreffende Fragen.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein bei Direktor Kausch.

Gossner Mission

True copy

The announcement in the Gharbandhu that Barnabas Babu was "suspended" by Choti sabha is not correct. I attended that meeting of the Choti sabha as the Bishop's representative and it was decided that as nothing had been absolutely proved against him, he should only be transferred. On being shewn the announcement I wrote to the secretary to the Choti sabha who had signed it. He answered me "nisheshay shabd suspend nahin boliyachi." Under these circumstances no one has a right to say that Barnabas Babu was suspended or that he was proved guilty of the charge made against him.

Sd/ K. W. S. Kennedy
Govindpur
June 14th 1918

den Angestellten und Gemeindegliedern ein grosser Riss. Hätte ich das Geld verteilen lassen, so wäre ich wohl nicht einmal versetzt worden. Aus Briefen, die Johan Pastor an den verstorbenen Mansukh Pastor sandte, von denen dieser mir Abschriften sandte, geht hervor, dass das ganz und gar aus Neid und Eifersucht geschah. Der Panch (Rat) des Govindpur Pastorats und die Gemeindeglieder machten eine Eingabe an das Zentralkomitee, dass Pastor Barnabas auf keinen Fall versetzt werden solle, aber sie erhielten nicht einmal Antwort. Daraufhin machten die Brüder eine Eingabe an den Bischof, aber der antwortete, diese Sache sei in den Händen des Vorstandes. Solange ich in Govindpur war, kam nichts besonderes vor. 1916 war für die Selbstunterhaltung etwa 60 Scheffel Reis zusammengekommen. Ausserdem waren ~~888~~ 777 Rupies, 12 Ana 8 Pai in der Kasse, von denen für 400 Rupies Feld genommen wurde. Jeden ersten Donnerstag im Monat hielt ich mit dem Ausschuss eine Sitzung ab, wie die Gemeinde erhalten werden könne und wie die Selbsterhaltung erfolgreich gestaltet werden könne. In einem Protokollbuch wurden alle gefassten Beschlüsse aufgeschrieben. Ohne den Rat des Ausschusses wurde nichts ausgegeben; in seinen Händen ist ein Rechnungsbuch, in dem die monatlichen Einnahmen und Ausgaben aufgezeichnet wurden.

Der Zustand der Schulen auf der Station und auf dem Lande war zu meiner Zeit gut. Für die Landschulen gabs zu Ihrer Zeit 282 Rupies Grant. 1916 wurden 2 neue Schulen eröffnet so dass es noch 308 Rupies gab. Heutzutage ist der Stand der Schulen sehr schlecht. Die M.E. Schule in Govindpur ist zu einer U.P. Sch. geworden, das Seminar ganz aufgehoben. Einige U.P. Landschulen sind L.P. Sch. geworden, verschiedene L.P. Schulen zusammengebrochen. Heutzutage weiss man nichts von der Stand der Pastoratsschulen und der Gemeinde; es wird nie bei einem Lehrer nachgefragt, wie die Schule gehe und bezüglich der Gemeinde ists ebenso, so dass alle Hoffnung schwindet und in Zukunft wohl alle Schulen auffliegen werden. Seit März ist ein amerikanischer Missionar namens Sugley in Ranchi, der am 5-4-1920 auch Govindpur besuchte. Wie man hört, soll er 6 Monate bleiben. Der innere Zustand der Gemeinde ist schlecht. Manche Brüder und Schwestern sind seit Pastor Nottrott hier ist, noch nie zum hl. Abendmahl gewesen; Gebetsversammlung und Sonntagsschule sind beinahe verschwunden, die Brüder und Schwestern sind wie Schafe ohne Hirten. Sie wollen ihren Glauben nicht aufgeben aber nach und nach werden sie nachlässig. Wenn ich Zeit habe, gehe ich manchmal zur Kirche um zu sehen; keine Kirche ist heutzutage voll. Am Karfreitag war das ganze Govindpur Pastorat gerufen worden, die Kirche war fast leer. Ich habe Brüder gesehen, die nicht wussten, dass Fest oder Sonntag ist. Der Grund ist, dass Pastor und Katechisten die Brüder nicht besuchen. Fast alle Arbeit wird nachlässig betrieben. Überall herrscht zwischen den Gemeindearbeitern und Gemeindegliedern viel Unstimmigkeit und es wird nichts getan, sie zu beseitigen. In dem (Zentral?) (Stations?) Rat besteht auch Zerwürfnis zwischen den Gliedern und er kümmert sich fast nicht um die Gemeinde. Wenn im Rate nicht ein Oberpastor ist, so kann die Gemeinde durch die Verwirrung der Pastoren grossen Schaden leiden. Ich lobe Missionar Stosch als einen guten Geist, dass er zur Zeit der Not die Gemeinde nicht einem eingebornen Pastor übergeben hat. Das haben die Brüder damals gut verstanden. Wegen der Pastoren ist die Gemeinde heutzutage nicht ruhig, im Glauben ist die Gemeinde fest. Im Jahre 1819 bei der jährlichen Konferenz hatten mehrere hervorragende Glieder sich zu einer „Vereinigten Kirche" bekannt, aber die Brüder (Laien) lehnten die „Vereinigte Kirche" ab und stritten sich heftig mit dem Komitee, so dass sich dasselbe schliesslich schämte und stille schwieg. Wenn damals einer von Innen hätte gegenwärtig sein können, so hätten sich Ihre Augen mit Tränen gefüllt. Auf fast allen Stationen ist Streit zwischen Pastoren und Gemeindegliedern und Zerwürfnis

Gossner Mission

D i e n s t a g , den 21. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache : Geheimrat D. Conrad.
½ 10 bis ½ 11 Uhr Der Wert der Gemeinschaft beim Schriftstudium : Missions-Direktor D. Kausch.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter " a) draussen : Miss.Dir. D. Kausch. Besprechung.

Nachmittags :
4 bis 5 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter "
b) daheim : Miss.Insp. Rotherberg. Besprechung.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

M i t t w o c h , den 22. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Biblische Andacht : Missionar Schütz.
½ 10 bis ½ 11 Uhr „ Mission und Politik " Miss.Insp. Gerdick.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Der Missionar als Volksevangelist " Missionar Bachmann I. Besprechung.

Nachmittags :
3 bis 4 Uhr Sonderversammlung mit den Reisebrüdern. Miss.Insp. Rotherberg.
4 bis 8 Uhr Freie Erörterungen über besonders die Brüder betreffende Fragen.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein bei Direktor Kausch.

Gossner Mission

Aber das Wichtigste ist, dass der Grund der Lutherischen Gemeinde der Herr Jesus ist. Es erheben sich Wellen, aber bis jetzt sind wir nicht untergegangen. Der König der Gerechtigkeit wird seine Gemeinde schützen. Und wenn die Brüder auch Unrecht und Gewalttat leiden müssen, der Herr wird Mittel und Wege zur Reinigung seiner Gemeinde weisen.
Ich teile Ihnen mit, dass der Katechist Daniel Gelder, die er von Katechisten, Lehrern und Brüdern erhalten hat, für sich behielt, worüber er mir von 1915 -Ende 1916 keine Rechnung legte, sondern dieselben für sich verwendete. Gemeindesteuer 20 Rupies 9 Pai, Prabhuprit 1 R. 12 A. Dorfschulgelder von 1915 281 R. 11 A. 6, P. Selbserhaltungsgelder 13 R. 1 A. Ertrag des Urikel Feldes von 1915 17 R. Selbsterhaltungsfel 24 R. Von Eleazar Aind 10 R. Gharbandhu 1915 58 R. 9 A. Zusammen 426 Rupies 2 Ana 3 Pai. Dafür hat ihm das Komitee nichts getan und ich musste Erstattung leisten. Ich sende Ihnen ein + Papier in Daniels eigener Handschrift, aus der Sie seinen Betrug ersehen können. Es handelt sich um 142 R. 1 Ana 9 Pai, die in obigen Rupies nicht enthalten sind. Es sind noch andere Sachen, die ich Ihnen ein andermal sende, dass Sie sehen, welche Betrügereien verübt werden.

Wegen Pastor Johan machte der Gemeinderat von Marcha eine Eingabe über 584 R. 11 A. 7 P. Manko, aber deswegen wurde nicht zu Gericht gesessen und er als Komitee Mitglied sitzt über andere zu Gericht. Da erfüllt sich das Sprichwort: „Den Starken trifft keine Schuld". Ich werde Ihnen die getreue Abschrift von der Eingabe der Brüder das nächste Mal senden.

Ihre Kisten wurden auf Befehl des Deputykommissionars abgeschickt; die Kisten wurden alle vor mir verladen, hier wurde keine geöffnet und auch nichts herausgenommen. Wie Sie dieselben verschlossen hatten, sind sie verschickt worden. Aus Ihrem Brief entnehme ich, dass die Kisten angekommen sind, aber manches fehlt. Ich weiss nicht was unterwegs mit ihnen geschah. Ihre Kiste und die von Herrn Lange und Lokies sind alle im Bangalow in Verwahrung des Trustee. Von aussen sieht alles gut aus, ob innen alles unbeschädigt ist kann ich nicht sagen.

Ich wohne mit meiner Familie in meinem Heimatsdorf Chiddi und treibe Landbau. 2 Kinder sind in der Govindpur Schule und wohnen bei meinem Bruder Patras; der grosse Sohn musste die Schule aufgeben, weil seine Augen schlecht wurden. 3 kleine Kinder haben wir bei uns, da die Schule hier aufgehoben wurde, können sie nicht zur Schule geben. Leider ist der älteste Poss im Januar 1916 gestorben und dieses Jahr am 24. Februar ist meine alte Mutter auch gestorben. Mein jüngerer Bruder Patras ist in Govindpur Lehrer und Postmeister. Ein Bruder im Dorfe hatte einen Pestanfall wurde aber wieder wohl. Alle Brüder und Schwestern senden Ihnen viele Yisusahay und meine Familie sendet Ihrer Gattin Yisusahay. Sagen Sie Herrn Lange, Lokies und Wüste Yisusahay und senden Sie mir bitte ihre Adresse.

Ihr gehorsamer Barnabas Hemron.

+ Enthalten 3 Quittungen über Geld von Patras Hemron die er für Baumaker Arbeiten empfangen hat.

Berlin-Friedenau, den 4. Oktober 1919.
Handjerystr. 19/20.

T a g e s o r d n u n g des Gossnerschen Brudertages.

D i e n s t a g , den 21. Oktober 1919.

vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache : Geheimrat D. Conrad.
½ 10 bis ½ 11 Uhr Der Wert der Gemeinschaft beim Schriftstudium : Missions-Direktor D. Kausch.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter " a) draussen : Miss.Dir. D. Kausch. Besprechung.

nachmittags :
4 bis 6 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter "
b) daheim : Miss.Insp. Rotherberg. Besprechung.

abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

M i t t w o c h , den 22. Oktober 1919.

vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Biblische Andacht : Missionar Schultz.
½ 10 bis ½ 11 Uhr „ Mission und Politik " Miss.Insp. Gennick.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Der Missionar als Volksevangelist " Missionar Beckmann I. Besprechung.

nachmittags :
3 bis 4 Uhr Sonderversammlung mit den Reisebrüdern. Miss.Insp. Rotherberg.
4 bis 6 Uhr Freie Erörterungen über besonders die Brüder betreffende Fragen.

abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein bei Direktor Kausch.

Gossner Mission

Brief des Pastors Nottrott in Govindpur. 28/520 dk Govindpur 22-4-1920 133

Den sehr geehrten Herr Missionar O.Mehl und der Frau Missionar von mir und meinen Mitarbeitern und der ganzen Gemeinde Yisusabay.

Ihren Brief vom 18.Februar 1920 habe ich erhalten.Ich danke Ihnen vielmals dafür.Ich bin Anfang 1917 vom Zentralkomitee hieher beordert worden.Ohne Zweifel wurde mir eine ~~sch~~ schwere Last auf die Schultern gelegt,die zu tragen ich nicht fähig bin.Aber doch ists Gottes Wille,dass wir solche Lasten und Nöte auf uns nehmen und der Herr offenbart auch seine Herrlichkeit an den Schwachen.Und das ist die Frucht des Gebets aller Christgläubigen,die in fernen Landen die Gemeinde Christi lieb haben und ihrer in ihren Gebeten gedenken.Der Herr wirke unter uns solche Liebe,dass wir durch Gebet einander helfen.Ich beantworte kurz Ihre Fragen,wollen Sie gütigst vorlieb nehmen.

1) Die Govindpurgemeinde ist bis heute in ihrem Glauben fest und die Zahl der Taufbewerber wird jährlich grösser.Die Angestellten,obgleich ihnen der Gehalt mangelt,arbeiten freudig in der Gemeinde.Wo kein Katechist ist,wird von den Dorflehrern die Arbeit getan,hier und da tun auch Regierungslehrer die Arbeit mit Eifer.Obgleich es Leute in der Gemeinde gibt, die immer Unruhe stiften,hat die Gemeinde durch Gottes Gnade keinen besonderen Schaden gelitten.Manche Leute neigten in ihrem Innern zum Übertritt in die S.P.G.,aber auch ihre Herzen hat der Herr bis heute in der lutherischen Kirche erhalten.Es besteht die Hoffnung,dass ihre Absicht sich geändert hat,denn sie sehen jetzt,dass unsre lutherischen Brüder in Südindien und in Amerika für uns zu sorgen bereit sind.Dieser Tage war Missionar Rubley,ein amerikanischer lutherischer Missionar,nach Govindpur gekommen und aus seiner Munde haben alle gehört:Ich bin Lutheraner und werde für euch sorgen."Er ist Mitglied des Beirats und wird etwa ein Jahr lng in Ranchi bleiben.Nach ihm soll ein anderer kommen,der Hindi lernen und das Seminar wieder eröffnen wird.Obgleich die Gemeinde verwaist ist,freut sie sich im Herrn und in jedem ist etwas Glaubenseifer zu merken.Denn auch die Trinker,die sich nicht so sehr um Religion kümmern,bekennen,wir wollen in der lutherischen Kirche bleiben,wie können wir Lutheraner uns mit einer anderd Kirche vereinigen?Leider hat die S.P.G.,um unsre Gemeinden zu sich zu ziehen und unsre Schulen zu zerstören zwischen Kotbo und Garai in Kandara,wo der Weg von Torpa und von Karra sich vereinigt,einen neuen Stationsbau angefangen. Auch eine grosse Schule wollen sie dort eröffnen,dass die lutherischen Knaben und Mädchen auch dort lernen mögen,und ihren Glauben wechseln.Und diese Räuberei haben sie bereits angefangen,denn den Pastor Petras in Kinkel undeinige Gemeindeglieder mit ihm haben sie konfirmiert und in ihre Gemeinde aufgenommen.Und in Kinkel arbeitet Petras Babu gegen uns.Noch ist nicht alles klar,wie viele mit ihr in die S.P.G.gegangen sind.Aber es ist zu befürchten dass die Angestellten,die jetzt bei ihm arbeiten,nach und nach ihr jene Gemeinde übertreten werden.

2) Der alte Boas in Chiddi und sein Sohn Mansukh,Pastor in Churdag,sind gestorben,jetzt ist in Churdag der Pastor Samuel Topono aus Kuerkai,der in Latekel arbeitete.Der Pastor Prabhusahay Manki ist sehr alt geworden und infolge Krankheit sehr schwach,so dass er in der Gemeinde nicht mehr arbeiten kann.Mit Mühe versorgt er die Jurdag Gemeinde.Bei der diesjährigen Konferenz wurden nur zwei Pastoren ordiniert,einer für Mandar und einer für Baribiringa. Nun sind noch mehr Pastoren nötig,da mehrere Stellen vakant sind.Seit Sie weggegangen sind, haben die Pastoren abgenommen,5 sind gestorben und 2 sind entlassen worden.

3) Es ist schwierig,ausführlich zu schreiben,was mit Barnabas los war.Aber was das Komitee über ihn verfügt hat,ist recht und billig verfügt worden.Nicht blos weil er Befehlen nicht

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 4. Oktober 1919.
Handjerystr. 19/20.

Tagesordnung des Gossnerschen Brüdertages.

Dienstag, den 21. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache : Geheimrat D. Conrad.
½ 10 bis ½ 11 Uhr Der Wert der Genauigkeit beim Schriftstudium : Missions-Direktor D. Kausch.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter " a) draussen : Miss.Dir. D. Kausch. Besprechung.

Nachmittags :
4 bis 6 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter "
b) daheim : Miss.Insp. Roterberg. Besprechung.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

Mittwoch, den 22. Oktober 1919.

Vormittags :
9 bis ½ 10 Uhr Biblische Andacht : Missionar Schultz.
½ 10 bis ½ 11 Uhr „ Mission und Politik " Miss.Insp. Zerwick.
½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „ Der Missionar als Volksevangelist " Missionar Bachmann I. Besprechung.

Nachmittags :
3 bis 4 Uhr Sonderversammlung mit den Reisebrüdern. Miss.Insp. Roterberg.
4 bis 8 Uhr Freie Erörterungen über besonders die Brüder betreffende Fragen.

Abends :
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein bei Direktor Kausch.

Gossner Mission

gehorchte, sondern weil noch verschiedene andere schwerwiegende Gründe sind, hat er seine Entlassung erhalten. Er ist jetzt in Chiddi und sieht nach der Arbeit seines Hauses; Ihren Brief habe ich ihm gegeben. Ich fragte ihn wegen des Öffnens Ihrer Kisten, aber er sagte, er habe sie nicht geöffnet. So kann ich nicht sagen, wie es geschah. Deshalb kann ich auch sei nichts darüber sagen, da sie vor meiner Hieberkunft abgeschickt worden waren. Im Bangalow hier stehen 13 Kisten von Herrn Lokies, eine von Ihnen und 5 von Missionar Lange. Sie sind in der Hand der Trustees und der Stationswächter Prabhusahay sowohl als auch wir sehen täglich nach. Ihre Sachen sind sehr sorgfältig aufbewahrt worden. Von aussen scheint es, als ob keine Termiten eingedrungen sind. Daraus schliesse ich, dass alles in Ordnung ist. Aber seit Januar hat der Wächter Prabhusahay keine Gewähr für sein Gehalt; ich sehe kein Mittel dass ich ihm irgendwoher Gehalt gebe. Bezüglich Ihrer Sachen höre ich, dass sie verauktioniert werden sollen, aber ich weiss nicht, was daran sicher ist. Die Trustees haben jetzt das Gemeindeeigentum, die Bungalows u.s.w. dem Zentralkomitee übergeben und wir alle sind dafür haftbar. Auf der Station Govindpur sind jetzt alle Gebäude in gutem Zustand. Im Altenraum der Kirche war das Dach sehr schlecht geworden. 1918 nahmen wir alles auf und reparierten es von Neuem. Das Schulgebäude, dessen Grund Sie legten, ist auch gebaut worden und die Gebäude der M.E. und U.P. Schulen sind in Ordnung. Die Schul- und Kirchengebäude in den Dörfern werden alle Jahre repariert. Nur der Brunnen der Knaben ist reparaturbedürftig; ich hoffe es werden sich Mittel finden, ihn auszubessern. Der Brunnen der Mädchen ist wohl noch eingefallen während Sie hier waren; ich sehe keinen Weg ihn auszubessern.

4) Bezüglich der M.E. Schule ist noch Unsicherheit vorhanden. Da kein E.A. Lehrer da ist, wird sie nicht als M.E., sondern als M.V. geachtet, aber erfreulicherweise hat sich jetzt ein E.A.L.T. Hauptlehrer gefunden. Er gehört zu unsrer Gemeinde und soll heute ankommen. Der zweite Lehrer ist „E.A. nicht bestanden". Der Betrieb der Kostschule leidet ganz besonders; infolge der Teurung ist alles 5-6 mal teurer geworden, deshalb ist es schwierig von den Kostgeldern die Ausgaben zu bestreiten. Wegen der Hungersnot kann man die Kostgelder auch nicht erhöhen. Wegen Mangel an Mitteln haben die Köchin und der Verwalter Paulus ihre Arbeit aufgegeben. Der Verwalter Paulus ist in seinem Dorfe bei Verwandten. Das Essen der Knaben und Mädchen wird nun wieder zusammen gekocht, wie früher; den Kostschulbetrieb leiten der Pastor, die Katechisten und Lehrer zusammen. Der Betrieb des Buchladens ist den Kandidaten übergeben worden. Da kein Europäer hier war, ist die Trainingschule aufgehoben worden. Gegenwärtig sind 34 Elementarschulen und die Regierung gibt gütigst jenen Lehrern bis heute den vollen Gehalt. Die Lehrer, die zu Ihrer Zeit da waren, tun immer noch ihre Arbeit, nur der Hauptlehrer Elias ist nicht mehr da. Schliesslich senden auch sie alle Ihnen und der Frau Missionar mit Dank Yisusahay. Ich bitte Sie, Herrn Missionar Lokies und Lange mit ihren Familien von uns Yisusahay zu sagen. Da ich Ihre Adresse nicht weiss, schreibe ich ihnen nicht. Wir haben heutzutage zur Feier des 75jährigen Jubiläums unsrer Kirche mit Posaunenbasen angefangen. Heutzutage wird in der Kirche geblasen, worüber wir uns sehr freuen. Zum Schluss bitte ich um Vergebung, dass ich wegen verschiedener Hindernisse Ihren Brief so spät beantworte.

Ihr Bruder in Christo

Rev. Nottrott Tiru.

P.S. Wir blasen Posaunen, aber haben keine Posaunenbücher.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, den 4. Oktober 1919.
Handjerystr. 19/20.

Tagesordnung des Gossnerschen Brudertages.

Dienstag, den 21. Oktober 1919.

vormittags:
9 bis ½ 10 Uhr Eröffnung und biblische Ansprache: Geheimrat D. Conrad.
½ 10 bis ½ 11 Uhr Der Wert der Gemeinschaft beim Schriftstudium: Missions-Direktor D. Kausch.
½ 11 bis 11 Uhr Pause.
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter" a) draussen: Miss.Dir. D. Kausch. Besprechung.

nachmittags:
4 bis 6 Uhr „Die Zukunft der Gossnerschen Mission und ihrer Arbeiter"
b) daheim: Miss.Insp. Rotherberg. Besprechung.

abends:
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein der Brüder unter sich im Missionshause.

Mittwoch, den 22. Oktober 1919.

vormittags:
9 bis ½ 10 Uhr Biblische Andacht: Missionar Schütz.
½ 10 bis ½ 11 Uhr „Mission und Politik" Miss.Insp. Gerdeck.
½ 11 bis 11 Uhr Pause.
11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.
½ 12 bis 1 Uhr „Der Missionar als Volksevangelist" Missionar Beckmann I. Besprechung.

nachmittags:
3 bis 4 Uhr Sonderversammlung mit den Reisebrüdern. Miss.Insp. Rotherberg.
4 bis 8 Uhr Freie Erörterungen über besonders die Brüder betreffende Fragen.

abends:
8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein bei Direktor Kausch.

Gossner Mission

Brief des Lehrers Mansiddh, Govindpur.

134

Govindpur den 19-4-20. 28/5 20 gK

Dem sehr geehrten, meinem lieben Herrn Missionar und der Frau Missionar und der kleinen Theodora unser tägliches Yisusahay und unsre Liebe.

Mein Herr, Wir haben uns sehr gefreut, dass Sie noch unser gedenken und einen Brief sandten, der in der Gemeinde verlesen wurde. Wir sind alle noch unsrer Religion ergeben; obgleich wir viel Not haben, sind wir bis jetzt fest geblieben. Viele waren bereit, ihre Religion aufzugeben, weil andere sie veranlassten. Mein Herr, als Sie weggegangen waren, bin ich wieder nach Govindpur versetzt worden; der Grund war, dass von meinen Kindern -eins hatte ich zu Ihrer Zeit, zwei weitere wurden mir nachher geboren- innerhalb einer Woche zwei starben. Nachher, etwa 1 Jahr später, sagte Herr Kennedy, es sei für mich nicht gut, in Marcha zu bleiben. Ich habe dann 1 Jahr im Lehrerseminar gelernt und das Examen bestanden, seither arbeite ich in Govindpur an der Mädchenschule. Ich habe jetzt die ganze Schule und das Internat unter mir und bin der Hauptlehrer der Mädchenschule. Die U. P. Mädchenschulen sind überall eingegangen, nur in Ranchi und Govindpur sind noch welche; die Regierung hat sie aufgehoben. Nun kommen die Mädchen von da und dorther in unsrer Schule zusammen, so dass jetzt 80 Mädchen im Internat sind. Die Arbeit geht gut, es kommt nichts vor, die Näharbeit wird auch noch getan aber es gibt kein Material, deshalb sind wir verlegen. Wir wohnen jetzt bei den Mädchen, in demselben Haus mit der Küche bewohnen wir zwei Zimmer; nur wir mit unsern Kindern wohnen dort, sonst niemand. Damit bei den Mädchen nichts vorkomme, haben es die englischen Herren so für gut befunden. Dieses Jahr lernen in der U. P. Klasse 23 Mädchen, voriges Jahr waren es nur 10, die durch Gottes Gnade alle bestanden. In unsrer Gegend herrscht eine fürchterliche Teurung. Alles ist sehr teuer geworden; wer sich sein Essen kaufen muss, für den ist es sehr schwer. Es gibt 5 Ser Reis für die Rupie; auch die Kleider sind sehr teuer.

Das Lehrerseminar wurde aufgehoben, die M. E. Schule besteht noch. Das Essen für Knaben und Mädchen wird jetzt an einer Stelle gekocht. Das Internat geht so leidlich. Die Posaunen werden in der Kirche geblasen und der Gesangchor besteht auch; beide werden von mir geleitet. Ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie mich seiner Zeit in Gesang und Posaunenblasen ausgebildet haben. Auf der Photographie, die Herr Bidnäs an Pastor Johan schickte, habe ich Sie gesehen, ebenso die Herrn Lange, Lokies und P. Wüste, es hat mich sehr gefreut, Sie alle zu sehen.

Ich möchte Ihnen vieles von hier schreiben, aber ich kann es nicht. Senden Sie mir bitte die Adressen von Herrn P. Wüste, Lange und Lokies. Sagen sie besonders der Frau Missionar und der Theodora von mir, meiner Frau und meinen Kindern Yisusahay. Mein Herr, ich hoffe, von Ihnen und Frau Missionar auch einen Brief zu bekommen. Zum Schluss sende ich Ihnen mit vieler Liebe Yisusahay.

Ihr treuer Diener

Lehrer Mansidh Horo, Govindpur.

Gossner Mission

D o n n e r s t a g , den 23. Oktober 1919.

****

vormittags :

9 bis ½ 10 Uhr Biblische Ansprache : Miss.Insp. Roterberg.

½ 10 bis ½ 11 Uhr „ Lutherische und anglikanische Kirche in ihrem Gegensatz " Missionar Lic. Stosch.

½ 11 bis 11 Uhr P a u s e .

11 bis ½ 12 Uhr Besprechung des Vortrages.

½ 12 bis 1 Uhr „ Was habe ich aus der pfarramtlichen Titigkeit für meinen Missionsdienst gelernt ? "
Missionar Bartsch. Besprechung.

nachmittags : Der Donnerstag Nachmittag bleibt ganz frei.

abends :

8 bis 10 Uhr Geselliges Zusammensein mit den Herren des Kuratoriums. Schluss des Brüdertages.

****

Wir bitten, an den Besprechungen sich lebhaft zu beteiligen.

****

Das 2. Frühstück ½ 11 Uhr vormittags
Mittagbrot um 1 Uhr
Abendessen um 7 Uhr
werden gemeinsam im Missionshause eingenommen.

****

Da seit unserer ersten Mitteilung, den Brüdertag betreffend, 6 Wochen vergangen sind, nehmen wir nunmehr an, dass die Brüder, die sich nicht um Freiquartier bei uns beworben haben, für ihre Unterkunft schon anderweitig gesorgt haben.

Die Zeit ihres Eintreffens wollen die einzelnen Brüder ihren Quartiergebern rechtzeitig mitteilen.

****

In der Hoffnung baldigen Wiedersehens und eines gesegneten Beisammenseins

Ihr

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

D. Kausch. Roterberg. Zerulok.

Gossner Mission

135

Wumpar, 29. Mai 20.

31/5 20

Hochwürdigen Herrn Direktor,

● die wertlichen Briefe Ihrer Ehrwürden
● geehrtes Einladung für mir Hertil,
besonders weil die Verhältnisse
wünschenswert ist. Ich glaube, der wichtige
Punkt ist, ob der Vertrag mit Kapitän Hoffmann
und der Rest an Bord schreibt
ü. Sicher wäre gewesen, die Braut durch
● seine Anwesenheit das Vertrauen
● Schiffen zu lassen und sie dann dem
Bräutigam zu führen. Falls wenn alle
nötigen Unterlagen nach Berlin ge-
sandt werden können ü. falls wenn
die Schwierigkeiten ab dann die Hei-

Gossner Mission

Hermann vorübergehend freiwilligen
Dienst leisten, wenn sie seine Unterbringung durch das Sanatorium doch
nicht für vertretbar halten, weil die
Gefahr besteht, daß die Kasse, der die Kasse
Beitrag übernommen ist, gehalten werden
kann, daß eine Einweisung der
deutschen Missionare in die Gemeinde-
angelegenheiten jetzt grundsätzlich
abgelehnt ist.

Mit freundlichem Gruß
bin ich
Ihr dankbar ergebener
H. Pohl.

Gossner Mission

Suggestions.

In view of the importance of Christian unity I venture to put forward some suggestions that might gradually join Lutherans and Anglicans into one united Church in Chota Nagpur.

Circumstances over which we have had no control have removed the European leaders of Gossner's Evangelical Lutheran Mission. Can we, by give and take and by keeping big principles before us, do something towards reunion and towards the setting up of a fuller branch of the Catholic Church in Chota Nagpur?

Our aim is to be not the absorption of the Lutherans by the Anglicans nor the absorption of the Anglicans by the Lutherans but the gradual formation of a Christian body which will take up and carry on the best features of both.

1. The memory of Dr. Martin Luther and all we owe to him must be vigorously maintained. As Scotsmen keep St Andrew's day and Irishmen a day in honour of St. Patrick, some day like October 31, the anniversary of the nailing of the Theses on the door of Wittenberg Church, might well be kept.

2. By councils in the parish, district and province in which the laity should have full influence the priesthood of the laity should be recognised.

3. Remembering that Luther himself was ordained by a bishop and that Luther objected not so much to bishops as to the authority which they wielded which he believed belonged to the body of the faithful, and that the Lutheran Churches of Sweden, Norway, Denmark and Finland have bishops, we may say that to accept the episcopal system where the Bishop acts with the advice of his Clergy and people (like the "Lieutenant Governor in Council"), and so to get into union with the great majority of Christians, who have kept the system of bishops from the first, is in no way anti-Lutheran.

The words of the Very Rev. L. Cooper, Moderator of the Church of Scotland and Professor of Ecclesiastical History in the University of Glasgow, are very striking :— "I take it for granted that we shall accept the fact of episcopacy and effectually preserve the continuity of the Historical episcopate."

4. Accepting the statements of the three ancient creeds, recognising the sufficiency of the Bible to show the way of salvation, accepting cordially the two great gospel sacraments and falling in with the episcopal organisation of the Church, candidates suitably recommended as men of good report and full of faith and the Holy Ghost could be ordained by the Bishop with the laying

कितनी सूचनाएं।

इसलिये कि खृस्तानोंका एकता या कि एक हो जाना एक बड़ी बात है मैं कितनी सूचनाओं को सभोंके विचारके लिये धर देता हूं जिससे छोटा नागपुर में लूथेरान और अंग्रेजी मंडलियोंके लोग क्रम क्रमसे मिल जाकर एक "मिलित मंडली" हो जावे।

कितने संघटनाओं के कारण जिन पर हमारा अधिकार नहीं था सोसनर एवंजलिकल लूथेरान मिशनके विलायती प्रधानों को इस देश को छोड़ देने पड़ा। क्या हम लेनदेन के द्वारा और कार्यकारी निर्दिष्ट प्रधान नियमोंको अपने सामने रख कर पालन करनेके द्वारा ऐसा कुछ नहीं कर सकते हैं जिससे विलाप हो और छोटा नागपुर में कार्योलिक मंडलीके एक अधिकतर संपूर्ण विभाग स्थापित किया जावे?

हमारा अभिप्राय ऐसा न होवे कि लूथेरान लोग अंग्रेजी मंडली में न तो अंग्रेजी मंडलीके लोग लूथेरान मंडलीमें मिला लिये जावें, लेकिन धीरे २ ऐसा एक खृष्टियान समाज बनाया जावे जो दोनों मंडलियोंके उत्तम बातोंको ग्रहण करके काम करने सकेगा।

(१) डाक्टर मार्टिन लूथर का स्मरण और जिन बातोंके लिये हम उसके पास ऋणी हैं वे सब बातें यत्नसे बचाई रखी जावें। जैसे स्काच मंडलीके लोग सन्त आन्द्रियासका दिन और आइरिस मंडलीके लोग सन्त पेत्रिकके सम्मानके लिये एक विशेष दिनको मानते हैं वैसे कोई एक दिन, जैसा कि तारिख ३१ अक्टोबर, वित्तेनबुर्ग गिरजाके द्वार पर सूत्रोंके लटकाये जानेका वार्षिक स्मरणके लिये ठहराया जाय।

(२) गांव, जिले और प्रदेशमें स्थापित कौंसीलोंके द्वारा जिनमें साधारण भाई लोगोंको पूरी प्रधानता रहेगी, साधारण भाइयोंका पादरीपन स्वीकार किया जायगा।

(३) यह स्मरण करके कि लूथर आपही किसी बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त हुआ था और कि लूथर बिशपोंका उतना विरोधी नहीं था जितना कि उनके चलाये हुए अधिकारका विरोधी था क्योंकि वह विश्वास करता था कि वह अधिकार विश्वासियोंके समाजका है, और कि स्वीडेन, नोरव, डेन्मार्क और फिनलेण्डके लूथेरान मंडलियोंमें बिशप रहते हैं, हम कह सकते हैं कि जहां बिशप अपने पादरियों और साधारण लोगोंके परामर्श लेकर (जैसा कि लाट साहिब अपनी कौंसील में रहकर) काम करता है और इस प्रकार अधिकांश खृष्टियान लोगोंसे जिन्होंने आरम्भ को से बिशपों का बंदोबस्त को ग्रहण किया है, वहां बिशपोंका बंदोबस्त मंजूर करना लूथेरान मत का विरुद्ध नहीं है।

स्काच मंडली का प्रधान और रलामगो युनिभरसिटी का प्रोफेस्सर अति मान्यवर पादरी एल. क्रूपर साहिब महाशय की ये बातें बहुत ही सहज और स्पष्ट हैं :—"मैं यह मान लेता हूं कि हम लोग मंडलीमें बिशपका अधिकार स्वीकार करेंगे और संपूर्ण रीतिसे उस बिशप पद का, जो आदिसे परम्परागत हो चला आया है, क्रमागमन की रक्षा करेंगे"।

(४) तीन पुराने विश्वास दर्पणों की बातों को ग्रहण करके, परित्राण का मार्ग दिखानेके लिये धर्म्मपुस्तक को पूर्ण योग्यता स्वीकार करके, सुसमाचार संगत दो बड़े धर्म्म-संस्कारोंको मान लेके, और बिशपके द्वारा मंडलीका प्रबन्ध होना मंजूर करके, पादरी पद पानेके लिये अभिलाषी लोग जिनको सब कोई भला आदमी करके जानते हैं और जो विश्वास और पवित्र-आत्मासे परिपूर्ण हैं, प्राचीनोंके हस्तार्पण सहित (१ तिमाथी

Gossner Mission

on of hands of the presbytery (1 Timothy iv. 14), I should hope, both Anglican and Lutheran pastors assisting.

5. Till such pastors had charge of a "diokese" or ilaka, Lutheran or Anglican pastors would continue to minister in their own churches only, except in the following cases If Anglican pastors wished to minister to Lutherans they should first be duly called by the Lutheran Sabha; in the same way Lutheran pastors wishing to minister to Anglicans should accept the Anglican custom of episcopal ordination.

6. Lutheran congregrations wishing at once to take advantage of Anglican ministrations could be received by the Bishop with the ancient custom of the laying on of hands.

7. Naturally when pastors are appointed as in Section 4, only the Bishop will give Confirmation in such a parish. But those who have not been episcopally confirmed and are already communicants are not to be excluded from the Lord's Supper.

8. For the present the Lutheran and Anglicans should have their distinct Sabhas or Councils.

9. A Lutheran pastor should be appointed Vice-Chairman of the Sabha to preside in the Bishop's absence.

10. The property of the Lutheran Mission should be used for the purposes of that Mission, any exception needing the consent of the Lutheran Sabha.

11. Gradually as the two missions blended into one, the S. P. G. property and G. E. L. property should come under the control of the United Church.

12. That the fixing of spheres of work and changing of places for Lutheran pastors and pracharaks be done by the Lutheran Sabha with the Bishop's approval.

13. The combining of Lutheran and Anglican charges whether of pracharaks or of pastors should be subject to the approval of the Sabha and the Council.

14. Service books should be issued containing alternative services based respectively on the present Lutheran and Anglican books

15. At least once a year the Sabha and Council should have a joint meeting to discuss matters of common interest and the general Christian work in Chota Nagpur.

16. By such a scheme without any alienation of property and without any violence to conscience, by putting up with some difficulties during the period of transition, we should end in having a united body of Christians in Chota Nagpur, neither S. P. G. nor G. E. L., but carrying on the best features of both and by its Apostolic Constitution a true Chota Nagpur branch of the Holy Catholic Church of Christ.

Ranchi,
MARCH, 1919. } W. F. COSGRAVE.

8, १४) (मैं आशा करता हूं कि अंग्रेजी और लूथरान मंडलियोंके पास्टर लोगोंकी सहायता से) बिशपों द्वारा पदाभिषिक्त किये जा सकते हैं।

(५) जब तक ऐसे पास्टर लोग "डियोकीस" या इलाका का भार नहीं पाये हैं तब तक लूथरान और अंग्रेजी मंडलोंके पास्टर लोग नीचे लिखित बातोंको छोड़ कर अपनी अपनी मंडलियोंकी सेवकाई करते रहेंगे। यदि अंग्रेजी मंडलीके पास्टर लोग लूथरानोंकी सेवकाई करने चाहें तो वे योग्य रीतिसे पहिले लूथरान सभाके द्वारा बुलाये जावें। उसी प्रकार से यदि लूथरान पास्टर लोग अंग्रेजी मंडलीकी सेवकाई करने चाहें तो वे अंग्रेजी मंडलीके नियमानुसार बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त किये जावें।

(६) जो लूथरान मंडलियां एकाएक अंग्रेजी मंडलीकी सेवकाई पाने चाहती हैं वे पुराने समयके व्यवहारके अनुसार हस्तार्पणके द्वारा बिशपसे ग्रहण किई जा सकती है।

(७) जब पास्टर लोग ऊपर लिखित ४थे भागके अनुसार नियुक्त किये जाते हैं तब यह बात आपही प्रगट है कि ऐसी मंडलियोंमें बिशप दृढ़ापन देंगे। पर जो लोग बिशपसे दृढ़ापन नहीं पाये हैं और तौभी प्रभुभोज ग्रहण करते हैं वे प्रभुभोजसे अलग नहीं रखे जायेंगे।

(८) हालमें लूथरान और अंग्रेजी मंडलीके लोग अपने २ लिये भिन्न २ सभा अथवा कौंसील रखेंगे।

(९) जब बिशप उपस्थित होने नहीं सकेंगे तब कोई लूथरान पास्टर उनके जगहमें भईस-चेयरमेन या सहायक सभापति नियुक्त किया जायगा।

(१०) लूथरान मंडली का जैदाद उसी मिशनके लिये काम में लगाया जायगा, अगर दूसरे कामके लिये हो तो लूथरान सभाकी मंजूरीसे होना चाहिये।

(११) जब और २ दोनों मिशन मिल कर एक हो जायेंगे तब एस० पी० जी० का जैदाद और जि० इ० एल० का जैदाद दोनों "मिलित मण्डली" के अधिकार में आ जायेंगे।

(१२) जब लूथरान पास्टर और प्रचारकों के लिये नया जगह ठहराना अथवा किसी को एक जगहसे दूसरे जगह पर बदली करना पड़ेगा तब वह काम बिशपके मंजूरीसे लूथरान सभाके द्वारा किया जायगा।

(१३) लूथरान और अंग्रेजी मण्डली के जिम्मों को जो चाहे प्रचारक चाहे पास्टरों के सम्बन्ध में हों मिला कर एक करने के लिये सभा और कौन्सील की मंजूरी लेनी पड़ेगी।

(१४) वर्त्तमान लूथरान और अंग्लिकन आराधना पुस्तकों के आश्रयसे नयी आराधना पुस्तक निकाली जायेगी जिसमें चुनने के लिये एकाधिक प्रकार से एक २ विधि दी जायगी।

(१५) कमसे कम साल में एक बार उक्त सभा और कौन्सील एकट्ठे बैठ कर सर्व साधारण मंगल और छोटा नागपुर में साधारण खृष्टियान काम करने के विषयमें वाद विचार करेंगे।

(१६) ऐसे किसी बन्दोबस्तसे जैदाद को हस्तान्तर करनेके बिना, और विवेक पर चोट देनेके बिना, अवस्था बदलनेके समय जो दुःख और कष्ट होते हैं उनको सह लेनेके द्वारा, हम निदान छोटा नागपुरमें एक मिलित समाज पा सकेंगे जो न एस० पी० जी० न जी० इ० एल० होगा परन्तु दोनोंके उत्तम अंशोंको ग्रहण करके और त्रुटियोंको दोषित बनाया जा करके, खीष्टके पवित्र काथोलिक मंडली का सच्चा छोटा नागपुर रूपी डाली बन जायगी।

RANCHI,
March 1919. } W. F. COSGRAVE.

G. E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Gossner Mission

Suggestions.

In view of the importance of Christian unity I venture to put forward some suggestions that might gradually join Lutherans and Anglicans into one united Church in Chota Nagpur.

Circumstances over which we have had no control have removed the European leaders of Gossner's Evangelical Lutheran Mission. Can we, by give and take and by keeping big principles before us, do something towards reunion and towards the setting up of a fuller branch of the Catholic Church in Chota Nagpur?

Our aim is to be not the absorption of the Lutherans by the Anglicans nor the absorption of the Anglicans by the Lutherans but the gradual formation of a Christian body which will take up and carry on the best features of both.

1. The memory of Dr. Martin Luther and all we owe to him must be vigorously maintained. As Scotsmen keep St Andrew's day and Irishmen a day in honour of St. Patrick, some day like October 31, the anniversary of the nailing of the Theses on the door of Wittenberg Church, might well be kept.

2. By councils in the parish, district and province in which the laity should have full influence the priesthood of the laity should be recognised.

3. Remembering that Luther himself was ordained by a bishop and that Luther objected not so much to bishops as to the authority which they wielded which he believed belonged to the body of the faithful, and that the Lutheran Churches of Sweden, Norway, Denmark and Finland have bishops, we may say that to accept the episcopal system where the Bishop acts with the advice of his Clergy and people (like the "Lieutenant Governor in Council"), and so to get into union with the great majority of Christians, who have kept the system of bishops from the first, is in no way anti-Lutheran.

The words of the Very Rev. L. Cooper, Moderator of the Church of Scotland and Professor of Ecclesiastical History in the University of Glasgow, are very striking :— "I take it for granted that we shall accept the fact of episcopacy and effectually preserve the continuity of the Historical episcopate."

4. Accepting the statements of the three ancient creeds, recognising the sufficiency of the Bible to show the way of salvation, accepting cordially the two great gospel sacraments and falling in with the episcopal organisation of the Church, candidates suitably recommended as men of good report and full of faith and the Holy Ghost could be ordained by the Bishop with the laying

कितनी सूचनाएं।

इसलिये कि खृस्तानोंकी एकता या कि एक हो जाना एक बड़ी बात है मैं कितनी सूचनाओं को सभोंके विचारके लिये धर देता हूं जिससे छोटा नागपुर में लूथेरान और अंग्रेजी मंडलियोंके लोग क्रम क्रमसे मिल जाकर एक "मिलित मंडली" हो जावे।

कितने संघटनाओं के कारण इन पर हमारा अधिकार नहीं या गोस्सनर एवंजलिकल लूथेरान मिशनके विलायती प्रधानों को इस देश को छोड़ देने पड़ा। क्या हम लंडन के द्वारा और कार्यकारी निर्दिष्ट प्रधान नियमोंका अपने सामने रख कर पालन करनेके द्वारा ऐसा कुछ नहीं कर सकते हैं जिससे मिलाप हो और छोटा नागपुर में कार्योलिक मंडलीके एक अधिकतर संपूर्ण विभाग स्थापित किया जावे?

हमारा अभिप्राय ऐसा न होवे कि लूथेरान लोग अंग्रेजी मंडली में न तो अंग्रेजी मंडलीके लोग लूथेरान मंडलीमें मिला लिये जावें, लेकिन धीरे २ ऐसा एक खृष्टियान समाज बनाया जावे जो दोनों मंडलियोंके उत्तम बातोंको ग्रहण करके काम करने सकेगा।

(१) डाक्टर मार्टिन लूथर का स्मरण और जिन बातोंके लिये हम उसके पास ऋणी हैं वे सब बातें यत्नसे बचाई रखी जावें। जैसे स्काच मंडलीके लोग सन्त आन्द्रियासका दिन और आइरिस मंडलीके लोग सन्त पेत्रिकके सन्मानके लिये एक विशेष दिनको मानते हैं वैसे कोई एक दिन, जैसा कि तारिख ३१ अक्टोबर, विटेनबुर्ग गिरजाके द्वार पर सूत्रोंको लटकाये जानेका वार्षिक स्मरणके लिये ठहराया जाय।

(२) गांव, जिले और प्रदेशमें स्थापित कौंसीलोंके द्वारा जिनमें साधारण भाई लोगोंको पूरी प्रधानता रहेगी, साधारण भाइयोंका पादरीपन स्वीकार किया जायगा।

(३) यह स्मरण करके कि लूथर आपही किसी बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त हुआ था और कि लूथर बिशपोंका उतना विरोधी नहीं था जितना कि उनके चलाये हुए अधिकारका विरोधी था क्योंकि वह विश्वास करता था कि वह अधिकार बिश्वासियोंके समाजका है, और कि स्वीडेन, नोरवे, डेन्मार्क और फिनलेण्डके लूथेरान मंडलियोंमें बिशप रहते हैं, हम कह सकते हैं कि जहां बिशप अपने पादरियों और साधारण लोगोंके परामर्श लेकर (जैसा कि लाट साहिब अपनी कौंसील में रहकर) काम करता है और इस प्रकार अधिकांश खृष्टियान लोगोंसे जिन्होंने आरम्भ ही से बिशपों का बंदोबस्त को ग्रहण किया है, वहां बिशपोंका बंदोबस्त मंजूर करना लूथेरान मत के विरुद्ध नहीं है।

स्काच मंडली का प्रधान और ग्लासगो युनिभरसिटी का प्रोफेसर अति मान्यवर पादरी एल. कूपर साहिब महाशय की ये बातें बहुत ही सहज और स्पष्ट हैं :—"मैं यह मान लेता हूं कि हम लोग मंडलीमें बिशपका अधिकार स्वीकार करेंगे और संपूर्ण रीतिसे उस बिशप पद का, जो आदिसे परम्परागत हो चला आया है, क्रमागमन की रक्षा करेंगे"।

(४) तीन पुराने बिश्वास दर्पणों की बातों को ग्रहण करके, परित्राण का मार्ग दिखानेके लिये धर्मपुस्तक की पूर्ण योग्यता स्वीकार करके, सुसमाचार संगत दो बड़े धर्म-संस्कारोंको मान लेके, और बिशपों द्वारा मंडलीका प्रबन्ध होना मंजूर करके, पादरी पद पानेके लिये अभिलाषी लोग जिनको सब कोई भला आदमी करके जानते हैं और जो बिश्वास और पवित्र-आत्मासे परिपूर्ण हैं, प्राचीनोंके हस्तार्पण सहित (१ तिमोथी

Gossner Mission

on of hands of the presbytery (1 Timothy iv. 14), I should hope, both Anglican and Lutheran pastors assisting.

5. Till such pastors had charge of a "diokese" or ilaka, Lutheran or Anglican pastors would continue to minister in their own churches only, except in the following cases. If Anglican pastors wished to minister to Lutherans they should first be duly called by the Lutheran Sabha; in the same way Lutheran pastors wishing to minister to Anglicans should accept the Anglican custom of episcopal ordination.

6. Lutheran congregrations wishing at once to take advantage of Anglican ministrations could be received by the Bishop with the ancient custom of the laying on of hands.

7. Naturally when pastors are appointed as in Section 4, only the Bishop will give Confirmation in such a parish. But those who have not been episcopally confirmed and are already communicants are not to be excluded from the Lord's Supper.

8. For the present the Lutheran and Anglicans should have their distinct Sabhas or Councils.

9. A Lutheran pastor should be appointed Vice-Chairman of the Sabha to preside in the Bishop's absence.

10. The property of the Lutheran Mission should be used for the purposes of that Mission, any exception needing the consent of the Lutheran Sabha.

11. Gradually as the two missions blended into one, the S. P. G. property and G. E. L. property should come under the control of the United Church.

12. That the fixing of spheres of work and changing of places for Lutheran pastors and pracharaks be done by the Lutheran Sabha with the Bishop's approval.

13. The combining of Lutheran and Anglican charges whether of pracharaks or of pastors should be subject to the approval of the Sabha and the Council.

14. Service books should be issued containing alternative services based respectively on the present Lutheran and Anglican books

15. At least once a year the Sabha and Council should have a joint meeting to discuss matters of common interest and the general Christian work in Chota Nagpur.

16. By such a scheme without any alienation of property and without any violence to conscience, by putting up with some difficulties during the period of transition, we should end in having a united body of Christians in Chota Nagpur, neither S. P. G. nor G. E. L., but carrying on the best features of both and by its Apostolic Constitution a true Chota Nagpur branch of the Holy Catholic Church of Christ.

Ranchi,
MARCH, 1919. } W. F. COSGRAVE.

४, १४) (मैं आशा करता हूं कि अंग्रेजी और लूथरान मंडलियोंके पास्टर लोगोंकी सहायता से) बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त किये जा सकते हैं।

(५) जब तक ऐसे पास्टर लोग "डियोकीस" या इलाका का भार नहीं पाये हैं तब तक लूथरान और अंग्रेजी मंडलीके पास्टर लोग नीचे लिखित बातोंको छोड़ कर अपनी अपनी मंडलियों की सेवकाई करते रहेंगे। यदि अंग्रेजी मंडली के पास्टर लोग लूथरानों की सेवकाई करने चाहें तो वे योग्य रीतिसे पहिले लूथरान सभाके द्वारा बुलाये जावें। उसी प्रकार से यदि लूथरान पास्टर लोग अंग्रेजी मंडलीकी सेवकाई करने चाहें तो वे अंग्रेजी मंडलीके नियमानुसार बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त किये जावें।

(६) जो लूथरान मंडलियां एकाएक अंग्रेजी मंडलीकी सेवकाई पाने चाहती हैं वे पुराने समयके व्यवहारके अनुसार हस्तार्पणके द्वारा बिशपसे ग्रहण किई जा सकती हैं।

(७) जब पास्टर लोग ऊपर लिखित ४थे भागके अनुसार नियुक्त किये जाते हैं तब यह बात आपही प्रगट है कि ऐसी मंडलियोंमें बिशप दृढ़ापन देंगे। पर जो लोग बिशपसे दृढ़ापन नहीं पाये हैं और तोभी प्रभुभोज ग्रहण करते हैं वे प्रभुभोजसे अलग नहीं रखे जायेंगे।

(८) दोनमें लूथरान और अंग्रेजी मंडलीके लोग अपने २ लिये भिन्न २ सभा अथवा कौंसील रखेंगे।

(९) जब बिशप उपस्थित होने नहीं सकेंगे तब कोई लूथरान पास्टर उनके जगहमें अर्ध्य-चेयरमेन या सहायक सभापति नियुक्त किया जायगा।

(१०) लूथरान मंडली का जैदाद उसी मिशनके लिये काम में लगाया जायगा, अगर दूसरे कामके लिये हो तो लूथरान सभाकी मंजूरीसे होना चाहिये।

(११) जब और २ दोनों मिशन मिल कर एक हो जायेंगे तब एस० पी० जी० का जैदाद और जि० इ० एल० का जैदाद दोनों "मिलित मण्डली" के अधिकार में आ जायेंगे।

(१२) जब लूथरान पास्टर और प्रचारकों के लिये नया जगह ठहराना अथवा किसी को एक जगहसे दूसरे जगह पर बदली करना पड़ेगा तब वह काम बिशपके मंजूरीसे लूथरान सभाके द्वारा किया जायगा।

(१३) लूथरान और अंग्रेजी मण्डली के जिम्मों को जो चाहे प्रचारक चाहे पास्टरों के सम्बन्ध में हों मिला कर एक करने के लिये सभा और कौन्सील की मंजूरी लेनी पड़ेगी।

(१४) वर्त्तमान लूथरान और अंग्लिकन आराधना पुस्तकों के आश्रयसे नयी आराधना पुस्तक निकाली जायेगी जिसमें चुनने के लिये एकाधिक प्रकार से एक २ विधि दी जायगी।

(१५) कमसे कम सालमें एक बार उक्त सभा और कौन्सील एकट्ठे बैठ कर अर्ब साधारण मंगल और छोटा नागपुर में साधारण खृष्टियान काम करने के विषयमें वाद विचार करेंगे।

(१६) ऐसे किसी बन्दोबस्तसे जैदाद को हस्तान्तर करनेके बिना, और विवेक पर चोट देनेके बिना, अवस्था बदलनेके समय जो दुःख और कष्ट होते हैं उनको सह लेनेके द्वारा, हम निदान छोटा नागपुरमें एक मिलित समाज पा सकेंगे जो न एस० पी० जी० न जी० इ० एल० होगा परन्तु दोनोंके उत्तम अंशोंको ग्रहण करके और त्रुटियोंको दोषित बनाया जा करके, खीष्टके पवित्र काथोलिक मंडली का सच्चा छोटा नागपुर रूपी डाली बन जायगी।

RANCHI,
March 1919. } W. F. COSGRAVE.

G. E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Gossner Mission

Suggestions.

In view of the importance of Christian unity I venture to put forward some suggestions that might gradually join Luthérans and Anglicans into one united Church in Chota Nagpur.

Circumstances over which we have had no control have removed the European leaders of Gossner's Evangelical Lutheran Mission. Can we, by give and take and by keeping big principles before us, do something towards reunion and towards the setting up of a fuller branch of the Catholic Church in Chota Nagpur?

Our aim is to be not the absorption of the Lutherans by the Anglicans nor the absorption of the Anglicans by the Lutherans but the gradual formation of a Christian body which will take up and carry on the best features of both.

1. The memory of Dr. Martin Luther and all we owe to him must be vigorously maintained, As Scotsmen keep St Andrew's day and Irishmen a day in honour of St. Patrick, some day like October 31, the anniversary of the nailing of the Theses on the door of Wittenberg Church, might well be kept.

2. By councils in the parish, district and province in which the laity should have full influence the priesthood of the laity should be recognised.

3. Remembering that Luther himself was ordained by a bishop and that Luther objected not so much to bishops as to the authority which they wielded which he believed belonged to the body of the faithful, and that the Lutheran Churches of Sweden, Norway, Denmark and Finland have bishops, we may say that to accept the episcopal system where the Bishop acts with the advice of his Clergy and people (like the "Lieutenant Governor in Council"), and so to get into union with the great majority of Christians, who have kept the system of bishops from the first, is in no way anti-Lutheran.

The words of the Very Rev. L. Cooper, Moderator of the Church of Scotland and Professor of Ecclesiastical History in the University of Glasgow, are very striking :— "I take it for granted that we shall accept the fact of episcopacy and effectually preserve the continuity of the Historical episcopate."

4. Accepting the statements of the three ancient creeds, recognising the sufficiency of the Bible to show the way of salvation, accepting cordially the two great gospel sacraments and falling in with the episcopal organisation of the Church, candidates suitably recommended as men of good report and full of faith and the Holy Ghost could be ordained by the Bishop with the laying

कितनी सूचनाएं।

इसलिये कि खृस्तानोंकी एकता या कि एक हो जाना एक बड़ी बात है मैं कितनी सूचनाओं को सभोंके विचारके लिये धर देता हूं जिससे छोटा नागपुर में लूथेरान और अंग्रेजी मंडलियोंके लोग क्रम क्रमसे मिल जाकर एक "मिलित मंडली" हो जावे।

कितने संघटनाओं के कारण कि न पर हमारा अधिकार नहीं या गोस्सनर एवंजलिकल लूथेरान मिशनके जिम्मायती प्रधानों को इस देश को छोड़ देने पड़ा। क्या हम लंडन के द्वारा और कार्यकारी निर्दिष्ट प्रधान नियमोंको अपने सामने रख कर पालन करनेके द्वारा ऐसा कुछ नहीं कर सकते हैं जिससे मिलाप हो और छोटा नागपुर में कार्योलिक मंडलीका एक अधिकतर संपूर्ण विभाग स्थापित किया जावे?

हमारा अभिप्राय ऐसा न होवे कि लूथेरान लोग अंग्रेजी मंडली में न तो अंग्रेजी मंडलीके लोग लूथेरान मंडली में मिला लिये जावें, लेकिन धीरे २ ऐसा एक खृष्टियान समाज बनाया जावे जो दोनों मंडलियोंके उत्तम बातोंको ग्रहण करके काम करने सकेगा।

(१) डाक्टर मार्टिन लूथर का स्मरण और जिन बातोंके लिए हम उसके पास ऋणी हैं वे सब बातें यत्नसे बचाई रखी जावें। जैसे स्काच मंडलीके लोग सन्त आन्द्रियासका दिन और आइरिस मंडलीके लोग सन्त पेत्रिकके सन्मानके लिये एक विशेष दिनको मानते हैं वैसे कोई एक दिन, जैसा कि तारिख ३१ अक्टोबर, वित्तेनबुर्ग गिरजाके द्वार पर सूत्रोंको लटकाये जानेका वार्षिक स्मरणके लिये ठहराया जाय।

(२) गांव, जिले और प्रदेशमें स्थापित कौंसीलोंके द्वारा जिनमें साधारण भाई लोगोंको पूरी प्रधानता रहेगी, साधारण भाइयोंका पादरीपन स्वीकार किया जायगा।

(३) यह स्मरण करके कि लूथर आपही किसी बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त हुआ था और कि लूथर बिशपोंका उतना विरोधी नहीं था जितना कि उनके चलाये हुए अधिकारका विरोधी था क्योंकि वह विश्वास करता था कि वह अधिकार विश्वासियोंके समाजका है, और कि स्वीडेन, नोरवे, डेन्मार्क और फिनलैण्डके लूथेरान मंडलियोंमें बिशप रहते हैं, हम कह सकते हैं कि जहां बिशप अपने पादरियों और साधारण लोगोंके परामर्श लेकर (जैसा कि लाट साहिब अपनी कौंसील में रहकर) काम करता है और इस प्रकार अधिकांश खृष्टियान लोगोंसे जिन्होंने आरम्भ ही से बिशपों का बंदोबस्त को ग्रहण किया है, वहां बिशपोंका बंदोबस्त मंजूर करना लूथेरान मत का विरुद्ध नहीं है।

स्काच मंडली का प्रधान और ग्लासगो युनिभरसिटी का प्रोफेस्सर अति मान्यवर पादरी एल. कूपर साहिब महाशय की ये बातें बहुत ही सहज और स्पष्ट हैं :—"मैं यह मान लेता हूं कि हम लोग मंडलीमें बिशपका अधिकार स्वीकार करेंगे और संपूर्ण रीतिसे उस बिशप पद का, जो आदिसे परम्परागत हो चला आया है, आगमन की रक्षा करेंगे"।

(४) तीन पुराने विश्वास दर्पणों की बातों को ग्रहण करके, परित्राण का मार्ग दिखानेके लिये धर्मपुस्तक की पूर्ण योग्यता स्वीकार करके, सुसमाचार संगत दो बड़े धर्म-संस्कारोंको मान लेके, और बिशपों द्वारा मंडलीका प्रबन्ध होना मंजूर करके, पादरी पद पानेके लिये अभिलाषी लोग जिनकी सब कोई भला आदमी करके जानते हैं और जो विश्वास और पवित्र-आत्मासे परिपूर्ण हैं, प्राचीनोंके हस्तार्पण सहित (१ तिमोथी

Gossner Mission

on of hands of the presbytery (1 Timothy iv. 14), I should hope, both Anglican and Lutheran pastors assisting.

5. Till such pastors had charge of a "diokese" or ilaka, Lutheran or Anglican pastors would continue to minister in their own churches only, except in the following cases If Anglican pastors wished to minister to Lutherans they should first be duly called by the Lutheran Sabha; in the same way Lutheran pastors wishing to minister to Anglicans should accept the Anglican custom of episcopal ordination.

6. Lutheran congregrations wishing at once to take advantage of Anglican ministrations could be received by the Bishop with the ancient custom of the laying on of hands.

7. Naturally when pastors are appointed as in Section 4, only the Bishop will give Confirmation in such a parish. But those who have not been episcopally confirmed and are already communicants are not to be excluded from the Lord's Supper.

8. For the present the Lutheran and Anglicans should have their distinct Sabhas or Councils.

9. A Lutheran pastor should be appointed Vice-Chairman of the Sabha to preside in the Bishop's absence.

10. The property of the Lutheran Mission should be used for the purposes of that Mission, any exception needing the consent of the Lutheran Sabha.

11. Gradually as the two missions blended into one, the S. P. G, property and G..E. L. property should come under the control of the United Church.

12. That the fixing of spheres of work and changing of places for Lutheran pastors and pracharaks be done by the Lutheran Sabha with the Bishop's approval.

13. The combining of Lutheran and Anglican charges whether of pracharaks or of pastors should be subject to the approval of the Sabha and the Council.

14. Service books should be issued containing alternative services based respectively on the present Lutheran and Anglican books

15. At least once a year the Sabha and Council should have a joint meeting to discuss matters of common interest and the general Christian work in Chota Nagpur.

16. By such a scheme without any alienation of property and without any violence to conscience, by putting up with some difficulties during the period of transition, we should end in having a united body of Christians in Chota Nagpur, neither S. P. G. nor G. E. L., but carrying on the best features of both and by its Apostolic Constitution a true Chota Nagpur branch of the Holy Catholic Church of Christ.

Ranchi,
March, 1919. } W. F. COSGRAVE.

४, १४) (मैं आशा करता हूं कि अंग्रेजी और लूथरान मंडलियोंके पास्टर लोगोंकी सहायता से) बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त किये जा सकते हैं।

(५) जब तक ऐसे पास्टर लोग "डियोकीस" या इलाका का भार नहीं पाये हैं तब तक लूथरान और अंग्रेजी मंडलीके पास्टर लोग नीचे लिखित बातोंको छोड़ कर अपनी अपनी मंडलियों की सेवकाई करते रहेंगे। यदि अंग्रेजी मंडली के पास्टर लोग लूथरानों की सेवकाई करने चाहें तो वे योग्य रीतिसे पहिले लूथरान सभाके द्वारा बुलाये जावें। उसी प्रकार से यदि लूथरान पास्टर लोग अंग्रेजी मंडलीकी सेवकाई करने चाहें तो वे अंग्रेजी मंडलीके नियमानुसार बिशपके द्वारा पदाभिषिक्त किये जावें।

(६) जो लूथरान मंडलियां एकाएक अंग्रेजी मंडलीकी सेवकाई पाने चाहती हैं वे पुराने समयके व्यवहारके अनुसार हस्तार्पणके द्वारा बिशपसे ग्रहण किई जा सकती हैं।

(७) जब पास्टर लोग ऊपर लिखित ४थे भागके अनुसार नियुक्त किये जाते हैं तब यह बात आपही प्रगट है कि ऐसी मंडलियोंमें बिशप दृढ़ापन देंगे। पर जो लोग बिशपसे दृढ़ापन नहीं पाये हैं और तौभी प्रभुभोज ग्रहण करते हैं वे प्रभुभोजसे अलग नहीं रखे जायेंगे।

(८) सभामें लूथरान और अंग्रेजी मंडलीके लोग अपने २ लिये भिन्न २ सभा अथवा कौंसील रखेंगे।

(९) जब बिशप उपस्थित होने नहीं सकेंगे तब कोई लूथरान पास्टर उनके जगहमें भर्ड्स-चेयरमेन या सहायक सभापति नियुक्त किया जायगा।

(१०) लूथरान मंडली का जैदाद उसी मिशनके लिये काम में लगाया जायगा, अगर दूसरे कामके लिये हो तो लूथरान सभाकी मंजूरीमें होना चाहिये।

(११) जब और २ दोनों मिशन मिल कर एक हो जायंगे तब एस० पी० जी० का जैदाद और जि० इ० एल० का जैदाद दोनों "मिलित मण्डली" के अधिकार में आ जायेंगे।

(१२) जब लूथरान पास्टर और प्रचारकों के लिये नया जगह ठहराना अथवा किसी को एक जगहसे दूसरे जगह पर बदली करना पड़ेगा तब वह काम बिशपके मंजूरीसे लूथरान सभाके द्वारा किया जायगा।

(१३) लूथरान और अंग्रेजी मण्डली के जिम्मों को जो चाहे प्रचारक चाहे पास्टरों के सम्बन्ध में हो मिला कर एक करने के लिये सभा और कौन्सील की मंजूरी लेनी पड़ेगी।

(१४) वर्त्तमान लूथरान और अंग्लिकन आराधना पुस्तकों के आश्रयसे नयी आराधना पुस्तक निकाली जायेगी जिसमें चुनने के लिये एकाधिक प्रकार से एक २ विधि दी जायगी।

(१५) कमसे कम सालमें एक बेर उक्त सभा और कौन्सील एकट्ठे बैठ कर सर्व साधारण मंगल और छोटा नागपुर में साधारण खृष्टियान काम करने के विषयमें वाद विचार करेंगे।

(१६) ऐसे किसी बन्दोबस्तसे जैदाद को हस्तान्तर करनेके बिना, और विश्वास पर चोट देनेके बिना, अवस्था बदलनेके समय जो दुःख और कष्ट होते हैं उनको सह लेनेके द्वारा, हम निदान छोटा नागपुरमें एक मिलित समाज पा सकेंगे जो न एस० पी० जी० न जी० ई० एल० होगा परन्तु दोनोंके उत्तम अंशोंको ग्रहण करके और त्रुटियोंको रोकिम बनाया जा करके, खीष्टके पवित्र काथोलिक मंडली का सच्चा छोटा नागपुर रूपी डाली बन जायगी।

RANCHI,
March 1919. } W. F. COSGRAVE.

G. E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Gossner Mission

137

MINUTES

OF THE

ADVISORY BOARD

OF THE

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

OF

CHOTA NAGPUR.

Meetings of April 24 and May 20, 1920.

Additional copies may be had from the Secretary, Ranchi.
Any persons interested will receive the Minutes regularly, if they ask that their names be placed on the mailing list

Gossner Mission

THE ADVISORY BOARD.

DR. S. K. DATTA, *Chairman.*
REV. A. G. ATKINS.
PROF. S. C. MUKERJI.
REV. E. H. WHITLEY.
REV. G. A. RUPLEY, *Secy.*

A meeting was held in Calcutta, at No. 5, Russell St.; on April 24, 1920; Members present—Messrs. Datta, Whitley and Rupley; Visitor—Prof. Roy.

The following resolutions were passed:

1. BURDA SCHOOL. That the matter be referred to the Supervisor, who should make a report to the Head Supervisor.

2. THE EIGHT INCURABLE PATIENTS at Lohardaga, who are not lepers. That the Advisory Board guarantee up to Rs. 30 per month, which the doctor in charge may draw from the Treasurer of the Advisory Board.

3. PRINCIPALSHIP OF RANCHI HIGH SCHOOL. Mr. Rupley moved and Mr. Whitley seconded that the Advisory Board appoint Prof. Roy, Principal of the Ranchi Lutheran High School, together with charge of the hostels pertaining to the High School, from June 1st, 1920, on salary of Rs. 250 and free quarters; it being understood that for purposes of report to Government, an amount of not less than Rs. 50 as house rent, be included as an integral part of his salary. Actual traveling expenses to Ranchi are to be paid by the Advisory Board.

The Advisory Board guarantees for one year to supply any part of Prof. Roy's salary which cannot be met from the ordinary school income.

4. AD INTERIM PRINCIPAL. For the purpose of signing papers and taking care of any routine matters which may come up, Mr. Rupley was appointed Acting Principal until June 1st.

The following action was taken on "Extracts from the Proceedings of the Lutheran General Annual Conference, and the Lutheran Church Council." Paras 5 to 9.

5. LUTHERAN SEMINARY TRAINING CLASS. That the Advisory Board agree that Mr. Gnanabaranam be invited to teach in the

Gossner Mission

Seminary by the Church Council, until the arrival of Mr. Cannaday, and that it suggest that upon the arrival of Mr. Cannaday the question of organizing the Seminary be taken up afresh with him.

6. Financial Support of Seminary. That the Advisory Board guarantee Rs. 2000 for the first year's work, dating from June 1st 1920.

7. Joint Jurisdiction in Educational Matters. That as long as Government recognize the Advisory Board as solely responsible to Government for any phases of educational matters, the Advisory Board are not free to consent to concurrent jurisdiction in those phases.

8. Churches in Political States. That the Advisory Board agree that the stations and congregations in the Political States of Gangpur, Bonai, Bamra, Rairakhol and also Sambalpur be made over to the Lutheran Section of the National Missionary Society on condition that these churches and congregations be allowed to maintain all ecclesiastical connections with the Lutheran Church in Chota Nagpur, for a trial period of three years, with the understanding that near the end of this period the matter be taken up again.

As to the property in those areas, the Advisory Board will be glad to receive and consider a detailed application regarding the use of this property by the National Missionary Society, with a view to forwarding the application when approved to the Board of Trustees.

9. Jashpur School. That the Advisory Board authorize the payment by its Treasurer of Rs. 10 per month, from January 1st, and that it be put on the list of Lutheran Schools, even if it is not on the Government schedule.

10. Supervision of Middle Schools. That subject to Government approval, Mr. Rupley is definitely considered as supervising the Village M. E. or M. V. Schools.

11. Hospital in Ranchi. That the Advisory Board endorse the re-opening as soon as funds are available.

12. Lady Missionaries for work among the Girls Schools. That the Advisory Board invite the Rajahmundry and Guntur Lutheran Missions to send a resident missionary lady from each Mission, on the conditions that their work be under the general direction of the Advisory Board, and that they come

Gossner Mission

on the distinct understanding that the adoption of autonomy as a permanent policy, although temporarily under an Advisory Board, is loyally accepted by them and their Missions.

ORGANIZATION AND MEETINGS OF THE ADVISORY BOARD.

13. That the Ranchi resident members be considered to be the Executive of the Board, and that their decisions be accepted or vetoed at the next full meeting of the Board after any such executive action be taken.

14. That each meeting of the Advisory Board be followed by a joint session with representatives of the Lutheran Executive.

15. That the regular meetings of the Board be held at the beginning of each new quarter.

A MEETING IN RANCHI MAY 20TH, 1920.

MEMBERS Present :— Dr. Datta, Messrs. Whitley and Rupley

VISITOR — The Rev. Herbert Anderson

The Minutes of the meeting of April 24 were read and approved

The following Resolutions were passed :

1. That Rs. 250 be supplied for payment of December, 1919 salaries of the Teachers of the Govindpur Guru Training School.

2. That Rs. 508-8-0 be supplied for payment of balances due on U. P. and L. P. Schools in Burzu, Govindpur and Takarma dioceses.

3. That a grant of Rs. 500 be made for Traveling Allowances and Batta for all the Pastors for the four weeks' meeting during the rains, in which there will be formulated the Constitution and By-Laws for the Lutheran Church.

4. That the Advisory Board supply Rs. 1000 per month to the Church Council on the following terms :

(a)—That it be used wholly to assist in the payment of salaries of Catechists.

(b)—That it may be withdrawn as a whole or in part on one month's notice by the Advisory Board.

(c)—That it date from April 1st, 1920.

(d)—That it be distributed at the discretion of the Church Council to the dioceses in proportion to their respective needs.

(e)—That the Rs. 1000 be payable to the Treasurer of the Church Council on the first secular day of each month, on presentation of a statement by dioceses, of the expenditure of the Rs. 1000 for the preceeding month, it being understood that no unspent balance is to exceed Rs. 50.

5. That Immanuel Toppo be given salary of Rs. 55 after his return from Training, that he be posted as Head-Master of the Govindpur M. E. School, and that he be paid salary from the date of leaving Training, with actual traveling expense of Rs. 5-13-9.

The following matters were brought up by the Church Council in their letter dated May 20th, 1920, covered by Resolutions 6 to 14.

6. THEOLOGICAL SEMINAY : That the plan is approved in general, but the Advisory Board suggest that on re-consideration of the entrance requirements, they may be found too high. Possibly

Gossner Mission

there could be two divisions adapted to the preparation of the students.

7. RANCHI HOSPITAL :— That funds will be supplied for a Doctor, to be under the management of the High School at first, and that the remainder of the plan await the visit and report of Dr. Anna S. Kugler.

8. LOHARDAGA HOSPITAL :— To await the visit and report of Dr. Kugler.

9. COLLEGE SCHOLARSHIPS :— That funds be supplied for the year 1920-21 for two I. A. Scholarships, and one B. A. Scholarships, each of the value of Rs. 25 per month, on a written agreement that the holders will enter the service of the Church and its Schools, or repay without interest. The holders are to be selected by the Church Council.

10. THE RANCHI M. E. SCHOOL FOR GIRLS : Action deferred until the arrival of a Lady Missionary, when it is hoped it will prove feasible to put the plan into effect.

11. REPAIRS OF THE RANCHI CHURCH BUILDING : That the Church Council be asked to submit an estimate, showing costs for the various separate items under material and labor.

12. RICE FOR STATION HOSTELS : That Rs. 800 be supplied by the Advisory Board to the Treasurer of the Church Council, to be distributed at the discretion of the Church Council.

13. KINKEL PROPERTY :— That the proposed meeting at Kinkel, consisting of Executive Members of the Church Council, the Agent of the Board of Trustees, and Babu Patras Lakra be approved.

14. THE GANGES GOSSNER MISSION :—

(a)—That the copy of the petition of the representative men of the Mission be forwarded to the Board of Trustees.

(b)—That the Advisory Board have no jurisdiction in matters outside of Chota Nagpur.

15. That the desired birth and baptism certificates of his daughters be sent to the Rev. Mr Wueste.

16. That Dr. Datta's resignation as Head Supervisor of the Schools be accepted with regret, and that, subject to Government approval, Mr. Rupley be appointed.

Gossner Mission

17 That the Financial Report from March 6th to May 20th be adopted.

The next Meeting will be held in Ranchi on July 3rd at 8 A. M.

Summary of Expenditures March 6 to May 20, 1920.

On	Hostels		Rs.	1,815
,,	Schools ...	...	,,	1,638
,,	Catechists ...	...	,,	1,000
,,	Medical work	...	,,	50
,,	Miscellaneous	...	,,	223
		Total	Rs.	4,726

Note :— This money has been contributed by the National Lutheran Council, and it was forwarded through the Board of Foreign Missions of the United Lutheran Church in America.

Gossner Mission

G. E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Diphtheria von 137

5. Aug. 1920

MINUTES

OF THE

ADVISORY BOARD

OF THE

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

OF

CHOTA NAGPUR.

MEETINGS OF APRIL 24 AND MAY 20, 1920.

Additional copies may be had from the Secretary, Ranchi.
Any persons interested will receive the Minutes regularly, if they ask that their names be placed on the mailing list

Gossner Mission

THE ADVISORY BOARD.

DR. S. K. DATTA, *Chairman.*
REV. A. G. ATKINS.
PROF. S. C. MUKERJI.
REV. E. H. WHITLEY.
REV. G. A. RUPLEY, *Secy.* Lutheran resident member. Also Secy: to the Bd: of Trustees but not a Trustee. S.K.D.

A meeting was held in Calcutta, at No. 5, Russell St., on April 24, 1920; Members present—Messrs. Datta, Whitley and Rupley; Visitor—Prof. Roy.

The following resolutions were passed:

1. BURDA SCHOOL. That the matter be referred to the Supervisor, who should make a report to the Head Supervisor.

2. THE EIGHT INCURABLE PATIENTS at Lohardaga, who are not lepers. That the Advisory Board guarantee up to Rs. 30 per month, which the doctor in charge may draw from the Treasurer of the Advisory Board.

3. PRINCIPALSHIP OF RANCHI HIGH SCHOOL. Mr. Rupley moved and Mr. Whitley seconded that the Advisory Board appoint Prof. Roy, Principal of the Ranchi Lutheran High School, together with charge of the hostels pertaining to the High School, from June 1st, 1920, on salary of Rs. 250 and free quarters; it being understood that for purposes of report to Government, an amount of not less than Rs. 50 as house rent, be included as an integral part of his salary. Actual traveling expenses to Ranchi are to be paid by the Advisory Board.

The Advisory Board guarantees for one year to supply any part of Prof. Roy's salary which cannot be met from the ordinary school income.

4. AD INTERIM PRINCIPAL. For the purpose of signing papers and taking care of any routine matters which may come up, Mr. Rupley was appointed Acting Principal until June 1st.

The following action was taken on "Extracts from the Proceedings of the Lutheran General Annual Conference, and the Lutheran Church Council." Paras 5 to 9.

5. LUTHERAN SEMINARY TRAINING CLASS. That the Advisory Board agree that Mr. Gnanabaranam be invited to teach in the

Gossner Mission

Seminary by the Church Council, until the arrival of Mr. Cannaday, and that it suggest that upon the arrival of Mr. Cannaday the question of organizing the Seminary be taken up afresh with him.

6. Financial Support of Seminary. That the Advisory Board guarantee Rs. 2000 for the first year's work, dating from June 1st 1920.

7. Joint Jurisdiction in Educational Matters. That as long as Government recognize the Advisory Board as solely responsible to Government for any phases of educational matters, the Advisory Board are not free to consent to concurrent jurisdiction in those phases.

8. Churches in Political States. That the Advisory Board agree that the stations and congregations in the Political States of Gangpur, Bonai, Bamra, Rairakhol and also Sambalpur be made over to the Lutheran Section of the National Missionary Society on condition that these churches and congregations be allowed to maintain all ecclesiastical connections with the Lutheran Church in Chota Nagpur, for a trial period of three years, with the understanding that near the end of this period the matter be taken up again.

As to the property in those areas, the Advisory Board will be glad to receive and consider a detailed application regarding the use of this property by the National Missionary Society, with a view to forwarding the application when approved to the Board of Trustees.

9. Jashpur School. That the Advisory Board authorize the payment by its Treasurer of Rs. 10 per month, from January 1st, and that it be put on the list of Lutheran Schools, even if it is not on the Government schedule.

10. Supervision of Middle Schools. That subject to Government approval, Mr. Rupley is definitely considered as supervising the Village M. E. or M. V. Schools.

11. Hospital in Ranchi. That the Advisory Board endorse the re-opening as soon as funds are available.

12. Lady Missionaries for work among the Girls Schools. That the Advisory Board invite the Rajahmundry and Guntur Lutheran Missions to send a resident missionary lady from each Mission, on the conditions that their work be under the general direction of the Advisory Board, and that they come

Gossner Mission

on the distinct understanding that the adoption of autonomy as a permanent policy, although temporarily under an Advisory Board, is loyally accepted by them and their Missions.

ORGANIZATION AND MEETINGS OF THE ADVISORY BOARD.

13. That the Ranchi resident members be considered to be the Executive of the Board, and that their decisions be accepted or vetoed at the next full meeting of the Board after any such executive action be taken.

14. That each meeting of the Advisory Board be followed by a joint session with representatives of the Lutheran Executive.

15. That the regular meetings of the Board be held at the beginning of each new quarter.

Gossner Mission

A MEETING IN RANCHI MAY 20TH, 1920.

MEMBERS Present :— Dr. Datta, Messrs. Whitley and Rupley.

VISITOR — The Rev. Herbert Anderson

The Minutes of the meeting of April 24 were read and approved.

The following Resolutions were passed :

1. That Rs. 250 be supplied for payment of December, 1919 salaries of the Teachers of the Govindpur Guru Training School.

2. That Rs. 508-8-0 be supplied for payment of balances due on U. P. and L. P. Schools in Burzu, Govindpur and Takarma dioceses.

3. That a grant of Rs. 500 be made for Traveling Allowances and Batta for all the Pastors for the four weeks' meeting during the rains, in which there will be formulated the Constitution and By-Laws for the Lutheran Church.

4. That the Advisory Board supply Rs. 1000 per month to the Church Council on the following terms :

(a)—That it be used wholly to assist in the payment of salaries of Catechists.

(b)—That it may be withdrawn as a whole or in part on one month's notice by the Advisory Board.

(c)—That it date from April 1st, 1920.

(d)—That it be distributed at the discretion of the Church Council to the dioceses in proportion to their respective needs.

(e)—That the Rs. 1000 be payable to the Treasurer of the Church Council on the first secular day of each month, on presentation of a statement by dioceses, of the expenditure of the Rs. 1000 for the preceeding month, it being understood that no unspent balance is to exceed Rs. 50.

5. That Immanuel Toppo be given salary of Rs. 55 after his return from Training, that he be posted as Head-Master of the Govindpur M. E. School, and that he be paid salary from the date of leaving Training, with actual traveling expense of Rs. 5-13-9.

The following matters were brought up by the Church Council in their letter dated May 20th, 1920, covered by Resolutions 6 to 14.

6. THEOLOGICAL SEMINAY : That the plan is approved in general, but the Advisory Board suggest that on re-consideration of the entrance requirements, they may be found too high. Possibly

Gossner Mission

there could be two divisions adapted to the preparation of the students.

7. RANCHI HOSPITAL :— That funds will be supplied for a Doctor, to be under the management of the High School at first, and that the remainder of the plan await the visit and report of Dr. Anna S. Kugler.

8. LOHARDAGA HOSPITAL :— To await the visit and report of Dr. Kugler.

9. COLLEGE SCHOLARSHIPS :— That funds be supplied for the year 1920-21 for two I. A. Scholarships, and one B. A. Scholarships, each of the value of Rs. 25 per month, on a written agreement that the holders will enter the service of the Church and its Schools, or repay without interest. The holders are to be selected by the Church Council.

10. THE RANCHI M. E. SCHOOL FOR GIRLS : Action deferred until the arrival of a Lady Missionary, when it is hoped it will prove feasible to put the plan into effect.

11. REPAIRS OF THE RANCHI CHURCH BUILDING : That the Church Council be asked to submit an estimate, showing costs for the various separate items under material and labor.

12. RICE FOR STATION HOSTELS : That Rs. 800 be supplied by the Advisory Board to the Treasurer of the Church Council, to be distributed at the discretion of the Church Council.

13. KINKEL PROPERTY :— That the proposed meeting at Kinkel, consisting of Executive Members of the Church Council, the Agent of the Board of Trustees, and Babu Patras Lakra be approved.

14. THE GANGES GOSSNER MISSION :—

(a)—That the copy of the petition of the representative men of the Mission be forwarded to the Board of Trustees.

(b)—That the Advisory Board have no jurisdiction in matters outside of Chota Nagpur.

15. That the desired birth and baptism certificates of his daughters be sent to the Rev. Mr Wueste.

16. That Dr. Datta's resignation as Head Supervisor of the Schools be accepted with regret, and that, subject to Government approval, Mr. Rupley be appointed.

Gossner Mission

17 That the Financial Report from March 6th to May 20th be adopted.

The next Meeting will be held in Ranchi on July 3rd at 8 A. M.

Summary of Expenditures March 6 to May 20, 1920.

On	Hostels	Rs.	1,815
,,	Schools	,,	1,638
,,	Catechists	,,	1,000
,,	Medical work ...	,,	50
,,	Miscellaneous ...	,,	223
	Total Rs.		4,726

Note :— This money has been contributed by the National Lutheran Council, and it was forwarded through the Board of Foreign Missions of the United Lutheran Church in America.

Gossner Mission

G. E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Gossner Mission

Memorandum A. (Protestant)

1. Appreciating to the full the value of the work done in the past by missionary and and other philantropic societies and organisations, His Majesty's Government and the Government of India cordially welcome their co-operation in the future in furthering the moral and material well-being of the peoples of India.

2. But the State, while recognising the obligations of Christian civilisation, is obliged to take adequate measures for maintaining public security; and the experience of the war has shown that certain foreign societies and individuals have not been able to prevent their national instincts from prejudicing that security, and that some supervision is necessary.

3. His Majesty's Government have accordingly decided, that societies or organisations of alien enemy nationality, and their individual members of alien enemy nationality or by birth, irrespective of the nature of their religious belief, cannot be readmitted to India for a period which may be defined hereafter. Included in this definition are the houses or branches in alien enemy territory of any international societies or institutions, and all their members.

4. The following provisions apply only to Christian societies, organisations, and individuals not in communion with the Church of Rome, the Orthodox Church, or other Oriental Churches.

5. As regards societies of British, allied, and neutralnationality, his Majesty's Govern will place no restrictions on recognised societies or organisations in the United Kingdom and United States of America, and will recognise all societies which are recommended to them by the Conference of Missionary Societies in the United Kingdom and by the Foreign Missions Conference in the United States of America on the following condition

(I) As regards recognised societies, His Majesty's Government will deal only with th Conferences in the United Kingdom and the United States of America respectively; the Government of India will deal only with the National Missionary Council in India.

(II) The Conferences will prepare lists of societies in the United Kingdom and the United States of America respectively, whose good faith and responsibility they w guarantee. These Societies will be „recognised" by His Majesty's Government.

(III) Before recommending any non-British Society the Conference ~~xkk~~ concerned wil obtain from it a declaration recognising that all due obedience and respect sho be given to the lawfully constituted Government, and that, while carefully abstai from political affairs, it is its desire and purpose that its influence, in so fa as it may be properly exerted in such matters, should be so exerted in loyal co- ration with the Government of the country concerned, and that it will only empl agents who will work in this spirit.

(IV) (a) The Conferences will hold "Recognised" societies responsible for carrying o the provisions of clause III, so far as missionaries and other employees of pure British and American birth are concerned.

(b) In cases in which it is desired to send to any part of India missionaries

Gossner Mission

or employees who are not of pure British or American birth, the Societies will submit to the Conference concerned their names and full particulars. The Conference will thereupon make due inquiry (which, in case of persons of enemy extract or when there may be reason to suspect of enemy association, will be especially searching), and if they are able to guarantee his or her good faith will give him credentials establishing his identity. If the person in question has already served in India, the Conference will comunicate with the National Missionary Council, who will arrange direct with the Government of India.

(c) In cases in which the Conferences are not satisfied that a society, although "recognised", is capable of discharging its responsibility under clause III, the same procedure will be followed.

(d) Every missionary or employee who is not a British subject will furnish himself with a document signed or countersigned by an official of the Conference concerned duly authorised in that behalf, and this document will constitute the guarantee given by the Conference.

(V) The Conference in the United States of America will correspond with His Majesty's Ambassador, not with His Majesty's Government direct, and will furnish him with the names and particulars of the societies which it recommends for recognition, and of the persons to whom it has given credentials. It will be open to His Majesty's Ambassador to make any further inquiries which he may think desirable.

(VI) In case any question arises between His Majesty's Government and any recognised society or member of such society, His Majesty's Government will address the Conferences, who will use their good offices to regulate the affair, and if agreement cannot be arrived at, it will be open to His Majesty's Government to withdraw any facilities, grants, etc. which the society may enjoy, and in the last resort to deport the individual, and to remove the society from the list.

6. Members of any society or organisation not recognised by His Majesty's Government must obtain a permit, as in accordance with Memorandum C, and will be subject to the restrictions therein laid down for such times as His Majesty's Government shall think fit.

7. As there is nobody representing continental Protestant Missions in which His Majesty's Government can place the same confidence as in the Conferences, all such Missions shall come under clause 5 unless and until His Majesty's Government shall otherwise determine.

8. His Majesty's Government reserve the right, to inspect the schools, etc., of any recognised or other society, and satisfy themselves that the spirit is satisfactory.

9. Nothing in this Memorandum shall exempt foreign recognised societies or their members or employees from the operation of any laws or regulations affecting foreigners in general in India.

Gossner Mission

139

Jes. 60, 3 und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln.

Missionsblatt

Juli 1920. | BARMEN | 95. Jahrgang.

Inhalt: An die Freunde der Mission und an treue Christen in den Englisch sprechenden Ländern. — Allerlei vom großen Missionsfelde.

An die Freunde der Mission und an treue Christen in Englisch sprechenden Ländern.

Ein Wort der Erinnerung, Warnung und Bitte von Missionssenior Flierl in Neu-Guinea.*)

Motto: **Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Gal. 6, 2.**

So taten Christen in Deutschland für die Christen in England an hundert Jahre lang, indem sie ihnen halfen in dem Werk der Heidenmission. Und so ist's richtig, wie Paulus an einer andern Stelle an die Galater schreibt: „Hier ist kein Jude noch Grieche, hier ist kein Knecht noch Freier, hier ist kein Mann noch Weib (hier ist kein Engländer noch Deutscher, hier ist kein Franzose noch Amerikaner). Denn ihr seid allzumal einer in Christo Jesu."

Die Väter der großen Englischen Kirchenmission (Church-Missionary-Society. C. M. S.) fühlten die Pflicht, das heilige Evangelium zu den armen Heiden zu senden. Darum gründeten sie im Jahre 1799 eine neue Missionsgesellschaft, wie die Baptisten und Nonkonformisten (die nicht zur Staatskirche gehörigen Kirchen, die Freikirchen wie z. B. die Wesleyaner, Methodisten usw., d. Schriftl.) einige Jahre vorher getan hatten. Einiges Geld wurde der neuen Gesellschaft (C. M. S.) gegeben. Die Tore in den Heidenlanden waren weit geöffnet. Aber der Ruf um Arbeiter in Christi Weinberg unter den Heiden fand in England manches Jahr hindurch keinen Widerhall. Später gingen vereinzelte Anerbieten ein, darunter der „Antrag eines Pfarrers aus Shropshire, der zuletzt 700 Pfund Sterling (= 14 000 Mark, für damalige Zeit eine kolossale Summe, d. Schriftl.) im Jahr forderte, um wirksame Missionsarbeit zu tun". Das Komite lehnte den Antrag ab. Man hatte schon billigere Missionare aus Deutschland gefunden. Im Blick auf die Deutschen im allgemeinen hat ein englisch-australischer Missionar unserer Tage gesagt: „Sie leben von dem Geruch eines Wachstuchs."

Von der Church of England (Kirche von England) wurde zu Beginn des vorigen Jahrhunderts daran erinnert, daß auch die ältere Missionsgesellschaft, die S. P. C. K. (Soziety for the propagation of Christian Knowledge) (wörtlich: Gesellschaft zur Verbreitung christlicher Erkenntnis, gegründet 1698, d. Schriftl.) nur deutsche lutherische Missionare in Süd-Indien hatte. So jetzt auch die Väter der C. M. S. durch einen deutschen Pastor in London, Dr. Steinkopf, der mit Pastor Jaenicke in Berlin in Verbindung stand, der Leute von seinem neuen Missionsseminar nach London sandte. Die ersten Berliner wurden im Jahre 1804 nach West-Afrika gesandt. Drei weitere folgten 1808: Nylaender, Buetsche und Prasse.

Die dritte Partie von Missionaren aus Berlin wurde für London zu einer Zeit ausgebildet, als ihr eignes Vaterland von den Franzosen mit ihrem Napoleon ebensosehr niedergetreten war, wie in unsern Tagen, nur ohne die Hungerblockade. Der Bericht über ihre Reise nach London lautet folgendermaßen: „Diese Brüder verließen am 2. Juni Berlin. Sie benutzten die Gelegenheit, die sich zu der Zeit bot, als der Waffenstillstand zwischen den Russen und Franzosen unterzeichnet wurde und der Friedensschluß von Tilsit folgte. Unter Vermeidung der großen Straßen und zu Fuß wandernd kamen sie ohne Unterbrechung, aber unter vielen Schwierigkeiten nach Wernigerode. Von Wernigerode gingen sie nach Altona, von da nach Tonningen, und dann schifften sie sich nach England ein." Ihre Namen waren: Barneth, Klein, Wenzel und Wilhelm. Neun weitere Deutsche kamen hernach von Berlin. Einer von ihnen wurde später der ausgezeichnete südindische Missionar Rhenius.

Da die hochkirchlichen Bischöfe in England in jener Zeit sich weigerten, diese deutschen Missionare zu ordinieren, empfingen sie die Ordination auf Ersuchen der C. M. S. in ihrer heimatlichen lutherischen Kirche in Deutschland, wie es auch der Fall gewesen war bei den deutschen Missionsarbeitern der S. P. C. K. in Süd-Indien.

In der Geschichte der C. M. S. Band 1 Seite 91 lesen wir: „Die Hemmnisse, die das Komite auf seinem

*) Der Senior der Neuendettelsauer Mission in Neu-Guinea, zugleich ihr Begründer, Miss. Flierl, einer der ältesten und bewährtesten Missionare, schickte uns mit der letzten Post aus Neu-Guinea eine Denkschrift, die er in englischer Sprache hat ausgehen lassen und die hoffentlich die erreicht, die sie erreichen soll. Wir bringen gerne dieses treffliche Wort. Die Schriftl.

Gossner Mission

Wege fand, weisen sehr deutlich auf die Dankesschuld hin, die die englische Kirchenmission dem lutherischen Deutschland gegenüber hat." Wie wir schon gesehen haben, waren alle S. C. P. K.-Leute in Indien Lutheraner. In den ersten 15 Jahren des Bestehens der C. M. S. wurden 24 Missionare ausgesandt. Davon waren 17 Deutsche. Da können wir die Empfindungen des Melville Horne, eines der evangelischen Führer Englands jener Tage, verstehen, als er in beredten Worten in einem Vortrag zu Leicester England und Deutschland miteinander verglich. Auf der einen Seite hat England allein gestanden — „wie die einsame Hoffnung und der tragende Pfeiler des Rechts, der Freiheit und der Religion des besiegten Kontinents", als ganz Europa unter dem eisernen Tritt Bonapartes lag. Aber auf der andern Seite stand Deutschland da, und „inmitten all seiner von den Schrecken des Krieges herrührenden Leiden ging es vorauf mit der heiligen Fahne des Kreuzes Christi und belebte die verzagte Seele der Kirche von England wieder. . . ." — „Ich schätze", sagte er, „die frommen lutherischen Prediger auf das höchste, die so kühn an unserer Statt leiden und sterben. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß sie allein ins Feld ziehen mit der Fahne unserer Kirche in ihrer Hand. Wo sind unsere Prediger? Was für eine besonders glückliche Eigenart liegt in der deutschen Luft. Was für eine Speise ist es, die diese frommen Lutheraner ernährt? Ich kann nicht ruhig dabei bleiben, daß diese guten Männer da stehen, wo wir stehen sollten. Lasset uns unsere eigne Würde behaupten und die der Kirche, zu der wir gehören." „Auch in späteren Jahren", so lesen wir in der „Geschichte der C. M. S.", „waren einige der berühmtesten Missionare dieser Gesellschaft Deutsche."

Als das Berliner Missions-Seminar des Pastor Jaenicke geschlossen wurde, da war ein neues bereits in Basel in Süddeutschland eröffnet, das besonders von Württembergern besucht wurde; und beinahe ein halbes Jahrhundert lang, bis nach 1860, wurden eine große Anzahl junger Leute von Basel Missionare der C. M. S. in Afrika und im Osten. Westafrika war in jenen Tagen das Grab der Weißen, besonders der Missionare, weil noch wenig von der Behandlung der Malariakrankheit bekannt war. Um wieder die „Geschichte" anzuführen: „Im Jahre 1826 waren von im ganzen 79 Personen: Missionaren, Lehrern und Frauen, die in den 22 Jahren ausgegangen waren, nur 14 übriggeblieben, die große Mehrheit oder der Rest war tot." Die Nachrichten von so manchem Todesfall machten einen tiefen Eindruck auf die Insassen des Baseler Missionshauses und weckten das Herz dieser Leute in solchem Maße auf, daß der Direktor Blumhardt an die Leitung in London schrieb: „Jeder einzelne von unsern Brüdern ist bereit, schnell zu kommen und sich selbst hinzugeben als ein Opfer für den Herrn. Wenn noch weitere Kunden kommen, so können wir unsere teueren, mutigen Brüder nicht länger zurückhalten, auf den Platz zu gehen, wo die Helden der Kirche gefallen sind."

Und weiter lesen wir in der „Geschichte" der englischen Kirchenmission Band 1 Seite 261: „Ein ausgezeichneter Dienst wurde durch das Baseler Missions-Seminar geleistet durch die Abgabe einiger der tüchtigsten und aufopferungsvollsten Missionare. Davon gingen im Jahre 1841 nach Afrika Haensel (10 Jahre Dienstzeit), nach Neu-Seeland Kißling (33); nach der Levante, Aegypten, Abessinien ging Gobat (17), Bischof von Jerusalem, Leder (35), Kruse (35), Schlienz (16), Hilma von Syra (45); nach Abessinien und später nach Indien Isenberg (32), Blumhardt (40); nach Abessinien und Ostafrika D. Krapf, der große Forscher (19), nach Indien Deer (24), Schaffter (30), Weitbrecht (21), Krueckenberg (27), Leipoldt (42), Linke (36), C. C. Menge (38) und J. P. Menge (30); nach Indien und später nach Smyrna Jetter (22)." Die meisten dieser trefflichen Männer hatten, wie gezeigt, eine sehr lange Dienstzeit und hatten selten Urlaub. Sie alle waren im Baseler Missionshaus ausgebildet, und beinahe alle haben eine weitere Ausbildung im Missions-Seminar der C. M. S. in Islington bei London erhalten, das im Jahre 1825 gegründet worden war. Hier wurden die Deutschen mit der englischen Sprache vertrauter gemacht und wurden dann vor ihrer Aussendung von dem Bischof in London ordiniert, da zu jener Zeit das Verhältnis der hochkirchlichen Bischöfe der C. M. S. (englischen Kirchenmission) gegenüber freundlicher geworden war.

„Eine andere schätzbare Schar" — so lesen wir in der „Geschichte" — „ging nach dem Nordwesten von Persien im Auftrag und unter Leitung der Baseler Gesellschaft. Aber nach dem Sieg der Russen in dem Bezirk, in dem sie arbeiteten, und nach ihrer Vertreibung schlossen sie sich der C. M. S. an. Unter ihnen waren Schneider (37), Kreis (16), Hörnle (42), die nach Indien gingen. Dr. Pfander (24) war ein großer Missionar unter den Mohammedanern; er arbeitete in Indien und der Türkei. Er ist der Verfasser des wertvollen Buches »Mizan-al-Haqq«, d. h. die »Wahreitswage«." Im Jahre 1849 wurden bei dem 50jährigen Jubiläum der C. M. S. nach West-Afrika verabschiedet und ausgesandt: Hinderer (26), Erhardt (42); später in Ost-Afrika, und Julia Saß (21 Jahre Dienst).

Auch von 1849—61 wurden noch 40 deutsche Missionare nach Afrika und dem Osten gesandt, wie wir aus der „Geschichte" Band II Seite 48 und 72 sehen. Verschiedene der alten Missionare starben in hohen Ehren, so Dr. Koelle, berühmt durch seine „Polyglotta Afrikana", Schoen durch seine Hausa-Studien, Hinderer und Frau durch ihre trefflichen Werke in der großen westafrikanischen Inlandsstadt Ibadan. In Ostafrika Krapf, Rebmann und Erhardt, berühmt durch Erforschung der Schneeberge in dem weiten Hinterland des Kilimandjaro und des Kenia.

Nach 1862 wünschte die C. M. S. keine neuen Leute mehr von Basel, da zu der Zeit genügend junge Männer von englischer Herkunft für den missionarischen Dienst zur Verfügung standen. Teils kamen sie von den englischen Universitäten, teils wurden sie im Missionshaus der C. M. S. in Islington ausgebildet. Aber eine Anzahl der Söhne von jenen deutschen, im Dienst der C. M. S. befindlichen Missionare folgten ihren Vätern auf die Missionsfelder der C. M. S. und ebenso einige andere Deutsche von den Universitäten. In Band II der „Geschichte" lesen wir von drei Söhnen von Hoernle, einem von Isenberg, zweien von Schaffters, zweien von dem Goßnerschen Missionar Baumann, einem von Weitbrecht und dann von einigen anderen Leuten: Zenker, Beuthel, Merck und einem Prof. Baumann von Berlin, welcher einem Ruf an die Universität von Kalkutta folgte und dort wertvolle Dienste für die C. M. S. unter den hochgestellten Hindus tat.

Mittlerweile hatten die Baseler und andere deutsche Missionsgesellschaften, wie Goßner, Leipzig, Hermannsburg, Breklum usw., eigne Missionsfelder in Indien und anderen

Gossner Mission

Heidenländern gegründet. Wir wollen nur wenige Namen nennen von gutem Klang in alter und neuer Zeit. Da sind Ziegenbalg und Schwartz, die verehrten Patriarchen der Mission in Indien; Guetzlaff, der Freimissionar in Siam und China, und außerdem Sekretär und Dolmetscher des englischen Gouvernements im fernen Osten; Dr. Gundert, der erfahrene Sprachkundige und Schulinspektor des englischen Gouvernements in Malabar; der Baseler Missionssenior Hebig. Die Weise seiner Predigt für die Europäer als auch für die Eingeborenen in Indien „war nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft", 1. Kor. 2, 4. Nicht nur manche braunen Inder, auch englische Offiziere und andere Weiße kamen durch den einfachen und hingebenden Diener des Herrn zur Bekehrung und zu einem neuen Leben in Christo.

So haben durch ein ganzes Jahrhundert hindurch und noch länger deutsche Christen und Missionare den Engländern geholfen im Tragen der Lasten der missionarischen Pflicht, gemäß dem hohen Befehl unseres himmlischen Königs Jesus Christus. Mit großer Beharrlichkeit haben diese vielen deutschen Missionare der C. M. S. und ebenso die der deutschen Gesellschaften ein langes Jahrhundert hindurch gearbeitet für die Entwicklung, Hebung und Erziehung der niedrigstehenden heidnischen Völker durch die Verkündigung des herrlichen Evangeliums an alt und jung, und durch Unterweisung des jungen Volkes in der Schule. Sie haben in englischen Kolonien mehr in der englischen Sprache unterrichtet, als es durch die Bedingungen gefordert wurde.

Da kam plötzlich im Jahre 1914 der furchtbare Gewittersturm des Weltkrieges, und das ganze gute Werk der deutschen christlichen Missionare ward gestört, wenn nicht ganz vernichtet.

Beiläufig sei bemerkt: Nach Ausbruch des Krieges überließ es die deutsche Regierung in Ost-Afrika dem freien Willen der dortigen englischen Missionare, in jener Kolonie zu bleiben und auf ihren Missionsstationen ruhig weiter zu arbeiten, oder das Land ungehindert zu verlassen. Sie taten recht, das erstere vorzuziehen, und sie waren völlig frei in ihrer Missionsarbeit, während die deutschen Missionare in englischen Kolonien gefangen gesetzt wurden. Ebenso haben unsere australischen Freunde in Deutschland frei gelebt, bis die Deutschen in Australien interniert wurden. Man nennt das Vergeltung. Es war ein großer Schlag für die treuen deutschen Freunde der äußeren Mission, daß die meisten ihrer Missionare von ihren Stationen genommen und zu Kriegsgefangenen gemacht wurden, weil man sie des „Pro-Deutschtums" verdächtigte. Sehr natürlich mögen sie „prodeutsch" in ihrem Herzen gewesen sein. Aber für einen christlichen Missionar, gerade für einen deutschen, ist es ein weiter Weg vom Patriotismus bis dahin, irgend etwas Unerlaubtes gegen die Regierung des Landes, in dem er arbeitet, zu tun. Allgemeine Zeitungen und leider auch englische Kirchen- und Missionsblätter schmähten die deutschen Missionare. Das ist durchaus kein Wunder. Selbst in Friedenszeit hat der Missionar Chalmers in Raratonga und Papua (Neu-Guinea) sich in seiner Lebensbeschreibung darüber beklagt, daß seine eignen Landsleute sein Werk und seine Person beschimpften, weil er den Verkäufern von Kognak und verderblichen Sachen im Wege stünde. „Wollust und Habsucht", sagt Chalmers in seinem Buch, „sind die hauptsächlichsten Triebfedern der Durchschnittsweißen in tropischen Ländern." In Kriegszeiten ist es noch viel leichter, Missionare von ausländischer Herkunft in Verdacht zu bringen. Vielleicht kann von all den gegen die Missionare in der Kriegszeit vorgebrachten Anklagen nicht ein einziger Fall vor einem unparteiischen Gericht als eine wirklich inkorrekte Haltung erwiesen werden. Das Verbrechen der meisten, wenn nicht aller Missionare dürfte einfach ihre Nationalität, ihre deutsche Herkunft sein.

Ich nenne z. B. die Goßnerschen Missionare in Indien. Unser Freund und Nachbar, der hochkirchliche Copland King zu Ambasi in Papua (Neu-Guinea) schrieb im Jahre 1915 einen Brief an uns (die Neuendettelsauer Mission). Er ist unlängst am Schwarzwasserfieber in einem Hospital zu Sidney gestorben. Noch übers Grab hinaus sind wir ihm dankbar, daß er unsern ersten Aufruf um Hilfe an unsere australischen, lutherischen Freunde übermittelt hat. In seinem Brief an mich machte Rev. King nun eine Bemerkung über die deutschen Missionare in Indien, als ob ihr Patriotismus sie hingerissen hätte zu irgend etwas, was einer inkorrekten Haltung gliche, für welche sie hätten interniert werden müssen. Ich antwortete dem Herrn King, daß ich nicht glauben könne, daß die deutschen Missionare in Indien so töricht seien, solche Dinge zu tun. Patriotismus sei Liebe zum eignen Vaterland. Aber christliche Missionare, deutsche sowohl wie englische, würden auch in den Aeußerungen ihres Patriotismus durch christliche Grundsätze geleitet. Jeder treue Missionar wolle in erster Linie Missionar und Diener Jesu Christi des Herrn sein. Nachdem Herr King meinen Brief empfangen hatte, schrieb er am 9. Mai 1916 noch einmal an mich und erwähnte, was er über die deutschen Missionare in Indien gehört habe. Es möge erlaubt sein, die ganze Stelle seines Briefes herzusetzen: „. . . . Der Bischof von Tschota Nagpur sprach in hohen Ausdrücken über den von den lutherischen Missionaren in jenem Distrikt eingeschlagenen Weg. Ihr Leiter sagte zu dem Bischof: »Wir haben jederzeit unsere Leute zur Pflicht und zur Treue gegen die Regierung erzogen, und was wir früher durch Unterweisung mitteilten, werden wir nun tief einprägen durch eigene schnelle Willfährigkeit den erlassenen Bestimmungen gegenüber«." Wir können als sicher annehmen, daß, was der hochkirchliche Bischof von Tschota Nagpur über die Goßnerschen Missionare in Indien sagte, auch auf die deutschen Missionare im allgemeinen zutrifft. Und wenn der eine oder andere wirklich schuldig gefunden werden sollte, dann hätte man einen solchen einzelnen leiden lassen sollen und nicht den ganzen Stand.

Gleichwohl könnten all die traurigen Dinge, welche sich infolge der Nervosität während des beklagenswerten Krieges zutrugen, irgendwie entschuldigt und vergessen werden, wenn nach dem Friedensschluß die Zustände wieder anders würden. Aber ach! Jetzt lesen wir in den Zeitungen, daß alle deutschen Missionare aus Indien vertrieben werden und für alle Zeiten ausgeschlossen sein sollen. Zu derselben Zeit wird in den Blättern berichtet, die chinesische Regierung sei gezwungen worden, alle deutschen protestantischen Missionare, insgesamt 200, zu vertreiben. Dieses Verfahren hat sowohl die chinesische Regierung, als auch manche Missionare anderer Nationalitäten in China geradezu angewidert. Aber der Druck von auswärts ist zu stark gewesen. Lasset ähnlichen Druck über eine schwache, neutrale Regierung kommen, und deutsche christliche Missionare sind von allen Heidenländern vollständig ausgeschlossen.

(Schluß folgt.)

Gossner Mission

Allerlei vom großen Missionsfelde.

1. Aus dem Barmer Missionshaus und seinen Arbeitsfeldern: Der Jahresbericht der Rheinischen Missionsgesellschaft ist erschienen. Er wird im Juli und im August zur Versendung kommen. Die ungeheure Steigerung der Löhne, Gehälter, Papierpreise haben die Herstellungskosten so vermehrt, daß wir außerstande sind, den Jahresbericht wie bisher in größerer Anzahl drucken zu lassen und ihn fast ohne Auswahl jedem zur Verfügung zu stellen. Der Jahresbericht wird deshalb außer an die Mitglieder der Hauptversammlung und an die Vorstände der Hülfsvereine und andere Missionsgesellschaften, an Behörden und dergl., nur an solche Einzelpersonen geschickt, die es das Missionshaus in Barmen durch eine Karte wissen lassen, daß sie Wert darauf legen, ihn zu erhalten. Die sollen ihn dann gerne erhalten und zwar völlig kostenlos, obwohl die Herstellung eines Stückes allermindestens 1 Mark kostet. Es ist natürlich jedem unbenommen, uns 1 Mark für den Jahresbericht zu bezahlen. Zum erstenmal seit langen Jahren bringt der Jahresbericht wieder eine etwas ausführlichere Zahlenschau (Statistik). Ganz lückenlos ist sie nicht, weil hie und da neuere Angaben fehlen, also ältere Zahlen eingesetzt werden mußten. Aber sie gibt uns doch im allgemeinen ein richtiges Bild von dem gegenwärtigen Stand der Rheinischen Mission, wie sie durch den Krieg so wunderbar hindurchgerettet worden ist. Bemerkenswert und großen Anlaß zum Dank ist ein Vergleich zwischen den jetzigen Zahlen mit den letzten vor dem Krieg, also von Anfang 1914. Soweit bis jetzt zu sehen ist, werden vier Stationen endgültig als verloren zu betrachten sein, die vier Stationen im Amboland, dem nördlichsten Teil von Südwest-Afrika. Als fünfte kommt wahrscheinlich dazu das englische Hongkong. Lassen wir diese außer Betracht, dann würde die Rheinische Mission auf ihren Außengebieten 112 Stationen haben statt 117 Ende des Jahres 1913. Eine äußere Beschränkung hat also so gut wie gar nicht stattgefunden. In Pflege der rheinischen Missionen stehen jetzt (Ende 1919) fast 300 000 Christen (genau 292 708). Da Ende 1913 219 153 Christen gezählt wurden, hat also während der Kriegsjahre die Zahl der rheinischen Missionschristen um über 70 000 zugenommen! Auch darin kommt zum Ausdruck, wie Gott die Rheinische Mission gerade während des Krieges so wunderbar gesegnet hat. Das sollten wir nie vergessen! Auch die Zahl der Taufbewerber ist bedeutend gestiegen. Während sich zu Anfang des Krieges (1914) 23 625 Heiden im Taufunterricht befanden, sind es nach der neuesten Zahlenübersicht (Anfang 1920) 35 532, also 12 000 mehr. Abgenommen hat die Zahl der Missionare, was begreiflich ist, da keine Aussendungen erfolgen konnten. Sie ist zurückgegangen von 195 im Jahre 1914 auf 183 im Jahre 1920, die der Missionsschwestern von 28 auf 18. Dagegen ist wieder eine erfreuliche Steigerung der Zahl der eingeborenen Gehilfen von 2921 auf 3233 zu vermerken, darunter 58 ordinierte gegen 40. Alles in allem, so trocken die Zahlen sind, sie stimmen uns zu Lob und Dank für das, was Gott der Herr auch während der Kriegszeit die Rheinische Mission hat erfahren lassen, verpflichtet aber auch zu neuer tapferer Weiterarbeit. Wer Genaueres wissen will, wie es gegenwärtig mit der Rheinischen Mission daheim und draußen steht, der lasse sich für 80 Pfennig den 24 Seiten langen Bericht kommen, der der am 8. Juli tagenden Hauptversammlung der Rheinischen Missions-Gesellschaft vorgelegt worden ist: „Stand der Rheinischen Mission im Juli 1920."

Noch einmal über den Bezugspreis unserer Blätter. Auf unsere Bemerkung in der vorigen Nummer haben eine ganze Reihe weitere Freunde freiwillig die Bezahlung unserer Rechnung über den Schriftenbezug ganz bedeutend erhöht, oft um das Doppelte, ja um das Dreifache. Der Freund, der seine Schriftenrechnung, die über 3,60 Mk. lautete, mit 20 Mk. bezahlte, hat schon mehrere Nachfolger gefunden. Manche haben ihre Verwunderung ausgesprochen, daß wir unsere Preise nicht sofort weiter erhöht haben. Noch wollen wir es nicht tun, da ja unsere Schriften in erster Linie auch Werbemittel sein sollen. Das sollten auch unsere Leser beherzigen und neue Bezieher gewinnen. Aber kaufmännisch verfahren wir dabei nicht. Unsere Schriftenkasse hat im letzten Jahr einen Fehlbetrag von 16 000 Mk. gehabt, d. h. so viel haben wir zusetzen müssen zu den vollen Herstellungskosten. Dabei sind die Erhöhungen der Gehälter unseres eigenen Personals nicht einmal einbegriffen. In diesem Jahre wird der Ausfall natürlich noch viel größer werden.

Sehr zu Dank sind wir unseren Missionsfreunden verpflichtet. Im Jahre 1920 hatte die Rheinische Mission die größte Einnahme gehabt, die sie je in ihrer Geschichte gehabt hat: 2 198 382,41 Mk. Wir wollen uns die Freude daran nicht dadurch trüben lassen, daß wir uns ja sagen müssen, daß die Mark heute nicht mehr den dritten Teil des Wertes hat, den sie zu Friedenszeiten hatte. Wir wollen uns vielmehr darüber freuen, daß unsere Missionsfreunde damit bekennen, daß sie zu unserer Mission stehen und auch weiterhin stehen wollen. Auch im neuen Jahre hat die Steigerung unserer Einnahme, bisher wenigstens, angehalten. Ob's jetzt anders werden wird?

Wieder konnten einige Barmer Missionsleute die Ausreise antreten, die ersten nach Afrika. Es waren Miss. Wandres und Frau, die nach dem ehemaligen Deutsch-Südwest zurückkehrten, mit ihnen ihre Tochter, Frl. Emma Wandres, die Braut von Missionar Rust in Keetmanshoop. Frl. Wandres war schon einmal unterwegs gewesen. Sie war im Juli 1914 abgereist, wenige Tage vor Ausbruch des Krieges. Das Schiff erreichte damals mit Mühe und Not einen neutralen Hafen (Teneriffa), wo Frl. Wandres mit dem alten Missionar Dannert monatelang warten mußte, bis sie wieder nach Deutschland zurückkehren konnten. So hat Miss. Rust 7 Jahre auf seine Braut warten müssen! — Er ist nicht der einzige, dem solches widerfährt. Anderen geht es noch schlimmer, z. B. denen in Neu-Guinea. Es heißt, daß das Land auf 4 Jahre noch für Zureisen aus Deutschland gesperrt sein soll! Hoffentlich bewahrheitet sich die Kunde nicht! — Im ganzen hat doch die Rhein. Mission seit Friedensschluß schon wieder 23 ihrer Leute aussenden können. Ungefähr ebensoviele, 19, haben heimkommen können, zuletzt noch Miss. Rieke aus China, der nach 7jähriger Trennung nun endlich wieder mit seiner Familie vereinigt wurde. Er konnte sich gleich mehreren Basler und Berliner Missionaren einem Transport anschließen, der aus Sibirien deutsche Kriegsgefangene heimbrachte.

2. In dem Monatsblatt der Wesleyanischen Missionsgesellschaft in England lesen wir von **„den Erntefeldern Gottes"** u. a. **über Westafrika**: „Die Berichte des letzten Jahres sprechen wieder von großen Ernten und weit geöffneten Türen. Auf der Goldküste allein zählen die Christengemeinden jetzt mehr als 82 000 abendmahlsberechtigte Mitglieder, und die Zahl der Erwachsenentaufen im letzten Jahre beträgt 4230, während nicht weniger als 2554 in die Liste der vollberechtigten Gemeindeglieder aufgenommen worden sind. In Lagos ist das Wachstum, wenn auch langsamer, so doch ständig und verglichen mit den andern Feldern schnell. Diese Gewinne sind meistens die Frucht der Arbeit eingeborener Gehilfen. Aber die Gebiete bedürfen noch sehr der Hülfe der Missionare für die Oberleitung, die höhere Erziehung, für die Mädchenschulen usw. Der gegenwärtige Stand bietet eine unvergleichliche Gelegenheit. Es sind mehr Missionare nötig, sowohl für den Pionierdienst als auch für die Erziehungsarbeit. Wer will hier Halt rufen bei solchem Fortschreiten! Es ist unsere Pflicht, voranzugehen, so groß auch die Kosten sein mögen." Sehr richtig! Wir können aber, wenn wir solches in englischen Missionsblättern lesen, die Bemerkung nicht unterdrücken: Und dann vertreibt man die deutschen Missionare aus Westafrika, die Basler von der Goldküste, die Bremer von Togo und die Basler und die Baptisten von Kamerun! Warum erwähnen die englischen Missionsblätter das nicht bei dieser Gelegenheit mit einem schmerzlichen Bedauern, wenn sie es vielleicht auch nicht ändern können?

Schriftleiter: Missionsinspektor Ed. Kriele in Barmen. — Fernruf: 639. Postscheckkonto Cöln Nr. 6683. — Druck: Westdeutsche Druckerei, Barmen.

Gossner Mission

Missionar Eidnaes
z. Zt. Celle
b. Brüggen
Provinz Hannover.

Jünich – Kgh. 140 Z Rg

den 31. Mai 1920.

gl. 17/7 20.

Mein geehrter Herr Direktor!

Auf zwei meiner Briefe von mir an den Herrn Johannes Paravo in Takarma bekam ich gestern von ihm wieder einen sehr wichtigen Brief. Aus demselben schreibe ich Ihnen einiges, was von allgemeinem Interesse sein mögte:

Seine zweiten Briefe sind in der Hinsicht, daß sie fast den Briefen v. Schneckenburgers glichen, v. sie haben sich alle über denselben sehr gefreut. Wie Sie, so haben auch wir eine große Sehnsucht nach dem Wiedersehen mit Ihnen. — Auf jeder unserer Missionsstationen haben wir nun einen kleinen Vorstand eingerichtet, der erstens die Kontobücher prüft, zweitens die Verwaltung von eingegangenen Geldern wünschen, v. drittens über Anstellung oder Entlassung von Lehrern v. Katechisten entscheidet. Dieser Vorstand ist nun auch die hiesige Bankbank. Wie Sie bestimmt sollen, wird dieselbe nach einem von drei Personen zusammengesetzt, nämlich von dem Herrn, dem Katechisten v. einem Lehrer. Die jetzt noch diese Bank Angestellten sowohl mit dem Heiden als mit dem Christen der Umgegend. Die Heiden zeigen sich über sehr betrübt, v. daß sollen wir baldigst sein, in Zukunft diese noch v. mehr rücksichtig sein. — Zur Zeit unserer großen Konferenz in diesem Jahre wählte der Kirchliche Luther Bodgraila für die Baribiringa Christen einen Pastor. Und so haben wir nun drei Pastoren in der Takarma Diözese, nämlich Luther in Baribiringa, Petros in Lasakel v. ich in Takarma. Als Schülerinnen hat sich auch die Aufsicht nicht allein über die Schulen der Takarma Diözese sondern auch auf die der Gavindpur Diözese, v. so muß ich jeden Monat einen Marsch etwa zwei Mal in der Letztgenannten Diözese machen. In der Zeit muß Petros auf meine Konfirmationen vorbereiten. — Wenn ich unsere christliche Lage schildere, ist es meine Absicht, Sie, unsere Vorgesetzten, so zum Mitgefühl mit uns zu veranlassen, daß Sie uns mit ihrem Rat, Geld v. Gebet unterstützen. Diese fünf letzten Jahre sind für uns eine ungemein schwere Zeit gewesen. Wir

Gossner Mission

waren wir Missionskinder, die ihre Eltern verlassen sollten u. nun
Not u. Hülfe fürchten. Auf die Frage um den Fortbestand unserer
hiesigen Mission drückte uns sehr. Darüber sagten wir gelegentlich Lieber
Vorsitzender uns immer wieder: »Wenn schwere Missionsnöte in andere
Hände übergehen sollen, soll die Schuld nicht an uns liegen. Wir
dürfen, wenn wir können, hier zu helfen.« Wir waren ja diese Zeit
voll in Fürbitte gestellt. Jetzt endlich erhielten wir die frohe
Hilfsbotschaft, die hier: 1) dass wir dringlich mit unseren Vorgesetzten
uns wieder verständigen können, ob sie für uns eine gute
Frucht. 2) dass die Amerikanische Lutherische Mission von Guntur unga-
rungen hat, etwas für uns zu sorgen. Von dort ist uns Lyon Rech-
le geschickt worden. Er ist als Mitglied für den für uns bestimm-
ten »Hyderabader Rat« gekommen und wohnt nun in unserm grossen
Missionshause hier in Ranchi. Er bemüht sich sehr, uns Mut
u. Freude einzuflößen. Um alles bei uns recht kennen zu
lernen, besucht er in dieser Zeit unsere einzelnen Missions-
stationen. In Govindpur war er schon, wollte auf gleich wie-
der nach Tatisema, kannte aber wegen eines Motorschadens
nicht. Nun will er ins Manbhum hinein kommen. Er sagte
eines Tages zu mir: »Ich will dafür sorgen, dass keine von
unsern Stellen eingehe. Und wenn Mann Juni ab will ist alle
Stellen mit einer bestimmten Kapel besetzt. Das dafür
nötige Geld soll auf beschafft werden«. Er hat den Wunsch,
auf uns Gemeindearbeitern mit Geld zu helfen. Darüber
freuen wir uns sehr. Nur eins ist für uns ins Herbste
mit ihm sehr schwierig, nämlich dass er unsere Hindi-
sprache nicht versteht. Er sagt darüber: »Es lohnt sich nicht
für mich, Hindi zu lernen; dann ich bleibe nur ein Jahr
hier, dann kommt uns Guntur Lyon Stenede, der setzt eine
Reise nach Amerika macht, zu uns u. bleibt für immer«.
3) dass Missionar Winkler uns geschrieben hat. Er hält sich
Fürsorge mit Miss. Harbeer in Raipur auf; mit dessen
Schwester verlobte er am 26. März getraut. Er will in kei-
ne andere Mission gehen, nur zu uns nach Chota Nagpur
kommen u. unter uns arbeiten. Er will »Englischer Un-
terton« werden; u. ob recht zu haben, dass er nicht selber
die Schwierig auf sich, hierher zu kommen. Von der Not
gedrungen, müsste Miss. Harbeer die Arbeit Ghazipur

Gossner Mission

der englischen Regierung übergeben zu lassen. Daher ging
sein Gesuch an die Missionsleitung mit der „Lydenda Rad" beschlossen: „Weder
Missionen noch deutschen Gemeinden sich anschließen wollen, der
wollen wir auf das deutsche Missionseigentum übergeben?
der Pastor Akkibardoddram reist mit Patros Hurad dorthin.
Ob sie etwas ausgerichtet haben, weiß ich nicht. 4) daß ein
eingeborener lutherischer Pastor aus Madras, namens Akki-
boddram uns besucht hat. Er gehört der National-Missions
= Society an. Kann gerade zur Zeit unseren diesjährigen
großen Konferenz hier an. Freuen durfte dieser Tagen mit
herzlich mit uns verkehren. Es besteht noch damals die Ab-
sicht der Regierung, alle fremde Hülfe von uns fern zu halten,
damit wir Eingeborenen würden, und in die Arme der L.P.G.
Mission zu fliehen. Jetzt aber durfte er kommen u. hielt uns
einen Vortrag, der wir gar Neues darüber, u. wir dann an
uns viel Lieb u. Hoffnung für die Zukunft hat. Er sagte unter
anderem auch: „Sind überzeugt, wir wollen auf mit deutschen
Männern u. Geldmitteln helfen. Eine Predigerseminar muß
auch wieder eingang haben werden. Und als Leiter dachte
der die Hindisprache kann. Wir haben eine Mission in Rin-
nah neuen Gemeinden in Gorakpur u. Barai hier. Ihr
uns eure Hilfe in Karachi entziehen". Aus Mangel an
Lehrkräften haben wir sie nämlich uns dem einen Platz
zurückziehen. —— Für die nötige Liebziehung unseren
Missionare über unser ganzes Missionsgebiet verteilt
werden. Es ist überflüssig ein großer Mangel, daß wir
einer Gemeinde-Ordnung üblichen von unseren Missi-
onaren nicht schriftlich übernommen haben. Lieber
Miss. Stasch uns verließ, sprach sie ihr, was nun werden sollte
in dieser Beziehung. Er antwortete, der Bischof würde uns
ein guten Rat geben. Er meinte auch damals, die Ver-
wirrung unseren Missionaren würde nur von kurzer Dauer
sein. —— Es ist eine recht traurige Sache, daß der Pastor
Patros Lakra-Kinkel, von dem ich in meinem letzten Brief

Liebe Herren und Brüder!

Gossner Mission

t3ine andre bedeutsame Frage bildete die

THE COUNCIL OF

THE GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

Chotanagpur & Assam.

Head-quarters—Ranchi.

143

16/7/20 ep

Ranchi the 14th June *19*20.

The Revd. H.O.Kausch,D.D.
Director,GOSSNER Mission,
Friedenau,BERLIN.

Reverend & dear Sir,

Your very kind letter No. 3 D/12 of 21st Jany. last for which please accept my heart-felt thanks.Your encouraging - words have touched the innermost depths of my heart. I fully realise the way in which our Gracious Lord has done me the favour in making me, His unworthy servant,an instrument in preserving His holy catholic Lutheran Church from absorption by our erring Anglican sister mission in Chota Nagpur.

When I read your "Nobody else than the Lord has made you fit for this work",I bring into my mind the ever true words of St.Paul who saith --"For,whom He did foreknow,He also did predestinate to be conformed to the image of His son,that he might be the first born among many brethren." So if I am the first born among my brethren,I am not so because of my own doing but because of His grace. Surely His grace is sufficient for me and His strength is made perfect in my weakness and infirmities. All credit is due to Him and not in the least to me.Let He be glorified to the world without end.

You thank me,dear reverend Sir, for my services in the work of the Lord,but does my humble-self deserve it ? For what am I after all ? Am I not a servant,an unprofitable servant,as our Lord saith to his disciples-"When ye shall have done ~~xxxthat~~ all those things which are commanded you,say,we are unprofitable servants,we have done that which was our duty to do."

The Revd. G.A. Rupley of Guntur of the American Board of Foreign Missions,is now the resident Lutheran member of the Advisory Board. You will be glad to learn that we are now reopening our Theological Seminary with the Revd. S. Gnanabaran,of the South India Lutheran Church who has had full Theological training in the South, at the head of the affairs.

Now I have been elected by our Church as a representative to the Bihar & Orissa Missionary Council for a term of 3 years.In the next meeting of the Council,I wish to move the Council to adopt some resolution to the effect that the British Empire for missionary work be open to all nations including the Germans,who have done so much for the evangelisation of the whole world,and particularly India.I shall put reasonable grounds for my motion.

Our Lutheran Council (formerly the Central Committee) has decided to observe the 75th Anniversary of the Gossner mission from 20-22 Nov. next. By God helping us we hape to observe the festival fittingly.

I am now in correspondence with the Revd. P.Peters & the Revd. Fr. Holter,the Gossner mission Treasurer in America, and am glad to say that they have been strenghthening me by their very kind and encouraging words. I had asked them for some money to enable me to redeem the personal property of our dear missionaries,in case they would be sold. They have very kindly responded to my request and Mr. Holter writes that he is sendind Dr. Wolf,the Treasurer of the United American Lutheran Church, a cheque for $ 300,00 with request to transmit it to me.

The Gracious Lord is with us and I hope that all matters will be very soon straightened up and the Lordds work will no longer suffer.

In closing I beg to tender my ~~xxxx~~ and my family's loving Yishu-Sahay to you and to all Home-Board memebrs including Rev. H. Roterberg whose favourite pupil I was in music, and to all who remember and love me and our church in Chota Nagpur in sincerity,

Yours ever in the
Lord's service,

P. Lurad

Gossner Mission

Aus einem Brief des Past. Däud Kujur in Gumla
Steinthagen Ltd. vom 17ten Juni 20.
mitgeteilt v. D. d. Rothath

144

Khunsitar bishop London Kanfele d. 21. Mai 1920.

Heute früh erhielt ich einen Brief von Pastor Daud Kujur in Gumla, aus dem ich die folgende mitteilung mache: Er sagt vom 21ten Mai datiert und schreibt so manches, was die Leute jetzt beschäftigt: "In der Gemeinde steht es gut, nur im Reinkel ist Patras aktiv. Kürzlich haben drei Katechisten eine Antrittspredigt für S. P. G. abgehalten. Alle sind in Lohardaga gewesen zu derselben Gelegenheit. Diese sind aber alle neue und der S. P. G. gut gesonnen. Die Gemeinde selbst steht fest, nur einige gehören zum Lager v. Katechisten sind unzuverlässig.

Seit 7 Monaten haben wir keinen Gehalt bekommen u. sind, so gut es ging durchgekommen, aber dennoch sind wir kräftig u. treu unserer Arbeit ohne Rücksicht auf unsere irdischen Nöte.

Jetzt haben wir die Hoffnung, daß der Advisary Board uns monatlich 1000 Rupies geben wird; bekommen haben wir aber bisher nichts. Teuerung herrscht überall vor. Für eine Rupie nur 5-6 Ser Reis (statt 12-16) und Kleider sind unerschwinglich. Aber Gott sei Dank, der trotz alledem seine Gemeinde u. seine Diener bisher erhalten hat. —

Im vergangenen März war Gen. Conferenz, die sehr stark besucht war — Alles wartet auf Befehl, nur wünschte man sehr und alle bitte für sein, daß statt 6 Herren nun 2 ordiniert werden können, nämlich Masihdas-Mandar u. Luther Bagraicha aus Tarama. Drei Kandidaten hatten die Prüfung bestanden u. mit dem Tag der Ordination — Yakubda eingesandt bekommen war, erklärte am Ordinationstage, er wolle nicht ordiniert werden. Allen Zureden half nichts — andern standen dafür ein. Alle waren sehr betrübt über diesen Vorfall.

Die 2 Abgeordneten wünschen von Padri Hanuda, Nathanael Sanje und mir ordiniert. Pastor Christagrih, der auch bestimmt war, wünscht Hanuda u. an seine Stelle trat Nathanael Sanje".

Der Name "Central Comittee ist seit März in "Lutheran Church Council" umgeändert worden.

* Council of the Gossner Evangelical Lutheran Church, Chota Nagpur & Assam

Der Bischofsrat entfällt 11 Mitglieder: Padri Babu Hamuel Lakra, Johann Toppo, Christoph Tirki. Isaiah Ekka, David Kujur, Nathanael Sandil, + an Stelle der verstorbenen Anandmasih Soye, Ramdial Paulus Tirki, Deputy Babu Dhanmasih Panna, Patras Murad (Secretary) + Samuel Purti Babu (in Khunti Government beamter) + Nirmal Soy Babu.

Eine große Freude ist es für uns, daß im Januar 1920 die Dumka wieder eröffnet worden ist. Padri "Ripley Sahib", Mitglied des Advisary Board, ist in Ranchi + wohnt im Pfarrhaus, wo zurzeit Miss Sahib wohnt. Er arbeitet sehr fleißig in der Gemeinde + besucht die Nationalschule. Für die Dumkaner wird aus Madras ein eingeborener namens Gyana-bardan kommen + die Arbeit beginnen. Für seinen Unterhalt hat Ripley Sahib Versorge getroffen.

Im Juni oder Juli dieses Jahres soll wieder Ordination stattfinden, 6-7 Kandidaten sind dafür in Aussicht genommen.

In Jashpur sollen 2 Pastoren angestellt werden + 2 Hospitäler gegründet werden. Eine Eingabe wegen der Bauplätze ist bereits gemacht + es ist zu hoffen, daß der König sie genehmigen wird.

Alle Pastoren, Katechisten + Lehrer + viele Leiter arbeiten fleißig in der Gemeinde + helfen einander aus. Eine große Freude ist auch die Konsekration der Gemeinde + ganz neuen Gegenden + auch ziemlich viel Neubekehrungen.

Augenblicklich sind unsere Chaibasa (Hospital) fast überall damit beschäftigt, die Kapellen, Pastoren + Katechisten häuser + die National-Bungalos zu organisieren + für die bare anandse (mit gr. Freude) für Ihren Liebe Gabe. Dank etc etc.

David Kujur.

Zwei amerikanische Ladies für die Mädchenschulen werden erwartet.

Pflanzung einige pflanzliche Katechisten in Obigen entstehen sind, so übersenden sie doch viele, pflanzbare nebensächliche Punkte, die + Freude + starke Hoffnung bereiten.

Zu glauben fast Pater der Charbandha vom 15. Mai (in welchem der Vorsteher der Mission abgestorben ist, welches auf die Gen. Conf. einen + großen Einfluß bereitet. Sie entfällt auf die Hälfte der Council in der Government, der Kolonisierung von Chota Nagpur, 2 Sitze in der "Local Legislative Assembly" zu genießen. ~~Diesen Sitz nehmen also die Leiter der Mission + Government~~, der Missionar organisiert in der Ganges Mission muß einen Hilfs- Lehrerschaften Missionen für K.

Pastor Bonnekoh: Lieb. Missionar.

Gossner Mission

Evangelischer Ober-Kirchenrat.

Berlin-Charlottenburg 2, den 31. Juli 1920.
Jebensstraße 3.

E. O. I. 2905.

1456/820

Wir übersenden anliegend zur gefälligen Kenntnisnahme ergebenst Abschrift eines Artikels des Manchester Guardian vom 27. Mai 1920, betreffend Kundgebung der Versammlung der Vereinigten Schottischen Freikirche zu Gunsten der Wiederaufnahme der Beziehungen zu deutschen Missionaren.

Mörner

An

die Goßnersche Missionsgesellschaft

in

B e r l i n = F r i e d e n a u .

Gossner Mission

8

Abschrift zu E.O.I.2905.

146

6/420

Manchester Guardian. Monday: May 27. 1920

Interdiot on German Missionaries.

Plea for its Removal.

(From our Correspondent)

The Shottish United Free Church Assembly to-day expressed itself in favour of the resumption of relations with German missionaries. The matter arose owing tho a request from the Rev. J.W. Findlay, of Manchuria, asking the Asseembly to appeal to the British Governement to remove the interdiot debarring German missionaries from the mission fields under Britisoh jurisdiotion. Mr. Findlay said that this policy was now being only too gladly followed up by non - Christian nations. The great military nation of Japan was sending her missionaries into China, and Xhe urged that the Christian churches shoula not give the non Christian missionaries loopholes for accusing them of acting in this manner from political motives. They must take active steps tosecure the co-operation of German missionaries.

This was approved by the Assembly after a modification had been carried deleting the reference to the exclusion of any missionary body being contrary to the Christian prinoiples. Jt was argued that the Governement in excluding German missionaries during the war were justified but that the time had now oome for withdrawing the embarge.

==========

Gossner Mission

6. August 1920.

147

665/20.

An den

Evangelischen Ober-Kirchenrat
Berlin-Charlottenburg
****

Jebensstr. 8.

Zu Tagebuch E. O. I. 2905.
****

Dem hochwürdigen Evangelischen Ober-Kirchenrat
danken wir ganz ergebenst und herzlichst für die gütige Uebersendung des Auszuges aus dem Manchester Guardian vom 27. Mai 1920 und für die dadurch bezeugte liebevolle Anteilnahme unserer obersten Kirchenbehörde an dem Ergehen unseres schwergeprüften Werkes. Der Beschluss der Vereinigten Schottischen

Gossner Mission

Freikirche kann uns wenigstens ein Zeichen der Hoffnung sein auf bessere Tage.

K u r a t o r i u m
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

Gossner Mission

Titus 1,7 "Vorsteher" Phil 1.1. "Bischof".
Wenn 1. Pet. 2,25 übersetzt wurde:
"ihr seid nun bekehrt ... zum Bischofe eu-
rer Seelen" – wie wurde die Übersetzung?
Das würde einem ja ins Ohr schneiden!
Jedenfalls, Westcott weng sich über Hurads
Vorschlag v. Evangelist nicht weniger ärgern
dürfen als sich D. Theol verbrannt.
Seine Ordination war schon auch unvor-
sehen oder unüberlegt ausgefallen, wurde ein
Ihr Pastor sein v. Mitarbeiter unserer
besonders Joh. Topsons wurde stark begeg-
net sein – der ist wohl nach Hurad der be-
gabteste v. einzig selbst Mitglied des Kir-
chenrats. Hurad geht zu 1. Stellung
als 1st Lieut. Governors Office auf, um die
Mission auf. Der Gemeinde zu Simaa v.
Kaki-nui, so viel ich weiß ohne Gehalt zu
Ueberzeugt gezogt zu sein zu wollen in
den Gottes dienst treten. — Die Bibelschule kann
1st beschulen. Hoffnung nun, ob 2 alle 3 weg
1 Schüler, da ich 1 verstand wohl 6 persönl
Hoffnung Fall ich wieder Bibelschule halten
Grüße etc. etc. Ihr A Nottrott.

Basler Mission

Postkarte 48

13/8 20

Herrn Missionar D. Kempff,
Berlin-Friedenau,

Steinhagen, 11/8/20

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

11/8/20

Herzl. Dank für d. viel freundliche Antwort. Wir stimmen in den angeregten Fragen wieder überein – Ich denke mir jetzt Nun ad ἘΠΙΣΚΟΠΟΣ lässt sich nicht. Für unsere Zeit u. Zeitverhältnisse gelten. Man kann in der Heimat aber gut wirksam sein u. sollen u. müssen ist – Dann Warnung schreiben. Im Lauf[e] [illegible] 32. Apost. G. 20,28 "Aufseher" 1 Petr. 2,25 "Hüter" – 1 Tim. 3,2 "Aufseher" –

Gossner Mission

Nr. 149

Memorandum

A, B u. C

hat Herr Min.

Dir. D. Kawerau

Ehrwürdiger lieber Herr Kaufold! Leonhagen 9/8/20

Ihr Schreiben vom 1ten Juli a.c. hat mich
gerade Lutherans Verfügung P. Hurads, des Vorstands
des "Lutheran-Church-Council": 1850

1) a) Das Seminar ist wieder eröffnet worden. Diejenigen Schüler, welche das Mittel-englische oder das Matriculations-Examen bestanden oder die zum Entrance-(Abiturienten)-Examen gelassen haben, können sich zum Aufnahme in dasselbe melden.
Es werden 2 Klassen gebildet werden, nämlich die "Vorbereitungs-Klasse und die Seminar-Klasse. In ersteren werden weltliche Gegenstände, besonders Englisch u. Mathematik, in letzteren Fächer der Theologie gelehrt werden.

b) In der Vorbereitungs Klasse erhalten die Schüler 7 Unterricht und im Seminar 9 Unterricht p. w. ab
Hiervon ist nur.

c) Allen Schülern werden monatlich 5 Rupien für Unterhaltung Kosten abgezogen; Waldungen für die Seminare mögen Pflanzungen gemacht werden.

2) Jährlicher Zuschuß der Pastoren; Im Church Council fast beschlossen, daß gegenwärtiger Zuschuß vom 20ten August bis zum 19ten September Pastoren falls alle Pastoren werden dazu nach Ranchi vergaben. Gänzlich gegenstand der Tabellarischen Übersicht genauerung werden Abstrichungen und Bemerkungen über Gemeinde-Pflanzen und -Stationsbildung bilden.

3) Das 75 jährige Jubiläum der Gossnerschen Lutherischen Gemeinde: Dasselbe wird wie schon Jahre vom 20ten bis zum 22ten November stattfinden.

Gossner Mission

Das Church-Council hat beschlossen, dass heute im Gemeindehaus eine besondere Kollekte eingesammelt werden soll.. Besondere Einsammler sollen nicht bestellt werden, aber jeder Angestellte soll in seinem Bezirke von jedem Christen 2 Annas erbitten. - Wenn wir bitten oder eine Person muss geben will, so wird das nicht angenommen sein.

Der Betrag der Kollekten muss am 10 1/2 Uhr beim Gottesdienst dem Kassier abgeliefert werden.

Ranchi 19/7/20.

P. Hurad, Sekretär im Church Council.

In seinem langen Briefe teilt P. Hurad noch verschiedenes mit, was er nicht schon an die Gemeinden geschrieben hat, denn er wird doch von einem Briefe an die andere wünschen, dass jeder 2 mal seine Unterstützung von je 5000 Rupies für die Annas-Banner zu gegungen hat, worüber man sehr erfreut sein - aber, fügt er fort - dass in Germany sich eine große Not fühlbar macht, als bei uns hier. Deshalb sollte der Gedanke einer Anzahl von früheren Missionaren sich helfen wollen, damit die Not lindern. Die Hilfe der ersten Linie ist bekannt gegeben worden in unserer Not. Mit Gottes Gnade und Hilfe werden wir die Arbeit hier weiter fortsetzen können"

Das ist ein schönes Wort und hat mich sehr erfreut -

Schließlich geht er dann noch auf die Abstimmungen ein, welche bei Gelegenheit der letzten Ordinations-Versammlung, wo einige Gemeinden und noch zuletzt Pastor Paulus Manki, der Schwager von Pastor

Johan Tapono in Taxärma, sich ärtschloss. Lastaner war
sein schüld.

Er warf sich die Büchse über schulter, wollte in sich ge-
P. Hurad war zur Inspektion einiger Stationen auf vor
2 wochen abgereist worden. In Taxärma, obwohl angund-
rt, war der pastor abwesend. Der ältere Johan Tapono fühlte
sich ungewöhnlich beleidigt, von einem jungen Manne, wie
Hurad, inspiziert zu werden. Die Büchse hatte er finster-
lassen u. die Flinte ergab einige Unregelmäßigkeiten
ten in der Waffenführung. Paters erstattete darüber einen
"Confidential Report". Aber Johan Tapono war darüber sehr
erregt u. verlangte die Rückgabe, bei der Ordination zu assistie-
ren, ja er ging so weit, seine sache (Beschwerde) zu "papani" (Ei-
genem) zu machen, die Ordination rückgängig machen zu lassen, wenn nicht
seiner Forderung gäbe". Der bewog den, zur Ordination nicht
die Kirche zu schließen.

Pastor Johan sowohl wie sein Schwager Johan aber ist
Unrecht bald wie u. baten die Central Committee um Her-
gabe. Leider Leider wollte er ein mündliches Abschrift mit
der Central Committee genauesten ihren Anzeichnung.
Heinrich P. Hurad, war so die Ordination wenigstens gab,
sie würdig ordiniert zu werden u. ebenso als Assistent
Pfingsten zu amtieren. Er fragt wieder, wie wir darüber stünden
u. bittet um schnelle Antwort. Ich werde die Sache vor Beginn
dem Curatorium vorlegen.

Hat er nicht auf die geschrieben?
Meinen Antrag nach geht P. Hurad zu weit. Er bittet so dringend
um Klarstellung gebeten u. dieselbe uns erlangt haben, sahen wir
uns veranlasst an u. eine weitere Klarstellung für unumgänglich.

Gossner Mission

Hat man nicht auf die übrigen Fall geschrieben: Ich warte auf mit meiner persönl. meinung nicht heraus rücken, sondern auf zum Frieden u. Einigkeit mahnen. Einmütig Band würde schnell Aufbau der Gemeinde sein!

Herr schreibt P. Harad noch: "In der Regenzeit können die Pastoren nirgends alle Pastorow zusammen kommen, um über eine "Church Constitution" zu beraten, zu welcher die "Ministerium" jeden Fall bereits fest." Wollen "ap leg" (die) (damit meint er wohl die Corporation) — und wohl einen passende "Constitution" für Indien? Die müßte erst sagen, was President, Secretary & Treasurer zu thun haben u. Gesetze für die Gemeinde aufstellen. Ich kann mir nicht denken, daß die nicht auf diesen geschrieben werden ist.

Leider kann ebenso so Pfarr in unsere Hände — die Regenzeit hat so lange schon eingesetzt u. wird fast noch drei — u. ihre Abreise ist absolut nötig — davon entbehrt eine Conferenz doch einstweilen kann.

In einer Pfarrbesprechung steht noch: "In Calcutta" fordert die Regierung die Einsetzung Indiens auf, mit Deutschland wieder in Handelsverbindung zu treten. Wollen wir Chotanagpurer nicht auch ein "trading Co." bilden? Wenn die und dort einen großen "exporting Co." einige tausend Rupien zu stiften, damit Kontakt mit der Centrale wie der Centrale beibehalten, was man Handel zu treiben hat." —

Wollen wir doch lieber bleiben lassen!

In einem Briefe des Herrn von P. Hurad, des Pastors Martin Hurad in Chaibasa, der mich die vorgelegten Fragen bittet, die Ordination jemand Indern doch vorzunehmen zu wollen. Ich denke, wenn Indern nötig ist, müssen wir sie nicht meiden, sondern die Initiative dazu durch Council ihr überlassen.

Auf von Hanneck hatte ich eine Antwort auf meine Anfrage über unsere Patna Nottrott Tuya Verhältnisse. Er schreibt: "Was Sie von John I. über Padri Nottrott Tiree gehört haben, war der Patnapost Abraham Kujur Ihnen allein geschrieben hat, daß derselbe ganz verdorben sei, "so sarbatr ghutle hai", d.h. Trunkenbold ein Lügner. Patnapost Abraham Kujur selbst stehen in großen Gefahr, wieder Lügen vorgen zu verderben u. hat seine Arbeit mit seinem Padri gehabt. Ich kann Ihnen die Wahrheit genau sagen, daß von allen Munda-Padris Nottrott Tiree u. Gossner Hemrom bösen am schlechten gestanden u. sich in Alkohol u. Tod Tiree gerichtet haben"

Zum Abschluß erwähnt Hanneck noch, daß Kennedy Chef von der S. P. G. war in Mandar, wie Adolf in der Gond wirken. Er habe auch in der Mundari Uebersetzung d. N. Test. die Wort "bishop" anstatt durch Übersetzungen, wie "Lehrer", "Aufseher", übersetzt, daß der von mir geschehen sei. Und damit hat er auch recht: der Verhältnisse bin ich. Und das will ich auch von meinem Gott erwartet werden.

In der Hindi-Bibel, an deren Uebersetzung sorgfältig gearbeitet wird, Mitarbeiter arbeiteten, ist "rachwala" zu

brauch

neue "Bischöfe" bedeutet. Aber in dem Wort ἐπίσκοπος liegen doch nun ganz viel mehr Handlungen u. Eigenschaften. In den ersten Übersetzungen des N.T. haben wir dann Aufseher, oder Schalcheni u. dergleichen gebraucht, Bischöfe, Pastor, Hirte, aber das gefiel nun auf einmal nicht u. Direktor hat man nicht mit ἐπίσκοπέω. Man vermeidet ἐπίσκοπος, wie Rom u. die Church of England morgen. Aber seit unsere Kols des N.T. in Griechisch in der Hand haben, ist doch das eine christliche Sprache.

Unsere Texte, sowohl sie lesen können, wissen auch das gut aus Apostlg. 20, 17-28, wenn ein ἐπίσκοπος neue u. wie das Neutest Bremen Grund, dessen Luther will so folgen, der sich trotz seines Ranges mit den Bischöfen doch dieses Namens bedienten.

Hätte Luther, der die deutsche Sprache beherrschte, wie kein anderer, einen Ausdruck gefunden, welcher den ganzen, großen Inhalt des ἐπίσκοπος wiedergab, so hätte ihn gewiß gebraucht, aber es gab Bremen, u. so gibt es auch Bremen wenden die Kirche von Mundart-

Es wenn Hannah Schreiber eine weibliche Form bilden wollen, wenn sie sagen, daß Luther den Namen auch gebraucht.

Uebrigens habe ich die Texte für. Zeit mit vielen unseren Pastoren besprochen u. Bremen Widerspruch gefunden. Also wünscht du Dezü?

Mit herzlichem Gruß

Ihr getreuer

A Nottrott.

Gossner Mission

Einzelnummer 20 Pfg.

Rundschau

...ationale Politik

...ldeten aller Stände

...er, Berlin

...guft 1920 | Fernsprecher: Amt Zentrum 12371—12377 (Verbindung mit den einzelnen Abteilungen durch die Hauptstelle). | 40. Jahrgang

...ensive.

...Schlacht vor ...len ihren Fort... ...Fort Nowo-Minsk

...nt des „Echo de ...offe...ive der

...die Polen bis zu ...d Narew vor... ...ien die Polen aus ...chewisten auf den ...pf Serozk sei ...ngriff, der der Ent... ...dem rechten Flügel ...ng auf Brest... ...n völlig überraschend ...die Armee Pilsudski ...Auf dem äußersten ...or, setzte eine

...un...Cultusk.

...n Rückwirkung der ...sch des russi... ...geraten. Die ...t weitere Er... ...rzeichnen. Der ...in Richtung ...Po...n haben ...ice—Brest-Li... ...überschritten.

...Minsk.

...olnische Mitarbeiter ...uter Quelle, daß die ...eigern, der Be... ...des polnischen ...Russen nicht eben... ...Ferner sollen die ...hterungen für den ...und Deutsch... zuzugestehen.

...raaf" meldet aus ...chen Delegation in ...te, daß die Bolsche... ...rundbesitzern ...die sie von den ...t gefordert haben

...e oberschlesische ...n kann.

...nstein.

...heutigen Festtage, ...es ostpreußischen Ab... ...ande Ausdruck geben ...eingerückten Reichs..., der von einer un... ...Nach dem Vortrag ...Reich...und Staats... ...or die Wohnung des ...ndes, Max Worgitzki, ...en.

...arregierung.

...d haben, wie wir ...an'...eine Note ...n, in...er u. a. die ...dem Streik geführt ...in Protest erhoben ...ranzösische Militär ...d die französischen ...ung den Streik ge...

...n der Nordfront von ...Minsk genommen und ...den westpreußischen

...igern sich die Polen, ...timm... ...t abermals Straßen... ...sich in den Kasernen

Mannhafter Pastoren-Protest.

(Schweizer Brief.)

Die Kongresse kommen, aber sie gleichen sich alle in der Forderung, die sie an die Spitze stellen: Deutschland bekenne und bereue! Seit bald zwei Jahren wiederholt sich das Spiel in so eintöniger Weise, daß man versucht wäre, von Papageigeschwätz zu reden, wenn man nicht wüßte, daß dahinter eine wohlüberlegte realpolitische Taktik steckt, das System des steten Tropfens. Denn die „Welt" hat das deutsche Schuldbekenntnis, mit dem der Ententismus steht und fällt, um so nötiger, je mehr seine Unsicherheit und Unruhe wächst. Das Dogma ist bereits erschüttert, es wird angefochten, wenn auch nicht von Deutschland selber. Die Russen glauben gar nicht mehr, die Amerikaner nur noch halb daran. Und Rußland und Amerika zusammen bilden eine kaum geringere Macht als England-Frankreich. Daher wirbt die Entente zäher denn je um die Neutralen, sie treibt Proselytenmacherei im großen. Aber auch die neutrale Gutgläubigkeit hat durch die Negergebräuche im besetzten Gebiet, die imperialistischen Ausschweifungen im Orient und die großzügige Form, in der man Iren und anderen unterdrückten Völkern das Recht der Selbstbestimmung gewährt, etwas gelitten. Mit Ausnahme der von der Gunst der Entente abhängigen Knabhängigen in Deutschland und den unbelehrbaren Pazifistlern, sieht die denkfreie Menschheit in dem preußischen Militarismus und seinen Kriegsmethoden durchaus nicht mehr so willig die Ursache all des Völkerelends, wie es zur Aufrechterhaltung des Versailler Knechtungsvertrages notwendig wäre.

Diese Entwicklung im Sinne der Aufklärung einzudämmen, haben alle „internationalen" Kongresse ihre Leimruten für den deutschen Gimpelfang im Tornister. Nie ist das so offenkundig geworden wie seit der Vergenfung der Internationalität. Die ententistischen Diplomaten wissen sehr wohl, daß sich deutsche Schuldbekenntnisse von einem neutralen, die Redefreiheit verbürgenden Hintergrund viel wirksamer abheben als von einem feindlichen. Und Diplomaten, ob freiwillige oder vorgeschickte, sind sie alle, die in Genf der deutschen Michelei auflauern, die Pazifisten, die Frauen, die Sozialisten, die Geistlichen. Sie sagen international und meinen ententistisch. Um gerecht zu sein, muß man sagen, daß sie von ihrem Standpunkt aus geschickt arbeiten. Was können sie für die schlechten Augen derer, die Bäuderhände sehen, wo Handschellen ausgestreckt werden?

Es würde sich nicht lohnen, sich näher mit dieser immer gleichen Fangmethode zu beschäftigen, wenn nicht ein merkwürdiger Fall eingetreten wäre — — ein Deutscher ist, man traut seinen Ohren kaum, stutzig und, mehr, mutig geworden! Ist aufgeflogen und hat seine Stimme wider die elende Häscherei erhoben!

In Genf tagt die „internationale" Kirchenkonferenz. Nach den Bergarbeitern und Salonproletariern die Geistlichen. Zwar ist die römisch-katholische Kirche nicht vertreten, doch tut das nichts zur Sache, es handelt sich ja um eine politische, die Schuldfrage. Wo alles haßt, kann die Kirche der Ententisten nicht allein lieben. Also fordern die Franzosen, unterstützt natürlich von den Belgiern, die übliche Ohrfeige an die Deutschen und ihr Mea culpa! Salbungsvoll betont der französische Wortführer, die Erklärung, die man von den deutschen Geistlichen verlange, sei keine Forderung aus Haß oder Rache, sondern sie müsse abgegeben werden, weil die Kirche die Dienerin der Gerechtigkeit und Wahrheit sein müsse, da sonst die Menschen kein Vertrauen mehr zu ihr haben könnten. Zunächst ging es, wie es immer gegangen ist. Ein Pastor aus Wien zitierte Jesus und meinte, man müsse vergessen, verzeihen und dienen. Sanft äußerte sich auch Pastor Schulze aus Berlin und mit Rührung Pastor Brown aus Dollarika. Eine Zeitlang säuselte die Diskussion her und hin, stets unterbrochen von dem scharfen gallischen Diplomatendiskant, da zog plötzlich — das ist, ohne Scherz, ein historischer Vorgang — der Michel seine Schlafmütze ab, reckte sich und sprach — —

Pastor Schreiber hielt eine Predigt, die dem Tempelsäuberer sicherlich mehr gefallen hat als den Pharisäern. Er protestierte gegen den Versailler Vertrag, der ein ganzes Volk auf Generationen hinaus vernichte, er verdammte die Blockade, die Tausende von Opfern unter den Frauen und Kindern gefordert habe, er überging nicht die Haltung der ausländischen Kirche, deren keine einzige gegen die Scheußlichkeiten der Neger im besetzten Gebiet aufgetreten sei, wie auch keine gegen die Auflösung der deutschen Missionen protestiert habe. Deshalb müßten die deutschen Teilnehmer die geforderte Erklärung verweigern.

Und nun die Wirkung dieser Tat! — Es konnte keine andere Wirkung eintreten als diejenige, die jeder Kenner der Weltpsyche erwartete: Die drohend hervorgestoßenen Hörner des Ententismus erwiesen sich als Schneckenhörner, die man nur zu berühren braucht, um sie zum Zurückziehen zu bringen. Zwei hinausschiebende Versöhnungsresolutionen versagten, der deutsche Erfolg wurde ein vollständiger — der Kongreß verzichtete darauf, sich mit der Schuldfrage zu befassen.

Damit ist die erste Bresche in die auf den Grund der Weltlüge aufgebaute Mauer um Deutschland geschlagen. Nur

Gossner Mission

eines einzigen tapferen Wortes hatte es bedurft, um diese mannhaften Politik der Gegenwehr.

Deutschland muß sich reinwaschen, nicht selber besudeln. Selbstbegeiferung ist ein Zeichen von Greisenhaftigkeit, wir verlangen aber kraftvolle Lebensäußerungen von der deutschen auswärtigen Politik. Soviel Realpolitik muß das deutsche Volk aufbringen, daß es die moralische Offensive zu ergreifen wagt. Der Hieb ist die beste Parade! Helfe es seinen Freunden, den Gegnern des Ententismus, indem es ihnen entgegenarbeitet, einebnet die Stellungen der französischen Scheinmoral und der britischen Heuchelei, eine nach der anderen! In Genf hat ein Mann, der das Recht auf Gegenwehr vor die verschwommene Idee einer verlogenen Internationale stellte, den Weg gewiesen. Hieb auf Hieb — Deutschland hat keine andere Wahl und keine andere Rettung. Erst ein moralisch streitbares Deutschland ist bündnisfähig im Kampfe der Neutralen wider den Ententismus.

*

Genf, 19. August. Der Weltkirchenkongreß nahm in seiner gestrigen Sitzung eine Entschließung an, in der die auf dem Kongreß vertretenen 80 Kirchen von 40 Nationen den Völkerbund begrüßt und sich zur vollen Unterstützung des Völkerbundes durch die Kirche verpflichtet.

Die nordischen Parlamentarier über den Völkerbund und den Diktatfrieden.

Christiania, 19. August. Die zwölfte nordische interparlamentarische Konferenz ist heute hier eröffnet worden. Der Vorsitzende, der ehemalige norwegische Storthingpräsident Mowinckel, führte in der Eröffnungsrede u. a. aus, daß die auf den Frieden gesetzten Hoffnungen fehlgeschlagen seien. Der Friede sei kein Verständigungsfriede, wie erhofft, sondern ein Diktatfriede schlimmster Art geworden, wie er nur aus dem Altertum bekannt sei. Lichtpunkte stellten die Lösung der nordschleswigschen Frage und der Völkerbundvertrag dar, so verbesserungsbedürftig dieser auch sei.

Zum ersten Punkte der Tagesordnung, Aenderungen und Zusätze zum Völkerbundvertrag, sagte der schwedische Vertreter Freiherr Adelswaerd u. a., bisher seien zu große Erwartungen auf die Solidarität der Nationen gesetzt worden, doch brauche man nicht zu verzweifeln. Die Hauptaufgabe sei, auf Aenderungen hinzuarbeiten, damit der Völkerbund eine lebensfähige Einrichtung werde. Hierher gehöre der Ausbau der internationalen Rechtsordnung sowie die Zulassung Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Bisher dominiere Uebermut und rücksichtslose Außerachtlassung des Rechtes der Nationalitäten; man denke an Rumänien, die Tschecho-Slowakei und Finnland. Das Rechtsprinzip müsse die Interessenpolitik ersetzen, wenn nicht das Friedenswerk eine neue Brandfackel werden solle. Der Redner deutete an, daß es wünschenswert sei, daß der Kongreß in einer Entschließung die Aenderungsvorschläge zusammenfasse.

Die übrigen Redner stimmten fast ausnahmslos den durch Adelswaerd entwickelten Richtlinien bei; insbesondere betonte der ehemalige norwegische Staatsminister Loevland ebenfalls, daß die mitteleuropäischen Staaten baldigst in den Völkerbund eintreten müßten, was unwidersprochen blieb. Der norwegische Sozialdemokrat Buen erklärte, daß der Völkerbund bisher nur der Apparat einer Mächtegruppe sei; dies müsse in der Entschließung allem Lärm der großen Mächte zum Trotz ausgedrückt werden. Der Schwede Hallen legt dar, man müsse schnell revidieren, ehe eine Revision von Osten komme.

Der angehaltene Waffentransport.

Vorläufig keine Weiterbeförderung.

Allem Anschein nach wird die Angelegenheit des auf dem Stettiner Bahnhof angehaltenen, nach Königsberg bestimmten Transportzuges für die dortige Sicherheitspolizei noch weitere Kreise ziehen, da bisher eine Verständigung zwischen dem Ministerium des Innern und den Berliner Eisenbahnern nicht möglich war.

Am gestrigen Nachmittag fand eine Konferenz mit den Vertretern des Bezirkseisenbahnerrats, des Betriebsrats vom Stettiner Bahnhof und den Beauftragten der zuständigen Behörden statt. Als Vertreter des Ministeriums des Innern gab Hauptmann Mende nochmals die Versicherung ab, daß der Transport lediglich für die Sipo Königsberg bestimmt sei und „ersuchte“ um die Weiterbeförderung. Das Ministerium sei damit einverstanden, daß Vertreter der Berliner Eisenbahner den Transport begleiteten und in Königsberg bei der Ausladung überwachten. Die Vertreter der Eisenbahner lehnten diesen Vorschlag rundweg ab. Oberregierungsrat Teubner wies darauf hin, daß man schon aus wirtschaftlichen Gründen den Zug nicht länger zurückhalten dürfe. Jeder der 28 beladenen Güterwagen bringe, wenn er rolle, der Eisenbahnverwaltung täglich 800 M. ein. Ein längeres Zurückhalten des Zuges bedeute eine empfindliche Schädigung der Eisenbahn. Die Eisenbahner erklärten hierauf, daß in dieser Angelegenheit die wirtschaftlichen Fragen zurücktreten müßten. Kommissar Bonhammel machte darauf den vermittelnden Vorschlag, daß der Minister des Innern sich sofort mit dem Polizeipräsidenten Lübbering in Königsberg in Verbindung setzen und von diesem die Bescheinigung beibringen werde, daß die 28 Waggons lediglich zur Ausrüstung der Sipo Königsberg dienen sollten. Einstweilen solle jedoch der Zug nach Swinemünde gesandt werden. Die Eisenbahner gingen auf den Vermittlungsvorschlag des Kommissars Bonhammel ein, verweigerten jedoch die Abfahrt des Zuges, bis aus Königsberg entsprechende Erklärungen des Präsidenten Lübbering eingetroffen seien.

Am heutigen Vormittag fand nochmals eine Konferenz der Eisenbahner mit Vertretern der Rätezentrale statt. Es wird sich eine Kommission der Berliner Eisenbahner nach Königsberg begeben, um an Ort und Stelle Nachforschungen anzustellen. Erst dann wird der Transportzug Berlin verlassen können. Minister Severing versuchte gestern abend, mit den Eisenbahnern zu verhandeln, konnte jedoch auf die Entschließungen des Bezirksbetriebsrates nicht einwirken, da die maßgebenden Vertreter nicht zu erreichen waren.

Wie [illegible] sich, ihr als all[illegible] Räteregierung betriebsräten, verhandeln un[illegible] deutet bereits ordnung der r[illegible] und Vorkämpfe[illegible] Anfang anarch[illegible] systems.

Ueber[illegible]

Der Uebergr[illegible] Entente-Ueberw[illegible] unbefugt bei eine[illegible] vornahmen, ist weder Genugtuu[illegible] wird aus Neust[illegible] Tages ein Auto waren es Englän[illegible] und verlangten Amtsgarten. Ba[illegible] zeigten und auch[illegible] hatten, konnte nie[illegible] sitzer des Weinke[illegible] Die Offiziere gab[illegible] worden sei, Waf[illegible] zu verbergen! D[illegible] ergeben. Der in [illegible] verletzte d[illegible]sche S[illegible] zeige erst[illegible]; es[illegible] suchung im Sande[illegible]

Die Auslief[illegible]

Ueber die we[illegible] an die Entente [illegible] Deutschland [illegible] weni[illegible] Marinelu[illegible]zeuger[illegible] Frankreich ist das[illegible] abgegeben worde[illegible] erhalten. Die Er[illegible] zerstörten deutsche[illegible] deutschen Flotte [illegible] deutscher Luftschif[illegible] satzungen vernichte[illegible] modernsten deutsc[illegible] geschwadern gehör[illegible] Luftschiffe, die ih[illegible] wären, einen Ersa[illegible] Besitz der Deutsch[illegible] Passagierluf[illegible]

Obwohl das [illegible] zweifelsfrei nachgeg[illegible] geringsten [illegible] eher[illegible] zusprechen sind, da[illegible] Kriegsmaterialbest[illegible] ihrem Schein. Es [illegible] deutsche Luftschiff[illegible] Frankreich verlan[illegible] Auch das rühmlich[illegible] das im v[illegible]angen[illegible] zwischen Friedr[illegible] und das bei einer [illegible] geisterte Aufnahme[illegible] retten sein. Weite[illegible] rüstung der Luftschi[illegible] tal bei Friedrichsha[illegible] wird der Entente [illegible] Die große Werfthal[illegible] Grafen Zeppelin, v[illegible] schiffe ihren Ausgan[illegible] werden. Auch die [illegible] Staaten bei Berlin [illegible] niedergerissen werde[illegible]

Poli[illegible]

Bolschewistische[illegible]

Die „Freiheit“ führenden Ausschu[illegible] Berlin-Brandenbur[illegible] lins. Der Aufruf [illegible] an morgen abend [illegible] ihr Zweck wird be[illegible] Verfügung stehen[illegible] nationalen Solidar[illegible]

Als Hauptpflic[illegible] in dem Aufruf un[illegible] taristen, Imperiali[illegible] Sorten und aller [illegible] drüben die Unte[illegible] Beteiligung an de[illegible] des Bolsche[illegible]mus [illegible] lich, daß die Aufrech[illegible] Deutschlands keines[illegible] Neutralität gegenü[illegible] also mittelbar der B[illegible] zugunsten des Bol[illegible] ist so ziemlich alles[illegible] Tag vom [illegible]dor[illegible] Unabhäng[illegible] gesc[illegible] Selbstverständlich w[illegible] gespenst des deutsch[illegible] geführt. Die unabh[illegible] nahme für Sowjet[illegible] hetze bedeuten — [illegible] perialisten der En[illegible] perialisten, von de[illegible] hervorgehoben we[illegible] nicht als besonder[illegible] „jederzeit schlagbe[illegible] revolution“.

Eine Vorpr[illegible] schau“ der Unabh[illegible] Eisenbahner [illegible] nehmigten und bef[illegible] ostpreu[illegible]che [illegible] handelt sich hierbe[illegible] dem im Aufruf d[illegible] um ein offenes re[illegible]

Gossner Mission

Registered No. D 8.

15 AUG 1920

घर बन्धु

152

छोटिया नागपुर की सर्वजेलिकल मराडलियों के लिये।

VOL 44 No 10 | RANCHI, MAY 15, 1920. रांची १५ वीं मई १९२० । | जिल्द नं० ४४ संख्या नं० १०

मूल्य १प्रति आध आना—सलियाना २४ प्रतिका मूल्य बारह आना

विषय

१ । धर्मोपदेश । ७३

२ । छोटानागपुर और आसाम के गोसनर एवंजेलिकल लुथेरान मण्डली की वार्षिक सभा । ७३

३ । सरवन्तु को मूल्य प्राप्ति ८०

Printed and published by Christopher Kumar at the G. E. L. Mission Press, Ranchi.

Gossner Mission

ADVERTISMENTS.

4

WANTED,— A competant Sub Assistant Surgeon, preferably Christian, to work in a Leper Asylum. None without good testimonials and willing to work need apply. Salary according to qualifications and experience. Service to begin about September 1st 1920.

Address :—

P. A. PENNER,
Champa, C. P.
B. N. R.

रौवां के सहद्रोल के लिये एक माष्टर का दरकार है। यह माष्टर मेट्रिक्युलेशन तक पढ़ा हुआ होवे। तखप माहवरी २०) रुपैया होगा इसके अलावे उसके लिये खाने पीने का बन्दोबस्त किया जायगा।

Nirmal Soy,
Ranchi.

WANTED--Lace Mistress for a girl's School at Gaya. Pay according to qualifications.

Apply to

N. K. Lal Esqr.
S. D O.
Sambalpore.

दुरंग पुथी।

९ वीं कृपाई खतम हुई है इसलिये जब तक १० वीं कृपाई नहीं होती तब तक यह पुस्तक नहीं मिलेगी।

C. Kumar
मनेजर जी० ई० एल०
मिशन प्रेस, रांची।

Gossner Mission

धर्मबन्धु

खंड: ४४ । नं: १० ।

रांची १५ वीं मई १९२० ई० ।

पाक्षिक पत्र
अग्रिम वार्षिक मूल्य।)
डांक महसूल ।≈)

धर्मबन्धुमें प्रबन्ध लेखकोंको जनाया जाता है कि हर एक लेखक अपने लिखित प्रबन्धके नीचे अपना नाम औ ठिकाना लिखे, और उनके प्रबन्धीय विचारके लिये वे ही उत्तर दायी हैं सम्पादक उत्तर दायी नहीं है। धर्मोपदेश सम्बा चौड़ा न लिखा जावे।

धर्मोपदेश।

मत्ती ५,१३-१६।

लगातार।

६ यह समय हमारी मण्डली के लिये अति संकट का समय है पर आनन्द का समय भी है क्योंकि इसी समय हमारी धीरज और विश्वास के काम दुःखसे परखे और प्रभु से देखे जाते हैं कि हम पृथिवी के लोन हैं कि नहीं। हां, अनेक विषयों में संकट तो है पर आनन्द की बात भी है कि हम अपने विश्वास को निज पैरों से खड़े होने और चलने की चेष्टा करते हैं बालक जब चलने का अभ्यास करता है बहुत बार गिर जाता और जख्म हो जाता है तौभी आनन्द के साथ अधिक श्रम करता है- निदान वह सुफल हो जाता है। हम बालक के समान अपने दुःखों में आनन्द करते हुए अपने विश्वास और धीरज के कामों से जगत को लोना करें कि हम प्रभु के विश्वास में सामर्थी होवे आनन्द कर सकें। इस समय साधारण भाई बहिनों का नजर विशेष कर हम उपदेशकों की ओर है कि ये हमारे लुथेरान विश्वास का प्रभाव जगत में लोन के समान प्रगट करेंगे अथवा नाश करेंगे। इस कारण हम बिगड़े हुए लोन के समान न होवें पर अपने विषय में और झुंडके विषय में जिसके बीचमें पवित्रात्मा ने तुम्हें रखवाले ठहराये हैं सचेत रहो कि तुम ईश्वर की मण्डली की चरवाही करो जिसे उसने अपने पुत्रके लोहू से मोल लिया है प्रेरित २० २८-२९।

आगे प्रकाश्य।

छोटा नागपुर और आसामके गोस्सनर एवंजेलिकल लूथेरान मंडलीकी वार्षिक सभा।
१९२०।

सभाकी बैठकी विधिवत २२ मार्च सोमवार से आरंभ हुई। इस दिनमें सभामें ३४ पाद्री ११ कंडिदात और इनको छोड़ कितने ही प्रचारक, प्राचीन, स्कूल शिक्षक और साधारण भाई लोग प्रतिनिधि होकर उपस्थित थे।

Gossner Mission

इसी सभामें दो महाशयगण अर्थात मि० जे० डी० आशीर्वादम मंद्राजसे और मि० अमीरधम पिल्ले कलकत्तेसे आकर सभाकी शोभा बढ़ाये थे। मि० आशीर्वादम हमारे लूथेरान कौंसिल और एडभेसरी बोर्डसे भेजते गये थे।

सभाके कार्य्योंका आरंभ वचन पढ़ने और प्रार्थनाके साथ हुआ। पहिली बेलामें गुमला के मान्यवर पाद्री दाऊद कुजुर सभापति थे। उनकी सभापतित्वमें मंडलीके प्रेसिडेन्ट मा० पाद्री हनूख दत्तो लकड़ा ने मंडली विषयक रिपोर्ट दिया और इसके सम्बन्धमें उन्होंने कुछ उपदेश भी दिया। उनके उपदेशकी मूल बातें ये हैं :—

कि यदि हम लोगोंने निश्चयतासे यह बूझ लिया है कि हमारा लूथेरान विश्वास धर्म-पुस्तक की असल नेव पर है तो

(क) हम लोग जैसा एक बेर माताके पेटसे निकलते हैं और फिरको जन्म नहीं लेते हैं वैसेही हम लोग जब लूथेरान मातासे जन्म लिये हैं तो फिर दूसरी मातासे जन्म ले नहीं सकते हैं।

(ख) केवल ऐसे लोग दूसरी मातासे जन्म लेने चाहते हैं जो कि पार्थीव वस्तुओंसे फुसलाये जाते हैं।

(ग) केवल ऐसे लोग दूसरी मातासे जन्म लेने चाहते हैं जो कि अपनी निज माताके संग रहकर अपने प्राणोंके लिये कुछ देख नहीं चाहते।

(घ) केवल वे लोग दूसरी माताको चाहते हैं जो अपनी देह और प्राण दोनों को पूर्ण-रूपसे परस्वार्थी होकर खिस्त यीशुके लिये सौंप देने नहीं चाहते हैं।

प्रेसिडेन्ट के उपदेशके पीछे जब सभामें प्रायः सब प्रतिनिधि लोग उपस्थित थे बेर्लीन के गोस्सनर मिशनके Curatorium (क्यूरेटोरियुम की प्रेमभरी उपदेशपूर्ण चिट्ठी सेक्रेटेरी के द्वारा पढ़ सुनाई गई। सबकी चिट्ठी यह है :—

"गोस्सनर मिशनकी महासभा उन लूथेरान भाइयों को, जो राँची में वार्षिक पंचायत के लिये एकट्ठे हुए हैं, यह पत्री भेजती है।

खिस्तमें हे पियारे भाई लोगो!

हम लोगोंने सुना है, कि दस्तूर मोताबिक इस मार्च महीनेमें वार्षिक पंचायत होगा। हम लोग विन्ती करत हैं कि प्रभु अपने आत्मा से तुम्हारे बीचमें होवे और तुम्हारे मनोंको चलावे।

ईश्वरकी सहायतासे छोटा नागपुरकी लूथेरान मंडली स्वाधीन हुई है। यह बड़ी बात है, क्योंकि प्रभुकी इच्छा है, कि मंडली स्वाधीन होवे। इस हालको पाके कि मंडली स्वाधीन हुई है, हम लोगोंने सारे मनसे ईश्वरका धन्य माना, कि तुम लोगोंको सब परिक्षाओंमें स्थिर किया, जिस्तें तुम लोग सब पवित्र विश्वाससे अलग न होओ, जिसको तुम्हारे पित्रोंने, जैसे डाक्टर मार्टिन लूथर, गोस्सनर, ग्राफ, हाइन, डिडलोफिस, मिस्लर साहिबोंने और जो साहिब लोग अब तक जीते हैं, जैसा डाक्टर नोत्तरोत्त साहिबने तुम लोगोंको सिखाया। हां भविष्यद्वक्ताओं और प्रेरितोंकी ओरसे, और प्रभु यीशु ही की ओर से, जिससे हम आशीष पर आशीष लेते हैं, वह सच विश्वास तुम लोगोंको मिला। इस बात पर, कि छोटा नागपुरके लूथेरान खृस्तान लोग सचाईमें दृढ़ रहते हैं, इस देशके सब खृस्तान लोग आनन्द करते हैं, जिन्होंने बहुत दिनसे प्रेमके दानोंसे तुम्हारी सहायता किई। उनको प्रभु उनके प्रेमके फलको इस लोकमें और परलोकमें भी देखने देवे।

तौभी यह हमोंको मालूम है, जैसे तुम्हों को भी, कि जो भार तुम लोगोंने अपने ऊपर लिया, सो हलका नहीं है। स्वाधीन मंडली की बढ़ती कब होगी? केवल जब तुम प्रभुमें और उसके बलसे आगे बढ़ते जाओगे, अर्थात कि तुम्हारा विश्वास और आशा और प्रेम

Gossner Mission

बढ़े। प्रभु आपही तुम्होंमें बलवन्त होवे। प्रभु हमोंका सिर है, हम केवल अंग हैं। उसको बचन और साक्रामेन्तसे हम लोगोंका जीवन संभाला जाता है। इसलिये पुराने और नये नियमके बचनको, जो तुम्हारी भाषा में उल्था किया गया है, आनन्दसे सीखो। जहां उपदेश दिया जाता है, जहां प्रार्थना समाज है, तहां जाओ। सब जो करते हो, सो प्रभुके आदरके लिये और अपने प्राणके लाभके लिये करो। एक दूसरेकी सहायता करो। कोई काम न किया जावे, जिसको देखके बिरोधी लोग हमारी मंडली और हमारे प्रभुका अपमान कर सकें।

हम लोगोंने सुना है कि तुम्हारी कुछ घटी हुई, कि कर्म्मचारियोंको ठीक रीतिसे तलब नहीं मिलता है। उदासकी बात है; कि हम लोग लड़ाईके समय कुछ भी भेजने न सके। प्रभु यह दया करे, कि सभोंको जो उसकी सेवा करते हैं, प्रतिदिनको रोटी मिले। मंडलियां अभी जोर करें, जैसे उन्होंने किया भी, कि उनके चरवाहोंको, जो दरकार है, सो मिले। यह खुस्तान लोगोंका कर्त्तव्य और आदरकी बात है। यदि दरकार होवे, हम लोग आस्रा करते हैं कि जहां तक बन पड़े, जो खुस्तान लोग छोटा नागपुरके बाहर हैं, तुम्हारी सहायता भी करेंगे।

बिशेष बात यह है, कि फिर सेमिनरिस्त लोगोंको पाद्रीके काम के लिये तैयार करनेका बंदोबस्त किया जावे। प्रभु दया करे, कि फिरके कोई साहेब तुम्हारे बीचमें रहे, जो सेमिनरी क्लास को चलावे।

हम लोगोंने यह भी सुना कि "घरबंधु" को पढ़नेवाले जितने पहिले थे उतने आजकल नहीं हैं। यह उदासकी बात है। ऐसा होना चाहिये कि घरबंधुके द्वारासे सभोंको शांति और शिक्षा मिले कि घरबंधु एकता का बंध और प्रेमका बंध होवे, कि जो कोई मंडलीके लाभके लिये कुछ लिखने चाहे, सो घरबंधुके द्वारा सुनावे। घरबंधु को छोड़ देनेसे बड़ी हानि होगी। इसलिये जो कुछ जानते हैं, वे मंडलीके लाभके लिये लिखेंगे।

हम आसरा करते हैं कि जो जातिगण लड़ाईके समय एक दूसरेके बैरी थे, फिर अधिक २ करके मिलापमें रहेंगे। जब तक हमोंमें से कोई तुम्हारे पास जाने सके, तब तक कभी २ लिखना चाहिये। जो चाहता है और सकता है, सो अपने साहिबोंको चिट्ठी भेजे। निश्चय तुम लोग उनको न भूल गये, जो बहुत बरस तुम्हारे बीचमें रहे और तुम्हारे लिये चिन्ता कर रहे थे। यदि उनको प्यार करते हो और धन्यबादसे उनको स्मरण करते हो, तो इस प्रेम और धन्यबादको ऐसा प्रगट करो, कि जो नियम उन्होंने मंडली और स्कूलमें और घरोंके लिये बांधे हैं उनको पालन करो, ऐसा कि तुम्हारा अंग्रेज सरकार भी तुम्हारा भला चालचलन देखे, जैसा बीते सालोंमें भी था।

जो चार पाद्री लोग मर गये हैं, अर्थात योहन तिरकी, संतोष मुर्म्मू, मनसुख हेमरोम और हन्नूख मिंज, सो प्रभुके पास हैं, प्रभु अपनी दयासे अनन्त जीवन उनको देवे। जो पाद्री लोग अब तक तुम्हारी रखवाली करते हैं, उनको मानो, क्योंकि वे तुम्हारे प्राणोंकी चिन्ता करते हैं।

अंतमें हे प्यारे भाई लोगो, हम तुम सभों को और तुम्हारे बालकोंको भी प्रभुको दयामें सौंप देते हैं। उससे और उसके द्वारासे और उसको लिये सब बातें हैं। प्रभुमें बहुत फल फलो, कि तुम आपही प्रभुके पास जानेके लिये तैयार होओ।

Gossner Mission

बड़े प्रेमसे और विश्वस्तासे हम उस प्रभु में, जो हम सभोंका त्राणकर्त्ता है, जो राज्य करता है और विचार करनेको फिर आवेगा, तुम सभोंको अपना यौशुसहाय भेजते हैं।

गोस्सनर्स मिशनकी महासभा

(Sd.) Kausch.
" Roterberg.
" Zernick.

उपरोक्त चिट्ठीके पढ़नेके पीछे सारी सभा भक्ति और आदरसे उठी और महासभाके यौशुसहायको ग्रहण कर "यौशुसहाय" बोली और तब बैठी॥

तब सभापतिने भी और कितनीही बातोंको प्रस्तावके समान पढ़कर उपस्थित सभासदोंको सुनाया और चितापन दिये गये। सभाकी पहिली बेलाकी बैठकीके अन्त होनेके पहिले सेक्रेटेरीने सभाके आगे मि० आशीर्वादम और पिली महाशयोंके सभामें आने और उपस्थित होनेकी सूचना दी और सभा उठकर उन्हें भी उनको अतिशय प्रेम से कष्ट उठाकर आनेके लिये धन्यवाद दिया।

दूसरी बेला कामपत्रके अनुसार कंडिदात योहन तिरकी, किनकोल के द्वारा "मंडलीकी एकताके लिये हमको क्या उपदेश मिलता है" इस विषय पर प्रस्ताव पढ़ना था। परन्तु बाबू योहन तिरकी अपनी पत्नीकी रोगीपनके कारण न आ सके इसलिये सेक्रेटेरीके द्वारा अन्य कितने ही विशेष २ विषय विचार निमित्त सभाके सामने पेश किये गये जिसे:—

१। कि मृत पाद्री आनन्दमसीह सोयके बदलेमें हमारे लूथेरान कौंसिलमें बैठनेके लिये एक जनको चुनना चाहिये। इस विषय पर सभाके प्रतिनिधियोंने कहा कि कौंसिल ही विचार कर एक योग्य जनको चुन लेवे। वार्षिक पंचायतके पीछे कौंसिलने पादी बाबू आनन्दमसीह सोय के बदले हाई स्कूलके शिक्षक कंडिदात पोलुस तिरकी को लूथेरान कौंसिल का अंग चुन लिया।

२। कि अभी मंडलीके काम करनेके लिये दो सभायें हैं अर्थात (क) एडभेसरी बोर्ड और (ख) लूथेरान कौंसिल। मगर यह मनुष्य स्वभाव है कि किसी न किसी बातको निपटानेमें आपसमें फरकता पड़ जायगी तो ऐसी दशा पर किसकी बातको आखिरी मानना चाहिये।

बहुत विचार आचार करने पर यह फैसला हुआ कि मंडली संबंधी बातोंमें लूथेरान कौंसिलकी बातें आखिरी समझी जावें। परन्तु यदि तोभी कौंसिलके अंगों ही में विभिन्नता हो तो ऐसी बातें तीन लूथेरानों अर्थात त्रिलैती और हिंदुस्थानियोंकी छोटी सभासे विचारी जाय।

स्कूल सम्बन्धी बातोंमें विभिन्नता होनेसे एडभेसरी बोर्ड के अंगोंमें से कितने और लूथेरान कौंसिलके अंगोंमें से कितने चुने जावें और उनका फैसला अंतिम माना जावे।

३। स्थानीय सरकार को लेजिसलेटिव कौंसिल में खिस्तानों के प्रतिनिधियों को भेजने के सम्बन्ध में। सेक्रेटेरी ने यह बताया कि आज कल Reform Scheme अर्थात राज्य कार्य्य के परिचालन के सम्बन्ध में नये नियम जो पर्लियामेण्ट से ठहराये गये हैं उसके अनुसार सबही धर्म्म और जाति के लोग अपनी निज भलाई और उन्नति के सम्बन्ध में स्थानीय सरकार के कौंसिलों में प्रतिनिधि भेज रहे हैं। छोटानागपुर में आदिनिवासी खृष्टीयानों की संख्या अथवा आदिनिवासियों की संख्या भी बिहार और उड़ीसा प्रदेश में कम नहीं है और शिक्षा प्रसार के द्वारा अभी ये लोग कौंसिलों में अपनी अवस्था सुधार सकेंगे और बैठ सकेंगे इसके योग्य हो रहे हैं। सेक्रेटेरी के अनुरोध से मि० आशीर्वादम ने इस विषय पर एक व्याख्यान

Gossner Mission

दिया जिसका अनुवाद प्रतिनिधियों को सुनाया गया। सभासदों से भी स्थानीय लाट साहिब के कौंसिल में अपने बदले प्रतिनिधियों को भेजना उचित समझा और इसके सम्बन्ध में Resolution बनाने और भेजने का भार कौंसिल को सौंपा।

लूथेरान कौंसिल ने जो Resolution तैयार किया सो यह है :—

That in view of the fact that the New Reform Scheme has been passed and that the people of India are, for the first time, going to have a real share in the reconstruction of the future of India, the representatives of the Lutheran Church in Chata Nagpur, assembled at Ranchi for their Annual Conference, respectfully submit to the Imperial Government and the Government of Bihar and Orissa that, Chota Nagpur with a very strong aboriginal community be granted the honour of having at least two representations in the Local Legislative Assembly, for safeguarding the interests and developing the welfare of the community under existing conditions.

इसके पीछे सभा में मण्डली की एकत बनाये रखने के सम्बन्ध में "मतवालपन" को दूर करने के विषय बातचीत हुई। मतवालपन शैतान का एक विशेष हथियार है जिसके द्वारा से वह मण्डली में गड़-बड़ फैलाता और मण्डली की एकता भंग करवाता है। कितनी मण्डलियों ने कहा कि उनके इलाकों में मतवालपन घटती है पर कितनी मण्डलियों ने बताई कि उनके इलाकों में बढ़ती जाती है। इस को रोकने के लिये उपाय बताया गया कि सरकार को दरखास्त देना चाहिये कि नशीली चीजों का बेचना दवा भिन्न अन्य कामों के लिये बन्द कर दिया जाए इत्यादि। फिर कहा गया कि हम लोग क्रिस्तान भाइयों ही को अधिक समझावें और सुदृष्टान्त से मतवालपन रोकें।

संध्य ६ बजे को गिर्जे में "धर्मप्रवर्त्तक" उपदेश कंडिदत्त पौलुस तिर्की के द्वारा दिया गया।

२३ मार्च मंगलवार पहिली बेला माननीय पाद्री कफुस लकड़ा की सभापतित्व में, हुड़रू के कंडिदात्त पौलुस मानकी ने "स्कूलों की रक्षा और उनकी उन्नति" इस विषय पर एक प्रस्ताव पढ़ा। यह किसी पिछली संख्या में छापा जायगा। इस विषय पर अनेक वादनुवाद और विचार हुए और सभा १० बजे उठी। सभा के उठने पर कौंसिल के अंग लोग कितनी बातों का विचार करने को बैठे रह गये और प्रायः १ घंटा और बैठ कर उठे। इस छोटी सभा में निम्न बातों का विचार हुआ :—

१। गंगा लूथेरान मिशन के सम्बन्ध में। गंगा तराई में भी हमारी गोस्सनर एवंजेलिकल लूथेरान मण्डली है। अफसोस, कि वहां इस समय न कोई मिसनरी न देशी पाद्री हैं। वहां भिन्न २ स्टेशनों में केवल प्रचारक लोग ही हैं सो वहां की मण्डलियों की बड़ी बुरी दशा है। फिर ट्रस्टीज लोगों ने गंगा तराई मिशन को सायदाद को अन्य अन्य मण्डलियों को दे देने का विचार किया है। इस

Gossner Mission

लिये हमारा कौंसिल ने फेब्रुआरी महीने ही में एक दर्खास्त Trustees लोगों को दिया कि जब लों हमारी सभा का एक जन वहां जाकर वहां की मण्डलियों की दशा के बारे जांच न करे तब तक जायदाद ट्रेन्सफर करने का विचार मुल-तवी कर दिया जाय। इसका कोई जवाब अब लों ट्रस्टीज लोगों से न मिला था। इस कारण अभी जब मि० आशी-र्वादम आये तो बहुत सुअवसर मिला कि वे Representative Council of Lutheran Churches in India के सेक्रेटेरी होकर हमारे निज कौंसिल के एक प्रतिनिधि के संग जाकर वहां गंगा की दशा का जांच करें। इस पर हमारे कौंसिल ने यह Resolution बनाया और भिन्न २ स्थानों में भेजा :—

THE GANGES MISSION PROPERTY.

RESOLVED :—

The Annual Conference of the Lutheran Church in Chota-Nagpur have heard with grave concern that the property of the Ganges Gossner Mission, U. P. & Bihar, is to be transferred to non-Lutheran missions and the Lutherans of Chota Nagpur pray that all arrangements, regarding the said Mission, be held in abeyance, pending further representation by the Lutheran Church Council after their representatives have investigated the situation along with the Secretary of the Representative Council of the Lutheran Churches in India, which is a purely Indian Lutheran Representative body.

२। हमारे थेओलोजिकल सेमिनेरी के सम्बन्ध में। अभी सेमिनेरी खोलने की बात फिर से स्थिर हुई है। अमेरिकन पाद्री साहिब लोग जो अभी यहां सेमिनेरी में काम करेंगे उनको हिन्दी भाषा सीखने के लिये बहुत बरस लगेंगे और इस समय में हिन्दी भाषा और थेओलोजी में सुदक्ष जनकी बड़ी आवश्यकता है यह बात मि० आशीर्वादम को बताई गई। उसने रांची में काम करनेहारे मि० ज्ञाना-वर्णम के विषय सिफारिस की कि वे बड़े आत्मिक स्वभाव, मिलनसार और लूथेरान धर्म्मविद्या में शिक्षित जन हैं जो हिन्दी भाषा भी जानते हैं वह सेमिनेरी के लिये सर्व्वोत्तम जन है मि० आशीर्वादम के इस सूचना को हमारे कौंसिल ने विचार कर ग्रहण किया और रिजोल्यूशन Advisory Board को भेजा गया है। इस लेख के लिखते समय यह समाचार मालुम हुआ कि सेमिनेरी सम्बन्धी बातें ठीक हो गईं। सेमिनेरी के लिये २,००० वार्षिक खर्च होने की मंजूरी हुई है और महाशय ज्ञानावर्णम को बुलाने की बात भी स्थिर हो गई है। आशा है कि जून से जब रांची का हाई स्कूल फिर खुलेगा, उसी समय से सेमिनेरी भी खोला जायगा।

३ पोलिटिकल स्टेटों में मंडलियों के सम्बन्ध में। हमारे कौंसिल ने यह विचार किया कि जिस्से हमारा बड़ा भारी बोझ कुछ हलका होवे इस लिये पोलिटिकल स्टेटों में जैसे गांगपुर, बनई, बामड़ा, कालाहान्डी रायड़ा खोज, सम्बलपुर इत्यादि स्थानों में जो मंडलियां हैं और जहां २ हमारे लूथेरान लोग बढ़ते जाते हैं उन्हें सब जगह हमारे हिन्दुस्थानी National Missionary Society के लूथेरान हिस्से को दे

दिया जावे। इन का काम Rewah (रींवा) में अभी जारी है और उन का कोई मिशनरी रेल किनारे के स्टेशनों और अन्य छोटी २ मंडलियों को समय २ पर रींवा से भी देखभाल कर सकेंगे। मि० आग्रीवंदम ने हमारी राय और अनुरोध को ग्रहण किये हैं परन्तु अभी देखना है कि Trustees लोग इस बात को मंजूर करते हैं कि नहीं क्योंकि जायदाद उन्हीं के हाथ में है, और अदि N. M. S. को उस ओर की मंडली का भार सौंप देना Advisory Board मंजूर करे तो जायदाद N. M. S को ट्रान्सफर करना पड़ेगा। Advisory Board के मारफत Trustees को Resolution भेजा गया है।

२३ मार्च मंगलवार दूसरी बेला।

सभा दूसरी बेला फिर ३ बजे बैठी। सभा-सदों को पहिले वे बातें बतलाई गईं जिन को कि कौंसिल ने पहिली बेला की बैठकों के पीछे विचारी और जो ऊपर लिखी गई हैं।

फिर इस के पीछे बाबू निर्मल सोय ने खजाना सम्बन्धी रिपोर्ट पढ़ कर सुनाये। १९१९ में आमदनी मंडलीकी प्रायः २०,०००) थी और खर्च इस का दो तीन गुना ज्यादे। मंडली की आमदनी बहुत जो घट गई इस के बहुत कुछ कारण बताये गये जिन में मूल ये हैं अर्थात अकाल, कर्म्मचारियों को वेतन कम मिलने के कारण उनको भिन्न २ प्रकार के चन्दा की कमी, नवाखानी दान और कटनी दानों की कमी इत्यादि। अफसोस की बात है कि आमदनी बहुतही कम गई। ईश्वर की कृपा से अब जब सब बातें ठीक हो जायेंगी तो उचित है कि मंडली की आमदनी दो गुनी बढ़े और आत्मपालन और आत्मशासन का भार जो हमोंने उठाया है सो पूरी करने के लिये उद्यत होवें।

खजाने के रिपोर्ट के पीछे सेक्रेटेरीने फिर भी कितनी ही विशेष २ बातों को जिन का सम्बन्ध सर्व्वसाधारण पंचों से बहुत घनिष्ट है पेश किया :—

(१) पंच निर्माण सम्बन्धी बातें। अनेक लोग पंच निर्माण के विषय जो नियम और प्रबन्ध "धरबन्धु में छापे जा चुके थे सो नहीं समझे थे। यह नियम सभासदों को खोलकर बतलाया और समझाया गया। पंचों को स्मरण रहे कि सभासदों का चुनाव केवल पुरुषों की संख्यानुसार नहीं पर मंडली में की प्राणियों की संख्या अनुसार होगा। सो अब सब स्थानों में प्रचारकपनों में, पाद्रीपनों में और डायोकिसों में पंच चुने जावें और नियमानुसार कार्य्य किये जावें। पंचायत में यही विचारा गया है कि प्रचारकपन पंच का खजांची अपनी आमदनी को पाद्रीपन-पंच अपनी आमदनी का सैकड़े पीछे ५) के हिसाब से डायोकिस पंच में देवे और डायोकिस सारी डायोकिस की मंडलियों की आमदनी में से सैकड़े पीछे ५) सेन्ट्रल फंड के लिये देवे। सेन्ट्रल-फंड की आवश्यकतायें बताई गई हैं और अनुरोध है कि मंडलियां १९१९ की आमदनी पर सैकड़े पीछे ५) के हिसाब से सेन्ट्रल फंड में अपना २ चन्दा जल्दी भेजें।

(२) हमारी सभा का नाम पहिले था "सेन्ट्रल कमिटी" अब आगे को हमारी सभा का नाम है "The Council of the Gossner Evangelical Lutheran Church, Chotanagpur & Assam अथवा संक्षिप्त से The Lutheran Church Council (लूथेरान चार्च कौंसिल)। आगे लिखा पढ़ी में यही पद और नाम व्यवहार किया जावे।

(३) सेक्रेटेरी ने सभासदों को सुनाया कि Board of Trustees से एक चिट्ठी हमों के कौंसिल के पास आई है जिस में उन्होंने लिखा था कि वे हमारे कौंसिल को सब घर, बंगले, गिर्जे कबरस्थान इत्यादि देने चाहते हैं इस शर्त पर कि कौंसिल उनका उचित मरम्मत करे और सुदशा में सम्भाले। हमारे कौंसिल ने यह विचार किया कि हम लोग उन को मरम्मत करेंगे और सम्भालेंगे इस शर्त पर कि इन सब बंगलों की और जायदाद की आमदनी भी हमों को मिले। क्योंकि किसी प्रकार की आमदनी के बिना उन को सम्भालना अति कठिन है। भाइयों को यह हाल सुनाया गया और सभासदों को समझाया गया कि सब प्रकार के घरों को मरम्मत करने और सम्भालने में वे पूरी रीति से मदद करें क्योंकि आमदनी

Gossner Mission

इस समय में उचित खर्च से कम बूझ पड़ती है पर यदि भाई लोग हाथ लगा कर मदद करेंगे तो खर्च से कौंसिल बच जायगा। ट्रस्टीज लोग भी यदि मरम्मत करेंगे तो जायदाद की आमदनी ही से करेंगे उस से बाहर से वे रुपेया नहीं लावेंगे और मरम्मत करेंगे। सो यदि हम इस जायदाद को निज सा समझते हैं तो निज सा देखें और सम्भालने की चेष्टा करें। बरसात के पहिले ही भाई लोग अपने २ इलाकों के घरों के विषय चिन्ता करें कि अच्छे घर न गिर जावें और नष्ट होवें। Board of Trustees की हमारी इच्छा बताई गई है पर उनका इस विषय पर क्या निपटारा हुआ इसका हाल नहीं मिला है।

४ हमारी मण्डली की ७५ वें बरस की जुबिली। आनेवाले नोवेम्बर मास में छोटा-नागपुर में खृष्टियान मतको स्थापित होने और लुथेरान मत की नेव डाले जाने के सम्बन्ध में हम लोग ७५ बरसों का उत्सव मानेंगे। अति आनन्द और धन्यवाद का समय आ पहुंचा है। हमारी जुबिली लुथे-रानों का तो आनन्द का उपलक्ष है ही है परन्तु यह छोटानागपुर के समस्त खिस्तानों को लिये विशेष धन्यवाद का दिन भी है सभा में ठहराया गया कि चन्दा उगाहने को लिये विशेष छोटे लिफाफे बनाये जावें और हरेक मण्डली के लोग अपना २ दान उन्हीं लिफाफों में भरके चढ़ावें। जुबिली के समय में सब प्रकार के प्रबन्ध करने के लिये एक खास कमिटी ठहराई जायगी जो कि सब बातों की चिन्ता करेगी।

P. Hurad
Secretary, L. C. C.

मंडली समाचार।

आर्थिक पंचायत के समय २१ मार्च रविवार को हमारे कौंसिल ने दो जनों को सेवकाई पद पर अभिषिक्त किया। उन दो मान्यवर महाशयों के नाम हैं मा० पाद्री मधौइदास एक्का और मा० पाद्री लूथर बगरेता। यह दिन हमारी मण्डली के इतिहास में स्मरण योग्य प्रतिष्ठित दिन रहेगा क्योंकि हमारी आत्मशासित मण्डली के पहिले कौंसिल ने इन दो जनों को इस आदरवन्त आत्मिक पद में संस्कार किया। ईश्वर का अनुग्रह इन दो सेवकों पर होवे कि वे उसकी भेड़ों की अच्छी चरवाही कर सकें।

हमारे प्रबल प्रतापी दयालु सरकार की बड़ी अनुमति से और हमारे एडभाइसरी बोर्ड की सिफारिश से अब हमारे छोटानागपुर के गरीब बेचारी लड़कियों और जनानाओं के मध्य काम करने को दो अमेरिकन लेडियां आवेंगी। आशा है कि वे जून और जुलाई से काम आरम्भ करेंगी। यह आनन्दमय समाचार क्याही मनोहर और दुःखित मनों को शांतिदायक बूझ पड़ता है।

जब से मान्यवर पाद्री जी० ए० रुपले साहिब यहां राँची एडभेसरी बोर्ड के मेम्बर होकर आये हैं तब से वे अपनी मेम साहिबा को संग लेकर मेरे साथ भिन्न २ स्टेशनों और गांवों में जाकर मंडलियों की दशा देख भाल कर रहे हैं। सफर के लिये मोटोर कार में जाना पड़ा। मोटोर भाड़ा किया जाता था। भाड़े की गाड़ी की असुविधा देख कर उन्होंने हाल में गुन्टूर जाकर वहांसे एक नयी Ford गाड़ी ले आये हैं। अब वह झंझट और असुविधा और तकलीफ दूर होगी। अब महाशय रुपले साहिब अनायास मण्डलियों को देखने के लिये यात्रा कर सकेंगे।

P. Hurad.

धरबन्धु की मूल्य प्राप्ति।

Nishkalank Sardar...	...	3	8 0

Printed and published by Christopher Kumar at the G, E, L, Mission Press, Ranchi.

Gossner Mission

विज्ञापन।

मिट्टी के मोल सोना।

डाक खर्चा माफ़ुल १॥) रु० दर्शन

डा० ख० ।०)।

थोक व्यापारियों को खास रियायत मंगाने

का पता—सुखसंचारक कम्पनी मथुरा।

दद्रुगज केसरी।

बिना किसी जलन और तकलीफ के दाद को जड़से खोनेवाली यही दवा है की० फी शीशी ।) १२ सेर से २।) में घर बैठे देंगे।

बाल सुधा।

यदि आपको दुबले पतले और सदैव रोगी रहने वाले बच्चों को मोटा ताजा और तन्दुरुस्त बनाना है तो हमारी जादूभरी दवा मंगाकर पिलाइये की० फी शीशी ॥) डा० ख० ।०)

पूरा हाल जानने के लिये चारों धाम का चित्र सहित सूचीपत्र मुफ्त मंगा देखिये।

सुख संचारक कम्पनी, मथुरा।

आप एक ऐसी सुविधा खोरहे हैं जिसका प्राप्त करना तुम्हारे हाथ में है।

क्या आपने कभी ऐसे दुःखका अनुभव किया है जो घरमें अचानक असमय में किसी बीमारी के उठ खड़े होने पर पास में अच्छी दवा के न होने से उठाना पड़ता है। जब सुख संचारक कम्पनी मथुरा का "सुधा सिंधु" आपके पड़ोसी तक मंगाकर लाभ उठा रहे हैं, और कफ, खांसी, हैजा, हमा, शूल, संग्रहणी, अतिसार, बी, दस्त आदि रोगों के आक्रमण से बेफिक्री की नींद सोते हैं। असहाय स्त्रियों के भरोसे पर भी बाल बच्चों को छोड़ कर आप मजे में परदेश कर सकते हैं, एक राजमहल से लेकर किसान के झोंपड़े तक में इसके रहने की जरूरत है, सुधासिंधु सर्व रोगों रामबाण औषधि और २० वर्ष की परीक्षित दवा है। तब कमसे कम १ शीशी घर में मंगाकर रखने के लिये हमारे पास आज ही पत्र लिखिये, या अपने पास के एजेंट से खरीद लीजिये क्योंकि सुधासिंधु भारतवर्ष में सब दवा बेचने वालोंके पास मिलता है। नकली दवाओं से सावधान रहिये।

पूरा हाल जानने के लिये बड़ा सूचीपत्र, छंत्री मुफ्त मंगा देखिये।

पता—सुखसंचारक कम्पनी, मथुरा।

Gossner Mission

THE COUNCIL OF

THE GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

Chotanagpur & Assam.

153

Head-quarters—Ranchi.

5. AUG. 1920

R. 17
2.
Zürich an K.

Ranchi the 8..7..July...1920.

The Revd. H.O. Kausch,
Director, Gossner Mission,
Friedenau, BERLIN.

Revd. & dear Sir,

I am in due receipt of your kind favour of 27th May last, for which many thanks, which please accept. I beg to touch on some of your kind inquiries as follows :-

1. The General Conference met and the Proceedings were typed in English and a brief account was also published in the GHARBANDHU, a copy of which I send for your kind perusal in a separate cover. This number of Gharbandhu does not, however, contain the full account. The typed copies in English are all exhausted and I am so sorry that I could not send you one. At any rate the Gharbandhu contains the most important subjects then disposed of.

2. very glad to have your timely information re the Press and the Leper Asylum Superintendent's house. I have sent true copies of your quotations re: those subjects to the Secretary of the Board of Trustees. Mr. C. Kumar has applied to the Board of Trustees to stop payment of the Press money to church workers. Only Cand. Nicodim Lakra is paid from the Press account from the beginning of the War and he wants to discontinue it. I hope your expression on the subject will foil his undesirable attempts.

3. We are very thankful for your paternal care in sending us large sums of money through the National Lutheran Council of America and hope your negotiations with them will prove to be of great help to us all.

4. The Church Council has now fixed 20 -22nd November next for celebrating our 75th year's jubilee. I have in a way restarted our small brass band at Govindpur to make the occassion grand. We shall also issue invitations to all Lutheran and other societies in India to take part in our religious and other exercises, in the festival. Any kind suggestion of the Home Board for the occassion will be very thankfully welcomed.

5. ~~Mys~~ The result of my endevours re: the Ganges problem are not yet made known. I am sorry to say that my brethren in C.N.Pur and the members of our Council too are not so very keen on the subject. The resolution that I propose and got passed in the Annual Conference was due to the support of Mr. J.D. Asirvadam, B.A., L.T. of Madras, who was invited for the occassion. He has been of inestimable help to me in all my endevours past and present. He is a strong Lutheran-the son of a retired Lutheran pastor of Madras and whom I visited in 1918 to consult re the situation in C.N.Pur. His address is 44 Kelly Street, Vepery, Madras. We both visited the Ganges Mission stations after our Conference and strengthened the brethren there. Certainly there is no enthusiasm in us re that field but I would not let a single Lutheran men and property lost so long as I could help it.

The most deplorable thing is that the workers in that field are not well cared for. The Advisory Board is not responsible for that field as well as for Assam, as they say. The workers have not been paid for a long time, and I am afraid that they would not be able to hold out longer without some financial help. The B.&O. Council of Missions has not so far done anything for the workers there. I have, therefore, written to Messrs. Holter & Peters in America to send me some Rs 250/- a month on Ganges Mission Account to support the workers and ~~the~~ to meet my travelling expenses &c. I wish to visit that field at least once a quarter. I am confident that if we can help them now all Lutheran property will come to us by itself and Lutheranism will not be blotted out from that area.

I am also sending you my only copy of Memoranda on the subject of admission into India of aliens for missionary and philanthropic work. In this connection I wish to say that my endevours for the Revd. A. Winckler have been unsuccessful so far. Let us pray unceasingly for him.

In closing I beg most respectfully to tender my best YISHUSAHAY to you to Mrs. Kausch and all members of the Home Board and to all who remember us and love us in all sincereity.

Yours very obediently,
in the Lord's service.
P. Bhuyan

Gossner Mission

5. Aug. 1920

154

I am sorry that as this copy has been typed by a new typist a number of mistakes have crept in. I have to some extent made some corrections but I think there are a few more that have escaped by oversight. I would request that you will kindly read them & go through them with some care.

PROCEEDINGS OF THE COUNCIL OF THE GOSSNER
EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH. CHOTA NAGPUR & ASSAM. RANCHI.
Meetings held 9th - 12th June 1920.

155

5. Aug. 1920

-------000-------

Present-- The Revd. H.D. Lakra. -- President.
The Revd.C.G. Tirkey.
The Revd. N. Sandil.
The Revd. J. Topono.
The Revd. I. Ekka.
The Cand. P. Tirkey.
Mr. N. Soy.----------Treasurer.
Mr, P. Hurad.----------Secretary.
Mr. S. Purty (present forencon of 9th only)
The Revd. Daud Kujur of Gumla was unavoidably absent owing to ill health.

The following bussiness was transacted:-

THE THEOLOGICAL SEMINARY.- The kind and valuable suggestion of the Advisory Board with regard to the entrance requirements were reconsidered. It was thought wise not to exclude those students who had passed M.E. ~~with Greek as their second language~~. The Council accordingly passed the following resolution:-

RESOLVED- (a) That students who have passed M.E. and those also who have read up to the matriculation standard with Greek as their second language be eligible for admission into the Theological institution.

(b) That there be two divisions in the institution to be called (I) the Preparatory class and (II) the Seminary class. In the former will study all students who have passed the M.E. and will also persue the High School course in secular subjects to make up their deficiency in equalling the matriculates. In the latter will study those who have either matriculated or read up to that standard, with High School course of English and Arithmetic as additional subjects.

(c) Eligible students for the Preparatory class will get a stipend of Rs7/- per mensem and those in the Seminary class Rs9/- p.m. R55/-will be deducted as hostel charges from all students' stipends every month.

2. THE PETITION OF THE REVDS. R. LAKRA.& I. EKKA.- These petitions regarding their transfer were read. After much consideration the Council found that they did not see their way to grant their requests & accordingly in confirming the decision of the Executive adopted the following resolution:-

RESOLVED (a) That the transfer of the Revd. Rufus Lakra from the Ranchi diocese to the Theological Seminary and that of the Revd. I.Ekka from the Lalli parish to Ranchi with his quarters at Ranchi be confirmed.

(b) To facilitate pastoral work in the diocese both Ranchi and Lalli parishes and similarly Khatanga and Mandar parishes be united together, until further orders.

3. SHEPHERDING THE CALCUTTA-ASANSOL LUTHERANS--The Secretary reported that a very large number of Lutherans from Chota Nagpur and the Ganges Valley were emigrating to and also visiting Calcutta and the coal-fields as labourers and season-workers.The question of shepherding them was, therefore, one that should engage the attention of the Council. Mr. S. Purty who was able to attend the morning session on the 9th was keen on the matter and anxiously awaited the decision of the Council, which after some deliberation adopted the following resolution :-

RESOLVED;-That a catechist be appointed on Rs15/- a month plus actual travelling allowances, with Head-quarters at Asansol.He should ~~should~~ visit Calcutta and the coal-fields of Asansol, Dhanbad and Jherriah and report to the Council the names, numbers and the conditions of the Lutherans in the different towns and villages with suggestions to enable a pastor to reach them when needed,

4. THE SITUATION AT KINKEL. The Secretary reported what he had seen and found at Kinkel during his recent visit with Revd.Mr.Rupley to that place. He laid great stress on having comparatively more efficient and able pastors and other workers at the station-workers who

Gossner Mission

could rise to the occassion and would be able to conciliate back-sliders or such who would be ~~able~~ an equal match to those who try to bring about a split in the diocese. He also cited his own experience in pacifying the feeling of the men at Karaigura about whom he entertained hopes of winnig over. The magnitude of the problem was much discussed and a resolution was passed as follows :-

RESOLVED:- (a) That the Revd. S. Pitu pastor of Kinkel diocese be transferred to Takarma, and the Revd. Prabhusahay Horo of Ghoghar be transferred to Kinkel. Also that the Revd. Lucas Topno of the Lamdon parish be transferred to have charge of the Ghoghor parish.

(b) That until the property affairs of Kinkel are settled, Candidate John Tirkey be permitted to remain there for the present, but later on Candidate Luther Ekka of the Koronjo diocese will be posted to Kinkel to have charge of Kinkel-Jaspur, as junior to Revd, P.Horo.

5. THE GANGES MISSION PROBLEM.--A letter from Mr. D.Peter of Muzafferpore representing the Muzafferpore congregation was read. Mr. Peter requests that a pastor be sent to them as soon as practicable to administer Holy Sacraments to the congregations there. The Secretary reminded the Council of the promise made to the Ganges Mission people. It was questioned if the sending of a pastor would be regarded as an agitation by the missionries of other denominations or missionary Councils.It was pointed out that the Indian Lutherans were free to visit and administer Holy Sacraments in the Lutheran places of worship to their fellow brethren anywhere. It could not be regarded as an agitation if our Lutheran pastors would only do their pastoral work and not at all touch the property question, so long as it was not settled by either the Board of Trustees or the Government. The Council then resolved :-

RESOLVED:- That as soon as funds are available the Council will send out to the Ganges Mission Lutherans a pastor to administer to their spiritual needs.He should not keep any concern with the property so long as property question is not settled by the Board of Trustees or the Government.

6. THE PASTORS' FOUR WEEK MEETING:-The Council resolved:-

RESOLVED:- (a) That the Council thank the Advisory Board for their generous offer of Rs 500. for meeting the pastors' T.A.'s & batta for their four-week meeting during the next rains at Ranchi.

(b) That all pastors be invited to attend the meeting which will last from the 19th of August to 20th of September,both days inclusive.

(c) That a Standing Committee consisting of the following be appointed to draw up the draft constitution of the Church,to be ready before the Pastors' meeting:--

Mr. N.Soy--------Convener
The Revd. C.G. Tirkey
The Revd. I.Ekka.
The Cand. P.Tirkey.
Mr. P.Hurad.

7. THE DIANGKEL SCHOOL.--It was pointed out in the Council, that from the beginning of the current year, the three teachers of the Diangkel school were not paid by the Supervisors.The name of the school is down in the Government schedule. The Council think that in order to maintain the above school the Advisory Board be requested to kindly make some provision for the teachers there.

8. ADVISORY Board GRANT OF Rs1,000/ FOR CATECHESTS.-The Treasurer reported the receipt of Rs1000 from the Advisory Board to assist in the payment of salaries of catechests.The Secretary also read out the Advisory Board's kind promise of Rs1000 as help for catechists every month on conditions laid down by them. The Council then made allotments according to the needs of the different dioceses and resolved.

(a) That this Council places on record its gratitude for the continued help and generosity of the United Church in America through the Board of Foreign mission &the Advisory Board in C.N.Pur.

Gossner Mission

(b) That the allottments for catechists be made as follows:-

Ranchi	130/-	Jharsuguda	84/-
Kinkel-Jaspur	119/-	Lohardaga	60/-
Gumla	48/-	Kondra	63/-
Chainpur R	60/-	Lamdon(Khutitoli)	21/-
Rajgangpur	42/-	Ghoghor	24/-
Runga	21/-	Chaibassa	12/-
Purulia	24/-	Govindpur	69/-
Jurdag	12/-	Burju	65/-
Singhani	14/-	Jarakudar	51/-
Karimati	81/-		

9. Supplementary salary of pastors.--In submitting the tabular statements on the catechists salaries, the pastors from different parishes had sent us numerous requests, praying for monetary assistance in supplementing their salaries. It was stated in the Council that the present salaries were according to the pre-war scale.Since then the prices of food stuff and other necessaries of life had gone uphigh by leaps and bounds, the pastors and candidates who were already ill-paid, found it very difficult to drag on their existence. Only a few dioceses were well off while others suffered very heavily during the last 4 or 5 years.Taking into consideration all these facts, it was resolved.--

Resolved That the Council respectfully draw the kind attention of the Advisory Board, to the budget of Rs20,000. per annum for evagelistic work only submitted to them in January last.Of this, Rs12,000 is now being received for supplementing the salaries of catechists.The Council now pray for the balance of Rs8,000,which if very kindly paid to them in instalments would give much relief to the suffering pastors and candidates.The Council hope that the Advisory Board would kindly see their way to granting their this humble request.

10. THE CHURCH IN THE JASPUR STATE:-Sometimes back,the Council had in mind a scheme to put up a station in the Jaspur State.The congregationsin that State had already petitioned the Chief for permission to erect, but no reply has been received.It is said by the Jaspur people that this is due to lack of more friendly relations of the members of the Counsil with the Chief and his heir and also with the officers of the State, which was so conspicuous during the time of the German missionaries.It was suggested that it would be quite a wise policy if some of the members of the Council would visit the Political chief and the officers of the State,in order that the congregation in that State be very much benefitted. It was therefore

RESOLVED:- That a member of the Executive, with the pastor at Gumla and if possible with the pastor at Lohardaga, will make it a point to visit the Jaspur State and call on the Raja and his officers to win their favour and thereby secure some real benefit for the congregations and the christians at large in that State.

11. THE GOSPEL IN THE KHARSAWAN STATE:- The Secretary drew the attention of the Council to the privileges so kindly granted to the Lutheran Church by the noble Chief of Kharsawan, to propagate the gospel in his State.He proposed that the field be not neglected in any way but that regular workers be engaged to do the preaching.The State is situated in a Hinduised area and the workers to be engaged there should be men who know that religion and can in controversies prove the superiority of the christian religion over Hinduism.A few names were suggested,but the choice fell on one and the Council,then

RESOLVED:- That a Prabhusahay of Gurbi be appointed to work as a regular catechist in the State of Kharsawan and his salary be met from the allottment made by the Council for the Burju diocese.

12. HABIL TIGA OF KINKEL:- This man is a Post-master at Kinkel.During the time of the missionaries he was a worker of the mission, and the Post-office work was entrusted to him as an additional work. It was reported that his connection as a worker of the Church ceased and he was anxious to be in the Church workers' list. He had, therefore, asked the Secretary to move the Council to get him recognised as such. He also said that he would be satisfied with a trifling salary in return of his work. The Council after a short discussion

RESOLVED:- That Post-master Habil Tiga of Kinkel be counted as

Gossner Mission

a worker of the Church.His duty and salary to be determined by the Council during their next visit to Kinkel.

13. ILLEGAL SOLEMNISATION OF MARRIAGES:- There have been a series of illegal solemnisation of marriages in the Diocese of Chainpur. It has been reported that some people being dissatisfied with the Church-levies, including the enhanced marriage-fees etc.began to inculcate some sort of ill-feeling against the pastors of the Church, amongst the simple people.The people were told that the pastors were of their own accord,levying illegal and unnecessarily heavy marriage fees and other contributions from the people.Not only that but the people were given to understand that the marriages could be performed without a pastor by any one,and in this way the payment of fees could be avoided. So a number of people, who were not in favour of paying church levies, were easily led astray and in 2villages 4 such illegal marriages were performed without a pastor by the people themselves. This a very serious offence and unless such illegalities are suppressed with a strong hand,with examplary punishments,the Church and the ministers will be embarrassed every now and then.The matter was reported to the Secretary on March 1st, when out touring at Chainpur and he brought it to the notice of the Council,which ordered an enquiry and the Revd.D.Kujur of Gumla was entrusted with the work. He held an inquiry with the Revds.Purn Prasad Minz &Dhankumar Toppe of the Chainpur diocese.They have submitted their reports and stated that these marriages were solemnised illegally to avoid the payment of marriage-fees and other church contributions. The contracting parties were:-

Date of marriage.	Bridegroom's name	Bride's name	Name of pla
1. 3--2--20	Markas Lakra,s/o late Thomas Lakra of Lalganj.	Maram Toppo d/o Patras Toppo of Lotakona.	Lalganj
2. 7--2--20	Joseph Tirkey s/o Lucas Tirkey of Bamhni.	Masihdhani Minz d/o of late Soma Minz of Lalganj.	Lalganj
3. 11--2--20	Gabriel Minz s/o Soma Minz of Lalganj.	Masihdhani Kindo d/o of Soma Kindo of Lalganj.	Lalganj
4. 17--2--20	Nirmal Tirkey s/o Sikta Khristkalyan of Ranpur.	Khristasrita Tiga d/o of late Samuel Tiga of Kitam.	Kitam.

The Council viewed the incidents alarmingly grave and after much deliberation adopted the following resolution.

RESOLVED:-That as the marriages are clearly offences which fall under Sec.22A of Act XV of 1872, the whole case be brought to the notice of the Advisory Board and the reports submitted by the Revds. Daud Kujur, Purn Prasad Minz and Dhankumar Toppo be placed before them,in original, for their kind perusal and information.The Board be also requested to move the proper authorities to take such legal action in the matter as they think fit and proper.

14. THE 75th ANNIVERSARY:-It was intended to hold the festival from the 9thto 11th November,as was done in 1895 during the 50th year jubilee.As these dates do not suit our generous friends,benefactors & other brethren, they had to be put off.The dates now fixed for the celebration of the festivalare 20th to 22nd November next. In order to observe this grand occassion with all due solemnity, the Council has decided to raise a special subscription from the peopleand has adopted the following resolution.

RESOLVED:- That the 75th anniversary of the preachingof the gospel and of the G.E.L.mission work in this country be observed from the 20th to 22nd November 1920 with all solemnity and fitting ceremonials,and enable the Council to make suitable arrangements a subscription of 2 annas in minnimum be collected from each house-hold in * Lutheran villages and towns.Any subscription above this prescribed 2 annas will be ~~appointed~~ thankfully acknowledged.Also that a special Committee be appointed to make suitable arrangements for the occassion.

Gossner Mission

15. THE JURDAG PARISH:- The Council resolved:-
RESOLVED:- That after the next ordination a new pastor be posted to Jurdag and that necessary funds may be drawn from the Govindpur Prabhuprit Fund, now in the hands of the Trustees, to make suitable endowments in the form of landed property for his support.
The Council also propose that the Govindpur diocese be made responsible for the present support of the pastor, till some arrangement has been made definitely. The Council will also render such help to the diocese as may be found necessary.

16. THE VACANT PARISHES:-
RESOLVED:- The Council hope to fillup the following vacant parishes as soon as possible after the next ordination, i.e. Burju, Singhani and Kondra.
(ii) The following persons have been selected for ordination during the next rains in August 1920:-
1. Luther Ekka of Koronjo.
2. Paulus Tirkey of High School, Ranchi.
3. Paulus Manki of Burju.
4. Prabhusahay Topono(with the apprôval of the Burju diocese).
5. Obed Tiru of Koronjo School.
6. Daniel Horo of Govindpur.

17. PROPERTY QUESTION:---There was an informal conversation with the Secretary to the Board of Trustees and their Agent on various questions regarding the relation of the property with the Church. The Council requested the Secretary to secure the Widows'Fund, at least the interest accruing from it, to enable them to pay off the widows, who have got nothing since the break-out of the late war. The Secretary of the Council also begged him to kindly furnish the Council with a copy of the Schedule of Property vested in the Board and also a true copy of the Deed of Trust, executed by the Board. The Secretary of the Board very kindly took note of these.

18. REPAIRS TO THE RANCHI CHURCH:- The Council resolved unanimously
RESOLVED:- That the Council while expressing their gratitude for the Board's instructions to submit an estimate showing costs for various items, beg to state that as none of the members of the Council are specialists in building construction, they leave everything into the hands of Messrs Whitley &Rupley, with the request that they will freely consult any architect or engineer and do the needful, including improvements wherever desirable.

19. THE RANCHI HOSPITAL:--The Secretary informed the Council of the very good and kind arrangement which Mr. Rupley was making with Dr. John Horo of Chainpur. The terms were almost settled with Dr.Horo, a Lutheran S.A.S.The whole thing now depended upon Dr.Kugler, whose visit is awaited . The Council after discussing the matter in its various aspects adopted the resolution:-
RESOLVED:- (i) That if on the requisition of a qualified doctor the High School Hostel grant is obtained, the High School Managing Committee be requested to set apart a reasonable portion of the grant towards meeting a part of the salary of the doctor, in addition to the sum so kindly granted by the Advisory Board, so as to make the total salary not more than Rs 50/- a month.
(ii) That a monthly donation be raised in Ranchi for the hospital.
(iii) That as the workers are very low paid the Advisory Board be requested to be good enough to allow free visit and free distribution of medicine for the workers in the compounds.

20. EDUCA TIONAL:- RESOLUTIONS ON COLLEGE SCHOLARSHIPS.
RESOLVED:- (i) That as the Advisory Board do not fix any time limit for service for the scholarship-holders in the church and its schools, the form of agreement be left to the Board, to be drawn up by them, with the request that the Board be pleased to favour the Council with a copy of the agreement -form when ready.
(ii) That the result of the Calcutta University, which is not yet out, be awaited. The scholarship be awarded by the Executive when needed.

21. THE SUPPORT OF THE ORPHANS AND HELPLESS CHILDREN.

Gossner Mission

It is a matter of great regret that the G.E.L.Mission had had no regular orphanage. There are a number of orphan and helpless children who are in need of immediate help. The case of two boys, who from their infancy were supported by the Revd.M.Klein of Koronjô, one of whom, Mangal Sandil is at present at Ranchi and his brother Soshi Sandil is at the S.P.G.School at Ramtoloya, was brought to the notice of the Ex Council.Another case of the two sons of the deposed pastor Patras Lakra of Kinkel, who has now joined the Anglican Church, was also reported.The two sons are now in our High school.It is said that the father does not wish to support them, they having flatly refused to join the other church with them.Besides the other 4 there are other orphans and helpless children to be looked after.The Council in considering this subject resolved:-

RESOLVED:- That the Advisory Board be requested to appeal to the generous public in America to support one for a number of years or to make such good arrangement as they think or find necessary to support such children or to open an orphanage.

(ii) The Council feel that their gratitude is due to the S.P.G. for their kindly undertaking the support of the two boys whose burden fell on them when the German missionaries retired and now when the autonomous church is in existence, they request that these two Lutheran boys be kindly handed over to the Advisory Board for further support.

(iii)That the Revd. E.H.Whitley be requested to ascertain from Babu Patras Lakra Of Kinkel whether he is willing to meet the school and other expenses of his two boys in the Lutheran High school.If not the Council respectfully ask the Advisory Board's favour to include these two boys in the " Orphan and helpless List".

22. STATION HOSTEL GRANTS:-RESOLVED:-That as the Advisory Board are solely responsible for all phases of educational matters, the Council think that the Rs800/-so kindly supplied by them for buying rice for station hostels be left with the Head-supervisor and his assistant for distribution at their own discretion.

23. THE REVD. MARKAS TOPONO'S APPEAL:- The pastor appealed to the Council to send him the rent of land bought by the Church for building a station at Banki, Bonai Political State.

RESOLVED:- That Rs12/- being the rent of a piece of land, bought at Banki, Bonai be remitted to him by the Treasurer soon.

24. THE INTER-MISSION RELATIONS:- The Secretary drew the attention of the membrs to a note sent to him by the Revd. E.H.Whitley.The note was written in response to a verbal request made by the Executive sometimes back on inter-mission relations. The note dated 26.V.20. addressed to the Secretary ran as follows:-

"I write to inform you that the following resolution was passed at our meeting on May 8th with regard to the admission of individuals wishing to join the Anglican Communion from the Lutheran:-

"It is our earnest desire to preserve thoroughly friendly relations with our Lutheran brethren in Chota Nagpur.

Our desire to continue our assistance to that community is shewn by the presence and activity of our representative on their Advisory Board, but we reserve full right to judge the motives of all, who of their own free-will seek admittance to the Anglican Communion and accept its rules and teaching.

We do not undertake to close the door of the Church against any one deserving admittance to it; nor do we make such a demand from any other christian community with regard to members of the Anglican Communion". In the opinion of the Council, ~~We find that the~~ the resolution passed by the Anglican Diocesan meeting is generally speaking quite unintelligible. Our brethren while desiring to preserve thoroughly friendly relations do not seem to follow the principle and spirit on which this relation can be maintained. They seem to desire ~~to seem~~ and act in conformity with the ~~Committee~~ comity rules when they find them advantageous but break away from them when they are no longer found to serve their purpose. The Anglican Church has subscribed to the Comity Rules framed by the N.M.C. in 1916, to which body the Central Court of arbitration appointed by the Madras Decennial Conference of 1902 handed over its duties -- the Metropolitan being the chairman of it.After great and contued discussion the Council passed the following resolution;-

Gossner Mission

RESOLVED:- (i) That this Council express their great surprise and regret at the attitude taken by the Anglican~~x~~ Diocesan meeting of the reception of the Lutherans into the Anglican fold. The Lutherans, while recognising the free-will of individuals, lay great stress on the true judgment of their motives, lest the reserving of the full right to judge be the root and cause of the hard-heartedness of the Christians in this country.

(ii) That the Executive be authorised to draw up a statement insisting on the observance of the true comity rules to preserve ~~x~~ true comradeship between the two sister churches in Chota Nagpur and to forward the same to the Diocesan Council through the Advisory Board for their re-consideration.

(iii) That failing to obtain a satisfactory settlement with the Anglican Church, the matter be pushed further and be presented before the Provincial Council of Missions and the National Missionary Council ~~of India~~, through the accredited representatives of our Lutheran Churches and Missions in India.

By the order of the Council,

Secretary,
The Lutheran Church Council, Ranchi.

Gossner Mission

Missionar Eidnaes
Aneden
b. Brüggen
Provinz Hannover.

156

, den 27. Aug. 1920.

1/9 20

Liebe geehrte Herren!

Gestern bekam ich wieder einen Brief von dem Häuptling Johan Tapsso in Tekarma. Ich weiß nicht, ob Ihnen schon etwas zu Ohren gekommen ist, was Sie mir schon wissen. Ich schreibe aber doch einige Punkte wieder: 1) Er meint, wie er schreibt, ein ganz viel Missionierkreis, wenn Ihnen das Geld bewilligen. Ich sollte doch eine Teilversammlung für unsere Christen bestimmen. Weiter sollten 500 Rs von meinem Kassier in Norwegen geschickt werden, der wenn schon allerlei Sachen für mich besorgt hatte. Und den Rest 500 Rs aus der Bank herausnehmen, aber wie der Mr. Ripley ihm riet, erst bei der Regierung um Erlaubnis einzukommen, liegen sie noch dort. Auch Mr. Whitley ist er bei der Regierung einkommen; aber eine Antwort hat er noch nicht bekommen. Aus beifolgendem Zeitungsausschnitt geht hervor, daß die dortige Regierung mit vielen Goldern sehr streng umgeht, daß sie damit auf Norwegen war, vielleicht noch ihren Gold und Eigentum dort. b) Die Leute dort in unserer Mission, wie Johan weiter schreibt, seine Versammlungen eingerichtet, die Einrichtung war wieder auf eben gehen: a) Jede Versammlung hat ihren Vorstand. Oder diesen Vorstand = Vorstand. Oder diesen Vorstand c) der Distrikts-Vorstand, dann die auf Diocese-Vorstand nennen. Und über diesen allen d) der Missionsvorstand, dann die bis dahin „Central Committee" nannten; jetzt aber „Church Council". Er schreibt, zu dem Tekarma Distrikts-Vorstand gehören noch 26 Versammlungen, nämlich die dortigen 3 Versammlungen, 8 von dem dortigen Versammlungen u. 15 Leute von der Gemeinde. Einmal in jedem Vierteljahr hat dieser Vorstand Sitzung. 3) Wir große Freude machen wir noch, daß unsere Schülerzahl jetzt in Ordnung kommt: Ein Lese-

geli Professor, nennen K. Ray wird die Aufsicht über unsere Lehrerschule in Ranchi u. das Boarding House übernehmen. Er bekommt monatlich 250 Rs Gehalt. Zurzeit übernehmen unsere Missionare Head Master für unsere Mittelschulen in Govindpur u. Lohardaga. Jedes erhält 70 Rs monatlich. Als Head Master für die Mittelschule in Takarma ist der Bruder Emmanuel Topno mit 65 Rs monatlich bestimmt. Für die Mittelschulen in Bero u. Kolanjo wurden noch Head Master gesucht. - Da der Lyans nach Madras noch nicht da ist, so unsere Examinanden u. Lyceisten bis jetzt noch keinen eigentlichen Unterricht haben können. - Auch die Arbeitsverhältnisse in unserm ganzen Mission sollen jetzt wie die neuen Lehrer wieder geregelt zu werden. Nun sollen, wenn möglich 3 od. 4 europäische Missionare, über das ganze Gebiet verteilt, womöglich beisammen sein.

Mit herzlichem Gruß
Miss. Eidmann.

Copy of Rev. Rupsley's letter

Dated 8th July 1920. 1/9/20

157

Dear pastor John.

I am glad that you all appreciate what Mr. Eidnaes has done for you, and I wish you had it in your power to help him in his difficulties. But Mr. Whitley has not received an answer yet to his note, that you and I drafted at Jakarna. But in todays Statesman there is an article which I enclose that makes it quite impozible to pay Mr. Eidnaes without Govt. permission. It means that if a debtor in India pays a creditor who belongs to former enemy country, then the debtor who pays (without the knowledge of this new office) may be imprisoned for two years or fined or both.

I learn that Mr. Eidnaes may

110/1, RUSSA ROAD,
CALCUTTA.

Address: "RUSSORKS," Calcutta.

Phones:—Nos.: 459 & 420.

DON LIBRARY AND PRESS

best and latest Novels Circulated in Town, Suburbs and Up-country.

iptions Opened at any Date for One, Three and Twelve Months.

Terms and Catalogues Gratis on Application.

H-GLASS PRINTERS & ENGRAVERS.

K. M. CONNOR & Co., Ld.

LONDON LIBRARY & PRESS,
Lindsay Mansions, Calcutta.

Makes Healthy Children

Gossner Mission

ENEMY DEBT 8/7/20

REGULATIONS AS TO PAYMENTS AND RECEIPT

(ASSOCIATED PRESS.)

SIMLA, JULY 6.

THE *Gazette of India Extraordinary* republished to-day the India Treaty of Peace Order in Council, 1920, sanctioning the creation of a local clearing office in India for the purpose of giving effect to the Treaty of Peace in respect of enemy debts.

It is notified, subject to certain provisions that it shall not be lawful for any person to pay or accept payment of any enemy debt except in cases where the recovery thereof in an account of law is allowed, otherwise than through the local clearing office established under this order or the clearing office established for the purposes of the Treaty in the United Kingdom, and no person interested in any such debt as debtor or creditor shall have any communications with any other person interested therein as creditor or debtor, except through or by leave of either of such offices. Any person contravening this provision shall on conviction be punished with imprisonment for a term which may extend to two years, or with fine, or with both.

(ASSOCIATED PRESS.)

SIMLA, JULY 7.

It is understood that Mr. B. S. Kisch (U. P.) has been appointed Controller, Clearing House for Enemy Debt.

perhaps be a Norweigian citizen. If so no doubt permission to pay will be given. I will speak to Mr. Whittall again about this and let you know as soon as Govt. notifies him you might send this Statesman article to Mr. Evinaes to explain why you cannot send the money at once.

Yours sincerely

G. A. Rupert.

Gossner Mission

158:

20 k.

MINUTES

OF THE

ADVISORY BOARD

OF THE

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

OF

CHOTA NAGPUR.

MEETING OF JULY 3RD, 1920.

Additional copies may be had from the Secretary, Ranchi. Any persons interested will receive the Minutes regularly, if they ask that their names be placed on the mailing list.

G. E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Gossner Mission

THE ADVISORY BOARD.

DR. S. K. DATTA, *Chairman.*
REV. A. G. ATKINS.
PROF. S. C. MUKERJI.
REV. E. H. WHITLEY.
REV. G. A. RUPLEY, *Secy.*

MEETING IN RANCHI, July 3rd, 1920.

Members present :—Messrs. Atkins, Whitley and Rupley.
Reasons for absence were received from Dr. Datta and Professor Mukerji.

The Minutes of the meeting of May 20th were approved as printed and circulated.

The following action was taken on the Proceedings of the Church Council, communicated under date of 26th June.

1—Items 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 23, were received as information.

2—THEOLOGICAL SEMINARY (Item 1). The Resolutions were approved without change, as follows :

(a)—That students who have passed M. E. and those also who have read up to the Matriculation standard with Greek as their second language, be eligible for admission into the Theological Institution.

(b)—That there be two divisions in the Institution, to be called (I) the Preparatory Class and (II) the Seminary Class. In the former will study all students who have passed the M. E. and will also pursue the High School course in secular subjects to make up their deficiency in equaling the Matriculates. In the latter will study those who have either matriculated or read up to that standard, with High School course of English and Arithmetic as additional subjects.

(c)—Eligible students for the Preparatory Class will get a stipend of Rs. 7 per mensem and those in the Seminary Class Rs. 9. Rs. 5 will be deducted as Hostel charges from all students every month.

3—THE DIANKEL SCHOOL (Item 7). That the three teachers be paid, from funds supplied by the Advisory Board.

4—SUPPLEMENTARY SALARY FOR PASTORS (Item 9). The Advisory Board set down as a guiding principle that the Pastors and Candidates should be wholly supported by the Lutheran Church of Chota Nagpur, from contributions of the members and from income from the land.

The Advisory Board regret the necessity of correcting certain errors in statement or in inference, appearing in the Proceedings of the Church Council under this head.

(a)—The Advisory Board have not promised to supply "the budget of Rs. 20,000 per annum for evangelistic work only."

Gossner Mission

(b)—This Advisory Board have not undertaken to supply Rs. 12,000 per annum "for supplementing the salaries of the Catechists", but to supply Rs. 1,000 per month, subject to withdrawal as a whole or in part on one month's notice.

5—Illegal Marriages (Item 13). Laid on the table, pending receipt of the promised evidence, when the matter will be taken up vigorously by the Advisory Board.

6—Repairs to the Ranchi Church (Item 18). The Resolution of the Church Council was accepted, to ".....leave everything into the hands of Messrs. Whitley and Rupley, with the request that they will freely consult any architect or engineer and do the needful, including improvements wherever desirable."

7—The Ranchi Dispensary (Item 19).

(a)—That Dr. John Horo, now at Chainpur, be engaged on the following terms :

Salary—Rs. 50 per month, supplied by the Advisory Board. Private practice allowed, so far as it does not interfere with his stipulated duties.

Moving expenses to Ranchi.

Free quarters on the Ranchi Compound.

(b)—That medical advice at the Dispensary be free to all who come, until further notice, and that medicines be charged for, as far as possible in accordance with the the means of the patients.

(c)—That the Board suggest that the monthly donation proposed to be raised by the Church Council may be used for defraying the cost of medicine to any whom they decide to be deserving of free treatment.

8—College Scholarships (Item 20).

(a)—That as requested, the Advisory Board supply the form of agreement between the Church Council and the Scholarship holders.

(b)—That the arrangements of the Church Council for the coming College year be approved, including the addition of two Scholarships of Rs. 15 each, to those authorised May 20th, Item 9.

For B. A.—Obed Minz of Raghunathpur—Rs. 25.
„ I. A.—Patras Dungdung of Simdega— „ 25.
Benjamin Tirkey of Ranchi— „ 25.
Bixal Mundu of Sulungi— „ 15.
Hardugan Vengra of Takarma— „ 15.

(c)—The Advisory Board regret that the Proceedings of the Church Council do not accurately quote the Minutes of the Advisory Board, as to the length of time these Scholarships are tenable, under the present arrangement. The period specified is "for the year 1920-21," not "for a period of two years". The Church Council are requested to make the correction to the Scholarship holders.

9—The Support of Orphans and Helpless Children (Item 21). The Board think it best not to commit themselves to any set scheme for the support of such a separate classification, but advise that individual instances be managed by the schools concered, through scholarships in the case of tuition fees, and through congregational

Gossner Mission

assistance in the case of hostel fees. This is now being done at some stations.

The whole matter of providing for the poor and helpless belongs primarily to the Church.

10—Station Hostel Grants (Item 22).

(a)—The Board agree to the request of the Church Council that the distribution of the Rs. 800 for buying rice be left with the Head Supervisor and his Assistant.

(b)—The Board dissent from the statement that "the Advisory Board are solely responsible for all phases of educational matters," if that expression is intended to cover all hostels. No Government grant is at present given for hostels, with the possible exception of the Ranchi Boys' High School, and accordingly they do not fall within the administrative duties committed to the Board by the Department of Education.

The responsibility for the support and management of hostels rests upon the Church and its organizations, with the exception just noted. But in this, as in all other matters not directly connected with their duties, the Advisory Board are always glad to co-operate, when invited to do so.

11—Inter-Mission Relations (Item 24). That Mr. Whitley be appointed by the Advisory Board to confer with a Committee of three Pastors which the Church Council are asked to appoint, and that he prepare a report for the Board.

OTHER MATTERS.

12—Assistant to the Head Supervisor of Lutheran Schools: That Babu Nirmal Soy be appointed on salary of Rs. 55 and actual traveling expenses.

13—Minimum Pay of School Teachers: That the minimum pay of school teachers in the Koronjo supervising area be Rs. 7 per month, it being understood that this minimum is to include all receipts of the teacher for his teaching work; that is whatever fees are received, either in cash or in kind, are to be deducted from the amount of salary drawn through the Supervisor.

14—Petitions for Increased Salaries for Teachers: That the Board regret that no funds are at present available to increase teachers' salaries, nor to grant a famine allowance.

The allowance of an amount of Rs. 10 last year was from special foreign funds which are not being contributed this year.

15—English Teaching in the Ranchi Girls' School: That Miss L. Shaw be appointed teacher in the Ranchi Girls' School with salary of Rs. 60, free quarters, and actual traveling expenses to Ranchi, for the purpose of re-starting the teaching of English immediately.

The next meeting of the Advisory Board will be held in Ranchi on Friday, September 10th, at 8 A. M.

Gossner Mission

Summary of Expenditure May 21 to July 1, 1920.

On	Hostels	Rs.	800
,,	Schools	,,	2,628
,,	Catechists	,,	2,000
,,	Medical Work... ...	,,	125
,,	Miscellaneous	,,	112
,,	Work for Women aud Girls	,,	152
,,	College Scholarships ...	,,	210
	Total	Rs.	6,027

Note.—These funds have been contributed by the National Lutheran Council, and they were forwarded through the Board of Foreign Missions of the United Lutheran Church in America.

Report of the Disbursement of the Advisory Board's Grant of Rs. 2000/- for the salaries of the Catechists of the Lutheran Church in Chotanagpur for the months of April and May, 1920.

1.	Ranchi	41	Cat.	for April and May	Rs.	260/-
2.	Lohardaga	23	,,	,,	,,	120/-
3.	Gumla	16	,,	,,	,,	96/-
4.	Kondra	21	,,	,,	,,	126/-
5.	Chainpur	20	,,	,,	,,	120/-
6.	Khutitoli (Lamdon)	7	,,	,,	,,	42/-
7.	Rajgangpur	14	,,	,,	,,	84/-
	,, Ghoghor	8	,,	,,	,,	48/-
	,, Runga	7	,,	,,	,,	42/-
8.	Chaibasa	4	,,	,,	,,	24/-
9.	Purulia	8	,,	,,	,,	48/-
10.	Govindpur	26	,,	,,	,,	162/-
11.	Burju, Tokad & Tamar		,,	,,	,,	130/-
12.	Jarakudar	17	,,	,,	,,	102/-
13.	Karimati	27	,,	,,	,,	162/-
14.	Jharsuguda	13	,,	,,	,,	168/-
15.	Singhani	3	,,	,,	,,	
16.	Kinkel (Jaspur)	18	,,	,,	,,	238/-
	,, Biru	25				
17,	Koronjo	23	,,	,,	,,	
18.	Takarma	27	,,	,,	,,	
		348		Total	Rs.	1972/-
				Balance in hand	,,	28/-
				Total	Rs.	2000/-

Gossner Mission

Rev. Wilhelm Gossner Mission

Ranchi
31st Dec 1919.

gl-Kbh Kg. 159

My dear Sir,

Your very kind p.c. (not-dated) bearing post-office date- Bern 18.XI. 19 came to hand in due time, but at a time when I was in my sick bed, having had an attack of rheumatism of the joints. I am better now though not quite well. It is a matter of much pleasure & joy to us to feel how good you are to remember us after such a long separation. We are very sorry to learn about the passing away of Mr Wagner & Mr Miller as well of the several ladies and fully sympathise with the bereaved families. As for our own selves, we have also lost some members of our families - viz Christodas my brother in law died in Oct last, Dr William Ramsay my

Gossner Mission

third son-in-law was called away in October 1918, Hiran Kumar my eldest son in law who was working in the Scottish Mission in Br. Bhutan passed away three months ago - Besides these there have been others of distant relationship. The longer we are living the greater are our mental sufferings, but the comfort lies in this that when we shall have passed away we shall meet our dear ones again in the other world. The soothing thoughts of future communion with our departed darlings are the blessings of a Christians life.

You have expressed your gladness to learn that the Lutheran Congregations have "declared and adopted autonomy." I do not say much about this at present. Reports from here should be considered in Germany

with some reservation. A translation of the Curatorium's letter and also that of Dr Nottrott have appeared in the Gharbandhu. Comment upon these are not in my province. So I keep quiet.

You will certainly be interested to know that the present condition of the printing press is much better that it was when you left Ranchi. There are now 19 persons working in it and the monthly expense rises upto 300/- and never less than 250/-. A good deal of material has been added as well as a power press. The building has become too small to accommodate materials & men. Hence I have applied to the Board of Trustees for a new building in addition.

Gossner Mission

It is sad to learn your throat trouble has increased so much. Probably a warmer climate would remove it. However it is a good news for us that you are still working in the Mission and thinking about Chota Nagpur. I hope Mrs Mehl and your children are in good health.

Elias is still working with me in the printing Office. and is a very useful man. He sends his salams to you.

A bundle of G. B. has been posted today to your address, containing numbers for 1915 to date. I trust it will reach you in good condition.

With my best respects to you Mrs Mehl & your children

yours sincerely

L. Kleeman

Gossner Mission

160

Govindpur
10.6.20

Mahámányawar Revd C. Mehl sahebko saparshár ham dono ka Yishusahay.
Ham dono Prabhu kí dayá bhale change hain. Prabhu áp logon ko bhi kushal mangal mein rakhe!
Mera man ánand se bhar gayá yah bát sunne se ki áp mujh ko mahin bhul gaye hain aur shanti may hál bitáte hain. Apne ki bat hai ki main áp logon ke pás, is chitthi ko bhejne ke pahile koi chitthi bhej ná sáká tamhári main ap logon ko binati prárthaná men yád karta thá. Main abhi tak Govindpur M. E. School men Teacher ká kám kar rahá hun. yahán ke M.E. School ká Hd master Immanuel Toppo, Jonjro B. A. plucked + L. T. Trained hai. IInd master Abraham Horo, Sukurgi I. A. plucked hai.
Ap jis bunglow men rahte the us men Hd Master rahte hain. Rulus Bhandari ko kám se chhuttí mil gai hai Kennedy saheb ke chale jáne ke bád. Talab na purne ke kárun usko chhuttí mil gai hai.

Gossner Mission

Abhi we dono: Mámá bhaginá gano
men grihast- ká kám Karte háin.
Paulus ká' kám mere háth men pará hai'
Futhi dokan bhi' merá háth men hai'.
House master ká kám bhi' karta hun.
Boys' Library bhi' mera hi' háth men
hai'. Yahán ke G.J. School ke
ulti jane se mujh ko school men
lankik bishay bhi' mil gaya' hai'.
Anwálá sál Faddahil- plin G.J. School
bholá jaega' usken Sp.Pk M.E. School
ka Head master hi rahenge.

Apsos ki' bát ki bile sál 1919
men Influenza men mere má báp
dono: swargbási huwe. Ghar ká kám
bhi' mujhe dekhne parta hai' aur
mahangi' ke Karan bahut- muskil
hota hai'. Is kalkin kám men bhi'
Ishwar mujhe sahayta' deta hai' isliy
main Ishwar ká bahut dhan
mánta hun. Rev'd Lic J. Stosel sahab
Kahán rahte háin ? Kripá' kar unká
address likh bhejiye. Main unko pás
patri likhne chahta hun. Agar áp
Stosel sahab ke pás hál hi' ke chhapi hain
to ham dono: ká yis hisa bháy likh

Gossner Mission

bhejiye main bahut-anandit hungá.
Anand ki bát-pir hum log, ne
bigul bajáná suru kiya hai.
Abki tak ichha bará ki thekán
nahin hai.

Ap log, ká mangal chahak
Christkalyan Bhengrá
Theol. Candidate.

G.E.L. MISSION PRESS
31-3-20
RANCHI

Rev. Gründler
via London

My dear Sir

yours of the 13th Feb came to hand on the 27th inst. It is so refreshing to receive letters and communications from you all in Germany in these days of much anxiety and ecclesiastical troubles. I am very sorry I cannot write much today to give you a fair idea of the present condition of our church in C.N. because my wife is laid up with fever and extreme weakness while I have a heavy load of official work in this holy week. I am also not very well, having suffering from attacks of

Gossner Mission

Rheumatism since December last. Some times these attacks are so severe and painful that I cannot give you a verbal description of it. Any how the grace of God has been always with me, keeping me up in spirits even when the severest pains are felt - and for this I am very thankful to Him.

I was grieved to hear about the illness of your son who I hope has recovered and restored to health by this time? Influenza has also done much havoc in C. P. during the past year. This year the small pox is ravaging the country. Several persons have lately died of this and many are still suffering from its attack.

The most critical period for the Congregation of ours seems to have passed away. Last month a board of trustees for the E. L. Mission properly has been appointed with Dr S. K. Datta as the secretary. Both the Board of Advisors and the Board of trustees are composed of really good hearted people whose sole desire appears to be to make this Lutheran Church a self supporting and autonomous institution Church.

We have now in our midst an American Luth. Missionary Rev. Mr. Ruepley (& his wife)* as a resident member of the Advisory Board. They are putting up in the Mission House in our compound. He has already

*Gossner Mission, Germany — 1945.

visited some of the district stations
for instance Burgin &c and will
soon make another tour to see
other places.

We held our annual Ecc. Con-
cha[illegible] in this month 20-24.
Chapel. It was largely attended.
An account of the deliberations
I expect to get from Hawaii soon
for publication in the G. Bandsman.

I have handed over to Nesmith
Butler the letter you sent for him
enclosed in mine.

The economical distress of Russia
is also not small, though not
so great as those of European
Countries.

I am sorry I cannot send you
more than two copies of the Report
These are the last copies I could obtain.
and have been sent by Book Post cards
a separate cover. Hope they will reach you
With my best regards to yourself & Mrs
Rae & family & yours sincerely

G. Kenyon

Graciela Mission

Written by Jessie Mackenzie 15/7/20.

Ranchi
15th June 1920.

My dear Sir,

Your welcome letter of the 1st April arrived here in the 1st week of this month and I am very thankful for it. It is indeed very painful to hear about the terrible sufferings your country is undergoing but we all must thank God that He has not altogether forsaken it. We are also suffering here, but our distress is not so great as yours. May God give us His grace to endure all that is happening with that peace of mind which only the Holy Ghost can give us. We often pray for you and I am sure you are also doing the same for us.

Two weeks ago I wrote a letter to Mr Weste of Ranchi giving him some further particulars about the mandli work. The Rev G. A. Rapley, M.A., is now in our midst and since his arrival here the aspect of the mandli has greatly changed. His gentleman is now busily engaged in touring over the whole mission field of Ch. Nagpur with a view to acquaint himself with the real condition of the various congregations. This morning he has gone to Tamar with Pastor Hurrel & Nirmal Sing who has now been

removed from the H. School and made a Supervisor of the Congregations in this part of the district- There is another Supervisor, Rev. Johan Topno whose share of work is in the Takarma side - It has not yet been settled whether more supervisors will be kept - Mr. Ruplay is the Head Supervisor who will receive reports from the above named supervisors with regards to the congregational and Educational work - Mr. Ruplay has a motor car for his travels.

The Ranchi H. School has now a more learned and energetic headmaster than the former one in the person of S. K. Roy who was a professor of the Scottish churches College in Calcutta. Prof. Roy is a middle aged man whom Prof. Mukerji of the Advisory Board has selected. It was at first thought that Mr Ruplay would take up H. School work but he has declined to do so, in preference of the ecclesiastical work to which he has literally given his heart and soul. The parlors every where in our mission field have now become more manifold of their duties that before he came to Ranchi and made his visits to different congregations. The whole L. Mandli in C. N. was somewhat like a dead corpse a few months ago, but it appears now to be inspired with a life. There is activity on all sides for the work of God and of the Church Committee, now called the "Church Council" does not act

unwisely (which it often does) there is much
hope for the congregations to place themselves
in a better condition so far as the self-
support and self-government are concerned.

From the 8th to the 12th of this month daily
meetings were held at Ramoli by the present
Church Council. As I am not a member of
this council, I cannot tell you what their
deliberations were about. However I have been
told by a reliable person who is a member
of the council that several transfers have
been made of the pastors. I am afraid
this is a wrong move. This will make the pastors
discontent. This is the reason in which they
have prepared their fields for sowing and in
many cases have actually sown. Transfer
in this season is certainly not a judicious
course. Besides this I am doubtful whether
the Councils' order in this respect will be
duly obeyed. I do not know how much power
this Church Council has assumed or obtained.
If it has assumed unlimited power over the
Church workers the Mandli will split and
break into pieces never to join together again.
The present president Rev Hanuk Dale Lakra
is almost an idiotic old man under the influence
of his (and the Council's) Secretary Peter
Oraon, a man of great devising powers.

Gospel Mission

The Board of Trustees is now engaged in looking after the proper management of the Mission properties which have been separated in a manner from the Mandi property. An agent has been employed to do this work - he will be paid from the income of the Mission properties. Peter Hamad has been asked to vacate the Dispensary bungalow which he has occupied for over a year and a half, and find out for himself an humbler house in the compound. There is a proposal that the Dispensary will be opened again. This act of the Board must have wounded his vanity to a great depth - He has been given a room in Mr Jacknol's bungalow (the bungalow in which you lived in our compound) to use as his office.

I will soon let you have some printed papers in which you will see what the two Boards (the Advisory Board and the Board of Trustees) are doing - I am expecting to get matters to print in this respect.

My health is not very good but God has enabled me to pull on upto now - If I have another chance given me to write to you you will hear about further developments -

There is a rumour that Peter Hamad has written to our Home Committee for a Grant of some 30000 dollars in order to possess the Mission property on behalf of

Gospel Mission

the Mundi - I personally do not believe this but it would not be a surprising thing if he would do so - for he can do anything If it is said that the Govt of India is going to dispose of the Mission property by coercion - there is not a jot of truth in it.

As regards the personal properties of the missionaries, I cannot give you much information - Some of Mr Weestes boxes are here - this is what I know - Some people say that some of the boxes of the missionaries have been tampered with by the people of their congregations - The truth of this I cannot vouch for -

It will cheer you to learn that the Lutheran High school has been very successful in the last matric exam. It has beaten all other schools of the Missionaries here - the SPG & the Romans.

We may shortly expect two American ladies to come & work here in Ranchi along with Miss Rupley - There is a hope of re establishing the Girls school and the raising to a higher standard the present girls' school - The S.P.G has opened a Girls' High school and sent a student for the last matric but she has failed to pass -

Gossner Mission

It is in the contemplation of the Church Council that Peter Hurad should be ordained a minister !!! Should that ever take place you would see what our Church Council is worth - The Church Council is also thinking of transferring Tohahak Padri from Lali to Ranchi and Martin Hurad from Chaibasa to Lali - The nest has been shattered his nest and the father's nest must now be shattered ! Peter Hurad (who has consecrated his life for the Kingdom of God as he says) is now drawing a salary of Rs 40/- which is paid by the Central Fund that has absorbed for this and other purposes the whole of the Bareoy fund which had ~~been~~ about Rs 2500/- - The various congregations contribute to this fund 5% of their respective incomes, but they all do this regularly or not I can't say. Poor Pracharaks have not been paid for months, the Central fund cannot extend a helping hand to them who are the real makers and pillars of the Mandli !

Palras Lakra of Kuchkel with a large number of members joined the S. P. G.

Gossner Mission

As far as my work is concerned, I glad to say things have gone on well upto now - The near future is somewhat gloomy - There is a paper famine. The foreign supply is very small and the Indian mills for want of chemicals which were formerly obtained from Europe cannot turn out good white paper. We now get a dirty paper from these mills and use this for all ordinary jobs and cheap books - For a short time Japanese and American papers were obtainable but now they are scarce. I have now 20 men on the working staff including myself, the monthly ^salary expense sometimes goes very near to Rs 300/- including overtime work - We now print in Bengali also. I am thinking of adding Kaithi and Uria by the end of this year. If I can do this by favour of God the press will have a large scope of work - As regards neat & clean work my press stands first in Ranchi -

Gossner Mission

I now conclude this letter by offering
Mrs Mehl
you and your dear family my + wifes
^
respectsalong and pray that God may
grant you a long + peaceful life - and
with my best regards to all of you +
to all Missionaries whom I know + who
are now on their homeland

I remain

Yours very sincerely

L. Heerma

P.S. I have personally handed over
your letter to Padri Ishaak Ekka.

Gossner Mission

Rk. vs. 26/6 20 Z

Iz. R. K. R. U. P.

Izatnagar – Bareilly 21.5.20.

An E. f. Kuratorium der Gossner'schen Mission.

Friedenau – Berlin

163a

Hochgeehrte Herren,

Heute möchte ich Ihnen Nachricht geben über einen Besuch, der mir bisher noch nicht gegeben haben. Es ist nicht in böser Absicht geschehen, daß ich nicht schreib. Der Krieg und dessen Folgen üben den täglichen Druck für uns alle aus, die Sorgen um das tägliche Brot für Leiber und Seelen zu schaffen. Die Preise für Lebensmittel und die Löhne sind so unerhört hoch, daß man oft in voller Verzweiflung.

Mit großer Dringlichkeit ist, nachdem ich Ihnen Nachricht gegeben hatte, Herr in Bareilly Station Road 66 in Haus. Seine Frau war krank u. sing an mich dringlich einzuladen, da militärische Magistrat den Befehl erlassen hatte, daß alle Europäer sich sammeln sollten. Da Herr Haus zum Militär Station (Cantonment) gehörte, mußte ich kommen. Zwei Meilen außerhalb Bareilly, in freier Felder, fand ich endlich sein Haus. Nun war ich wegen der Aufforderung gezwungen, um etwas Einnahmen zu haben, in Bareilly eine Adresse zu suchen. Für das Häuschen, die Adresse hatte ich monatl. Rs 95/- zu zahlen.

E. II. 2. 1

Über Verwendung über sitzen in m. Aufgaben in Bareilly,
Übergehen über Wedala ist zurück nach Jzatnagar. Hier
sollen ist die Vorbereitungen wahrzunehmen zu besorgen.
Abends gehen ist wieder Versammlung in m. Aufgaben

Die Zahl der Besucher ein Skazipur, aber besonders
die Zahl nach einmal Mutter Tode, hat mich freilich
und Bürgerlich zusammenlebt. Ich war ganz allein, einem
Familien u. m. Schwester Gesundheit selber in
den Lungen. Allen stürzte auf mich ein. Ich selbst
Geld schaffen für die Mission, für m. Familien
u. mich. Und sind Namen nun die Vorgänge
für das Kgl. Land Regr. Ihre Frau die Vorgänge u.
in der Nacht kein Blick der Mutter wieder, zer-
wühlt. Unter diesen Umständen bitte
ich E. H. Kirchenrat wohlwohl freundlichst mir
wenn nachfolgenden Bemerkungen zu Verfügung.

Die Missionsfreunde deshalb können sich keine
Vorstellung von all der Not machen, die wird durch-
machen gestanden. Der Junge Kleber unserer Hochschule, ein
Bengali, wollte sich auf Anraten des Kollegen bei der
Regierung Schlimbs machen. Aus diesen Gründen verlängerte
er mich seine Magistratur, weshalb deshalb die Schüler
unserer Hochschule gegen die Regierung aufhetzte. Und
es hätte nicht viel gefehlt wäre sie für Lebenszeit

auf eine absolute Insel transportiert werden. Glücklicherweise gelang es mir nachzuweisen, daß ich nach Ausbruch des Krieges überhaupt nicht in die Kolonie gegangen war, sondern im Hinterland gearbeitet hatte. Man wandte ein, die Distrikte wären besetzt u. ich könnte dort Nachrichten sammeln, und diese gelegentlich an eine fremde Macht verraten. Ich wurde nach langer Zeit von der Regierung der Befehl: "Don't touch them". Aber das Haus war u. blieb. Ich wurde einfach isoliert.

Die Bestellungen für Medizin & Arzneien hörten fast auf, weil die Läden geschlossen, oder ihre Vorräte aufgebraucht waren, und diejenigen, die wußten, daß wir noch ein Lager hatten, fürchteten sich, uns Briefe zu schicken. Da die Regierung die Arzneien zu beschlagnahmen drohte, hielt ich die besseren Sorten

Wir [illegible]. B[4], ihr [illegible] bittet, bittet,
[illegible] sagen.

Und ihr [illegible] zum Abschreiben will
ich m. l. Autor so schnell u. glatt abgeschrieben werde.

Meine Frau ist den Kindern u. m. Schwester
Hospitiengt selber in den Lungen, u. ist manchmal
allein. Alle Stunden auf einmal. Die Hortsmen
sollten Lunchpakete mitbringen, m. l. Autor sollte
es schon seit 1916 und 1. Weihnachtsmittel gutsein.
Das Geld müßte schleunigst geschickt werden. Es
fand sich noch ein kleiner Rest in Verband Berlin,
das verwendet wurde ist für die Mission. Die schönen
neue m. Schwester! – Du hast kein Recht unser
Geld für die Mission zu verschwenden!

Jetzt sollte ich kurz, ich könnte doch nicht wenig
niedertun u. die Mission vergessen! Ich denke mein
nächster Urlaub ist 3000 Rs. die L.H. Kinder
sind gütigst zu senden u. für sich von ganzem Herzen
danken. Allerdings sollte ich mal Schwierigkeiten schaffen
die Bestimmung des Wiederkäufers bestehen u. ich könne
beide Ringe sich das Geld verschaffen. Aber schon die Gewiß-
heit, daß ich einmal das Geld bekomme, entlastet
mich sehr in der schwierigen Lage. Ich denke der Geschäfts-
schreiben: – Ich bestimmt allen Gedanken.

Gossner Mission

Gegen Ende Dezember waren die Bäume überschüttet und schwer niedergebeugt von der alten Last, dann trat eine vorübergehende Veränderung des Wetters ein. Es wurde

Es dauerte gute vierzehn Tage, ehe Regierung wieder, so daß wir nämlich Ende Dezember und Anfang Januar fanden. Es wurde nun zwar die Straße wieder für Wanderer, aber Missionsgeschäfte konnten die Wegbegleiter selten vor 1 Uhr. Anfang zurückgelegt werden. Es wurde nun auch Lebensmittel knapp, Reis und Mehl waren fast ganz ausgegangen, Fleisch gab es nicht mehr, und Gemüse war schon lange nicht mehr zu haben. Es zog in die Täler, wo wir mit Gottes Hilfe einen Versuch zu gründen.

Da sitzen wir nun hier in der Einöde, gerade zu Anfang des Jahres. Die Regenzeit setzt eben auf ihren Höhepunkt, und wollen sich nicht wundern lassen. Es wird nun Matt 6,25-26 wörtlich schon. Ist es die bittere Dürftigkeit, Hunger, Not, Leid.

Herzlichst grüßend

H. Lorbeer

gab 15/9. Rg.

14/9 20

1636

Izatnagar – Bareilly. U.P.

3. 8. 20.

Library Outward 1. No 176.

Ihre geschätzten Zeilen Missionsdirektor Dr. Kausch herzlichen Dank für Ihren warmen Brief, der mir bewies, dass Sie meiner oft gedacht wird. Gottes Wege sind wunderbar, man wird geführt u. muss sich führen lassen. Ein Aufbäumen dagegen führt nur zum Unglück. Oft wünscht der Mensch in seiner Kurzsichtigkeit u. seinem eigenen Verstand, während nicht, wo er ist u. so muss er manche bittere Enttäuschung in Kauf nehmen, u. muss lernen mit u. Gottes Führungen zufrieden zu sein u. sich ganz in seine Hände zu legen. Es ist ein täglicher, stündlicher Kampf mit Leben, mit täglicher Last. Die Hitze setzt uns stark zu. Müde u. abgespannt ist man oft, Appetit gebraucht, das ist für uns, besonders u. mich Klimatisierte besonders schwer. Gottes Gnade aber ist, wenn wir alle genügend zu essen haben. Der harte Mangel von Ghazi und Fleisch hat mir in Bareilly gefehlt. Davon haben wir jetzt noch.

Jetzt die Gemeinschaft anbelangt so haben sie

Wesleyaner Ghazipur übernommen u. in die Arbeit der andern Stationen eingeschlossen. Ghazipur distrikt zählt die Stationen Dildarnagar, Muhammadabad u. Karimuddinpur besetzt. In Ghazipur ist jetzt ein Missionar u. einige Pastor der Wesleyaner. Sie zählen über 1000 Christen und verschiedene Schulen. Zahlreiche Taufen sind vorgekommen. Die Missionsstation Ghazipur wurde zu bestimmten Zeiten von den Katechisten besucht. Die Katechisten Daniel u. die Lehrer gehen jeden Monat einige Tage. Die Katechisten u. andere Christen der übrigen Stationen Ghazipur allen möglichen, weil sie manchmal ihren Dienst. Es sind verschiedene an die benachbarten Morgistorte u. Gemeinden geschrieben. Letztere schreiben sie, ich habe nicht Zeit zu kommen oder irgendwelche Schreiben. Der Hof. Katechisten zählen monatlich an die benachbarten Zeitschriften in England schreiben. Die Zahlen sind noch von Hand u. Hof. wenden Christen gezählt u. noch nicht die

Verbrennen sehen, können sie sich nicht
es ist wirklich schwer, sich vorzustellen, wie die
Menschen ohne Missionsbesitz zu Grunde gehen,
sodass, wenn die Missionsgesellschaft sich gezwungen sieht,
die Arbeiten an andere Missionen zu verkaufen, sie
nicht den vollen Kaufpreis erhalten wird.

Was nun die Mitarbeiterinnen der deutschen
Missionsarbeit für die Zukunft anbelangt, glaube
ich nicht, wenn die Umstände nicht hingen, dass die
Engländer den Deutschen vorangehen würden die Ar-
beit weiterzuführen. Und sollten sich
Stimmen vor der Meinung der Welt verlauten, so wird
doch die Leidensgenossen d. Christenverfolgungen über Chri-
sten, dass sich die Missionsarbeit von selbst vorbricht.
Das ist meine unmaßgebliche Ansicht d. Überzeugung.
Es liegt in der Hand der Leiter die Fragen der Zeit
klärender so zu wenden, dass sie die Missionsarbeit
den Deutschen für die Zukunft gestatten. Diese ist ihnen
allein Gebiet. Jedenfalls würde es Ihre Richtigen, wenn
die deutschen Missionen in anderen Gebieten Missions-
arbeit beginnen würden. Die Welt ist groß e.
Heiden gibt es überall den englischen Gebietsangehörigen.

Mit vorzüglichem Gruß

Ihr J. Lorber.

Gossner Mission

15. Septbr. 1920.

J. Nr. 746/20.

163 c

Lieber Bruder Lorbeer !

Ihr erstes Schreiben aus Bareilly (21.5.), seit Jahren Ihr erstes an uns aus Indien, hat uns von einem Druck befreit. Sie nennen menschliche Gründe für Ihr Schweigen und lassen uns in durchlebte Qual hineinsehen. Umso wärmer umgibt Sie unser Mitgefühl, und unsere treue Fürbitte wendet sich umso eifriger an unseren Vater im Himmel, daß er Ihnen beistehe mit seiner Weisheit und seiner Kraft. Bleiben wir in kindlichem Gehorsam an seiner Hand, so müssen alle unsere Wege doch schließlich ins Licht führen und in Lob und Anbetung enden.

Sie werden aber auch weiterhin den Wunsch und die redliche Absicht haben, uns volle Klarheit über Ihre Lebenswendung und das Schicksal unserer Gemeinschaft zu verschaffen, damit wir freimütig Rechenschaft über die Vorgänge auf unserem Missionsfelde geben und für Sie eintreten können, wo es die Gelegenheit und die Notwendigkeit erheischt. Wir sehen daher Ihrer Beantwortung folgender Punkte entgegen:

1) Worin bestand für Sie der Zwang, Ihre Missionsstation Ghazipur zu verlassen?

Handelte es sich um eigene Beurteilung Ihrer Lage oder standen Sie unter einem Befehl weltlicher Macht, dem Sie nicht ausweichen konnten. Hat dauernde üble persönliche Behandlung Sie aus Ghazipur fortgedrängt oder lag der ausgesprochene Wille vor, Ihnen die berufliche Missionsarbeit zu entwinden ? Es kann auch beides auf Sie eingewirkt haben. Je ausführlicher Sie darüber berichten, umso besser, damit wir an gegebener Stelle vorstellig werden können, daß Sie tatsächlich von Haus und Hof und Art vertrieben worden sind. Mitteilung von Schriftstücken, die einen solchen Befehl oder Zwang erkennen lassen, wäre uns besonders erwünscht.

2)

E. III a 1.

15. 9. 20.

2) Wie sehen Sie Jhr Verhältnis zu uns an? Betrachten Sie sich auch fernerhin wie Br. Winkler als unserm Missionar und würden Sie bereit sein, in eine neue Goßnersche Missionsarbeit einzutreten, wenn Gott uns eine neue Tür auftun sollte, selbst in einen anderen Lande ?

3) Welches war Jhre finanzielle Lage bis zu Jhrem Weggange von Ghazipur ? Sie haben bis jetzt keine bestimmten Forderungen gestellt, aber wir suchen auch nach Klarheit über Jhre Aufwendungen für unsere Mission und sonstige Jhnen zustehende Gelder. Es wäre wohl geraten, diese zum Wohle Jhrer Kinder in Deutschland zu verwenden.

4) Wieweit sind Sie über das Schicksal unserer Gangesstationen unterrichtet? Ein Brief eines Eingeborenen aus Darbhanga(Joseph Babu) bezeichnet die Baptisten als Jhre Nachfolger in Ghazipur, Sie aber nennen die Wesleyaner. Wer bildet den Treuhänderat? Können Sie uns bestimmte Adressen angeben, an die wir uns wenden möchten zum Besten unseres Missionsgutes und unserer Missionsgemeinden am Ganges ? -

Was Jhre und Jhrer lieben Familie Gegenwart und Zukunft betrifft, so behalten Sie Mut und Gottvertrauen! Der Allmächtige ist Jhnen immer nahe! Es ist ja auch seine Gabe, die Kunst, die Er Jhrem lieben Vater und auch Jhnen verliehen hat, mit wirksamen Arzneimitteln die Not Jhrer Mitmenschen zu lindern und damit nun zugleich Jhr und der lieben Jhrigen Leben zu erhalten. Sein Name sei gepriesen in Ewigkeit.

Seiner huldreichen Hilfe befehlen wir Sie auch fernerhin.

Herzlich grüßt Sie

Jhr treues

Kuratorium der Goßnerschen Missionsgesellschaft.

Rg.

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Stolzenberg (Westf.)

Ranchi 10/8/20

164

9/9 20

Brief d. Babu Christofer Kumar in Ranchi.

Vor einigen Wochen erhielt ich Herrn Brief mit einem Artikel für den Gharbandhu über die Seventh day Adventists, der mir sehr gelegen kam. Ich wollte schon immer über dieselben etwas schreiben, fand aber kein geeignet Buch, worin ich dabei hätte benutzen können. Wenn der Artikel im Gharbandhu veröffentlicht sein wird, gedenke ich ihn als Traktat weiter zu verbreiten.

Was unsere Gemeindeglieder sehr angenehm berührt würde, das sind Lebensbeschreibungen ihrer Missionare, die sich in Chota Nagpur gearbeitet haben; auch über kurze Lebensbilder derselben würden sie sehr freuen, besonders auch von Missionaren Frauen, die unseren Frauen so viel gewesen sind.

Hier ist gar mancherlei vorgekommen, was die Gemeinde zu konsolidieren wird:

Seit Mr. Rapleys Scheiden hat sich vieles gehäuft, den Arbeitern den Dienst sehr schwer, das ganze Werk der Mission als solches sehr bös.

Pastor Markus Lazra hat wieder angefangen zu arbeiten, aber für den höheren Unterricht (wohl im Theol. Seminar?) hat sich noch kein passender Persönlichkeit gefunden.

Die Middle-English-Schulen haben eine bessere Zukunft vor sich, seitdem der Lehrerseminar in Govindpur wieder aufgebaut worden.

Wenn schon von hier Briefe nach Deutschland zu schicken, um Missionare o. andere, eine Hilfe auszusenden. Solche tut je not, aber sie sollte nicht einzelnen Personen oder Verbänden zugewandt werden.

Gossner Mission

Das ältere Chota Nagpur und Assam gesamtkirchliche Missionsorganisation wird von dem "Board of Trustees" treuhänderisch verwaltet. Nach dem Privatorganisation der Missionare wird auch gesprochen, aber man sagt, dass dem oder zwei Leute durchgeführt worden. Jeder von einem oder einigen Mitgliedern der "Church Committees" - wie weit das wahr ist, kann ich nicht sagen.

Die Forstarbeit soll weiter aufgenommen werden und Dr. Johan Horo will, sobald wie möglich, hier eintreffen. Kürzlich hat das Forstgebäude noch der Patriarch der "Church Council", Peter Murad, einen d. ich kann nicht sagen, wo das Forstgut finanziert werden soll.

Die Mädchenschule hat jetzt neue Leitung in der Person der Miss. Shaw, deren Vater Headmaster der Mittel-englisch-Schule in Lohardagga gewesen ist. Mr. Rupley lässt jetzt das Grundstück der Mädchenschule mit Hagelbusch einzäunen.

Der Gustav des Station wird jetzt von Mrs. Rupley verwaltet und der Ertrag für die Boysschülerinnen der Mädchenschule verwendet.

Das jetzige Rancki ist völlig verschieden von dem Ranchi, welches Ende des Krieges ist bis vollständig verwüstet. Jeden Tag sieht man neue massive Häuser entstehen. Autos. Autoräder und Lastwagen in großer Menge durchkreuzen die Straßen. Einen unseren Kreisen besitzt ein Auto, in dem er manchen verschiedenen Patronen fährt. Einer von der L.P.G.

fast ein Auto zum Abmieten. Ihre Auto-Gespannfahrten vermitteln sie Abholen von und nach Ranchi, und verschiedene Fracht-Autos bringen Güter in der Innen der Landes u. sind dementsprechend häufig in Ranchi über 250 Autos.

Die einzelnen Strecken weisen ihre Fracht, die Strecke Ranchi, Simdega ist mit Bussen befahren, Fahrzeit 5. Richtung ihren Zweck besonders durch die Polizei wesentlich verbessert, welche von den Hauptplätzen Streifgänge durch entlegenen Länder gemacht haben.

Die Mädchen u. jungen Leute folgen den jungen Männern, so weit möglich Bildung in Betracht kommt. Unter der jüngeren Generation ist leider der Trunk u. das Zigarettenrauchen sehr verbreitet, aber der Diebstahl ist doch, dass diese jungen Leute allen Respekt vor älteren u. Vorgesetzten verloren haben.

Alle Lücken, welche die Landen, sind Ihnen bekannt, müssen Postenlos ersetzt werden. Ein Fakt Ihre Persönlichkeit u. wenige Ergänzung einer Lehrerstelle Lehrerbesprechung 26 verstorbenen David Ecka, entfällt ja von Ihnen Klassen, Rev. K. W. Nottrott und Ramsiba. David Ecka war für einen Lehrer in der Amerikanischen Mission.

In diesen Tagen haben wir eine dreitägige Pfingstzeit. Die beginnen schon am 1ten Juli u. täglich entlang den die starken Regengüsse bis heute; die Donnerstage nicht mehr, denn der Sommer ist mit seinen Regenmassen bedeckt. Auch jetzt, wo ich schreibe, strömt es nun so von oben. Die Autostraßen für die Kommende sind deshalb schlecht. Dann wegen Mangels an Donnerstagen [illegible] der Postweg nicht

Jetzt im 1920 stellen wir für die übelen Folgen des Krieges. Alles was wir zum Unterhalt brauchen, ist ungefähr 4 oder. Indischen Rats können wir die gewöhnlichen Waaren nicht bekommen d. der eingestellt, an den wir nicht gewöhnt sind bekommt sind nicht. Für Zucker d. Kerosin. Oel müssen wir sehr hohe Preise zahlen. Ein Seer (2 Pfd) Zucker kostet Rs 1/8/0 d. eine Flasche Kerosin-Öl nicht weniger, als 4 Annas.

Münzen sind selten. Silbermünzen kann man noch gut haben. Kupfermünzen gibt es noch, aber hauptsächlich Nickelmünzen zu 1, 2, 4 u. 8 Annas. Der Preis des Goldes ist gewogen, aber der des Silber hoch.

Einige Zeile Arbeit sind durch den Lärm übertönt.

150 Quadratmeilen des Landes fassen einen Flächen d. mehr denn 30000 Menschen haben flüchten müssen d. sind wohnungslos. Die Not ist unbeschreiblich groß.

Gott weiß, wann auch Chota Nagpur wieder wird, wenn der Regen so anfällt, wie bisher. Auf der Hauptstraße Purulia-Ranchi wurde durch den Regen die Verbindung zwischen Jonah und Tatisilvai einen beweglichen d. in der Nacht des 14ten Juli entgleist die Maschine eines Zuges und 7 Güterwagen wurden völlig zerstört wurde. Die 4 Mann, welche auf der Maschine standen, wurden getötet, darunter einer meines Schülers aus Purulia, dem der Kopf vom Rümpfe getrennt war d. anderen Leib vom Leichnam getrennt wurde.

Die Züge gehen jetzt nur bis Jonah d. von da werden Passagiere d. Post in Motor-Wagen nach Ranchi befördert.

Ich kann jetzt gar keine Zeitung bekommen d. die Arbeit in der Druckerei ist deshalb oft lahm gelegt.

Kürzlich hatten wir viel von Fieber d. Rheumatismus zu leiden. Alle Kinder in meiner Familie sind auf mehr oder weniger krank, mein Älterster hatte d. Influenza ebenso

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

8/9/20.

45 12

Herrn Pastor Lieber Lic. Haupold!

Herzlichen Dank für Übersetzung meines Berichtes C. Kumars an mich. Er hat ja mich an sich geschrieben, vielleicht entsteht der obige aber doch durch Ihre u. meine, resp. Ihre Arbeit.
Wahr ist freilich auch der Satz, daß ein damit betrauter Govt.-Beamter einmal nachsehen u. uns sagen sollte, ob der Inhalt auch richtig wiedergegeben ist. Kumars Übersetzung geht natürlich auf P. Harad. Das Hospital wird deshalb auch Harad-Hospital genannt, damit das Haus seinen früheren Besitzern nicht wiedergegeben werden muß.
Von mir Hassan erhielt Kumar mein Buch, weil ich als Indian für mich noch Anspruch auf Passage über Amerika hatte.
Die Lentaus sind ja sehr übel daran und sind für jede Hilfe, die Lebensmittel mit sich bringen, dankbar. —
P. Gerhard war sehr krank — hatte einen schweren Herzanfall. Gut, daß wir nicht wissen, was uns noch bevorsteht. Ich sehne mich nach Ruhe und Erholung auf einige Wochen — muß wieder auf Reisen.

Mit herzl. Grüßen u. f. f.

Ihr getreuer
A. Nottrott.

C. Kumar.

Mit Grüßen an Ihre Gattin

Ihr
Ihnen stets ergebener
Arthur Schaeffer.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Übersetzung des Briefes C. Kumars an mich. Hoffentlich erhalte ich noch mehr Nachricht von ihm. Ich habe ihm Geld für seine Reise nach Amerika geschickt. Ich weiß nicht, wie Sie über Hassan denken. Er ist ein sehr guter Mensch, aber ein Schwächling. Ich habe ihm Geld für seine Reise nach Amerika geschickt. Ich weiß nicht, wie Sie über Hassan denken. Er ist ein sehr guter Mensch, aber ein Schwächling.

5/

Gossner Mission

Aus einem Brief des Pastors Daud Kujur, Gumla, über Jaspur. 8.7.20.

9 165

In Jaspur stehts heutzutage gut; abgesehen von der Frohnarbeit ist alles in Ordnung. Die Kapellen der Römer sind an manchen Orten abgebrochen worden, nemlich die Häuser, welche ohne Erlaubnis des Königs gebaut worden waren. Als die Römer ohne Einwilligung des Königs bauten, wurde er sehr ärgerlich und die Römer liessen auf Befehl des Königs die Kapellen selbst einreissen. Wegen der andern Häuser, die mit seiner Einwilligung gebaut wurden, bestehen keine Schwierigkeiten. Auch in unserer Mission haben die Brüder 1920 zwei schöne Kapellen von selbst gebaut, eine in Gahanda, die andere in Sitonga, die mit grosser Feierlichkeit eingeweiht wurden. Jetzt wird dort Kirche gehalten, ohne dass der König etwas dagegen hatte. In Jaspur wurden auch zwei Schulen eingerichtet, eine in Hetghat im Kinkel Bezirk mit Kostschule und zwei Lehrern; Schule und Lehrerhaus wurden von den Brüdern gebaut, wie auf einem Native Pastorat, der König ist damit einverstanden. Die andere ist in Ichkela im Kondra Bezirk; wegen eines Platzes ist eine Eingabe gemacht, aber noch nicht genehmigt. Schule findet statt, aber ohne Haus kann keine Kostschule eingerichtet werden. Die Brüder und Schwestern folgen mit Freuden ihrer Religion und hier und dort werden auch neue Christen. Sie stehen bis jetzt fest bei ihrer Mutterkirche und versprechen, fest zu bleiben. Die Arbeit geht gut und es besteht die Absicht, zwei Pastoren (sollen) in Jaspur drin tätig sein, einer in Verbindung mit Kinkel und einer mit Kondra. Deshalb bemühen wir uns, Statichen und Kostschulen zu beschaffen und wenn's Gottes Wille ist, wird es so werden. An manchen Orten kommen auch Römer zu uns, von uns jedoch gehen nicht oft welche zu ihnen, nur **unaufrichtige Christen und Trinker fallen manchmal ab, nicht nur in Jaspur, sondern auch im britischen Gebiet. Aber in grösserer Anzahl kommen Römer zu uns oder werden Heiden in unsrer Mission Christen.**

Gossner Mission

V o l k s - M i s s i o n s f e s t

am

Sonntag, den 5. September 1920, beginnend nachm. 4 Uhr

in der

Volksbundhalle im Grunewald, unweit Bahnhof Grunewald.

F e s t o r d n u n g :

1) Viestimmige Chöre, gesungen von der Gesangsabteilung der Michaelsgemeinschaft Friedenau.
2) „ Die Welt für Jesum " Gedicht vorgetragen von Herrn Kleemann (Evang; Verein Junger Männer, Friedenau).
3) Festansprache. Pfarrer N e m i t z , Schmargendorf.
4) „ Der Völker Klage ". Die Darstellung der Weltteile Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien, der Inselwelt und die Zusammenfassung übernehmen Damen aus Missionsverein Halensee, Charlottenburger Missionsverein, Missionsbund Trinitatis, Missionsverein Heilig -. Geist, Moabit, Missionsverein St. Johannis -. Lichterfelde, Missionsbund Zehlendorf, Missionsverein Apostel. Paulus -. Schoeneberg.

P a u s e .

Während der Pause wird eine Kollekte für die Gossnersche Mission eingesammelt und Missionsschriften angeboten.

5) Chorgesang.
6) „ Das Licht scheinet in der Finsternis ". Bericht Missionars G. Beckmann aus Lohardagga in Indien.
7) Schlusswort : Oberpfarrer R i c h t e r -. Charlottenburg.

Helferverband Gross -. Berlin für die Gossnersche Mission.

der Vorstand :

Oberpfr. Richter -. Charlottenburg, Vorsitzender. Pfr. Foertsch -. Friedenau, Schriftführer.

Pfr. Kaiser -. Wilmersdorf. Pfr. Kleine -. Friedenau.
Luise Liebich -. Berlin. Pfr. Schalke -. Berlin-Moabit,
Pfr. Steinemann -. Lichterfelde.

Gossner Mission

25.September 1920.

166

To

The Mission to Lepers in India and the East

Edinburgh.

Dear Sirs and Brethren,

We were glad to hear that the Scottish United Free-Church Assembly some months ago has expressed itself in favour of the resumption of relations with German missionaries.

Though The Mission to Lepers already in 1916 „has made it clear, that under no circumstances will they hand their (Purulia) Asylum back to any foreign society"-- the formerly so appreciated faithful and uselfish labours of our missionaries, the Revs; H. Uffmann, F. Hano and P. Wagner, and God's blessing on the Purulia work during the 27 years' cooperation with Gossner's Mission having been quite forgotten or wholly disregarded at that time -- and afterwards has arranged with the C.M.S. to take permanent charge of the Asylum, we are still deeply interested in the spiritual welfare of its inmates who are members of our Lutheran Church; From all other parts of Chota Nagpur our missionaries have received letters and we are glad to know that the Lutheran christians have remained firm in their faith under all difficulties and privations of the past years; You will understand that we, as the spiritual fathers of the Lutheran christians in the Purulia asylum, are anxious to know how they are spiritually cared for and how they are doing; In March we wrote to the superintendent of the Purulia asylum about that matter, but we have not received any answer; We should feel obliged if you would kindly let us know what arrangements were made to minister to their spiritual needs and how they are behaving and getting on

Gossner Mission

nder the present circumstances.

Thanking you in anticipation,

we remain,

Yours sincerely

Gossner's Mission

Robert H. Kempf

167

Lutheran Church-Missouri Synod.

Dear Sir,

As we have heard you are the representative of the United Lutheran Church of America in the Advisory Board to the Lutheran Church Council,permit [illegible] we have put good deal of the proceedings in the Lutheran Church there,and hope to find that by the strength of faith this young church-body will grow and maintain its ground, and it is a light to other lutheran congregations to follow. It would be very glad and thankful to you if you kindly would favour us to future with further news in regard, quite especially,that our mother church should be successful in its endeavour to secure a helpful manner under the Lutheran Church Council or to co-operate therewith? We is so entirely trustworthy, true and faithful to accept any employment in our old fatherland-by which we as a Missionary could do something to the glory of our Lord and Saviour.

And there is no other trouble.We have got some scruty news about our Saint Louis Congress-Mission,including our mission-stations at Darmenga,Muzaffarpur, Katni Mines and Chanda,but these news are contradictory, in some way.In truth,we do not assume yet what has happened with our lutheran congregations there.Both fields,that is Gondwana,our and that to the Canara area are really one of the lutheran fields,were always under the same Home-board and expend,as their field was,where in India,I myself have been at Bangalore and Coimbatore and therefore several years at Muzaffarpur.In a similar way another Brother here in our Mission-house was working in both fields.You may thus be so grateful to us and the whole Home-board to see our stations in India and U.S.A. how going to ruine or trouble over to Missions which we did not keep or which were hostile to us before. Please,tell us about the state of our Congregations,and kindly acquaint with your influence the labour of Mr.Pastor Burgi on behalf of those Congregations.It is hard indeed for us to be put aside and to be cutted of every possibility of helping those who looked upon us as their spiritual parents.We trust you will with system,counter our position and give us the information and lead us the helping hand asked for,as you are the only missionary there and we do not doubt, will rest we will be more friendly, feeling to our Lutheran

Gossner Mission

168 a

Zur Hindi Predigtsammlung:

1) Br. Stosch hat die Sammlung nochmals durchgesehen.
2) Auf sein Ersuchen habe ich die beigefügten Bemerkungen über die Predigten mit Bl stift durchstrichen, ein Inhaltsverzeichnis und Titelblatt angefertigt (letzteres Inhalts: Von den Missionaren der G.E.L. Gossners Mission (für die ev.luth. Gemeinden und ihre beiter in Chota Nagpur, Assam und Bihar im Jahre des 75 jähr. Jubiläums der Missio in Chota Nagpur zusammengestellt.) Br. Stosch wünscht:
3) In dem Begleitschreiben (vom Kuratorium oder von Herrn Direktor) solle darauf hi wiesen werden, dass das Manuskript oder der erste Abzug von einem christlichen Pa korrigiert werden müsse (Schreibweise, Grammatik, Ausdrucksweise),
4) Es möge erwogen werden, an wen das Manuskript geschickt werden soll, den Leiter der Ranchipresse oder den Sekretär des Luth. Church Councils
5) Es möge erwogen werden, ob das Manuskript direkt gesandt werden soll oder durch ei christlichen Freund in England oder sonst wo nach Indien gehen soll.

7. 7. 20

Lerchs.

Gossner Mission

Herzliche Einladung

zum

Jahres-Fest

der Goßnerschen Missionsgesellschaft

am Sonntag, den 21. Mai 1916.

Festgottesdienst

abends 6 Uhr in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche.

Festpredigt: Geh. Konsistorialrat D. Dr. Conrad.

— Es wird gebeten, Gesangbücher mitzubringen. —

Nachversammlung

abends 8 Uhr, im Saal des Gemeindehauses, Achenbachstr. 18/19.

Begrüßung: Missionsdirektor Kausch.

Jahresbericht über Indien: Präses Lic. Stosch.

Jahresbericht über Kamerun: Missionsinspektor Förtsch.

Schlußwort: Missionsinspektor Zernick.

Kuratorium

der Goßnerschen Missionsgesellschaft.

Buchdruckerei Gutenberg (Fr. Tilleffen), Berlin C 19.

Gossner Mission

Predigt-Sammlung 29/9 20 168.6

Hindi.

Dem lutherischen Kirchenrat von Chota Nagpur unser Yisusahay! Liebe Brüder, Eure Missionare haben auf ihrer letzten Generalkonferenz in Indien 1914 beschlossen, für die Arbeiter und Gemeinden eine Predigtsammlung herzustellen und herauszugeben. Durch den Krieg ist diese Arbeit verzögert worden, aber nun ist die Sammlung vollendet und wir senden mit dieser Post das Manuscript in zwei registrierten Päckchen an Euch ab, c/o Rev. Ripley der Sicherheit halber. Es sind 62 Predigten für das ganze Kirchen jahr, beinahe von allen Euren Missionaren sind einige darunter; nehmt sie als eine Gabe Eurer fernen Missionare an ihre indischen Gemeinden zum 75 jährigen Jubiläum der Mission in Chota Nagpur. Wir wünschen, dass Ihr diese Predigten in Devanagri auf unsrer Presse in Ranchi drucken lasst, dass auch nur wenig gelehrte Leute sie lesen können. Auch ist es nötig, dass ein tüchtiger christlicher Pandit das Manuskript oder den ersten Abzug durchsehe und die etwa darin befindlichen Schreib-, Styl- und grammatischen Fehler verbessere. Das Buch, wenn es fertig ist, sollte so billig wie möglich verkauft werden, dass jeder den Preis dafür aufbringen kann. Möge Gott dieses geschriebene oder gedruckte Wort Eurer Lehrer segnen wie er ihr mündliches unter Euch gesegnet hat und es zur geistlichen Förderung der christlichen Gemeinden in Chota Nagpur, Assam und Bihar dienen lassen.

IN Liebe

Kurd. Gossn. Miss. Ges.

D. Kurt H. Kopp.

mr. Ripley.

29. 9. 20.

Dear Sir,

Our missionaries at their last General Conference at Ranchi in March 1914 resolved to prepare and get printed a Collection of Sermons in Hindi for the use of the catechists and the congregations. Owing to various ~~dukkya~~ circumstances the matter was delayed till now. We send the manuscript by this mail in two registered packets to the Lutheran Church Council at Ranchi -- for security's sake ~~----~~ c/o your address -- and should be glad if you would assist the Church Council and the Press Manager with your advice as to how they can get printed it and the volume get ready in the best possible way.

Thanking you in anticipation

Yours very sincerely

Kurd. Gossn. Miss. Ges.

D. Kurt H. Kopp.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, Juni 1920

An die mit der Gossnerschen Mission verbundenen

Vereinigungen in B e r l i n .

****

Liebe Missionsfreunde !

Schon jetzt erlauben wir uns, Ihnen unsere herzliche Einladung zur Teilnahme an unserem grossen Volksmissionsfest im Grunewald am 5. September zu übermitteln. Die Festordnung finden Sie beiliegend.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie dies Missionsfest gleich in Ihr Vereinsprogramm mit einreihen als Ihr eigenes Vereins-Missionsfest und demzufolge möglichst geschlossen mit all Ihren Mitgliedern mitfeiern wollten.

Falls Sie eine Aenderung des Programms wünschen oder einen Verbesserungsvorschlag machen können, erbitten wir Mitteilung an den unterzeichneten Schriftführer. Wir möchten gleich jetzt schon die Bitte an alle Vereinsmitglieder richten, für dieses Missionsfest in Ihren Bekanntenkreisen eifrig zu werben. Diejenigen Vereinsleiter, die sich zur Uebernahme eines Vortrag-Teiles bereit erklärt haben, bitten wir, das beiliegende Gedicht einem mit kräftiger Stimme und Vortragsgeschick begabten erwachsenen Vereinsmitglied (Dame) zu übermitteln.

Der Helferverband Gross Berlin für die Gossnersche Mission.

F o e r t s c h ,

Schriftführer, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

29.September 1920.

163

Chota Nagpur ke Lutheran Church Council ko hamara Nivedan hai:

Pyare Bhaiyo! ap ko bikhyati padri Saheb jogen ne 1914 sal ke anne pichle-
vaishik bare panchayat men karvacharion ko liye updeshanagrah bayar
karne aur chhpwane ki salah ki,isai se is kam men unka prabar ka rokthok hua.

Lekin ab sangrah tayar ho gya hai,dak se rajistari paket bhejne,ap-
logon ko bhej dete main,(jisten thik pahichne mariyat Burley Saheb ke address se
Us men 62 updesh hain,mantli sal ke sab itwar aur parb ke liye ek ek;ao ke bil-
yati mudrion men se prayo sabhjo ne an ke lo ek likhe,so an ko Chota Nagpur
Mission ke 75 baras wale utsav ke liye apne dur padrion ke prem ke lan bankarke
Prabhu kijiye; Pujari ichha hai,ki yan updeshsangrah Bangla ke anhapakhune men
devnagri narnfon se chhapa jae,jisten kam sikhnit log bhi use kar sakon.Darkar
hai hai,ki ek dekha christan pandit chahe hustlekh chahe puthi-nakl dekh pach-
karke jo hijje ke,vyakaran ki ya nahure ki galtian us men pake,mihan sudhare.
Kitab jab tayar hoga,ijtna dasta bane itne se bikri hoye,jisten har ek se ka dam
le sake.Jaise Ishwar ne apne jon ko bilayati shikshmalon ke pruchare hie bachan
par ashish di,waisani an ke se likhe sthwa chhape hue bachan par ashish deve,jis-
ten se se Chota Nagpur,Binar aur Assam ki christan mandlion ki atmik vridhi
hove.

Prem se

Gossner's Mission ki Mahasabha

D. Hoch Kayl

Gossner Mission

~~Abschrift.~~ Uebersetzung. 170.

Brief von Patras Hurad an Pastor Holter in Brooklyn6 Ranchi, den 22. Mai 1920.

Hochwürdiger und geehrter Herr!

Ich war ausserordentlich erfreut, Ihren sehr freundlichen Brief zu erhalten, empfangen Sie dafür vielen Dank. Ich freue mich, dass Herr Peters so gütig war, Ihnen meine Wünsche betreffs des persönlichen Eigentums der früher auf dem Gossner-Gebiet in Chota Nagpur tätigen Missionare mitzuteilen; ich hoffe Dr. Wolf wird mir die 300 Dollar recht bald zugehen lassen, welche Sie ihm in grofmütiger Weise geschickt haben. Ich bin wirklich sehr dankbar für die Art und Weise in welcher Sie auf meine Bitte eingingen, das persönliche Eigentum der deutschen Missionare, jener treuergebenen Diener Gottes, die solange unter uns gearbeitet haben, auszulösen oder aufzukaufen.

Das Gemeinde- und Missionseigentum ist nun einem Treuhänderrat übertragen, der aus 2 Regierungsbeamten, 2 europäischen Missionaren und einem indischen Christen besteht. Der Besitz wird im Interesse der Kirche verwaltet; überall liegt er eigentlich in den Händen unsrer Leute. Dieser Rat hat nichts mit dem persönlichen Eigentum der früheren Missionare zu tun.

Der Lutherische Kirchenrat (früher Zentralkomitee) tut seine Arbeit unter der Leitung eines Beirats, welcher aus 5 Missionaren besteht, deren einer ein lutherischer Missionar ist. Der Missionar G. A. Rupley von der südindischen Guntur Mission des Amerikanischen Board für Heidenmission ist jetzt das lutherische residierende Mitglied des Beirats in Ranchi.

Es tut mir leid, Ihnen in diesem Brief den gegenwirtigen Zustand der Kirche nicht ausführlich schildern zu können, da ich heute mit Herr Rupley eine Reise antrete. Ich hoffe, Ihnen bald nach meiner Rückkehr von der Reise zu schreiben. Ich sende Ihnen in einem besonderen Umschlag den gedruckten Bericht der Untersuchungskommission, die der Nationale Missionsrat von Indien eingesetzt hatte. Ich hoffe, er wird richtig in Ihre Hände gelangen und Ihnen ein Bild der Lage geben, in welcher sich die Lutherische Kirche in Chota Nagpur sich seit einigen Jahren befand. Da ich kein weiteres Exemplar des Berichts übrig habe, so bitte ich Sie, es gütigst Pastor Peters zur (freundlichen) Einsicht und Kenntnisnahme zu geben.

Bezüglich der Rückkehr der deutschen Missionare in dieses Land ist z.Zt. nichts bekannt. Auch die Absichten der Regierung betreffs des persönlichen Eigentums sind noch nicht bekanntgegeben. Ich glaube das Geld, welches Sie senden, wird unsern Bedürfnissen genügen.

Zum Schluss bitte ich Sie inständig, in Ihren Gebeten unser zu gedenken, dass Er uns Kraft gebe für die Aufrichtung und Erbauung des geistlichen Baues Christi in Indien zur Verherrlichung Seines Heiligen Namens.

Ich verbleibe, geehrter Herr,

stets der Ihre in des HERRN Dienst

P. Hurad

Sekretär des Lutherischen Kirchenrats.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, Juni 1920

An die mit der Gossnerschen Mission verbundenen

Vereinigungen in B e r l i n .

****

Liebe Missionsfreunde !

Schon jetzt erlauben wir uns, Ihnen unsere herzliche Einla-: dung zur Teilnahme an unserem grossen Volksmissionsfest im Grune-: wald am 5. September zu übermitteln. Die Festordnung finden Sie beiliegend.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie dies Missionsfest gleich in Ihr Vereinsprogramm mit einreihen als Ihr eigenes Vereins-. Missionsfest und demzufolge möglichst geschlossen mit all Ihren Mitgliedern mitfeiern wollten.

Falls Sie eine Aenderung des Programms wünschen oder einen Verbesserungsvorschlag machen können, erbitten wir Mitteilung an den unterzeichneten Schriftführer. Wir möchten gleich jetzt schon die Bitte an alle Vereinsmitglieder richten, für dieses Missions-. fest in Ihren Bekanntenkreisen eifrig, zu werben. Diejenigen Vereinsleiter, die sich zur Uebernahme eines Vortrag-Teiles bereit erklärt haben, bitten wir, das beiliegende Gedicht einem mit kräf-. tiger Stimme und Vortragsgeschick begabten erwachsenen Vereins-. mitglied (Dame) zu übermitteln.

Der Helferverband Gross Berlin für die Gossnersche Mission.

F o e r t s c h ,

Schriftführer, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Uebersetzung.

171

Brief von P.Hurad an Pastor Holter in Brooklyn. Ranchi, den 21.Juni 1920.

Hochwürdiger und geehrter Herr!

300 ?

Ich hoffe, Sie haben nun meinen Brief vom letzten Monat erhalten. Die 30,000 Dollar sind durch Dr. Wolf noch nicht an mich gelangt. Möglicherweise ist Dr. Wolf nicht willens sie an mich zu senden. Wenn so, darf ich Sie bitten, sie mir direkt zu senden? Ich bin sicher, dass sie richtig in meine Hände gelangen. Ich will alles, was in meiner Macht ist, tun, das persönliche Eigentum der Missionare auf meine eigene Verantwortung hin aufzukaufen. Sobald ich Geld bekomme, wird es mir möglich sein, mit der Regierung betreffs des Eigentums zu verhandeln. Wenn also Dr. Wolf nichts in der Sache getan hat, so tun Sie, bitte, Schritte, das Geld direkt an mich zu senden.

Es ist weiter eine andere Frage, auf die ich (freundliche) Aufmerksamkeit richten möchte. Die Lage der Gemeindearbeiter in Chota Nagpur ist jetzt durch Gottes Gnade in der Besserung begriffen. Aber es ist noch ein anderes Gossner Gebiet, nemlich die Gossnersche Gangesmission. Missionar H. Lorbeer (senior), der dieses Gebiet unter sich hatte, starb letztes Jahr und sein Sohn und Missionar Winkler haben das Gebiet schon vor langer Zeit verlassen. Die Arbeiter, welche immer noch gerne lutherisch bleiben möchten, sind aus Mangel an Geldhilfe in grossen Schwierigkeiten. Ich habe das Gebiet zweimal besucht, einmal voriges Jahr und dann im vergangenen März. Die Leute sind sehr fest, gute Lutheraner und wünschen in keiner Weise das Luthertum aufzugeben. Der Beirat sieht sich ausserstande, ihnen Hilfe zu gewähren, wie Sie aus seinem neulichen Sitzungsprotokoll ersehen können, von welchem ich Ihnen einen Abdruck zu Ihrer gefälligen Kenntnisnahme sende. Das Kuratorium in Berlin hat mich gebeten, alles zu tun für jenes Gebiet, was in meiner Macht steht, wie ich es in Chota Nagpur gemacht habe. Ich habe mit dem Sekretär des Lutherischen Nationalrats von Indien bei dem Treuhänderrat und der Indischen Regierung eine Eingabe gemacht, das Eigentum der Gangesmission nicht an andere nicht-lutherische Missionen zu geben, wie der Treuhänderrat beschlossen hat. Der Lutherische Nationalrat von Indien ist eine rein indische Körperschaft und der Sekretär dieser Organisation ist mein persönlicher Freund. Die Arbeiter der Gangesmission haben für die letzten 8-10 Monate keine Bezahlung erhalten. Alle Arbeit steht still. Wenn die Männer nicht sofortige Hilfe erhalten, können sie leicht überredet werden, sich ~~einer~~ andern Kirchen anzuschliessen und das Eigentum der Gangesmission wird in fremde Hände fallen und der Name des Luthertums wird aus dem Gangesgebiet fürr immer ausgelöscht werden. Wenn wir nur den Arbeitern helfen können, so dass sie aushalten, so wird das Eigentum von selbst den Lutheranern zufallen. Bitte, zögern Sie nicht, Ihre helfenden Hände auszustrecken und die Leute vor dem Zerfall zu bewahren. Die monatlichen Kosten nur um gegenwärtig die Katechistengehälter zu bestreiten, werden nicht weniger als 200 Rupies oder nach dem jetzigen Kurs etwa 85 Dollar betragen. Ausserdem, wenn ich für ihre Bezahlung verantwortlich sein soll, muss ich wohl von Zeit zu Zeit jenes Gebiet besuchen und ihre Arbeit inspizieren.

1915: 19 Katechisten

Weiter bitte ich auch um etwas Hilfe zum Besten meiner Person. Bitte, nehmen Sie zur Kenntnis, dass ich, um für die Kirche zu wirken, meinen Regierungsposten aufgab, zu einer Zeit da niemand den Mut hatte, gegen die Regierung - unsre gnädige Regierung - aufzutreten und ich freue mich, sagen zu können, dass ihre Haltung uns gegenüber durchweg sehr günstig war. Aber ich musste es tun, da nach den amtlichen Regeln kein Regierungsangestellter die Regierung kritisieren dürfte. Ich habe alles für meine Kirche geopfert. Die

~~Pastoren und~~ and

Gossner Mission

Berlin-Friedenau im Juni 1920.

An die mit der Gossnerschen Mission verbundenen

Missionsvereinigungen in B e r l i n .

****

Liebe Missionsfreunde !

Schon jetzt erlauben wir uns, Ihnen unsere herzliche Einladung zur Teilnahme an unserem grossen Volksmissionsfest im Grunewald am 5. September zu übermitteln. Die Festordnung finden Sie beiliegend.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie dies Missionsfest gleich in Ihr Vereinsprogramm mit einreihen als Ihr eigenes Vereins-Missionsfest und demzufolge möglichst geschlossen mit all Ihren Mitgliedern mitfeiern wollten.

Falls Sie eine Aenderung des Programms wünschen oder einen Verbesserungsvorschlag machen können, erbitten wir Mitteilung an den unterzeichneten Schriftführer. Wir möchten gleich jetzt schon die Bitte an alle Vereinsmitglieder richten, für dieses Missionsfest in Ihren Bekanntenkreisen eifrig zu werben. Diejenigen Vereinsleiter, die sich zur Uebernahme eines Vortrag-Teiles bereit erklärt haben, bitten wir, das beiliegende Gedicht einem mit kräftiger Stimme und Vortragsgeschick begabten erwachsenen Vereins-mitglied (Dame) zu übermitteln.

Der Helferverband Gross Berlin für die Gossnersche Mission.

W o e r t s c h ,

Schriftführer, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

Pastoren[x] und anderen Helfer erhalten Geldunterstützung von dem Beirat, während ich mit meinem geringen Gehalt von 40 Rupies oder ungefähr 16 Dollar[xx] im Monat zufrieden sein muss. Die Preise für Nahrungsmittel und andere Lebensnotwendigkeiten sind sprungweise hochgegangen. Ich habe 6 Kinder und eine Frau und dieser Betrag ist ganz unzureichend zur Befriedigung meiner Bedürfnisse, auch nicht mein Dasein weiterzuschleppen. Ich sehe mich deshalb gezwungen, Sie um Hilfe anzugehen. 20 Rupies monatlich werden gegenwärtig mir helfen. So würden zur Bestreitung aller Ausgaben, einschliesslich meiner periodischen Reiseausgaben und anderer Kleinigkeiten die Gesammtkosten etwa 250 Rupies oder nach dem gegenwärtigen Kurs 100 Dollar monatlich betragen. Ich hoffe, Sie werden auf diesen meinen bescheidenen Aufruf um schleunige Hilfe hören.

Ich werde Ihnen eine Abrechnung für alle Gelder, die Sie mir senden mögen, jeden Monat zugehen lassen. Gleichzeitig werde ich Sie brieflich über alle Arbeit hier auf dem Laufenden erhalten, wenn Sie sich dafür interessieren und es wünschen.

Die Kirche von Chota Nagpur wird den 75 Jahrestag[+] der Gossnerschen Missionsarbeit vom 20.-22. nächsten November mit aller Feierlichkeit und angemessenem Programm begehen. Ich hatte im Sinne, unsre amerikanischen Brüder um eine lebensgrosse Statue Luthers zu bitten, die als Denkmal in der Nähe des 50 jährigen Jubiläumsdenksteins mit Kreuz aufgestellt werden sollte. Ich denke es ist nun wohl zu spät. Wir erheben Beiträge um für diese Gelegenheit passende Vorkehrungen zu treffen.

Ich übersetze gegenwärtig in Hindi Dr. Seiss' „Ecclesia Lutherana", wovon ein Abschnitt jetzt in unsrem 14 tägigen Gharbandhu (Hausfreund) erscheinen soll. Wenn möglich, hoffe ich das Werk als eine Denkschrift zum 75 jährigen Jahrestag herauszugeben. Aber Mangel an Mitteln wird meine Wünsche vereiteln. Würde irgend ein grossherziger Lutheraner in Amerika sich gütigst bereiterklären, die Druckkosten von 500 Exemplaren dieses Werkes zu tragen?

Wir haben sehr wenig lutherische Literatur in Hindi über lutherische Lehre, Dogmatik u.s.w. Ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir einige gute Bücher über unsre Lehre senden könnten. Können Sie mir vielleicht Seebergs Textbuch der Dogmengeschichte, übersetzt von Hay, schicken? Ebenso Luthers Grossen Katechismus und ein Exemplar des Konkordienbuchs; ich würde Ihnen sehr dankbar dafür sein. Wenn lutherische Lesezirkel und Studienkränzchen uns mit lutherischen Blättern und Zeitschriften sowie anderer guter Literatur über Religion und andere verwandte Gegenstände ~~senden könnten~~ bedenken möchten, so würden wir sehr froh und ihnen überaus dankbar sein.

Ich glaube ich habe viel von Ihrer kostbaren Zeit in Anspruch genommen und Sie mit meiner Schreiberei von all diesen Sachen belästigt; ich bitte Sie, mich deswegen gütigst zu entschuldigen. Ich schreibe auch an Herrn Peters betreffs der Ganges Frage.

Zum Schluss erlaube ich mir, Ihnen und allen, die unsrer Kirche in Chota Nagpur gedenken und sie lieben, in aller Aufrichtigkeit mein herzliches Yisusahay darzubringen

Stets der Ihre in des Herrn Dienst

P. Hurad.

+ cc. Int. Bezirks

x) Vorl. Ber. Abrechnung der Beihilfe Gelder Bedürfnisse der Fall
Vgl. a. Ihr Brief v. C.P. Land Kujur v. 21.5.1920. (Akt 144)

1. Akt 158 B.4.

xx) 1 Dollar = 70 M (gemäß 25-10-1920 = 69,55 bzw. 69,69 M.)
16 „ = 1120 M! 26.10.1920 Z.

Nyl 179

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, Juni 1220

An die mit der Gossnerschen Mission verbundenen

Frauenvereinigungen in B e r l i n .

****

Liebe Missionsfreunde !

Schon jetzt erlauben wir uns, Ihnen unsere herzliche Einla-
dung zur Teilnahme an unserem grossen Volksmissionsfest im Grune-
wald am 5. September zu übermitteln. Die Festordnung finden Sie
beiliegend.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie dies Missionsfest gleich in Ihr Vereinsprogramm mit einreihen als Ihr eigenes Vereins-Missionsfest und demzufolge möglichst geschlossen mit all Ihren Mitgliedern mitfeiern wollten.

Falls Sie eine Aenderung des Programms wünschen oder einen Verbesserungsvorschlag machen können, erbitten wir Mitteilung an den unterzeichneten Schriftführer. Wir möchten gleich jetzt schon die Bitte an alle Vereinsmitglieder richten, für dieses Missions-fest in Ihren Bekanntenkreisen eifrig zu werben. Diejenigen Vereinsleiter, die sich zur Uebernahme eines Vortrag-Teiles bereit erklärt haben, bitten wir, das beiliegende Gedicht einem mit kräf-tiger Stimme und Vortragsgeschick begabten erwachsenen Vereins-mitglied (Dame) zu übermitteln.

Der Helferverband Gross Berlin für die Gossnersche Mission.

F o e r t s c h ,

Schriftführer, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

Warmbad 4/10/20

171

Dem Hauptschreiben.

Ich glaube, das Schreiben ist
• gut u. deckt das Beste.
Die einzige Bemerkung, die ich
• habe, ist die bezüglich Zusatz zu
Pkt. auf dem 4. Blatt: Wir können
doch da Anderen zumuten, die
doch von dem absehen, der allein
• der Weg, u. die Wahrheit u. das Leben
ist! Die S.B.G. ist nicht gemeint,
• wie aus der folgenden Nr. 4 hervor-
geht. Insofern dürfte der Pkt.

Gossner Mission

daß die gestrichenen Worte, was nämlich erwähnt ist. Ich habe nicht, was gemeint ist, u. würde daher die Worte streichen.

Roth.

Der Absatz ist bezüglich der indischen Übersetzung

dieses Briefes Frau Fürbringer

seinem Ehemann aufzugeben. 7/10 20

Roth

An Pastor Hanukh Lakra und Babu Patras Murad, Ranchi.

J. Nr. 794/20.

r. 8/10 20 Empfehlen 1 Anlage

172

Lieber Bruder,

Anbei senden wir zu Ihren Händen ein Schreiben an die Luthe-

Anliegende Übersetzung gefunkt.

rische Gemeinde in Chhota Nagpur und Assam zu ihrem 75 jährigen Jubiläum und bitten Sie, dafür zu sorgen, dass es bei der Feier in der Ranchikirche verlesen und im Gharbandhu abgedruckt werde.

In Liebe

Kuratorium

der Gossnerschen Miss; Ges;

D. Kraft

Gossner Mission

wald am 5. September zu übermitteln. Die Festordnung finden Sie beiliegend.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie dies Missionsfest gleich in Ihr Vereinsprogramm mit einreihen als Ihr eigenes Vereins-Missionsfest und demzufolge möglichst geschlossen mit all Ihren Mitgliedern mitfeiern wollten.

Falls Sie eine Aenderung des Programms wünschen oder einen Verbesserungsvorschlag machen können, erbitten wir Mitteilung an den unterzeichneten Schriftführer. Wir möchten gleich jetzt schon die Bitte an alle Vereinsmitglieder richten, für dieses Missions-fest in Ihren Bekanntenkreisen eifrig zu werben. Diejenigen Vereinsleiter, die sich zur Uebernahme eines Vortrag-Teiles bereit erklärt haben, bitten wir, das beiliegende Gedicht einem mit kräftiger Stimme und Vortragsgeschick begabten erwachsenen Vereins-mitglied (Dame) zu übermitteln.

Der Helferverband Gross Berlin für die Gossnersche Mission.

Foertsch.

Schriftführer, Berlin-Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

173

F.No 794/20.

An die Gossnersche evangelisch-lutherische Kirche
in Chota Nagpur und Assam
zu Händen des Kirchenrates: Rev. Hanukh L a k r a, Präsident
und Babu Patras H u r a d, Sekretär,
R a n c h i.

****

Vielgeliebte Brüder und Schwestern in dem Herrn !

Ihr schickt Euch an, das 75 jährige Bestehen unserer Mission in Eurem Lande zu feiern. Ihr wollt aufs Neue der herrlichen Tatsache gedenken, dass der himmlische Vater auch Euch seinen Sohn, den Weltheiland und einzigen Erlöser unserer Seelen, durch seine Boten, die Missionare des seligen Gossner und seiner Nachfolger, gesandt hat, und dass solches grosse Gnadenwerk nunmehr schon einen so langen Zeitraum von einem 3/4 Jahrhundert unter Euch fortbestanden hat. Wenn wir im Geiste überschauen, was an Euch, die Ihr einst ferne von Gott und ohne Halt und Trost im Leben und im Sterben gewesen seid, geschehen ist, an Euch, die Ihr im finstern Aberglauben und im Todesschatten sasset, so wissen unsere Herzen nicht, wo anfangen mit Dank und wo enden ! Ja, Ihr selbst wisst es am besten, was in all diesen Jahren allein durch das teuere Evangelium an Euren Seelen, Euren Leibern, Euren Hausern und Familien, an Euren Kranken, Leidenden und Sterbenden geschehen ist, sodass Ihr die Liebe unseres Herrn Jesu Christi durch den treuen und jederzeit hilfsbereiten Dienst seiner Knechte fühlen konntet. Aus tiefer Brust senden wir Euch daher zu Eurem Jubelfeste unsere warmsten Grüsse und Segnungen. [Im Gedenken an Eure Feier erfüllt uns zunächst eine ganz besondere Freude. Viele unter Euch werden sich noch besinnen auf die Feier des 50 jährigen Jubiläums. In der überfüllten Christuskirche in Ranchi predigte unser Abgesandter,

[Absatz

Gossner Mission

Professor Plath, über die heiligen Worte, die auch auf unsers Stifters und Gründers Gossner Grabe eingegraben sind : „ Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit." Am Schlusse seiner Festpredigt forderte er die ganze grosse Gemeinde auf, mit erhobener rechten Hand in das Gelübde einzustimmen : „ Jesus Christus für immer !" Mit Freudentränen müssen wir Euch Zeugnis geben, dass Ihr durch die Gnade des Herrn und in der Kraft des Heiligen Geistes seitdem dieses Gelübde gehalten und besonders durch Euren einmütigen Beschluss vom letzten Jahre, eine selbständige evangelisch-lutherische Kirche bleiben zu wollen, trotz aller Schwierigkeiten und der Not der Zeit bewahrt habt. Wie wir dafür dem Herrn dankbar sind, so danken wir auch Euch, dass Ihr die Hoffnungen, die wir in Eure Glaubenstreue gesetzt hatten, nicht nur nicht enttäuscht, sondern sogar noch übertroffen habt.

Trotzalledem aber liegt über unserer Festesfreude ein tiefer Schatten der Trauer. Diesmal können wir keinen Vertreter unseres Kuratoriums zum Feste hinaussenden, ja diesmal fehlen sogar die, die am allerersten Gehilfen Eurer Freude sein sollten, ja, ohne die, menschlich geredet, dieses Jubiläum überhaupt nicht hätte gefeiert werden können : Eure Missionare, Eure geistlichen Väter und Hirten. Wie ggross deshalb unser, ihr und, wie wir wissen, auch Euer Schmerz darüber ist, können wir nicht in Worte fassen. Dieser Zustand der Dinge ist so beklagenswert, dass er auf die Dauer nicht ertragen werden kann. Nur der allmächtige Gott, der die Herzen der Fürsten und Völker lenkt wie Wasserbäche, kann solches alles wenden, nur Gebet und Tränen können und dürfen unsere Waffen sein. Darum bitten wir Euch Alle, als gehorsame Christen gegenüber der irdischen Obrigkeit, Euch solange in die jetzigen Verhältnisse zu fin-

Gossner Mission

den, bis es dem himmlischen Lenker der Geschicke gefallen wird, die tiefen Beziehungen zwischen uns und Euch wiederherzustellen. Wir hegen auch zu Eurer Regierung das Vertrauen, dass sie in dankbarer Erinnerung alles dessen, was unsere Missionare für Land und Volk, für Erziehung und Unterricht, für soziale Wohlfahrt aller Art in langen Jahrzehnten getan haben, zu gegebener Zeit ihnen wieder die Tür zu Euch öffnen wird. Inzwischen aber kann uns und Euch niemand daran hindern, immer wieder Gebete für unsere Missionare zum Throne der Gnade emporzusenden im Sinne jenes Wortes des gefangenen Heiden-Apostels : „ Ich hoffe, dass ich durch Euer Gebet Euch wiedergeschenkt werde." (Philemon Vers 22.) Es ist ja ein köstlich Ding, geduldig sein und auf die Hilfe des Herrn harren, (Klagelieder 3, Vers 25.)

Aber wir wollen in unserer Traurigkeit nicht versinken, sondern fröhlich in die Zukunft schauen und in der Gegenwart am Wachstum der Christenheit in Chota Nagpur arbeiten. Euer Jubilaum soll ja nicht ein Ende bedeuten, sondern einen neuen Anfang. Und darum ermahnen und bitten wir Euch, an diesem Ehrentage vor dem Angesichte des dreieinigen Gottes immer aufs Neue folgende Pflichten vor Augen und im Herzen zu haben :

1) Bleibet bei der Wahrheit des Evangeliums, wie Ihr sie empfangen habt. Ihr wisst, wer Eure Lehrer waren. Wir erinnern uns besonders heute der Zeugen, die bereits zur oberen Gemeinde versammelt sind. Wir besinnen uns auf die Namen jener allerersten Boten, die noch heute von jedermann auf dem Denkstein zu lesen sind, da sie ihr erstes Zelt aufschlugen. Wir erinnern Euch an die unvergesslichen Männer:Onasch, den langjährigen Präses; Uffmann, den Vater der Aussätzigen; Hahn, der in seine Fuss-

Gossner Mission

[der als Secretär des Vorstandes bei der Regierung sich zu einem Besseren viel bemühte, Müller, der die Bauhütte-Schule zur Hochschule machte u. dessen Schüler viele der gegenwärtigen Gemeindeleiter u. Beamten waren, Diblenkies und

stapfen trat und ~~dessen mildes Wesen bei allen Beratungen des Vorstandes in schwierigen Fällen so wohl tat~~; Kiefel mit seiner eifrigen Arbeit in und um Ghovindpur; Wagner, den freundlichen und treuen Helfer, den Gründer der Raiffeisenschen Darlehnskassen unter Euch, um nur diese Wenigen aus der Schar der Heimgegangenen zu erwähnen. Die Wirksamkeit der noch Lebenden steht Euch selbst zu klar vor Augen, als dass wir darüber Worte zu verlieren brauchten. Aber alles, was diese Eure Lehrer Euch gegeben, haben sie von Grösseren empfangen, denn durch sie sind Gossner, Luther, ja die Propheten und Apostel, ja, der gekreuzigte und auferstandene Heiland selbst Eure Lehrer geworden. Wie solltet Ihr Euch da Irrlehren zuwenden, die Euch von dem abbringen, der allein der Weg und die Wahrheit und das Leben ist. Wenn Ihr also auf diesem Wege beharren werdet, so werdet Ihr selig werden, hier zeitlich und dort ewiglich.

2) Sodann bitten wir Euch von Herzen, tut als evangelisch-lutherische Christen Gutes an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. Pflegt auf jede Art die Nächstenliebe, die Bruderliebe, die allgemeine Menschenliebe mit Worten und Werken.

3) Lasst darin auch nicht ab, Euer Licht leuchten zu lassen unter Euren heidnischen Volksgenossen. Auch Ihr seid bestimmt, für sie ein Salz der Erde und ein Licht der Welt zu sein. Verhaltet Euch als einzelne und als Gemeinden so, dass noch weiter viel mehr Heiden als bisher angezogen werden, auch zu ~~tun~~ werden, wie Ihr. und durch Euch zu Christo zu kommen, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, dem Herzog der Seligkeit, dem ewigen Könige.

4) Mit den Gliedern anderer Missionen und Kirchen lebt in Frieden, ohne die Heilsgüter Eurer Kirche und Eure Überzeugungen aufzu-

Gossner Mission

geben. Wir wollen nicht vergessen, ~~dass~~ was es auch unter allen wahren Christen, welchen Gemeinden sie auch angehören mögen, ~~eine~~ an Gemeinsamkeit gibt in Christo, unserem einigen Haupte.

5) Vor allen aber sorgt dafur, dass Ihr als selbständige Kirche ausserlich und innerlich gefördert werdet. Lasst aus Eurer Mitte durch das geistliche Leben, das in Euch ist, hervorgehen gute Katechisten, Älteste, Lehrer, Kandidaten und Pastoren, welche geeignet sind, Stutzen und Säulen der Gemeinde zu werden. Wir bitten die Begabten der heranwachsenden Jugend, nicht nach Geld und Gut zu sehen in der Ergreifung eines irdischen Berufes, sondern vielmehr dem Herrn und seiner Sache zu dienen, wenn auch bei bescheidenem Einkommen. Wir bitten alle, die der Herr zu Wächtern gesetzt hat, es sei bei den Kindern, es sei bei den Erwachsenen, treu auf dem Posten zu stehen und Vorbilder der Herde zu werden. Wir bitten jeden einzelnen Christen, ob Mann, ob Weib, seine Seligkeit zu schaffen mit Furcht und Zittern und seinen Beruf und seine Erwählung durch Seelsorge an sich selbst, wie in fleissigem Verkehr mit allen Frommen festzumachen. Wir bitten, weiter fleissig das Wort Gottes zu lesen und christliche Blätter, vor allem Euren „Gharbandhu", und über alles das Gebet zu pflegen, einsam und gemeinsam, wie unser Vater Gossner den Ruhm vor Gott hatte, ein Beter zu sein.

Wir bedauern nur, dass wir Euch unter den heutigen Umständen nur ein ausseres Zeichen unserer Liebe senden können, nämlich eine Predigtsammlung Eurer Missionare. Es ist aber eine Gabe, deren inneren Wert Ihr werdet zu würdigen wissen. Inzwischen lassen wir nicht ab, Euch auch durch die Vermittlung der amerikanischen Freunde weiter mit der Tat zu helfen. Wie wäre es auch

Gossner Mission

möglich, dass wir nicht für Euch sorgen sollten, soweit es in unserer Macht steht.

Nehmt also hin diesen väterlichen Festgruss, den wir Euch entboten haben. Das Band der Gemeinschaft, das uns verbindet, ist unabhängig von den Wechselfällen der Zeit. Das Wesen dieser Welt vergeht, wer aber den Willen Gottes tut, der bleibet in Ewigkeit. Unser Erlöser ist der Weinstock, wir sind die Reben. Wer in ihm bleibet, bringt viel Frucht. Gelobt sei der Vater und der Sohn und der Heilige Geist für alles! Der in Euch angefangen ~~hat~~ und fortgefuhrt hat das gute Werk, der wird es auch vollenden auf seinen herrlichen Tag. Wir segnen Euch, die Ihr vom Hause des Herrn seid ! Auch allen Gästen von nah und fern senden wir ein herzliches Yisu Sahay.

In alter Liebe und Treue

Euer

K u r a t o r i u m

der

Gossnerschen Missionsgesellschaft.

C o n r a d , K a u s c h , R o t e r b e r g ,
Z e r n i c k , von H a l l e r s t e i n ,
S c h a a f , F o e r t s c h , K l e i n e ,
G e r h a r d , H a e n d l e r , N o t t r o t t ,
S c h l a d e b a c h , L o y c k e , P r e h n ,
S t o s c h .

Gossner Mission

L.P. 794/20. Übersetzung Eingelaufen d. 8/10 20 geford.

Church Council ke President Padri Hanukh Lakra aur Sekretary Babu Patras Hurad ke hath se Chota Nagpur aur Assam ki Evanjilikal Lutheran Mandli ko.

174

Prabhu men ati pyare bhai aur bahin logo!

Tum apne desh men hamare Mission kam ke 75 baras (se chalne) ka utsav karne ko tayar hote ho. Tum phir us mahan bat ko smaran karne chahte ho, ki svargiya Pita ne tum ko bhi jagattrata aur hamare pranon ka eklahi muktidata apne Putr ko apne duton, arthat Gossner saheb aur us ke uttaradhikarion ke padrion ke dwara bheja hai, aur ki aisi bari daya ka karyy ab itne samay pune paune ek saikare se tumhare bich men chal raha hai. Jab ham khyal karke sochte hain, ki tumlogon men kya hua, jo ek samay Ishvar se dur aur jivan aur maran men bethikana aur shantirahit the, thm men, jo ghor mithyabishvas aur mrityu ki chhaya men baith rahe the, to hamara man nahin janta hai, ki dhanyabad ka arambh kahan karna aur ant kahan. Tum aphi to sab se achhi riti se jante ho, ki in sab barason bhar tumhare pranon au dehon aur gharon gharanon men, tumhare bimar aur dukhi aur marte hue logon men kewal bahu mulya Susamachar hi kedwara hua hai, aisa ki tum hamare Prabhu Yisu Christ ka prem us ke dason ki bhakt aur laulin seva se malum kar sake. Is karan ham sare man se tumhare jubilee ke utsav ke liye hamare bahut 2 Yisusahay aur ashirbad bhejte hain.

Tumhara utsav smaran karne to hamare manon men bahut bara anand ata hai. Tum men se bahut log 50 baras wali jubilee ke utsav ko ~~xxxxxxx~~ yad kar sakenge. Ranchi ke Christ-girja ghar men, jo samaj se adhik bhara tha, hamare pratinidhi Professor Plath saheb ne us pavitr bachan ka updesh diya, jo hamare mission ke sthapak Gossner saheb ke qabar men bhi likha hai, arthat: „Yisu Christ kal aur aj aur sarvada eksan hai." Apne updesh ka ant karte hue us ne samuchi bari mandli ko sab milke dahine hath uthakar yah manauti karne ko kaha, ki „Yisu Christ sarvada ke liye!" Anand ke ansuon ke sath ham tum ko sakshi dete hain, ki tum (us samay se) Prabhu ki daya aur Pavitr Atma ke samarth se yah manauti mante ae ho; aur bisheshkarke bite sal men ek mat hokarke yah nirnay karne se ki „ham ek svadhin evanjilikal lutheran mandli rahenge", tum ne bahut kathinaiyon aur samay ke sankat men use puri kii. Jaise ham Prabhu ko is bat ke liye dhanya mante hain, waise tum ko bhi dhanyabad karte, ki jo asra ham ne tumhari bhakti aur bishvasyogyata men ~~ham ne~~ rakha tha, use tum ne tutne nahin diya balki is se barhkar bhi kiya.

Lekin taubhi hamare anand par shok ka badal chha raha hai. Is ber ham Mahasabha ka pratinidhi (utsav ke liye) nahin bhej sakte hain. Is ber we bhi anupasthet hain, jo sab se pahile tumhare anand ke sajhi hone ke the, balki jin ke bina yah jubilee mano hone hi na pata, arthat tumhare bilayati padrilog, tumhare atmik bap aur garerie. Is bat se hamara aur un ka aur jahan tak jante hain, tumhara shok kaisa bara hai, us ko bachanon se bayan nahin kar sakte. (Baton ki) yah dasha aisa dukhjanak hai, hi hamesha sahne ke laiq nahin. Kewal sarvshaktiman Ishvar, jo sarkaron aur jation ke manon ko pani ke nalion ke aisa chalata hai, yah sab badalne sakta, prarthna aur rona chhorkar hamare aur hathiyar nahin hain. Is karan ham tum sabhon se binti karte hain, ki Christan hoke laukik sarkar ke agyaadhin raho aur jab tak svargiya shasankarta ko na bhave, ki ham ~~men~~ aur tum men ka purana sambandh phir bandhe, tab tak bartman dasha ko sahte jao. Ham tumhare sarkar par bhi yah bharosa rakhte hain, ki jo (hamare mihnat) bilayati padri logonne desh aur deshgan, shiksha aur sikhapan tatha sarvsadharan ki sudasha ke liye ~~kuri~~ kuri 2 baras kii hai, us ko dhanyabad ke sath smaran karke (uske) samay par un ko phir tumhare desh ka dwar kholega. Parantu us samay tak ham tum ko koi nahin rok sakta, ki phir 2 daya ke singhasan ki or apne padrion ke liye prarthna (na) karen, bandhue Paul prerit ke us bachan ke anusar: Mujhe asha hai, ki aplogon ki prarthnaon ke dvara main aplogon ko de diya

Gossner Mission

auf Grund deren das Kuratorium entscheiden wird, wo wir ein neues Arbeitsfeld in Angriff nehmen wollen. Helft uns in treuem Gebet, dass wir Gottes Willen und Weg klar erkennen mögen ! --. Aber auch Eure erhöhte Mithilfe am Missionswerke ist sehr erwünscht. Es sollte keinen Bruder mehr geben, der es nicht als etwas Selbstverständliches ansieht, für unsere Gossnersche Mission in seiner Gemeinde durch Missionsfeste, Missionsstunden, Missionsvereine, Missionsschriften und Missionssammlungen zu wirken. Eine neue Missionsarbeit in der Heidenwelt bedarf g r o s s e r Mittel.

An Veränderungen im Brüderkreise ist zu nennen : Br. S t o s c h hat sich verheiratet und ist Pfarrer von Wannsee (Anschrift Wannsee, Pfarrhaus).

Br. E i d n a e s lebt im Ruhestand bei seinem Sohne in Rheden bei Brüggen, Hannover. -- Br. K o t z k u s ist nach Suldenschin Krs. Karthaus versetzt. Br. O k s a s verwaltet die P arrstelle in Kurken, Krs. Hohenstein, Ostpr. -- Br. R o s z a t die in Eichhorn, Krs. Oletzko, Ostpr.-- Br. F r ö s e arbeitet in der Stadtmission und wohnt, Berlin N., Bergstr. 21. -- Br. L a n g e zieht von Latzig nach Kokotzko, Diözese Culm, sodass mitsamt Br. K a s t e n (Rehwalde) drei Brüder in der Diözese Culm wirken werden. Br. D u s c h e c k ist nach Exin, Krs. Mongrowitz (Polen) übergesiedelt und von dort nach Hohenwalden, Post Popowo koscielne, Krs. Mongrowitz. --In der Stadt Mongrowitz steht Br. G r o t h a u s als Vikar. - Br. W e i s s ist Vikar in Dünnow, Krs. Stolp in Pommern.-- Br. Z i e c h weilt wegen Herzmuskelentzündung in Bad Nauheim -- möchte ihm dort nachhaltige Heilung werden !

Die neueste Nachricht aus I n d i e n lautet dahin, dass die Gangesmission noch keiner fremden Mission übertragen ist. Es ist immer noch möglich, dass sich die dortigen Gemeinden für Anschluss an die Volkskirche entscheiden werden. Br. K i n k e l r hat sich am 26. März mit Frl. Margarete Lorbeer verheiratet. Er müht sich sehr, als unser Missionar nach Chota Nagpur zurückkehren zu können und würde zu diesem Zweck selbst englischer Untertan werden. Bis jetzt hat sich ein amerikanisch-lutherischer Missionar Rupley aus Guntur in Ranchi niedergelassen. Er ist Mitglied des Beirates (Advisory Board), wohnt im grossen Missionshause und bemüht sich, unseren Christen, die er auf allen Stationen besucht, Mut und Freude einzuflössen. Sein Hauptamt ist Leitung der Schulen. Im nächsten Jahre wird er durch den

Gossner Mission

jaun.(Philemon 22.) Dhiraj dharna aur Prabhu ki sahayata ka asrit hona, yah uttam bat hai. (Jerem.ka bilap, 3,26)

Par ham apne shok men na duben, balki anand se bhavishya, ki or drishti karen aur bartman samay men mihnat karen, ki Chota nagpur ki christan mandli barhe. Tumhari jubilee to samapti nahin baran naya arambh samjha jae. Is karan ham tum ko chitate aur tum se binti karte, us adar ke din men triek Parmeshvar ki drishti men phir 2 nimn likhit kartavyon ko ankhon ke samhne aur man men rakho:

1) Susamachar ke satya men lage raho, jaise tum ne use paya hai. Tumhare shikshak kaun the, so tum jante ho. Ham aj bisheshkarke un sakshion ko smaran karte hain, jo upari mandli men ~~mil gaye~~ pravisht hue. Ham un pratham duton ke namon ko yad karte, jo har ek smaranarthak pathar men parh sakta, jahan unhon ne pahila tambu khara kiya tha. Ham un smaranjogy purushon ka tumhen yad dilate hain, jaise Onash saheb ka, jo bahut din Mission ka pradhan raha; Uffmann saheb ka, jo korhion ka bap raha; Hahn saheb ka, jo us ki lik men chala aur chhoti Sabha ka sekretary hoke sarkar ke yahan tumhari bhalai ke liye bahut fiqr karta tha; Müller saheb k jis ne Ranchi School Highschool banaya aur jis ke chele ajkal ke bahut karmchari rahe; Didlaukies aur Kiefel Sahebon ka, jin donon ne Govindpur men bahut parishram kiya; Wagner saheb ka, jo nitya harsh se har ek ka maddad karne ko tayar tha aur tumhare bich men bank chalata raha -- lokantar huon men se in thoron ka charcha bas howe. Jo ab tak jite hain, un ka kam aise spasht rup se tumhare ankhon ke samhne hai, ki us ka bayan karna darkar nahin. Par jo tumhare in shikshakon ne tumhen diya, yah sab unhon ne aur baron se paya tha; yane un ke dvara to Gossner aur Luther saheb aur prerit aur bhavishyadvakta bhi, baran krusghatit aur punarjivit muktidata aphi tumhare shikshak ho gaye. To kaisa ho sakta, ki tum pakhandion se lag jao, jo tum ko us se ultawenge jo eklahi marg aur satya aur jivan hai Jab tum is marg men lage rahoge, to bach jaoge, samay ke liye yahan aur wahan sarvada ke liye.

2) Tadanantar ham sare man se tum se binti karte hain ki evanjilikal lutheran christan hokarke sabhon se bhalai karo, nijkarke bishwas ke gharane men. Har prakar ka parosi ka prem, bhratariya prem, sarvsadharan ka prem man bach k karm se kiya karo.

3) Is liye bhi apna unjiyala apne sansarik jati bhaiyon ke bich men chamakne dene ke liye sust mat rahe. Tum to bhi thaharaye gaye ki un ke liye prithivi ka lon aur jagat ka unjiyala ho. Tum ek 2 karke aur mandli 2 hoke aise raho aur chalo, ki pahile ki apeksha se aur bahut sansarik log (tumhare tulya hone ke liye) khinche jawen aur tumhare dvara Christ ke pas pahunchen, jo bishvas ka kartta aur sidh karnehara, muktidata, aur sanatan kal ka raja hai.

4) Dusre Mission aur mandlion ke angon se tum milap rakho par apni mandli ke bishesh bardanon aur bishvas ki baton ko mat chhoro. Ham yah na bhulen, jis ke sab sache Christanlog, jis mandli ke bhi howen, milke Christ Yisu hamari ekhi Sir men bhagi rahte hain.

5) Lekin sab baton se adhik chinta karo, ki tum swadhin mandli hoke bahar aur bhitar barhte jao. Jo atmik jivan tumhare bich men hai, usi se tumhare bich men se pracharakon, prachinon, shikshakon, Kandidaton aur padrion ko utpann kare jo mandli ke adhar aur khambhe hone ke laiq hain. Javanon ke tej logon se ham binti karte, ki laukik kam pesha chunkarke dhan daulat par drishti na karen, balki Prabhu ka kam karen aur us ki seva men lage rahen, yadi talab bhi kam ho. Jin ko Prabhu ne rakhwala thaharaya, chahe larkon chahe syanon ka, un sabhon se ham binti karte hain, ki bishvasyogyata se kam karen aur jhund ke liye adhik namuna thaharen. Har ek2 Christan se (chahe purush chahe stri se) ham binti karte hain, ki darte aur thartharate hue apni mukti ka karyy nibahen aur apne

Gossner Mission

Berlin-Friedenau im Juni 1920.

An die mit der Gossnerschen Mission verbundenen

Missionsvereinigungen in B e r l i n .

Liebe Missionsfreunde !

Schon jetzt erlauben wir uns, Ihnen unsere herzliche Einla-

dung zur Teilnahme an unserem grossen Volksmissionsfest in Grune-

wald am 5. September zu übermitteln. Die Festordnung finden Sie

beiliegend.

Es wäre uns eine grosse Freude, wenn Sie dies Missionsfest

gleich in Ihr Vereinsprogramm mit einreihen als Ihr eigenes Ver-

Missionsfest und dasselbe zufolge möglichst geschlossen mit all Ihren

Mitgliedern mitfeiern wollten.

Falls Sie einen Verbesserungsvorschlag [illegible] Programms wünschen oder einen

den unterzeichneten Schriftführer [illegible] Mitteilung an

die Bitte an alle Vereinsmitglieder [illegible] möchten gleich jetzt schon

fest in Ihren Bekanntenkreisen [illegible] für dieses Missions-

Vereinsleiter, die sich zur Uebernahme eines Vortrag-Teiles bereit

erklärt haben, bitten wir dabeiliegend [illegible] Adressen Ihrer

tiger Stimme und Vortragsgeschick [illegible] Mitglied (Dame) zu unterrichten.

Der Helferverband Gross-Berlin der Gossnerschen Mission.

Schriftführer: [illegible] Friedenau, Kaiser Allee 76.

Gossner Mission

bulaye jane aur chun liye jane ko, nij pran ki chinta karke aur sab dharmatmaon se mel rakhte hue, drirh karen.Ham age binti karte hain, ki mihnat se Ishwar ka bachan, tatha dharmsambandhi akhbar jaisa tumhara Gharbandhu, parha karo aur sab se adhik prarthna men lage raho ekant men aur samaj men, jaisa hamare pita Gossner saheb ki barai kii jati -:- Ishvar ki stuti ke liye yah kahte hain -:- ki wah bara prarthnakarnewala tha.

Ham udas rahte hain ki ajkal ki dasha men tumlogon ko kewal ekhi bahari chinh bhej sakte hain, arthat tumhare bilayati padrion ka ek updeshsangrah.Lekin yah ek dan hai, jis ka bhitari mol tum bara janoge.Is ke bich men ham Amerika ke mitron ke dvara age bhi karyy se tumhari sahayata karna nahin chhorenge.Yah kaisa banta, ki ham shakti bhar tumhare liye upay na karen.

To utsav ke liye is paitarik prem ke chhin ko, jise tumhen bhejte hain, grahan karo. Milap ke bandhan, jo hamen jorta hai, samay ke pherphar asat nahin. Is sansar ka rup bitta jata hai, parantu jo Ishvar ki ichha par chalta hai, wah sada lon thaharega.Hamara trankarta mano dakhlata hai, ham dalian hain.Jo us men rahta, so bahut phal phalta hai. Pita, Putr aur Pavitratma ki stuti sab baton ke liye howe.Jis ne tum men bhala kam arambh kiya aur yahan tak barhaya, wah apne mahimapurn din ke liye us ko bhi pura karega. Ham tum ko jo Prabhu ke ghar ke ho, asirbad dete hain! Jo nazdik se aur dur se mihman aye hain, un sabhon ko bhi ham bahut Yisu sahay bhejte hain.

Purane prem aur bhakti se
Gossner's Mission ki mahasabha

Conrad, Kausch, Roterberg,
Zernick, von Hallerstein,
Schaaf, Foertsch, Kleine,
Gerhard, Haendler, Nottrott,
Schladebach, Loycke, Prehn,
Stosch.

Gossner Mission

Volksbundhalle im Grunewald, unweit Bahnhof Grunewald.

F e s t o r d n u n g :

1) Viestimmige Chöre, gesungen von der Gesangsabteilung der Michaelsgemeinschaft Friedenau.
2) „ Die Welt für Jesum " Gedicht vorgetragen von Herrn Kleemann (Evang; Verein Junger Männer, Friedenau).
3) Festansprache. Pfarrer N e m i t z , Schmargendorf.
4) „ Der Völker Klage ". Die Darstellung der Weltteile Europa, Asien, Afrika, Amerika, Australien, der Inselwelt und die Zusammenfassung übernehmen Damen aus Missionsverein Halensee, Charlottenburger Missionsverein, Missionsbund Trinitatis, Missionsverein Heilig -. Geist, Moabit, Missionsverein St. Johannis -. Lichterfelde, Missionsbund Zehlendorf, Missionsverein Apostel. Paulus -. Schoeneberg.

P a u s e .

Während der Pause wird eine Kollekte für die Gossnersche Mission eingesammelt und Missionsschriften angeboten.

5) Chorgesang.
6) „ Das Licht scheinet in der Finsternis ". Bericht Missionars G. Beckmann aus Lohardagga in Indien.
7) Schlusswort : Oberpfarrer R i c h t e r -. Charlottenburg.

Helferverband Gross -. Berlin für die Gossnersche Mission.

der Vorstand :

Oberpfr. Richter -. Charlottenburg, Vorsitzender. Pfr. Foertsch -. Friedenau, Schriftführer.

Pfr. Kaiser -. Wilmersdorf. Pfr. Kleine -. Friedenau.
Luise Liebich -. Berlin. Pfr. Schalke -. Berlin-Moabit,
Pfr. Steinemann -. Lichterfelde.

Gossner Mission

Berlin-Friedenau, ta:5.Oktober 1920. 175.

Church Council ke President Padri Manukh Lakra aur Sekretary Babu

Pascas Murad ko Yisusahay.

Pyare bhai,

Is ke sath ham 75 baras ki jubilee ke liye Chota Nagpur aur Assam ke Evangelical Lutheran Mandli ko ap ke hath se patri bhejte hain. Ham ap se arji karte hain ki kripa karke bandobast kijiye ki utsav ke samay Ranchi ke girjaghar men parh sunaya aur Gharbandhu men chhapa jae.

Prem ke sath

Gossner's Mission ki Mahasabha

D. Kanth

Gossner Mission

12. Oktober 20.

799/20.

176

Rev. Heinrich L o r b e e r,

66 Station Road

B a r e i l l y = Izatnagar,

United Provinces, Brit. East India.

Teurer Bruder Lorbeer !

Ihr Schreiben vom 3. August, hier angelangt am 14. September dieses Jahres, ist von uns mit seinem ernsten Inhalt reiflich erwogen worden. Zur allseitigen Beurteilung der Vergangenheit und Gegenwart aber fehlen uns doch noch wichtige Einzelheiten. Vor allem kennen wir noch immer nicht die nackten Tatsachen des geschichtlichen Verlaufs seit dem Heimgange Ihres lieben Vaters. Wir bitten daher, uns sobald wie möglich genauere Schilderungen zu geben, besonders, wie es kam, dass Sie von Haus und Hof vertrieben wurden. Schon um der Missionsgeschichte willen bedurfen wir solcher Angaben. Aber noch mehr sind sie unerlasslich, um unsererseits etwaige Ansprüche auf das Missionseigentum und alles, was damit zusammenhangt, geltend machen zu können. Wir waren Ihnen auch fur jede tatsachliche Angabe hinsichtlich der anderen Stationen am Ganges dankbar. Einiges Allgemeine haben Sie ja mitgeteilt, aber noch eingehendere und genauere Angaben uber Details sind nötig.

Wir hoffen immer noch, dass sich eine Verbindung der Kols-Kirche mit den Ganges-Gemeinden ermöglichen lassen wird. Vom 20. bis 22. November soll dort das 75 jahrige Jubilaum des Bestehens unserer Arbeit gefeiert werden. Vielleicht senden Sie auch einen Gruss hinuber.

Von Herzen wunsche ich, dass Ihre aussere Lage erleichtert werde. Schliesslich findet doch alles Gute seinen Lohn.
Viele Grusse Ihnen und den Ihrigen. Der Herr segne Sie und uns

in Liebe

Ihr

Gossner Mission

Z. d. Akten

11. Oktober 1920.

177

To The Church Council

of Cossner's Evangelical Lutheran Church

Ranchi.

Dear brethren,

After you have got our pastoral letter in Hindi some days ago, we beg to draw your attention upon a most serious matter -- the dangerous situation of our Ganges Mission. You know our old missionfield in the Ganges-area well, small congregations with valuable Mission- property at Darbhanga, Muzaffarpur, Chapra, Baxar and Ghazipur. Those congregations have been founded by Father Cossner like yours, the christians there are of Lutheran Confession like yourselves, they are your brethren. Therefore look after them and try to unite them with your Lutheran Church, lest they be left to other missions of other confessions. Give it into the charge of Patras Murad Babu, your secretary, to visit those congregations to strengthen their Lutheran conscience, to tie them to your own church and to secure their Mission - property. Facilitate the task for Patras Murad Babu in every way possible. Since we are hindered to help our dear christians in the Ganges - area, the Lutheran Church Council is our natural representative. God the Almighty grant you good will, wisdom and success!

With hearty Yisusahay

Yours in the Lord

Kuratorium

der Gossnerschen Missionsgesellschaft

F. Rotzberg.

Gossner Mission

3. v. Altan

14 Oktober 1920

178

To Patras Murad Babu,
Secretary to the Lutheran Church Council
Ranchi

My dear Babu,

You will have much to do, I suppose, with preparations for the celebration of the jubilee. That means for you a heavy burden, but also a great joy. God help you to fulfill all your duties in such a way, that His glory may be raised. We missionaries in Germany now, how are our hearts consumed with the ardent desire to join our dear brethren in our old missionfield. God will re-open the doors into India. He may give that this time of separation must strengthen and crown His work among your people.

We are very glad that you have got the money sent to your address by Rev. Holter in America for buying up the personal property of the German missionaries. Our Kuratorium, Berlin, had asked Rev. Holter to do so, and now, please, tell us, what has become of the boxes and their contents.

In future it seems, it would be advisable to get the money necessary for any important subject through Rev. Rupley, for two reasons-

1) Helping friends of the mission who never have been in India will not always easily understand the needs of the work there,
2) Possibly you could get difficulties with the Advisory Board, if the members of that corporation see, that money is raised without their knowing.

Therefore ask, please, Rev. Rupley who is your personal friend, as we understand, to help you. We have already written to him to kindly support you in your endeavours.

With great thankfulness we have heard of your travelling for the benefit of our congregations in the Ganges-area. Please, continue your laudable pains you already have taken for your brethren there.

God with you. In glad remembrance of old days at Ranchi

Yours very sincerely

L. Rotzenberg

Gossner Mission

Die Kursbewegung der Mark.

Der Rückgang der Mark hat sich weiter fortgesetzt, wenngleich in den letzten Tagen eine leichte Erholung eintrat. Das Inland kauft weiter Auslandsdevisen und Noten, weil trotz aller Dementis doch immer wieder das Gespenst der Notenstempelung auftaucht. Dazu kommt, daß eine ganze Anzahl von Lebensmitteleinfuhrstellen gerade jetzt großen Bedarf an Devisen hat. Stellt doch allein der Getreideeinfuhrbedarf von 2 Millionen Tonnen etwa 15 Milliarden Papiermark dar. Die Industrie deckt sich erfahrungsgemäß am Beginn des Winters mit Rohstoffen ein. Einen Druck auf die Mark übte auch die innerpolitische Lage aus, der durch Putschgerüchte vorübergehend noch verstärkt wurde.

Der Dollar steht jetzt in Deutschland 70 M. Das ist fast das 17fache seiner Friedenspartität, während das Pfund Sterling augenblicklich nicht ganz das 12fache seines Friedenspreises bedingt. Mit anderen Worten: Gerade die Devise, die für die deutsche Einfuhr von Lebensmitteln und industriellen Rohstoffen am wichtigsten ist, hat eine katastrophale Höhe erreicht, an der gemessen die Mark nicht ganz 6 Pf. steht. Zu der Steigerung des Dollar hat die scharfe Krisis in den Vereinigten Staaten beigetragen. Unter deren Druck ziehen die Amerikaner ihre Guthaben in Europa ein und dadurch wird naturgemäß der Kurs des Dollar nach oben beeinflußt. Unter diesen Umständen gewinnt die Frage der Freigabe von 500 Millionen Dollar deutschen Eigentums durch die Vereinigten Staaten an Bedeutung. Der Treuhänder für das Vermögen in den Vereinigten Staaten hat jüngst erklärt, daß der Unterschiedsbetrag von 500 Millionen Dollar zwischen dem beschlagnahmten deutschen Eigentum von 700 Millionen Dollar und den amerikanischen Gegenforderungen von 200 Millionen Dollar wahrscheinlich nicht der Wiederherstellungskommission übergeben, sondern den Eigentümern zurückerstattet werden würde. Die Entscheidung hierüber steht freilich dem Kongreß zu. Nun wird immer wieder aus Amerika gemeldet, daß sich die Farmer und die Baumwollpflanzer dringend bemühen, schon vor der Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika diese 500 Millionen Dollar freizugeben oder doch zum mindesten auf Grund dieses Betrages Deutschland Lebensmittel- und Rohstoffkredite zu geben. Wilson und seine Anhänger verhalten sich natürlich ablehnend und ihre Position wird durch einflußreiche Bankkreise verstärkt, die offenbar im Hinblick auf die Geldkrisis die Freigabe der 500 Millionen Dollar hinausgeschoben sehen wollen. Auf der anderen Seite lassen die Getreide- und Baumwollinteressenten nicht locker. Es könnte nun geschehen, daß die neuen Präsidentschaftskandidaten den Farmern und Baumwollpflanzern nach dieser Richtung hin, um ihre Stimmen zu gewinnen, bestimmte Versprechungen machen. Es wird auch für möglich gehalten, daß dann der neue Präsident, wenngleich die Amtszeit Wilsons erst im März abläuft, im Hinblick auf das mitteleuropäische Valutaelend und zur Hebung des amerikanischen Exports Mittel und Wege finden wird, um auch vor der Ratifikation des Friedens die Freigabe der 500 Millionen Dollar deutschen Eigentums zu erreichen oder die Genehmigung für eine Valutaanleihe auf Grund dieses deutschen Besitzes durchzusetzen.

In den letzten Tagen hat die Mark eine leichte Erholung erfahren. In erster Reihe haben im Ausland die Zersetzungserscheinungen innerhalb der deutschen Radikalen die Befürchtungen vor einem Uebergreifen des Bolschewismus auf Deutschland zurückgedrängt. Und dies um so mehr, da gleichzeitig eine Anzahl Meldungen vorlagen, wonach die Macht der Sowjetregierung im eigenen Lande immer mehr zerbröckelt. Zur Erholung der Reichsmark trägt auch die Aussicht auf eine Regelung der Vorschüsse an Deutschland auf Grund des Spaaer Kohlenabkommens und die oben erwähnte Möglichkeit der Freigabe der deutschen Guthaben in Amerika bei. Freilich sorgen schon die anhaltenden umfangreichen Devisenkäufe der deutschen Lebensmitteleinkaufsstellen dafür, daß immer wieder große Pakete deutscher Marknoten im Auslande zum Verkauf gelangen.

Die Kursentwicklung der Mark wird durch die nachstehende Tabelle gekennzeichnet:

	Friedensparität	25. Juni	7. Sept.	5. Okt.	13. Okt.	19. Okt.
Amsterdam	59,26	7,60	6,70	5,23	4,75	4,57½
Zürich	123,45	15,10	12,15	10,30	9,25	8,97½
Stockholm	88,80	12,45	10,—	8,25	7,80	7,35
Kopenhagen	88,80	16,40	14,20	12,00	10,85	10,50

Argentinien abzugraben in der unfairen Weise, die deutschen Waren schlecht zu machen und uns außerdem noch einen hohen Gewinn unterzuschieben. Daß de mnicht so ist, wissen unsere Ausfuhrfirmen am besten, und es möge ihnen diese englische Stimme ein Hinweis sein, welche Punkte sie bei der Offerte deutscher Waren hervorheben müssen.

Auch in Brasilien besteht zurzeit eine besondere Nachfrage nach Kleineisenwaren, elektrotechnischem Material, galvanisiertem und gewöhnlichem Blech. In Uruguay bestehen Absatzmöglichkeiten für Kleineisenwaren und sanitäre Einrichtungen. Aus Mexiko wird berichtet, daß deutsche Maschinenfabriken, die Spezialmaschinen für die Petroleumindustrie herstellen, dort und in anderen lateinamerikanischen Ländern ein großes Absatzgebiet suchen und auch finden werden. Es werden auch in Mexiko Kleineisenartikel und Draht stark angefordert. Niederländisch-Indien ist ein gutes Absatzgebiet für eine große Anzahl von Fertigfabrikaten so u. a. Werkzeuge, Haushaltsartikel, Rasiermesser, Bureaubedarfsartikel, landwirtschaftliche Maschinen und Eisenbahnmaterial.

In Georgien sowie in den anderen kaukasischen Republiken werden am dringendsten benötigt: Landwirtschaftliche Maschinen, Stahlfedern, sowie Bureaumaterial. Als Verschiffungshafen kommt für die deutsche Ein- und Ausfuhr Poti in Betracht. In Jugoslawien herrscht großer Bedarf an Solinger Stahlwaren und unter diesen wieder ganz besonders an Ebbestecken. In den Provinzorten sind diese Artikel ausnahmslos nicht zu bekommen. In Griechenland hat sich eine neue Absatzmöglichkeit erschlossen. Nach Meldung der „Politia" hat das griechische Finanzministerium den Zollbehörden mittels Runderlaß bekanntgegeben, daß die Einfuhr von Jagdgewehren für den Handel und privaten Gebrauch nunmehr denjenigen Personen gestattet ist, die eine frühere Erlaubnis vom Ministerium des Innern besitzen, wofür eine Gebühr von 200 Drachmen zu entrichten ist. In Rumänien herrscht allgemein ein großer Industrieartikelbedarf. Am gesuchtesten sind, soweit die Eisen- und Stahlwarenindustrie in Betracht kommt, allerlei Maschinen, Land- wirtschaftliche und Hausgeräte und Eisenwaren. Nach der vollzogenen Ratifizierung des rumänischen Friedensvertrages und bei der bevorstehenden Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen steht der Wiederanknüpfung des Handelsverkehrs nichts Wesentliches mehr im Wege. In Lettland können ohne besondere Erlaubnis eingeführt werden u. a. Nägel, Werkzeuge, Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen.

Es wird in diesen Auslandsstimmen immer wieder darauf hingewiesen, daß deutschen Ausfuhrfirmen sich mit den Preisen und den Zahlungsbedingungen den Handelsgewohnheiten des jeweiligen Landes mehr anpassen müssen wie bisher. Für die überseeischen Länder kommt dies ganz besonders in Frage. Außerdem ist die schnelle Lieferung gegenwärtig einer der wichtigsten Punkte bei überseeischen Abschlüssen überhaupt. In allen diesen Bedingungen ist die ausländische Konkurrenz bisher der deutschen über und meist kommt ihr deswegen der Zuschlag zu.

---

* **Verhandlungen zwischen der Porzellanindustrie und der Händlerschaft.** Zwischen den Vertretern des Verbandes Deutscher Porzellanfabriken und den Händlerverbänden finden am 22. Oktober in Nürnberg, neue Verhandlungen statt, um über Preise und Lieferungsbedingungen zu einer Verständigung auf einer Grundlage zu gelangen, die beiden Teilen Rechnung trägt.

* **Verlängerung der Karlsruher Schiffahrts- und Wasserkraftausstellung.** Karlsruhe, 20. Oktober. (Drahtb.). Die ursprünglich für den 1. bis 19. Oktober angesetzte Dauer der Karlsruher Schiffahrts- und Wasserkraftausstellung mußte infolge des Andranges und zahlreicher, bisher noch nicht zu erledigender Anmeldungen von auswärts — auch aus dem Auslande — bis einschließlich 24. d. M. verlängert werden. Die Ausstellung, in deren Mitte ein großer schweizerisch-deutscher Schiffahrts- und Wasserwirtschaftskongreß mit dem Ergebnis der Gründung eines süddeutschen Wasserwirtschaftsverbandes stand, gibt eine Uebersicht über sämtliche süddeutschen und schweizerisch-deutschen Wasserstraßenprojekte, sowie über die gesamte deutsche und schweizerische Wasserbau-Technik. Sie ist veranstaltet vom Süddeutschen Kanalverein und vom Rheinschiffahrtsverband Kehl.

* **Konjunkturabfall in Südafrika.** Die Nachfrage des Inlands nach einheimischen Schuhen und Stiefeln ist in den letzten Wochen beträchtlich gesunken, so daß die meisten Schuhfabriken nur noch mit halber Zeit arbeiten; die Gerbereien sind dagegen noch im vollen Betriebe. Die Lage verschlimmert sich durch die Ankunft großer Sendungen von Schuhen aus England und den Vereinigten Staaten auf Grund alter Aufträge, besonders in den besseren Sorten, wobei die Fabriken öfters billiger als vereinbart liefern. Auch die Märkte für Felle, Häute und und Wolle haben sich erheblich verschlechtert, so daß die Besitzer von Wolle zu den ermäßigten Preisen des Weltmarktes verkaufen. Da die Aufbewahrung und Einlagerung der Vorräte, lt. Times Tr. Suppl. vom 25. September 1920, Schwierigkeiten macht, dürften die Preise weiter fallen.

* **Deutsche Kaufleute in Kanton.** Wie „London and China Telegraph" berichtet, sind seit Friedensschluß 7 deutsche Kaufleute und einige Missionare nach Kanton zurückgekehrt. Drei deutsche Firmen, Jebsen u. Co., Reuter, Broeckmann u. Co. und A. Berblinger haben ihre Geschäfte am Westbund wieder eröffnet.

* **Neue Kapitalserhöhungen.** Dortmunder Vulkan A.-G. in Dortmund am 16. November um 2 Mill. M. — Carl Kästner A.-G. in Leipzig am 18. November um 1,05 Mill. M. — Baumwollspinnerei am Stadtbach in Augsburg am 28. Oktober um 1,8 Mill. M. — Kabelwerk Rheydt A.-G. in Rheydt am 17. November um 10 Mill. M. auf 25 Mill. M. — Berliner Dampfmühlen A.-G. am 15. November um 1,2 Mill M. auf 2,8 Mill. M. — A.-G. Sturm Freiwaldau am 18. November um 1,1 Mill. M. auf 3 Mill. M.

* **Braunkohlen- und Industrie Zukunft A.-G. Weißweiler. Essen.** 20. Oktober. (Drahtb.). Der Aufsichtsrat schlägt der am 16. November zusammentretenden außerordentlichen Hauptversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 7½ Mill. M. vor. Die neuen Aktien sind zur Hälfte Dividendeberechtigt.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat in Essen.** Essen, 20. Oktober. (Drahtb.). Infolge der Erhöhung der Bezüge der Bergarbeiter wurde der Vorstand ermächtigt, beim Reichskohlenrat eine entsprechende Erhöhung der Kohlenpreise zu beantragen. In der Hauptversammlung wurde die Frage der Regalisierung glatt erledigt.

* **Lud[illegible]e Industriewerke A.-G. in Ludwigshafen.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Kapitalserhöhung um 2,7 auf 4 Mill. M. Die Erhöhung erfolgt durch Ausgabe von 2700 Stück neuen auf den Inhaber lautenden Aktien von je 1000 M. Eine Bankengruppe übernimmt die Aktien zum Kurse von 110 vH. und wird sie den alten Aktionären im Verhältnis von 2:3 zum Kurse von 115 vH. anbieten.

* **H. Meinecke A.-G. in Breslau-Carlowitz.** Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte einstimmig die Verdoppelung des Aktienkapitals. Die neuen Aktien, mit halber Dividende, werden den alten Aktionären wie 1:1 mit 110 vH. angeboten.

* **Dividendenvorschläge.** Westf. Kupfer- und Messingwerke A.-G. [illegible]orm. Casp. Noell, Bödenscheid 18 vH. (i. V. 12 vH.).

* **Keine neuen Börsenfeiertage.** In der gestrigen Sitzung des Börsenvorstandes wurde beschlossen, den Antrag auf Einführung neuer Börsenfeiertage abzulehnen. Beschlossen wurde, von morgen ab die Börsenräume bereits um 11¼ Uhr zu öffnen. Diese Maßnahme bedeutet eine Entlastung der Kursmakler, die nun für die Entgegennahme der Aufträge 30 Minuten gewinnen. Eine Ausdehnung der Börsenzeit ist durch den Beschluß nicht beabsichtigt, umsomehr als unter den Firmen des hiesigen Platzes die stillschweigende Vereinbarung besteht, vor 12 Uhr keine Geschäfte abzuschließen.

Börsen.

* **Berliner Börse.** Am Einheitsmarkt waren höher: Adler Cement 5, Passage Bau 5, Frankfurt Zucker 9, Hallesche Masch. 30, Mellhauer Tüll 10, Breslauer Spritt 20, Friedrichshütte 15, Siebert 17, Braunschw. Jute 10, Egestorff Masch. 10, Held u. Francke 10, Schles. Cement 10, Bartz u. Co. 25, Handelsstätte Belleallionce 10, Teckenburg 30, Glauzig Zucker 15, Chem. Fabr. Griesheim 12, Sarotti 15, Gebhard u. Co. 15, Ottensener Eisen 5, Berthold 8, Leipziger Werkzeug 5, Archimedes 5, Greppiner Werke 6, Piano Zimmermann 5, Luther Masch. 5, Nektum 5, Basalt 5, Schäfer 4. Niedriger: Geggenauer Eisen 9, Nordd. Eiswerke 5, R. Frister 6, Lindenberg Stahl 20, David Richter 6, Mark Cement 5, Charlottenburg Wasser 5, Obses Erben 10, Rückforth 25, Kahlbaum 50, Bayer. Cellulose 10, Baroper Walzwerk 20, Sangerhausen Masch. 30, Thomée 15, Deutsche Kabel 15, Harburger Eisen 11, Schlesische Mühlen 10, Grube Eintracht 7, Kalker Masch. 6, Vonos Spinnerei 5, Dürener Metall 5, Deutsche Jute 5, Grevenbroich Masch. 5, Vogel 8, Ver. Glanzstoff Fabr. 4.

Fremde Wechselkurse.

	K. v. 20. 10. Gd.	K. v. 20. 10. Br.	K. v. 19. 10. Gd.	K. v. 19. 10. Br.		K. v. 20. 10. Gd.	K. v. 20. 10. Br.	K. v. 19. 10. Gd.	K. v. 19. 10. Br.
Holland	2160,30	2164,70	2172,80	2177,20	Schweiz	1108,65	1111,15	1111,35	1113,65
Belgien	479,50	480,50	479,50	480,50	Spanien	991,50	993,50	1001,45	1003,55
Christiania	966,50	968,50	974,00	976,00	Wien (alt)	—,—	—,—	23,22	23,28
Kopenhag.	979,00	981,00	979,00	981,00	do. D.-Oest.				
Stockholm	1388,60	1391,40	1391,10	1393,90	abgest.	22,72	22,78	24,34½	24,40½
Helsingfrs.	157,80	158,20	169,80	170,20	Prag	83,27½	83,47½	83,40	83,60
Italien	267,20	267,80½	268,70	269,30	Ofenpest	17,73	17,77	18,10½	18,14½
London	241,75	242,25	239,75	240,25	Bulgarien	—,—	—,—	—,—	—,—
Neuyork	70,55½	70,69½	70,38	70,52	Konstant.	—,—	—,—	—,—	—,—
Paris	453,00	454,50	453,50	454,50					

TU **Frankfurt a. M., 20. Oktober.** (Abendbörse.) Die Abendbörse verlief auf allen Gebieten in fester Haltung. Es bestand Interesse für Bankaktien. Deutsche Bank unverändert 331, Darmstädter 162,50, Diskonto Kommandit 223,75, Deutsch-Asiatische Bank 625, Deutsch Ueberseeische Bank 905, Dresdner Bank 202, Mitteldeutsche Kreditbank 164, Bochumer 620, Buderus 478, Luxemburger 384, Gelsenkirchen 389, Mannesmann 510, Oberbedarf 289,50, Caro 300, Phönix 668, Rheinstahl 566, Laurahütte 422, A. E. G. 508, Bergmann 255,75, Felten Guilleaume 523, Deutsch Uebersee 1041, Lahmeyer 217,25, Licht und Kraft 170, Schuckert 247, Chemische Griesheim 340,50, Scheideanstalt 705, Th. Goldschmidt 429, Höchster Farben 403, Holzverkohlung 468, Rütgerswerke 410, Ultramarin 295, Otto 475, Neuguinea 758, Norddeutscher Lloyd 179,50. Am Kassa-Industriemarkt notierten Zellstoff Waldheim 476, Krieger 310, Daimler 240, Bingwerke 298,50, Kriegsanleihe 79,50, mex. Nationalbonds 460, 5proz. Goldmex. 681, 5proz. Silbermex. 463,50, 5prv. Tehuantepec 394, 3proz. Eisernes Tor 87, 4½proz. Anatolier 175, 4proz. Anatolier 127,50, 4proz. Rollstücken 100, 4proz. 1. Bagdad 189, 2. Bagdad 167,50, Administrationstürken 108. Im freien Verkehr wurden deutsche Petroleum 1470, Julius Sichel 1415—25, Oviag gestrichen, Mansfelder Kuxe 4950—5000.

* **Zürich, 20. Oktober.** (Drahtb.) **Devisenkurse.** Berlin 9,17½ (vor. Kurs) (8,97½), Wien 215,00 (210,00), Prag 765 (750), Holland 195,20 (195,50), Neuyork 634,00 (634,00), London 21,76 (21,68), Paris 40,95 (40,87½), Italien 23,90 (24,20), Brüssel 43,15 (43,25), Kopenhagen 87,80 (88,00), Stockholm 125,00 (125,00), Kristiania 87,50 (87,75), Petersburg —,— (—,—), Madrid 90,00 (90,20), Buenos Aires 230,00 (230,00), Belgrad —,— (—,—), Agram —,— (—,—).

* **Metallpreise in Berlin am 20. Oktober** je 100 Kg. Elektrolytkupfer

nicht umlernen. (Heiterkeit.) Dr. Löwenstein meint, man brauche Religion nicht. Wenn man die Menschen gewähren lasse, so würden die Dinge am besten gedeihen. Das verrät nicht gerade Menschenkenntnis. Die Menschen müssen erst erzogen werden, um wertvolle Glieder der Gesamtheit zu werden. Das ist unsere Anschauung. Dr. Löwenstein kämpft nicht etwa für Volksgemeinschaft, sondern für Klassenintereſſen. Zur Volksgemeinschaft aber wollen wir unsere Kinder erziehen. Wenn ein Mann wie Ranke von Dr. Löwenstein angegriffen wird, so müssen wir ihm die Legitimation dazu absprechen. Uralte Dinge hat Dr. Löwenstein als neue Wahrheiten zu entdecken geglaubt. Wir können es nicht billigen, wenn einem Juden die Erziehung deutscher Kinder anvertraut wird. (Sehr richtig! rechts.) Mit Hetze hat diese Bewegung nichts zu tun: in allen Schichten des Volkes, auch in Arbeiterkreisen, vollzieht sich eine Besinnung auf die Eigenart deutschen Volkstums. Diese deutsche Eigenart ist heute ganz besonders in Gefahr! Mahnend hat Fichte den Deutschen zugerufen: „Wenn einem Volke die äußere Freiheit genommen ist, dann muß es sich auf seine inneren Werte besinnen!“ Es ist ein Zeichen der Zeit, wenn Sprengler jetzt ein Buch schreibt „Ueber den Untergang des Abendlandes“. Wir wehren uns dagegen, wenn man eine Million deutscher Kinder einem Manne ausliefert, der seelisch ganz anders gebaut ist. (Lebhafte Zustimmung rechts. — Lärmende Zwischenrufe bei den Soz. und U.-Soz.) Läßt es die Regierung auf eine Machtprobe ankommen — aber sie drückt sich ja, wie die leere Ministerbank zeigt! — so wird sie auf eine geschlossene Front treffen. Sie sollte nicht mit dem Feuer spielen! (Lebhafter Beifall rechts. — Zuruf links: Der Jude wird verbrannt!)

Abg. **Brückner** (Soz.): Man sollte nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen. (Stürmisches Gelächter.) Wir richten uns nach dem Grundsatz: Freie Bahn dem Tüchtigen! (Wiederholtes Gelächter.) Das Löwenstein Jude ist, sollte für die Konservativen Begründer der konservativen Anschauungen, an den geistigen Begründer der konservativen Anschauungen, an den Juden Stahl. Auch Jesus ist ja ein Judenkind! (Große Unruhe rechts.)

Abg. **Heß** (Z.): Uns stört an Löwenstein, daß er ein jüdischer Laie ist. Dabei liegen uns antisemitische Regungen völlig fern, zumal ja auch aus angesehensten jüdischen Kreisen Einspruch gegen Löwenstein erhoben wird. Die Unabhängige Sozialdemokratie stellt aber nicht nur jüdische, sondern auch fremdländische Elemente heraus und muß dadurch unerhört herausfordern. Da soll man sich über die Hakenkreuzlerei nicht beschweren. Die Judenheit mag sich dafür bei den Unabhängigen bedanken. Die Ernennung Löwensteins ist aber einfach der Gipfel der Herausforderung. (Widerspruch bei den U. Soz.) Hat der Herr Löwenstein nicht selbst das Gefühl, daß er an den unrechten Platz gestellt worden ist. Obendrein ist er ein Laie, trotzdem gerade auf dem Gebiete des Schulwesens die Sozialdemokratie gegen Nichtfachleute so äußerst empfindlich gewesen ist. Die Unabhängigen machen nicht die Bahn dem Tüchtigen, sondern dem Unabhängigen frei. (Große Heiterkeit.) Im Fall Löwenstein handelt es sich um einen Gewaltstreich der Unabhängigen. Die Wirkung wird in Süddeutschland, Schlesien und im Rheinlande nicht ausbleiben. (Lebhafter Beifall beim Zentrum und rechts.)

Abg. **Dominicus** (Dem.): Wir haben gegen Löwenstein vor allem protestiert, weil er kein Fachmann ist. Dr. Löwensteins Schulideal ist vollständig irrealisierbar. Das Fehlen der Regierung bei einer so wichtigen Angelegenheit entspricht nicht der Würde der Landesversammlung. (Sehr richtig! bei den Dem.) Wir hegen die Hoffnung, daß die Stadtverordnetenversammlung jetzt, nachdem die Novelle in Kraft getreten ist, die Sache noch einmal ruhig und sachlich überlegen wird, vielleicht kommt man dann zu einer Aenderung. (Beifall bei den Dem.)

Abg. **Hoffmann** (D Vp.): Die Geschichte der Pädagogik lehrt, daß jede Revolution auf diesem Gebiete verhängnisvoll ist. Neue Gedanken hat Dr. Löwenstein in

werden muß, darüber ist man sich klar. Hier liegt eine fast einmütige Aeußerung der Groß-Berliner Lehrerschaft vor. Ist das für die Staatsregierung nicht beachtlich? Will sie an dem Antrage der Lehrerschaft kalt vorübergehen? Unter allen Umständen geht die Frage über das Lokalinteresse hinaus und hat sich zu einem staatspolitischen Problem ausgewachsen. Aus alledem folgt der Schluß, daß die Bestätigung zu versagen ist. (Beifall rechts.)

Abg. **Leid** (Rechts-U.-Soz.): Das Muckertum erhebt bei diesem Vorstoß aufs neue das Haupt. Wir sind keine Schulmeister. (Zuruf rechts: Das merkt man bei Ihnen!) Ihr (nach rechts) Protest gegen Löwenstein im Zirkus Busch ist in sein Gegenteil umgeschlagen. (Lärm rechts. — Rufe: Mit dem Knüppel!) Löwenstein ist gar kein Jude. (Lachen rechts.) Sie von der Rechten bekämpfen ja auch nicht den Juden, sondern den Sozialisten Löwenstein. (Sehr richtig! links.)

Abg. **Koch-Oeynhausen** (DN.): Wir beantragen Ueberweisung der Anfrage an den Gemeindeausschuß. Leider haben der Minister des Innern und der Kultusminister auf ihr Erscheinen verzichtet. (Lebhaftes Hört! Hört!) Jedenfalls können wir unser gesamtes Schulwesen nicht einem Manne mit so destruktiven Grundsätzen, wie sie Dr. Löwenstein hat, anvertrauen. Arbeiten und dienen sind die Ideale des Sozialismus. Dazu muß die Selbstsucht im Menschen bekämpft werden. Mit dem blutigen Terror (Hu-Hu! links) kann das nicht gelingen. Wir können an der Spitze unseres Schulwesens nicht einen Mann dulden, der die Religion bekämpft. Es geht um unsere Jugend! (Beifall rechts.)

Die Anfrage wird gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Gruppen den Gemeindeausschuß überwiesen.

Demnächst erscheint eine Anzahl Regierungsvertreter, die ihre Plätze am Regierungstische einnehmen.

Haushalt.

Nach Erledigung einer Reihe kleiner Vorlagen tritt das Haus in die zweite Beratung des Staatshaushaltsplanes der Finanzverwaltung ein.

Abg. **Lemmer** (Soz.): Wären die Sätze des Reichsnotopfers halb so schwer, die Zahlungen aber kürzer befristet, so wäre die Finanzlage eine wesentlich bessere. Das Versagen der Steuereinziehung im Reich zerrüttet auch die Finanzen der Länder. Von allen Bevölkerungsklassen kann der Großgrundbesitz am ehesten eine Mehrbelastung vertragen. Die Neuordnung der Beamtenbesoldung ist ohne neue Steuern nicht durchführbar.

Abg. Dr. **Frenkel** (Dem.): Die Zahlen des Haushalts sind nur unverbindliche Hinweise der Regierung. In vielem kann ich dem Abg. Cunow nicht recht geben. Seine Freunde aber waren ja gerade die Stützen Erzbergers, während bei uns doch zahlreiche Warner auftraten, z. B. Friedberg. Allerdings muß man berücksichtigen, daß das Reich gänzlich unvorbereitet an die Finanzreform herangegangen ist. Der Steuerabzug trifft nur einen Teil der Bevölkerung und kann auf die Dauer nicht durchgeführt werden. Die Neuausgaben lassen sich nicht mehr durch neue Steuern ausgleichen, denn auch Steuern haben ihre Grenzen. Auch hier müssen wir den Parteistandpunkt hinter dem Standpunkt der Rücksicht auf das Vaterland durchsetzen. (Beifall bei den Dem.)

Donnerstag 1 Uhr Weiterberatung.

Schluß 5¾ Uhr.

Der Aeltestenrat der Preußischen Landesversammlung

wurde sich darüber einig, daß am Donnerstag die zweite Lesung der Verfassung beginnen soll. Zunächst wurden für diese Arbeit noch der Freitag und Sonnabend in Aussicht genommen. In der nächsten Woche sollen aber Sonnabend und der darauffolgende Montag und Dienstag frei sein.

Ferner beschäftigte man sich mit der Frage der Neubildung auf der äußersten Linken. Die Abgg. Ludwig und Adolf Hoffmann machten Mitteilung davon, daß auf der einen Seite 84, auf der anderen Seite 9 Mitglieder ausgeschieden seien. Der Aeltestenrat entschied darauf, daß die Fraktion der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei als aufgelöst zu betrachten sei. Es wurde ihren bisherigen Mitgliedern anheim diese 15 Unterschriften aufbringen können, so daß sie sich fernerhin als Unabhängige Fraktion wird bezeichnen können.

Beim Kaiserpaar in Doorn.

Am 16. Oktober traf der Geheime Regierungsrat Professor Max Friedlaender aus Berlin in Doorn ein und überreichte das während des Krieges veröffentlichte Volksliederbuch für gemischten Chor. — Auf Wunsch des Kaiserpaares hielt er später einen anderthalbstündigen Vortrag über die Geschichte des deutschen Volksliedes. Die Begleitung der in dem Vortrag eingestreuten Gesänge wurde durch den bekannten Komponisten Professor Julius Röntgen, Direktor des Königlichen Konservatoriums in Amsterdam, ausgeführt. Unter den Gästen befanden sich Prinz Heinrich und die Grafen von Bentinck mit Familie.

Polnischer Terror in Oberschlesien.

Schwere Bedrohung eines englischen Kreiskontrolleurs.

Beuthen, 17. Oktober.

Die maßlose Verhetzung der Polen, die traurigen Ordnungsverhältnisse in Oberschlesien und die polnische Feindschaft gegen die Engländer werden durch folgenden Vorfall beleuchtet:

Vor einigen Tagen war der Polenführer Otrzepczyk aus Schomberg, Kreis Beuthen, verhaftet worden, weil er im Verdacht steht, an der Ermordung des deutschen Polizeiwachtmeisters Wessel beteiligt zu sein. Sofort nach der Verhaftung ertönten Sirenen durch das Dorf und Feueralarm wurde geblasen. Alle Männer des Dorfes mußten sich auf der Polizeiwache versammeln, wo ein sofortiger Streik beschlossen wurde, der bis zur Freilassung des Verhafteten dauern sollte. Am nächsten Tage berief der britische Kreiskontrolleur eine Versammlung der Ortsbewohner ein, zu der die Polen in Scharen erschienen. Auch die Polen aus den benachbarten Ortschaften waren mobil gemacht, so insbesondere aus der Godullahütte, Bobrek, Morgenroth und Berfigwerk. Als das Automobil vor dem Versammlungslokale hielt, brach die Menge in ein wahnsinniges Geheul aus. Es wurden Rufe laut, wie: „Haut ihn!“ und „Haut den Pieron!“ In der Versammlung wurde der Kreiskontrolleur beschuldigt, mit den Deutschen unter einer Decke zu stecken. Wiederholt wurde ihm „Deutsches Schwein“ entgegengebrüllt. Der Kreiskontrolleur versicherte, daß S. erst freigelassen werden würde, wenn sich seine Unschuld erwiesen hätte. Dann hielt er den Polen vor, daß die Deutschen ihn nicht so niederbrüllen würden. Trotz aller Ermahnungen wollten die Polen sich nicht zufrieden geben. Sie drohten vielmehr, den Kreiskontrolleur als Geisel zurückbehalten zu wollen. Schließlich fanden sich vernünftigere Polenführer, die zur Ruhe mahnten und die es ermöglichten, daß der Kreiskontrolleur ohne weitere Behelligungen den Ort verlassen konnte.

Kurze Auslandsmeldungen.

Der „Secolo“ in Buenos Aires meldet, daß die Steuerflucht aus Europa Argentinien große Vorteile bringe. Der Markt in Argentinien werde mit Gold und Edelsteinen überschwemmt. Ein einziger Dampfer habe vor einigen Tagen eine Ladung Edelsteine im Werte von sechs Milliarden Pfund Sterling nach Buenos Aires gebracht.

Wie die „Liberté“ mitteilt, verlangen die Bergarbeiter des Loirebeckens Lohnerhöhung. Wahrscheinlich würden sich die anderen französischen Bergarbeiter dem Verlangen anschließen.

Lloyd
Restaurant und Weinstuben.
Steinthorwall 7/9 HAMBURG am Hauptbahnhof.

Gossner Mission

H. 12.4.21

Hamburg, liebes Dr. Mensche!

Herzlichen Dank für Deinen l. langen u. auf allen meinen Briefen so verständig eingehenden Brief von gestern. Es tut mir leid, daß ich Dein, ohnehin so in Anspruch genommene Zeit, noch mehr belastet habe. Hoffentlich bist Du mittlerweile Deine Verdrießlichkeiten los.

Nun kurz zu Deinen 10 Punkten:

1) Herzlichen Dank zunächst für die besondere Kostenunterstützung, die ich auf Dein plenum Deine Direktorin mit zu drücken bitte. Die ist mir eine große Hilfe. Ebenso bedauere ich den neuen Haushaltsplan, denn selbst wenn es das 800 M. p.a. Zuschuß- u. Deine Kommune noch die Abzüge der 10 % u. sonstige Ertragsteuern. Besonders die Kommunalsteuer ist unverschämt hoch. Zehn Prozent, die einfach Polizeisteuer 16000 M. p.a. bekommt, wie die Ortskrankenkasse, wir reiche Leute, für 1. Arbeit wir Hebammen 6000 Mk u. einen Pfarrer dazu. Und so geht es weiter, bis sie uns ganz ausgesogen haben.

2) Klüsener über die "Verfassung" habe ich mir noch nicht gedacht, ich hoffe aber den "draft" bald zu bekommen. Jedenfalls wird es mir die zu prüfen. Ich finde, daß seine Verfassungs-Commission noch nicht Stattgefunden hat, wo dann der draft als Grundlage seiner Beratungen dienen. Eigentlich hätten sie worauf sie aufbauen u. Rat erbitten sollen. Dein "Advisory Board" ist aber ein einziges Verfassungswerk zu und scheinbar nicht genügen. Nun, dann soll er sie schreiben, wie sie wollen und unsere Köpfe nicht abwendig machen. Dazu müßen aber die Leute der Sache gewachsen sein!

3) Den neuen "Copy" schick P. Konrad nicht, vielmehr wo nirgend

Schriftstücke, von denen wir Ihnen copy gütigst zugehen lassen haben. Dieraus ersehen, daß die betr. Dinge in guten Händen sind. Ich erwähne noch besonders, daß Mr. Rapley sich sehr anerkennend über Ihre Arbeit geäußert hat.

4) Daß die Pastoren angestellt werden, ihre Unterstützung von den Gemeinden zu beziehen, ist sehr vernünftig, aber augenblicklich furchtbar hart, besonders seitdem die Preise seit Anfang 1919 so enorm gestiegen sind, welche ganze Dörfer mit Ernteausfall vorgekommen haben, wo die hohen Preise für alle Lebensbedürfnisse. Das soll, meinten sie, schon berücksichtigt werden, indem etwas später zugelegt werden. Der Mr. Rapley braucht z. Leben allein für sich 2 Chaprasis 175 Rs. pr. M. wo wir die 2 Ladies selten bis zu 1 Auto- für sich, man also ganz platt zu leben.

5) Wenn uns erst Whitley und dem Advisory Board darüber wären, der Sitz nun in Goa oder Bischofs ist.

6) Daß die Missionsangelegenheiten von einem Board of Trustees verwaltet wird, haben ich Gossner einem gütigen Brief begrüßt und

da der Deputy Commissioner ein Mitglied ist, wird er schon dafür sorgen, daß Ruhe und Ordnung bleibt u. nichts gewünscht wird z.B. vom Pferdelandbesitz.

7) Ich denke natürlich nicht daran, daß die 242,20 Mk. in Calcutta in Rupien gezahlt werden, sondern in Dollars, ca 60 – die den Amerikanern später gezahlt werden. Hoffentlich bekommen sie etwas von den jetzt gesandten 1900 Rs.

Ich habe mit Hassan, P. Noltrott in St Louis geschrieben u. ihn gebeten von sich aus mit den Pastoren zu reden. Hoffentlich gehorcht er.

8) Das Lorries dann begraben wir nicht u. fährt mit Pferden.

9) Besten Dank für die Erklärung der 25 Zo, aber mit verpflichtet für die so sinnreiche große Erweiterung. Ich sie Ihr ja für unsere Linie zu danken haben.

Wir wünschen Ihnen mit Ihrem Familienzuwachs: Wir müssen uns jetzt 30 M. pro Tag begnügen u. Ihnen vermutlich nur [illegible] 50 M. Voll ist für Ihre Tochter u. Ihre Eltern: Mit herzl. Grüßen an Ihre Schwester, auch von uns. Ihnen dankbar ergebenst

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf. 16/10/20

180

Besser verehrter, lieber Bruder Rauscher! Gestern erhielt ich 2 Briefe von Ranchi, einen von Hurad d. h. Ihr antwort von der Gesundheit des Pastoren v. Rauschenbusch, die in R. versammelt waren u. mir vorgestern für den schönen gesandten Brief danketen. Aus beiden teile ich die nachstehende Mitteilungen mit. Hurad schreibt: "Vom 20/8 - 20/9 tagten hier die Pastoren v. Rauschenbusch Gemeinde-Constitution u. Church Formula. Als Resultat gilt die der amerikanischen Luth. Kirche. Meinen Sie aber nicht, daß wir die Bibel angenommen hätten. Nein, wenn Sie uns gelesen, haben wir verworfen u. nur das angenommen, was mit unseren alten Gebräuchen vereinbar war. Der Festraum ist fast fertig u. wird getäfelt; sobald er rein d. Farbe kommt spätestens ist Ihnen ein Exemplar". —

2) Govt of India macht in einem Communique bekannt, daß die gewaltsame Einquartierung der deutschen Missionare nicht vorgenommen werden solle, sondern Anlage Vorschlag der Posten d. des Forst Ihnen zu gesandt die Frage der Besitzverhältnisse, ob die Missionare ihre Posten haben wollen oder nicht. Wenn sie im Damapur Camp sitzen, haben sie wohl mit sich genommen — denken wissen wir hier nicht — was aber hier in Ch. Nagpur ist werden wir alles getreulich finden."

3) Im Juli schrieb ich an Kaisch Saheb v. Gandhi ihm, copy dessen, was Govt über die fremden Missionen veröffentlicht hatte. Ich sandte ihm die Original copy, ohne Abschrift für mich zu nehmen, habe aber darauf Ihre Antwort bekommen u. fürchte, der Brief ist verloren gegangen."

4) "Ist Pastor Nottrott damit einverstanden, wenn ich 12 Exemplare des Gesangbuchs I u. II erhalten u. durch Kaisch Saheb mache freilich dafür; vorläufig habe nur genug.

5) Nächsten Monat wird unser Hospital wieder eröffnet — Joh. Horn, der Ihre Zeit nach Agra zur Ausbildung geschickt u — der jetzt in Chainpur im Govt Hospital arbeitet, wird mit 50 Rs Gehalt hier zu sein kommen.

Gossner Mission

6, Wir haben jetzt für 1 Amerikaner und 2 amerikanische Ladies, eine für Mädchenschule u. die andere für das Hospital. Die haben sich zwei Motorwagen angeschafft, in denen sie auf das Land können umherfahren. Wir haben beide kein Geschäft. Könnten Sie uns dazu verhelfen? Mit 400 M wären wir bicycle zu beschaffen." —

Ich schreiben das Pastoren u. Handwerker natürlich nicht besonders, das der mir Ihnen wünschte.

Ihr Nottrott.

Zu Vorstehendem bemerke ich noch: Nr. 18/1020

1) Ist der von Hurad erbetene Rechtsbeistand bereits fertig u. abgesandt? Rechtzeitig konnte er freilich nicht mehr kommen, aber ich denke völlig abgeschlossen ist die Verhandlung damit auch kaum sein.
Ich würde mich sehr freuen, wenn ich unsere Leute heraus hätte!

2 Ich schreiben der Pastoren u. Handwerker würde ich nicht, um mich zu wiederholen, sondern um sie zu zeigen, wie sehr man sich draußen sorgen, unsere Bedrängnis zu erfüllen.

3, Im Protokoll vom 6ten Mai a.c. steht, daß die Besoldungszulagen um 25% erhöht werden sollen. Falls ich nicht irre diesen Beschluß?

4) Hurad wurde ich schreiben, daß er jetzt in der Lage ist, ihm auf sein Gesuch 400 M zu kommen zu lassen, dann das würde, bei jetziger Valuta ca 2000 Mk sein. Aber ich will den m. Kassen mal Anweisung schreiben, ob er nicht für ihn u. die notleidenden Pastoren u. Handwerker hier kann.

Mit freundl. Gruß Ihr treu ergeb.
e. Nottrott.

Gossner Mission

dass sie ihrem ursprünglichen Entschluß
so lange wie möglich treu bleiben
werden als bis die Zeit und Ge-
legenheit gekommen sein wird.
Einmal sollten wir aber gründlich eine
gründliche Übersetzung der Congo-
Constitutional-Akte haben, so wie das "Ver-
einigungs u. Schiffahrts" — so weit das
die Natives angeht — ausgefallen
ist. Einmal bis Dienstag, will ich die Sache
besorgen. Sobald ich Ihnen
weiteres, will ich die Sache weiter über-
legen. Haben wir Vorbehalten über das
Verhältnis, was für unseren Fall in
Frage ist die, falls die Einrichtung
Kosten eines Adv. Board u. Thorest haben
wohl zu irgend welchen Abänderungen
J. Hand noch nicht gebotan? Die Regierung
hat autokratisch handeln zu wollen, ging
ihr zufällig nur Government.

Die besten Grüße

A Nottrott.

Postkarte

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

1/11/20

W. l. Hr. Kaufm. Ich habe Ihren Brief vom 30/10/- Hier mit Ihnen noch Rücksprache nehmen, bis wann ich [illegible] Erledigung sein [illegible], Sie ja [illegible] in d. Preise [illegible] Ihre Antwort möglichst [illegible] Ich werde [illegible] Hannover [illegible]

Gossner Mission

783

P. 28/10 20

MINUTES

OF THE

ADVISORY BOARD

OF THE

GOSSNER EVANGELICAL LUTHERAN CHURCH

IN

CHOTA NAGPUR AND ASSAM.

MEETING OF SEPTEMBER 10, 1920.

Additional copies may be had from the Secretary, Ranchi. Any persons interested will receive the Minutes regularly, if they ask that their names be placed on the mailing list.

E. L. MISSION PRESS, RANCHI.

Gossner Mission

THE ADVISORY BOARD.

DR. S. K. DATTA, *Chairman.*
REV. A. G. ATKINS.
PROF. S. C. MUKERJI.
REV. E. H. WHITLEY.
REV. G. A. RUPLEY, *Secy.*

MEETING IN RANCHI, September 10, 1920.

Members present: Messrs. Atkins, Mukerji, Whitley & Rupley.

1—THE MINUTES OF THE MEETING OF JULY 3rd were approved as printed and circulated.

2—THE FINANCIAL REPORT was received. (See Report on last pages of the Minutes.)

3—FAMINE ALLOWANCE. The action of the Executive of July 22 was confirmed.

Resolution: (a) That Rupees two per month be supplied, for the months of July and August, for each teacher under the management of the Head Supervisor, for each Catechist in the employ of the Church, and for each Choukidar.

(b) That the National Lutheran Council be informed of the facts of the present economic situation, and that it be asked whether it will supply Rs. 1700 per month, until further notice, for this special purpose.

Later Note: A cablegram was received on September 16th, granting this allowance on the terms stated.

4—LOHARDAGA LEPER ASYLUM:

Resolution: That the Advisory Board accept its management.

5—RAJAHMUNDRY CONFERENCE OF THE UNITED LUTHERAN CHURCH: Reported that the Rajahmundry Conference "heartily endorses the principle of Autonomy for the Gossner Lutheran Church as a permanent policy although temporarily under an Advisory Board."

Resolution: That the Report be received as information, and that it be communicated to the Secretary of the Bihar and Orissa Representative Council of Missions.

6—THE COMING OF TWO LADY MISSIONARIES: Reported that Miss C. Eriksson of the Rajahmundry Conference and Miss H. H. Brenneman of the Guntur Conference were to arrive in Ranchi on September 11th, for work among the women and girls, under the conditions laid down in Resolution 12 of the meeting of April 24. Mr. Atkins was appointed to draft a suitable Resolution.

Resolution: The Advisory Board hear with pleasure that the Rajahmundry and Guntur Missions are lending two lady missionaries from their present staff for work among the Lutherans of Chota Nagpur, and record hearty thanks for the help thus given in a needy situation.

Gossner Mission

The following action (Resolutions 7 to 11) was taken upon the Proceedings of the Church Council, forwarded 8th September.

7—Items 1, 3, 5, 6, 8, 9 were received as information.

8—A Revised General Scale of Salaries for Workers (Item2). In view of the fact that the scale of the salaries for the workers has not been adjusted since 1914, and that in the last six years the prices of necessities have more than doubled, the following scale was rcommended, the increments being annual.

For Catechists with U. P. qualification	Rs.	8-1-14
" " " M. E:	"	" 10-1-16
" Candidates already in service,	Present salary	-2-25
" " from Preparatory Theological Class,	Rs.	15-2-30
" " with Matriculation qualification		20-2-30
" Pastors already in service,	Present salary	-1-40
" " with Matriculation qualfication,		30-1-40

Resolution : (a) Inasmuch as the Church Council voluntarily undertakes—"to raise as much income as possible within the Church to meet the salaries of the workers as per the revised scale,"—that the Advisory Board approve this scale, and undertake on their part to obtain, as far as possible, funds from America to make up any deficit which may appear from time to time in the accounts of the Church under this head, after January 1st, 1921.

(b) That Teachers in U. P. and L. P. Schools be placed on the basis with Catechists of corresponding qualifications.

9 Supplementing the present salaries of Pastors and Catechists : (Item 4) Reported, that accurate statistics as to income and expenditure of the Ilakas are being gathered, in order to support the application of the Church Council for assistance in paying the salaries of Pastors and Catechists.

Resolution : That the Advisory Board are willing to re-open the question, on the clear understanding that the salaries of Pastors and Candidates form the first charge upon the income of the whole Church, and that the Ilakas with good income assist the Ilakas with small income to meet this expense, up to the full income of all the Ilakas, if necessary.

10 Support of Hostels : (Item 7). It was reported that all are continued at a considerable loss, although fees are charged at as high a rate as the students can pay, running up to Rs. 3 per month, and to Rs. 3-8-0 in one School. The result is a lessened attendance at the Boarding Schools, and much hardship to many of the parents.

Resolution : That the Executive of the Advisory Board be authorized to transfer to this account any part of an unexpended balance from the Rs. 3750 monthly income, for use at such schools and in such amount as they may approve.

Gossner Mission

11 Mr. Yuel Lakra's Petition for Theological Training in America : (Item 10). The Advisory Board read Mr. Lakra's petition, forwarded through the Church Council, and supported by them and by individual recommendations. Mr. Lakra was present, by invitation, and gave his reasons for desiring to pursue his theological studies in America. The Board heard him sympathetically, but on careful consideration, judged it best that his three year course for the B. D. degree should be taken in an Indian Seminary, leaving open the question whether a subsequent post-graduate course should be taken in America.

Resolution : That the Advisory Board advise Mr. Lakra that the degree course in his theological education be taken in India, with the understanding that the question of his going subsequently to America be taken up after his course in India is finished.

12 Budget for 1921 : As time was lacking in whioh to consider it carefully, the following was passed :

Resolution : That the tentative Budget for 1921 be circulated to the members of the Advisory Board before their next meeting, and that any member unable to attend send his written comments.

13 Helping "Ordinary People" : Read the request of Babu Jaimasih Tirkey, Catechist, "to help the ordinary people of the Lutheran Church, besides the masters, catechists, and choukidars".

Resolution : That the Advisory Board have no funds for this worthy purpose, and that in their opinion such assistance should come from the Lutheran Church itself. Consequently all such requests should be sent to the Church Council, to whom this request is referred, for disposal.

14 Intermediate Classes in Ranchi : The reports of the Secretary and of Mr. Whitley were heard.

Resolution : That further developments be awaited.

15 Plan for Pastoral Supervision of the Primary Schools for Boys : The Plan was read, which is also under consideration by the Church Council and the Ministerium.

Resolution : That the Plan is approved by the Advisory Board.

16 A Second Full-Time Male Missionary : It was brought to the notice of Advisory Board that Mr. Cannaday's proposed work with the Theological Training classes would necessitate his remaining in Ranchi rather steadly, and that a man to tour constantly would probably be of considerable help to the Church in its early years. Further, that the Minutes of the Bihar and Orissa Representative Council of Missions contained the following Resolution, passed in October, 1919, page 18, paragraph 5 :

> "That three members of the Board should be or become resident in Chota Nagpur."

But it was pointed out that the second full-time man need not necessarily be a member of the Advisory Board in order to render assistance.

Gossner Mission

Resolution: That the principle of a second full-time male missionary be accepted, and that consideration of the question of securing such a man be taken up at the next meeting of the Advisory Board, with the understanding that both the Executive Committee of the Bihar and Orissa Representative Council of Missions and the Lutheran Church Council be fully consulted before any positive steps are taken in the matter.

17 High School Matters: Prof. S. K. Roy brought various matters to the attention of the Board.

Resolution:

(a) That Mr. Whitley be appointed to represent the Advisory Board on the Managing Committee.

(b) That Prof. Roy be supplied with necessary funds for the High School Hostel, for the remainder of 1920, the exact amount to be determined by the Executive Committee.

18 Proposed Constitution and Bylaws of the Church: The first draft had been circulated to the members of the Advisory Board.

Resolution: (i) That the Advisory Board, on their part, agree to endorse the following draft of those sections of Article 15 which have to do with the Advisory Board.

"ARTICLE 15. TRANSITIONAL RELATIONSHIPS.

Section 1. Inasmuch as the Autonomy of The Gossner Evangelical Lutheran Church in Chota Nagpur and Assam is conditioned upon the acceptance of the good offices of an Advisory Board, duly constituted by the Bihar and Orissa Representative Council of Missions, The Gossner Eveugelical Lutheran Church in Chota Nagpur and Assam on its part recognizes the said Board, and agrees to co-operate loyally with them, until such time as by mutual consent, and with the concurrence of the Bihar and Orissa Representative Council of Missions, the functions of said Board, as defined below, shall be transferred in part or in whole to The Gossner Evangelical Lutheran Church in Chota Nagpur and Assam. Each clause of the Constitution and By-Laws carries with it the understanding that it shall be made effective in accordance with this Agreement, insofar as the Agreement concerns that clause.

THE ADVISORY BOARD.

(a) To be an administrative body in matters Educational, responsible to Government for the maintenance of an adequate supervising staff.

(b) To be a Board of Reference to the Board of Trustees in all matters relating to the disposal of the property as scheduled in the Trust Deed.

Gossner Mission

(c) To be a medium of communication (a) with the Christian public and Missionary Councils in all appeals for financial help; and (b) between the autonomous Church and other Missions or Churches in all matters affecting their mutual relations.

(d) To be a Committee of Counsel in all Congregational matters, acting in conjunction with the Central Committee (Church Council) of the Lutheran Church.

SEC. 2. In the interim, The Gossner Evangelical Lutheran Church in Chota Nagpur and Assam understands that the Advisory Board will endeavor to supply such funds as are necessary over and above local contributions, to conserve as far as possible all the educational and philanthropic work formerly carried on by the Mission, and to develop the former work at such time and in such manner as shall be reasonably consistent with the local conditions of the Church. On its part, The Gossner Evangelical Lutheran Church in Chota Nagpur and Assam pledges itself to do its utmost to carry out such conservation and development."

NOTE: The meeting of the Pastors and others subsequently adopted this draft for unanimous recommendation to the Special Conference called for November 23, to adopt the Constitution and Bylaws.

(ii) That two suggestions with regard to other parts of the Constitution be made.

NOTE: These were subsequently accepted.

(iii) That the Executive be made an Editorial Committee to decide any matters as to the final form of the Constitution and Bylaws, which come within the province of the Advisory Board.

(iv) That the draft of the Constitution and Bylaws as finally approved by the gathering of Pastors and others, for recommendation for adoption by the Special Conference on November 23, be printed at once in Hindi and English, and circulated to all concerned before the Special Conference meets.

19 NEXT MEETING:

Resolution: That the next meeting of the Advisory Board be held in Ranchi on Thursday, October 7th, at 2 P. M.

———

Gossner Mission

FINANCIAL STATEMENT, JULY 1ST TO SEPT. 4TH 1920.

Receipts.

School Grants (3 months)	...	...	Rs. 5,461-6-0
Leper Church Offering	...	...	... 0-7-0
National Lutheran Council	...	...	11,953-5-0
		Total Rs.	17,415-2-0

Expenditures.

Hostels	...	...	Rs. 160- 0-0
Schools	...	...	9,434- 0-3
Catechists (3 months)	...	...	3,000- 0-0
Pastors' Monsoon Meeting	...	...	... 363- 8-0
Miscellaneous	...	...	... 152- 8-0
Medical Work	...	...	... 538-14-9
Work for Women and Girls	...	...	... 167-11-0
College Scholarships	...	...	... 210- 0-0
Theological Training Classes		...	... 324- 8-0
Famine Allowances	...	...	... 3,064- 0-0
		Total Rs.	17,415- 2-0

NOTE—The funds contributed by the National Lutheran Council were forwarded by the Board of Foreign Missions of the United Lutheran Church in America.

Gossner Mission

REPORT OF THE DISBURSEMENT

of the Advisory Board's grant of Rs. 1000/- a month for the salaries of Catechists of the Gossner Evangelical Lutheran Church in Chotanagpur for the months of June, July, and August, 1920.

Ilaka.	No. of Cate.	June. Rs.	July. Rs.	August. Rs.	Total. Rs.
1. Ranchi	40	130-0-0	130-0-0	130-0-0	390-0-0
2. Lohardaga	23	60-0-0	60-0-0	60-0-0	180-0-0
3. Gumla	16	48-0-0	48-0-0	48-0-0	144-0-0
3. Kondra	21	63-0-0	63-0-0	63-0-0	189-0-0
5. Chainpur	20	60-0-0	60-0-0	60-0-0	180-0-0
6. Khutitoli, Biru	15	...	...	...	...
„ Lamdon	7	21-0-0	21-0-0	21-0-0	63-0-0
7. Rajgangpur	13	42-0-0	39-0-0	39-0-0	120-0-0
„ Ghoghor	8	24-0-0	24-0-0	24-0-0	72-0-0
„ Runga	7	21-0-0	21-0-0	21-0-0	63-0-0
8. Chaibassa	4	12-0-0	12-0-0	12-0-0	36-0-0
9. Purulia	6	24-0-0	24-0-0	24-0-0	72-0-0
10. Gobindpur	26	81-0-0	81-0-0	81-0-0	243-0-0
11. Burju, Tokad and Tamar	33	65-0-0	65-0-0	65-0-0	195-0-0
12. Jarakudar	17	51-0-0	51-0-0	51-0-0	153-0-0
13. Karimati	27	81-0-0	81-0-0	81-0-0	243-0-0
14. Jharsugda	13	84-0-0	84-0-0	84-0-0	252-0-0
15. Singhani	3	14-0-0	14-0-0	14-0-0	42-0-0
16. Kinkel, Jaspur	18	119-0-0	99-0-0	99-0-0	317-0-0
„ Biru	25	...	...	...	...
17. Koronjo Parish	10	...	...	...	...
„ Lomboy	15	...	...	...	...
18. Takarma	27	...	...	...	...
	394	1,000-0-0	977-0-0	977-0-0	2,954-0-0
				Balance in hand Rs.	46-0-0
				Grand Total	Rs. 3,000-0-0

Gossner Mission

TELEPHONE—1888 TELEGRAPHIC ADDRESS—"LEPERS, DUBLIN."

The Mission to Lepers

formerly

The Mission to Lepers in India and the East. Founded 1874.

"Jesus, moved with compassion, put forth His hand and touched him, and saith unto him, I will; be thou clean."—*Mark 1, 41.*

HEAD OFFICE: 20 LINCOLN PLACE, DUBLIN, IRELAND.

Hon. Superintendent:—WELLESLEY C. BAILEY, Esq., 45 Lauder Road, EDINBURGH.

General Secretary:—W. H. P. ANDERSON, 20 Lincoln Place, DUBLIN.

Hon. Secretaries:—
Miss J. PIM, Alma, Monkstown, Co. Dublin.
A. T. BARBER, Esq., 2 Vesey Terrace, Rathgar, Dublin.

Hon. Treasurer:—
Col. G. C. DOBBS, O.B.E., Winton Lodge, Monkstown, Co. Dublin.

Offices at
33 Henrietta St., LONDON, W.C., 2.
28 North Bridge, EDINBURGH.

General Secretary:—
W. H. P. ANDERSON.

Home Secretary:—
THOMAS A. BAILEY.

~~20 - LINCOLN - PLACE,~~
33 Henrietta Street, Covent Garden,
London. W.C.2 ~~DUBLIN,~~ 26th October 19 20

Rev. H. Kausch, D.D.,
Berlin.

Dear Dr. Kausch,

We were glad to receive your letter of the 25th September for which I thank you. It is a matter of much regret, however, that you have been evidently misinformed concerning the Mission's position with regard to the care of its leper asylum by German Missionaries. The Mission to Lepers has taken at no time, officially or otherwise, the position ascribed to the Society in your letter On the contrary, our appreciation of the co-operation of the Gossner Mission and other societies and the splendid and devoted work of their missionaries has been very real and sincere and frequently expressed, not only previous to the war, but since.

I had not the privilege of knowing Mr. Uffmann personally, but knew his widow, Mrs. Uffmann, very well, also Dr. Hahn. Mr. Wagner was a personal friend for whom I had the highest esteem. His leaving India and the fatal termination of his illness was all very sad and very deeply regretted. I am glad to have been of some service to him in India in the dark days immediately preceding his departure from the country and also rejoice that our Mission was not unmindful of their great debt of gratitude to him for his work among the lepers at Purulia and gave suitable expression to such in the hour of his own and his dear wife's urgent need.

It was only when it was clear that permanent arrangements for the care of the Purulia Asylum were necessary that the tentative arrangement for its supervision was terminated.

I am glad to be able to advise you that spiritually the work of the Purulia Asylum has been all that we could desire. I am unable to say how many of the Christian inmates of five years

Gossner Mission

ago are now in the asylum, but on the occasion of my last visit to Purulia in January of this year I saw many of the older Christians and was given every assurance of their spiritual welfare and contentment. As in former years, the greater number of the inmates are Christians and one pleasing feature of their Christian life, introduced by Mr. Uffmann, I was permitted to witness for the first time in the celebration of their annual "Love Feast". Though I have visited Purulia many times, I had not been present before at a celebration of this feast. Other features of the life of the Asylum, such as the Council of Elders and Elderesses, the training of untainted boys as medical workers and the rescue, care and education of the untainted children of lepers all continue.

I shall be most happy to afford you further information at any time. As you are probably aware, the small asylum at Lohardaga continues and is now under the supervision of the Indian Lutheran Church. I doubt, however, if it is really desirable to continue such a very small institution.

With every assurance of our Christian regard and with Christian greetings,

Yours very sincerely,

M. Paulsen.

General Secretary.

Gossner Mission

Uebersetzung.

185.

DIE MISSION UNTER DEN AUSSAETZIGEN.

33 Henriettenstr, Covent Garden, London W.C.2, den 26. Okt. 1920.

Herrn D.H. Kausch, Hochwürden, Berlin.

Übersetzung von 784

Lieber Herr Dr. Kausch!

Wir freuten uns sehr über den Empfang Ihres Briefes vom 25. September, für den ich Ihnen danke. Es ist jedoch sehr zu bedauern, dass Sie bezüglich der Stellung der Mission zur Versorgung ihres Aussätzigenasyls durch deutsche Missionare offenbar falsch unterrichtet worden sind. Die Mission unter den Aussätzigen hat zu keiner Zeit offiziell oder in anderer Weise die Stellung genommen, welche der Gesellschaft in Ihrem Briefe zugeschrieben wird. Im Gegenteil, unsre Würdigung der Mitarbeit der Gossnerschen Mission und anderer Gesellschaften, sowie der hervorragenden und hingebenden Arbeit ihrer Missionare ist sehr ernst gemeint und aufrichtig gewesen und häufig zum Ausdruck gebracht worden, nicht blos vor dem Kriege, sondern auch seither.

Es war mir nicht vergönnt, Herrn Uffmann persönlich kennen zu lernen, aber ich kannte seine Witwe, Frau Uffmann, sehr gut, ebenso Dr. Hahn. Herr Wagner war ein persönlicher Freund von mir, für den ich die grösste Hochachtung hegte. Sein Weggang von Indien und der tötliche Ausgang seines Leidens war alles sehr traurig und recht tief zu bedauern. Es freut mich, dass ich ihm in Indien einige Dienste leisten konnte während der dunklen Tage, die seiner Abreise aus dem Lande vorangingen und ich bin auch erfreut, dass unsre Mission ihre grosse Dankesschuld an ihn für seine Arbeit unter den Aussätzigen in Purulia wohl anerkannte und derselben in einer Stunde, da er selbst und seine teure Gattin in dringender Not waren, entsprechenden Ausdruck verliehen hat.

Erst als es klar war, dass dauernde Vorkehrungen für die Pflege des Purulia Asyls erforderlich seien, wurden das vorläufige Abkommen zwecks seiner Beaufsichtigung aufgehoben.

Es freut mich Ihnen Nachricht geben zu können, dass in geistlicher Hinsicht die Arbeit im Purulia Asyl ganz so war, wie wir sie wünschen konnten. Ich kann nicht sagen wie viele der christlichen Insassen aus der Zeit vor fünf Jahren sich jetzt im Asyl befinden; aber bei meinem letzten Besuch in Purulia im Januar dieses Jahres sah ich viele der älteren Christen und wurde in jeder Weise versichert, dass es ihnen geistlich wohlgehe und sie zufrieden seien. Wie in früheren Jahren sind die meisten Insassen Christen und ich konnte zum erstenmal Zeuge eines von Herrn Uffmann eingeführten schönen Brauches in ihrem Christenleben sein, nämlich der Feier ihres jährlichen „Liebesfestes". Obschon ich Purulia schon oft besucht habe, war ich bei der Feier dieses Festes vorher nie zugegen gewesen. Andere Einrichtungen des Asyl-Lebens wie die Räte von männlichen und weiblichen Aeltesten, die Ausbildung der nicht angesteckten Knaben als ärztliche Hilfskräfte und die Rettung, Pflege und Erziehung der nicht angesteckten Kinder von Aussätzigen bestehen alle fort.

Mit Vergnügen werde ich Ihnen jederzeit weitere Auskunft geben. Wie Sie wohl wissen, besteht das kleine Asyl in Lohardaga fort und ist jetzt unter der Aufsicht der Indischen Lutherischen Kirche. Ich bezweifle jedoch ob es wirklich wünschenswert ist, solch sehr kleine Anstalt fortzuführen. Indem ich Sie in jeder Weise unserer christlichen Achtung versichere und mit christlichen Grüßen bin ich

Ihr sehr ergebener

W. H. P. Anderson, Generalsekretär.

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

8/10/20

Privatissimum.

9/10 20

186

Warstein, lieben Br. Karsch!

Vorgestern erhielt ich, kurz von P. Hamacher, die nachricht an euch etwas schreibt mit der Sammlung, ich möchte es vorläufig für mich behalten, aber ich meine es doch, wenn euch mit derselben Vorbehalt mitteilen.

Zunächst schreibt er, daß alles gut geht, daß aber Hunger die S.P.G. mache, den Gemeinden zu viel zu zahlen. Es scheint besorgt zu sein, daß die Gehälter zu klein waren, die Kosten enorm ab, es könnte kaum 3 M. mehr geben v. Jan Ernährungsfrage ist es immer schwieriger. Er dankt mir wiederholt für unsere Hilfe bei d. Hoffnung auf mehr in der Richtung. (Ich fällt mir ein, möchte er ihnen nicht die Predigtanweisung schicken? Die könnte mir v. mag ein Gharbandlu wiederholt werden)

dann schreibt er: "Mit unseren Gehalts Listen in diesem Jahre sehr Klage Mein Lieber ec. wir haben mit dem Ertrage des Pastorat selber die Katechisten unterstützt, wodurch für uns nun wenig abfiel. Seit Februar haben wir beide keinen Gehalt erhalten v. alles ist sehr teuer. Ich bekam bisher den von Ihnen mir festgesetzten Gehalt von 12/8/0 für Ernährung, aber nun gesagt, seit Februar haben wir beide nichts bekommen. Was von Ihnen (ec. Katechisten) gesandt wird, kommt an den Advisory Board v. was der damit tut, weiß ich nicht. Einiges aber erfahre ich, wie der Bischof an unseren Reisen im Hollen arbeitet, er befiehlt Lüge und pastoren v. Katechisten der Advisory Board nichts zu bezahlen v. gibt nur den Katechisten 3 Rupies. Dafür geben wir pastoren v. Katechisten die für unseren Gehalt bestimmten Abschlag an den Katechisten (N.B. sie sind sehr hungrig müssten)

Der American Padre G.A. Rupley wünscht uns gern helfen, aber der Advisory Board hindert ihn. Der Missionsangestellte ist uns auf nicht ganz übergeben worden; der Agent der Trust fällt es zu schwer v. verbraucht den Ertrag für sich v. 150 Rs zur Besoldung seiner zwei Chaprasi's (Diener, boten). Darum die, das ist unsere Lage v. die Absicht ist

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

unseren Gemeinden arm zu machen, d. h. unsere Stellung der Bischöfin
für ihre weitere und ihre Aufgaben zu ungünstig zu gestalten, als Volks-
kirche weiter wie Lutherische. nach S. P. G.= Gemeinde bezeichnet, sondern
heute vorzugsweise 'Gossner's Mission of Chota Nagpur' genannt wer-
den, denn Gossner sehr die Mission gegründet. Wir sehen grund-
sätzlich, wir wollen Lutheraner bleiben. Der Bischof bearbeitet den
Advisory Board damit wir "tang jaweñ" (arm werden) d. mit der
Zeit der S. P. G. zufallen. (Als ich über agent, Bishop v. Advisory
Board geschrieben, der befallen Sie, bitte, vorläufig zu pausieren- und war-
ten zu sehen, wofür der gast-Pfarrer Scheda ist Ihnen unser dürfen).
Im August wurde das Seminar eröffnet. Paulus Tirki ist Lehrer und
Joël Lakra, B. A. letzt Hauptlehrer. — — —
Das ist also der nächste bischöfliche Zweck - eine Gossnersche Mission-
auf den Plan kommt nicht an, wenn sie uns wieder können
lass in den Advisory Board, Missionar Whitley Pitz v. Hermann
Sal ist jedenfalls eine Absurdität - denn ich muß der Bischof den
Adv. Board in die Hand zu bekommen als er sah in Ihnen.
Gingen es dann nicht an, denn die Commission, Pastor Hanneke
direkt helfen, d. Geld, für Kommunen zu lassen. Mit dem Church
Council müssen Gemeinden direkt zu machen sein, wenn der
der beste Sinn, bis jetzt haben wir den ausgesprochen nie privaten
direkte Fühlung mit ihnen.
Ich möchte gern für Hanneke x. zu seiner Abwendung Geld
sammeln, wenn Sie nicht dagegen sind - wenn das via Amt
wäre geschickt werden könnte. v. ich es sein in die Missionskasse
zahlen? Irgend etwas muß geschehen, um den Ausgang
gleich der Bischöfin entgegen zu treten. —
Alles wird uns diesen Winter sehr schwer bringen! Der Not
wird groß werden. Selbst hier ist es sehr schwer, den Winter-
bedarf für Kartoffeln aufzubringen. Die Ernte ist nur mäßig.
Unter 25 M. pro Zentner wird sie haben v. nur denn wenn nur mit
vielen Mühe. Mehr mag's auch bei sein werden. Hier müssen allein
für Kartoffeln 600 M. aufgegeben. Für Brennmaterial sind schon 1000 M.

Mit herzlichen Grüßen von Ihr
A. Nottrott.

Sein Besitz. Lemnick [illegible] Privatschule von Lakra-Bisheng. Der Schüler wird [illegible] Privatschule [illegible] Ihr Sinnbild [illegible] Ihr Sinnbild

Gossner Mission

187

Kitzingen den 8ten April 1920

Pr. 9/II 20.

Dr. Th. Rebsles

Liebe Brüder Nolenberg

Vorgestern sandte ich Ihnen meinen Brief von Bar Kumar in welchem wir sich ziemlich niedergedrückt über die Lage und Zukunft unserer Missionsgemeinden in Ekela klagten und ich gaben Ihnen diese Antwort und ich gaben Ihnen diese Antwort welche ich die Brüder der Missionsgemeinden in Ekela schreiben, so ziemlich besorgt in die Zukunft blickten, denn ich konnte die Briefe so gemein.

Pastor Harald setzte seinem Brief gestrigen Tages eingesandt und wenden diesen seinen Briefen. In den Jahren 1912-13 arbeiteten wir auf einer Allianz mit der S. P. G. Mission - auch Pfarrleute über einer Abmachung mit den Jesuiten über Einteilung der Stämme ein Gebietsteil in Ekela Nagpur Gebiet und ich gaben Ihnen diese Abmachung über Einteilung auf u. s. w. Leider sah die Kanadier Mission über Dr. Rebsdell und wir über den Jahren 1911. 12. und 13 Jahrens - da wurde die Abmachung über Einteilung über Ekela Bezirk „Ekela Bezirk" finden. Plötzlich wurde die auf einem Jahren ein Gharbardha einen Reisen über Bekehrten mit der Bedingung: Desh ki Undsi ke bishey nen über Ekela ke bishey nen finden. Dieses Abkommen ist in einem Jahren Nimeter Zeitungen und Missionsberichten gedruckt, damit Sie über den Besitz der Missio-

Hinweg: zum Alliance mit einander abschließen und sich von der Leute-
wirkung der Feuerzeuge unabhängig machen. Es ist es genug:
das der Ausdruck hat: „Einer Stadt wollen wir helfen. aber nicht
Hilfe. Ehe kommt einig mit Gaisa gehen" u.s. w. diese Alles sind
Dinge. die ist nicht benutzen Kosten und Ehr. Kumar auch nicht.
Gestern Leuten ist von der Kumar beiliegende Brief.
Karte, welche ist die Hinweis für Hilfe Hilfe. Denn es kommt
für unsere Sein, diese Dinge in Ordnung noch nicht sein.
kommt Hilfe.

Herzl. Grüßen von Haus zu Haus Ihre
Otto Wreede

D. Dr. A. Nottrott
Siegen i. Westf.

9/10/20.

188

Heute vor vierzig Monaten erhielt ich die Nachricht, daß der Herr unser lieber Pädri Babu Prabhudasbay Mankil von Jordag heimgerufen habe. Heute erhielt ich Nachricht über seinen Tod.

Prabhudasbay war schon längere Zeit leidend an verschiedenen Gebrechen, tat aber, obgleich bejahrt, doch bis zu seinem Tode seine Arbeit. Zuletzt mußte er sitzend Litaneien und Predigt halten und das Abendmahl austeilen, da ihm die Kraft zum stehen fehlte.

Als er sich zum letzten Male besser fühlte, wünschte er sehr, seinen Herrn zu besuchen, welche in Khunti wohnen. Auf dem Wege, den er zu gehen wünschte, übernachtete er in Karra, einem Dorfe, das ihm völlig unbekannt war und doch von Jordag und Khunti liegenden Schüler stark angeschwollen war. Dort ihm war auch sein Sohn Isai von Jordag aufgewartet, ihm zu folgen, mußte aber schon um vorher Schule übernehmen, weil er ungehindert gewordn war und sich völlig durchnäßt und sich sonst Frösteln, der Abfluß der Wasserwenge nicht abwarten konnte. Ihr Mann war noch so abgeschlossen, über den Fluß zu kommen. Er hatte ihn, sein Pferd führend, durchwatet, war aber am andern Ufer angekommen so erschöpft, daß er es nicht wieder besteigen konnte und pflegte bis mittags weiter bis es dunkel wurde und er müde auf seinem Felde, völlig durchnäßt, die Nacht zubringen mußte. Dann zwei Pferde - denn ein Füllen war ihm gefolgt, blieben die Nacht über bei ihm und bissen stets gierig gierig, wenn sie sich beim Grasen entfernten wollten von ihm entfernt hatten. Diese Treue der Tiere rührte den Alten sehr und dann auf seinem Rückritt in Khunti stand darüber gerührt, ehe er weiterritt, mit einem der christlichen Ratsherrn sprachen und wandten die Pferde gebeten habe, ihr doch nicht zu

Gossner Mission

D. D. A. Nottrott
Mannheim (Westf.

· einsam Stehen zu lassen, ihm wieder zu helfen, dass er seine Pflicht noch einmal tue.
Am andern Morgen trat seine Frau in Khunti ein und fand zu ihrem Schrecken, dass ihr Mann noch nicht angekommen sei. Alle waren entsetzt und machten sich sofort auf die Suche nach dem Vermissten. Schon hatten sie unseren Bruder fast abgesucht, als ihnen Leute entgegen kamen, welche den Kranken auf einer Cattstalle trugen; drei fürsorgende Hände hatten ihn, abseits der Strasse auf seinem Felde entdeckt. Da wurde er nach Khunti gebracht und seiner Herzens Wunsch, seine Pflicht noch einmal zu tun, erfüllt. Einen Monat fast lag er dort noch, bis er heimgehen durfte, nachdem er viel an Schmerzen und Atemnot zu leiden gehabt hatte. Er betete in der Zeit viel u. wiederholte so oft die Worte des Mündlichen Verses: "O wenn werd' ich kommen in die Stadt des goldnen Gefilden u.s.w." und befahl seine Frau und seine Kinder dem Herrn. Der Frau sagte er, dass er in Freuden dahingehen könne, in der Gewissheit, dass er bis zum Ende seine Kraft gedient habe. Der Rest dann muss geschehen und dort liegt er begraben.
Die Gemeinde hat einen treuen Knecht verloren, aber in herzlicher Dankbarkeit und Liebe wird man dort seiner gedenken. —
Du mal schreibt Pastor Matthias Topno, der Pastor von Burje über ihn. Auch ich denke mit Dank gegen Gott, der treuen Mann, der so lange unter unseren Augen gearbeitet hat, und ich erkenne nun erst, dass er damals zu seiner Tode Abberufung gegeben hätte.

A

rec 6/11-20 189

Brief von Herrn Lemuel des Pastors Johan Topno in Tamenia vom 18/9/20

gant - 11 20

Ich antwortete Ihnen nicht sofort auf Ihren Brief, da ich Ihnen davon berichten wollte, was Sonntag hier geschieht u. weshalb wir für 1 Monat, vom 20/8 - 20/9 nach Ranchi gehen werden sind. Jeden Tag von 8 - 11 u. 2 - 4 haben wir Panchayatsat (Versammlung) mit dem Head Ruplej zu einmal beisammen.

Die Photo, die ich sandte ist von der Reise aufgenommen. Ja, der war ein schöner Zeit. Wir warten die Antwort der S.P.G auf Ihre Anfrage ob, wir Pfarrer dürfen uns zu verabreden. Der Bischof sagt jeglich Hilfe zu - versteht u. die pfarrerlichen Hilfsmann, die uns helfen wollten, würden abgeschaltet, um uns zur S.P.G. zu gehören. Aber wegen fall ich bei allen schreiben, es liegt dahinten - wir sind mit der Frage fertig u. Morgan - rota ist uns aufgegangen. Von diesen Taken wird uns sehr Hilfe, für die Pfalen sorgt man u. uns die boarding-Pfalen machen uns viel Sorgen. Die Kirche Arbeit kann von Ihnen 2 amerikanische Ladies, die wir passen alle herzlich willkommen geheißen haben.

Wir ist für mich Ruplej Saheb, Tokad-Saidburu zu einer großen Station machen, uns große Mädchenpfalen dort anvertrauen u. eine der Ladies dorthinsetzen.

Wir würden noch 2 - 3 Missionare sehr willkommen sein sehen, er wollen uns einige ganz dann nun, aber auch willig der Advisory board muß nun.

Der Pariwar ist eröffnet aber ein Lager fehlt, nun Rufus T.u. Paulus Tirki wohnen hier.

Anfang Oktober wird der geplante Pfalabteilung aufgehoben. Diesem Govt. angehörigen Pfalinspektoren wurden zurückgegangen u. jeder Pastor soll in seiner Gemeinde die Pfalen zu beaufsichtigen.

Gossner Mission

Bruder Jacob wird abwesend sein. Br. Nirmal Lal u. ich sollen Sonntag u. Montag Gemeinden besuchen, die wir kommen kann, da wir noch Zeit für Bhiwa, Canady Jacob der noch auf Urlaub in America ist, wird dagegen Konferenz für Br. Nirmal Lal u. Bruder Jacob sein.

Wir wünschen alle von Herzen, daß unsere Missionare wieder zu uns zurückkehren möchten, aber unmöglich wird das noch sehr lange.

Auf der Advisory board wünscht, daß wir Kommen möchten aber nicht, daß die Missionare die alten Gestalt würden anlegen.

Wir aber wünschen, daß unsere lieben Missionare wieder kommen möchten.

Am 2ten Sept. hatten wir eine Unterredung mit Whitley Jacob der von unserer Basis Hauptsache Padri, Christ ist bei uns wohnt. Er handelte die weitere um die Abmachung mit der L.P.G. u die Unkosten betreffen in unseren Gemeinden.

Wir sagten, weshalb die L.P.G. der Abkommen mit unsere Mission gebrochen habe.[2] Er sagte, deshalb sei mit der Deutschland gemacht, die aber jetzt nicht mehr da sein. (cf der Bischofs Ausspruch")

Wir sagen bestimmt, deshalb sei mit der Gemeinde getroffen worden u. die Gemeinde sei noch da.

Die L.P.G. hat ja den Pastor von Kurnel, Patras, aufgenommen u in den Platz der Native eine Kirche gebaut u ca 200 Psalm ist gegangen. Zum Schluß sagte Whitley Jacob, er sei damit nicht einverstanden, aber seine Gemeinde bestehe darauf.

Gossner Mission

Am 9½ u. 10½ Sept. fand das Advisory board u. das Trustee board meetings. Von Patna waren Dān Sahib (Baptist), von Motihari Elkin Saheb (Presbyterian), von Calcutta Prof. Mukerjie da zu gekommen. Die Sitzungen sind alle sehr freundlich, fast zu freundlich gewesen und Vorträge u. Debatten mit sind, was sind allen sehr wohl gefiel Ich sind jetzt einen ganzen Monat hier u. haben in der Zeit viel gearbeitet: Church Constitution, Formula u. Glaubensbestimmungen daraus. Alles ist jetzt in das Englische u. soll in das Hindi übersetzt werden, damit es den Gemeinden vorgelegt und von ihnen angenommen werden kann.
Auf Ihren wird dann also zu rechnen sein. Für Ihre Frau wäre einige Hilfe wohl sehr zu wünschen.
Die Georges Missionen haben auch jetzt Anfragen. Die Leute von uns sind, die auch bei der nächsten Conferenz zu kommen. Wir haben aber gesagt, damit sie Hilfe einreichen u. dort Taufe u. Konfirmation, dann es gibt dort 4-5 jährige Kinder, die noch nicht getauft sind (!!)
Wir haben sie noch nirgends anzustellen, wollen sie aber zu uns halten.
Wir beten den Advisory board, sich doch jetzt anzunehmen u. die zu helfen, allein die Leute ab, da das unsere Aufgabe liegt.
Von America kommt ja Geld, aber darüber entscheidet der Advisory board. Im April gab es für Patna 1000 Rs mehr für diesen Fall aber nicht wieder.
Gewiß, die Absicht des Adv. board ist auch gute, nämlich, daß wir uns selbst helfen u. nicht auf fremde Hilfe bauen. Ja, wenn es noch erst früher wäre. Aber jetzt ist alles

sie kommen, dass es jetzt sehr schwer ist, dann auch die Kommunion
Ihres Bräutigams Notrott Tage sehr hin u. herging. Es war
ein wirklich Gottesdienst, ich kriege Raum Worte.
Es ist nun nicht abzusehen, wie sehr ich der Pflege
wegen 15 Tage in Lovindepur u. 15 Tage in Takarma zu thun.
Als ich zuerst in Chandanthu Ihre Aufgabe las, glaubte
ich, dasselbe dann all u. schon zur Zeit Ihrer Anwesenheit
in Ranchi abschreiben. Nachher merkte ich auch, dass die Ver-
schiedenheit sehr schwierig haben u. sonst ein auf Ihre Ver-
bindung mit uns warten festgestellt
ist u. Sie uns nicht was zutrauen haben wie hier für uns arbeiten.
An Predigten mangelt es uns zu sehr. Gott schenke Ihnen
weiter Kraft, uns damit zu versorgen.
Vom 20 - 22/X Nov. feiern wir das 75 jähr. Jubiläum. Ich
wenn doch jemand von Ihnen kommen könnte! Ohne
Sie (ich meinen Mitarbeiter mit. Mitwirken) schenken Sie uns
Folgen Leuchten über [illegible] Familie, über uns Punkte
Regenzeit, welche ganze Dörfer weggen entschlafen ist.
Grüßen an Weste, Lange, Storch u. Lonies Lahede etc.

[illegible] K. 11/11 20

N. l. Lw. K! Danken I. Karte vom 2/11 - dem Jubiläumstage - welche Erinnerungen rufen die Zeilen hervor! Ja mein ganzes Herz hängt an der Sache, aber das fühle ich mich tief beschämt vor diesem Gnade. Das für jede Wohltaten aus den Verordnungen sehe ich bereits überschritten u. spitze es mit diesem Schreiben zu den nächsten Tagen ab, weil leicht gibt es noch Lücken oder gar einen Klinke vor Torschluss.
Herzlich die mangelhaften Skizzen - ich habe aber, selbst am Ofen sitzend, Kalte Hände u. ausserdem 8 Klassen Stunden an demselben, dann war eine Holz fällt, fliegen Tyäu über diese Körperpflege von 11-12 täglich kann ich doch einst drangeben.
Bitte um Sendung eines Exemplars der Organisations-Statuten!

Mit herzl. Grüßen von J. J. J.

Ihr treu ergebener
A. Notrott

Die Ernte Missionsfeld
muß vorgezogen heißt
Lorbeer selbstlos
krönen!

Gossner Mission

Nun komme ich dazu, Ihnen von
Salur
zu erzählen. Gondivolsa, Simidivolsa, Kurmarazupeta sind oft besuchte Außenplätze. In Kurmarazupeta ist ein alter lieber Christ. Er wanderte als Heide als Bavadji von Ort zu Ort. Ich glaube, er wurde in Herrn Cay Gimms Zeit zum HErrn Christus bekehrt. Da kommt kein Sonntag, an dem er den Gottesdienst in Salur versäumt. Er sagt: Solange mich meine Beine tragen, komme ich zur Kirche, und sollte ich auf dem Wege sterben, so bin ich in meines HErren Hand. Seine Frau ist tot, sein Sohn hat ihn und das Dorf verlassen. Seine Tochter ist Witwe und hat einen kleinen Sohn, die hat der Alte mit zu versorgen, was für ihn gar nicht leicht ist, aber er setzt sein Vertrauen auf seinen gnädigen Gott. Am vorigen Sonntag zeigte er mir seine beiden Hände, die eine war wie abgestorben, fast ohne Puls. Aber auch, wenn er so schwach ist, denkt er nicht daran, den Gottesdienst zu versäumen. Kürzlich war ich in Sakur dabei, als ein alter Kapuchrist sein Leben aushauchte. Er hieß Sanyasayya. Er wußte nicht viel und seine Erkenntnis war nicht groß, aber er glaubte, daß sein Heiland ihn selig machen werde. Er starb mit den Worten: „Mache mich selig, o Jesu! Dein Wille geschehe. Ich bin Dein." Wenn immer wir seine hinterbliebene Frau sehen, ist sie uns immer eine Predigt. Viele Heiden rufen sie, um sich von ihr von ihrem fröhlichen Glauben erzählen zu lassen, und sagen uns dann, wie sie über solchen Glauben erstaunt sind. Sie kann weder lesen noch schreiben, aber sie geht in der ganzen Stadt umher, um den Frauen von Jesu zu erzählen. (Als Kapu, also Sudrafrau, hat sie ja weit mehr Zugang als eine Pariahfrau). Ihre Verwandten schmähen sie vielfach, aber sie sagt dann still: Des HErrn Wille geschehe mit mir. Sie wird doch nie zu Hause bleiben, wenn irgendwelche gottesdienstliche Versammlung stattfindet. Sie ist immer als erste zur Stelle. Sie heißt Atchamma und hat drei Kinder.

Aus Nilaparti rufen die Leute nach Unterweisung, ebenso die Malas (Pariah) aus Baugarampeta, wo wir eine Kastenschule haben, desgleichen ruft Choma Malapilli: Kommt doch und predigt uns! Ich glaube, die Arbeit wird hier bald allerlei Veränderung erfahren, es will uns scheinen, daß Gottes Reich mit Macht zu kommen im Begriff ist. Wir haben schon jetzt sehr viel zu tun. Das Aussätzigen-Asyl steht unter Herrn Peacocks Leitung. Es hat nun schon 70 Insassen, und demnächst soll das Asyl von Jeypur mit unserm Salurer Asyl vereinigt werden. Die Mittelschule in Salur geht ihren ruhigen Gang. In Tumarelli sind die Leute wohlauf. Es war schon einmal soweit, daß Tumarelli verauktioniert werden sollte, aber Herr Reudörffer hat sich kräftig dagegen gewehrt, uns will er es gerne erhalten. Die Sache schwebt noch. Von uns 3 Katecheten geht jeden Sonntag einer von uns der Reihe nach hinauf, um den Sonntagsgottesdienst zu halten, neben Druthatvi arbeiten noch 5 Khondlehrer in Tumarelli. Lassen Sie mich Ihnen nun die Arbeiter in Salur aufzählen.

1. Ch. Theophilus, unser Hauptkatechet und demnächst Pastor, 2. N. Justus, Hauptkatechet von Sambari, 3. G. John (der Briefschreiber). Meine Arbeit besteht in der Heidenpredigt und in Hausbesuchen bei Christen und Katechumenen der Stadt. Wir drei Genannten machen auch untereinander ab, wer den Gottesdienst hier abhalten soll. Wenn nun unser Ch. Theophilus erst Pastor ist, wird er auch Parvatipur mit verwalten, wir möchten ja so gerne, daß auch dort recht gedeihliche Arbeit geschehe. 4. N. Jacob, er ist mein Gehilfe, 5. Druthatvi, Lehrer in Tumarelli, 6. N. Martin, er ist der erste Christ unsrer Mission und seit einigen Jahren als Lehrer pensioniert.

An **Schullehrern in Salur** haben wir folgende: 1. A. Peter, er wird nicht von der Mission unterhalten und arbeitet in Baugarampeta; 2. J. David, er hat die Schule im Aussätzigenasyl; 3. Prabhucharam ist ebenfalls im Asyl als Oekonom angestellt und gilt als Lehrer; 4. B. Trakashem; 5. P. Gabriel, beide unterrichten in der hiesigen Mädchenschule; 6. Ch. Peacock ist Hauptlehrer an der Mittelschule, den Bibelunterricht an derselben erteilt unser Ch. Theophilus; 7. B. Benjamin. Er ist von der Regierung an einer Khondschule angestellt, er arbeitet so viel und so oft er kann in der Stadt als Heidenbote. Er erscheint mir als ein sehr treuer junger Mann."

Soweit unser Johann, der aus einer Sudrafamilie in Salur stammt und erst in unsrer dortigen Kostschule, dann in Parvatipur seine Ausbildung bekommen hat. Was er über seine und der andern Missionsarbeiter Familien und diese und jene Christenfamilie berichtet, ist interessant genug für uns und zeigt uns Licht und Schatten. Alles aber, was wir aus diesem und den Briefen von B. Christian, P. Martin, N. Justus und andern eingeborenen Helfern über den Fortgang unserer Arbeit erfahren, läßt uns nur herzlich dankbar werden. Es ist doch für unsre Missionsgemeinde eine große Ermutigung, zu sehen, wie des HErrn Werk draußen fortgeht und noch heute das Gebet eines Pastor Jensen und Höber, und das Gebet vieler entschlafenen Träger unsrer Mission lebendig und kräftig und unser Gott selbst am Werk ist. Wir sind infolge der Friedensbedingungen in unsrer Mission wirklich wie die Sterbenden, aber siehe, wir leben, wir sind wie die Gezüchtigten, aber doch nicht ertötet. Wir warten darauf, daß uns unser Gott die Türen wieder auftut. Er ist treu, der es verheißen hat.

Als Johann schrieb, war Herr Reudörffer gerade in Salur durch körperliche Schwäche und Fieber festgehalten worden und arbeitete an einer Odiyaliturgie und einer Odiyapredigt für die Ordinationsfeier. Theophilus war zu einer Eingeborenen-Missionsarbeiterkonferenz in Jeypur abgereist, um mit den Odiyakatecheten die Arbeitsteilung für die Zukunft zu vereinbaren. Johann sagt in seinem Brief: „Wenn doch nur bald unsre eignen Missionare zu uns zurückkommen könnten! Was wird das für eine herrliche Missionszeit werden, wenn sie kommen!" Das ist ja auch unser sehnlichster Wunsch, wir aber warten des HErrn.

Neueste Nachrichten aus unsrer Mission.

Unsrer Bitte um ein Karfreitagsopfer unter Jesu Kreuz haben recht viele entsprochen. Wir sagen allen Gebern herzlichen Dank.

Neben der Freudenbotschaft aus Indien, die in vorstehendem Artikel mitgeteilt wurde, haben wir auch allerlei Trauerbotschaften erhalten. Aus

Gossner Mission

Kotapad hat Kristophal an Missionar Heinrich Stäcker unter dem 17. Februar d. J. geschrieben, daß infolge von Teurung, Cholera und Ueberschwemmung des Indravadi Tausende von Menschen und Tieren das Leben verloren haben. Weiter schreibt er: „Einige Lehrer sind des Teufels Genossen geworden; einige Christen machen Not, aber viele Gläubige ehren den HErrn durch einen guten Wandel. Aus Mangel an Geld für Reparaturen sind einige Kapellen eingestürzt. Die Kirche und die Missionshäuser in Kotapad sind in Gefahr einzustürzen. Alle mit Gras gedeckten Häuser sind dahin. Von den Sachen der Missionare ist vieles gestohlen, vieles auch von den Ameisen zerfressen."

Aus **Nowrangapur** hat Missionar Larsen einen Brief von Johann Kujur vom Oktober erhalten, darin heißt es: „Durch Gottes große Gnade und Ihre treue Fürbitte geht es mir und meiner Familie wie auch der Gemeinde und ihren Aeltesten gut. Es ist sonst sehr schwer für uns in diesem Jahre. Die Teurung ist so groß, daß wir nur 3 Liter Reis für 1 Rupee erhalten . . . und in 7 Monaten hat Missionar Neudörffer uns nicht unsre Löhnung geschickt. Wie sollen wir dann leben? Die Lehrer kommen immer zu mir und beklagen sich; aber was kann ich tun? Wenn ich ihnen sage, daß das Geld noch nicht gekommen ist, gehen sie klagend nach ihren Dörfern zurück und gedenken mit Wehmut der Zeiten, da Sie hier waren. Vier Jahre hindurch bekamen wir unser Gehalt regelmäßig jeden zweiten Monat zugesandt; nur in diesem fünften Jahre kommt das Geld so langsam. Hier in Nowrangapur sind es 65 Gemeindehelfer und 8 Schullehrer, die ihr Gehalt erhalten, zusammen 435 Rp. im Monat. Wenn wir daran denken, wie wir in diesem Jahre Weihnachten feiern sollen, so werden wir mit Traurigkeit erfüllt; aller Weihnachtsschmuck ist zerstört, und die Mission, die sonst einen Beitrag gab, hat in diesem Jahre kein Geld (!). Aus dem Distrikt kommen der Teurung wegen keine Kollekten . . Ihr Haus, das nicht repariert worden ist, seitdem Sie uns verließen, sieht nicht gut aus. Ihr Harmonium ist unbeschädigt. und in Ihrem Garten haben wir die ganze Zeit hindurch Gemüse gezogen. . . Mehrere Male haben Diebe Fenster in Ihrem Hause eingeschlagen und von Ihren Sachen gestohlen; aber mehr ist zerstört. Von Missionar Tofts Sachen ist dagegen viel gestohlen und noch mehr von Missionar S. Specks. Wie sehr wir auch aufpassen, wird doch gestohlen, wenn wir es vergessen (!).

Der Hauptlehrer Philip Ontari Naik hat die Schultätigkeit aufgegeben und ist als Katechet im Jagganathpur Distrikt angestellt worden. Mein Schwiegersohn Simon hat die Arbeit im Missionsdepartement (!) aufgegeben und ist im Regierungsdepartement (!) angestellt worden. Er ist Schreiber beim Militär in Ismailia (in Aegypten, am östlichen Ufer des Suezkanals). Er gab 1918 seine Arbeit in der Mission auf. Einige Lehrer wurden nämlich auf ihn neidisch, weil wir beiden aus einer Familie sind (!); er verlor darum den Mut und zog fort in das ferne Land. In anderthalb Jahren hörten wir nichts von ihm; aber jetzt schrieb er im letzten Monat, daß er im Januar 1920 in Madras ankommen werde. Seine Familie ist hier in Nowrangapur; die Regierung sorgt für ihren Unterhalt.

Das Haus von Missionar Toft hat viel gelitten; in der Regenzeit regnet es in alle Zimmer. Wird es nicht in diesem Jahre repariert, wird es vielleicht einstürzen."

Aus **Doliambo** hat Missionar Oppermann auch allerlei Trauriges erfahren, das wir in der nächsten Nummer mitteilen.

Aber es scheint doch, daß die Gemeinden im großen und ganzen standhalten. Dafür wollen wir Gott preisen.

Am 1. Juli d. J. wird **Missionar Oppermann**, der seit 1916 in Nürnberg als Pfarrverweser eine große Wirksamkeit gehabt hat, hier in Breklum im Missionshause Wohnung nehmen, um von hier aus uns bei der heimatlichen Werbearbeit behilflich zu sein. Wir sind Gott von Herzen dafür dankbar, daß Oppermann Freudigkeit hat, diese Arbeit zu übernehmen. Also sind unser außer Pastor Bahnsen und Pastor Lucht jetzt drei, die zur Verfügung stehen, Pohl, Oppermann und Schreiber dieses. Wir möchten von der rettenden Gnade Gottes und der Sünderliebe Jesu zu zeugen helfen, und möchten auch mit Bibelbesprechungen und Vorträgen dienen. Für Einladungen sind wir alle dankbar. Zum Herbst hoffen wir noch eine vierte Kraft in die Arbeit stellen zu können.

Zu Ostern haben wir 2 **Zöglinge** aufgenommen, Rudolf Tauscher aus Wandsbek und Karl Schad aus Berlin; ersterer ist am 29. März 1901 in Wandsbek, letzterer am 16. Mai 1903 in Altona geboren; ersterer war in der Landwirtschaft tätig, letzterer kommt direkt von der Realschule, die er zu Ostern absolviert hat. Weil wir unsern Zöglingen, ehe wir sie zur theologischen Ausbildung ins Missionsseminar aufnehmen, eine allgemeine Bildung von wenigstens der Einjährigenreife geben wollen, haben wir die beiden Zöglinge auf die Christiansschule in Hermannsburg, ein Progymnasium bis zur Untersekunda (exel.), geschickt. Von da werden wir sie ev. auf ein anderes Gymnasium zu weiterer Ausbildung schicken. Gott schenke uns eine gute Schar frischer, gläubiger Jünglinge, die sich dem Dienst des HErrn unter den Heiden weihen wollen. Der Hermannsburger Missionsgesellschaft sagen wir auch an dieser Stelle unsern herzlichen Dank für die Aufnahme unsrer Zöglinge.

Das **Jahresfest** findet, will's Gott, am **8. und 9. Juni** in Breklum wie gewöhnlich statt. Die Festpredigt ist uns von Herrn Konsistorialrat Lange, Superintendenten von Lauenburg, zugesagt. So laden wir denn herzlich ein. Wir müssen aber unsre Gäste bitten, nicht nur Zukost mitzunehmen, sondern auch, wenn es irgend möglich ist, **Schlafdecken** und **Handtücher**. Durch Abgabe an die Missionare ist das Bettzeug bei uns sehr knapp geworden. Die Freunde unsers Hauses in den Gemeinden Breklum, Drelsdorf, Bredstedt und Bordelum werden uns hoffentlich, wie früher, zum Fest mit Bettzeug aushelfen, aber trotzdem sind wir darauf angewiesen, daß die Gäste selbst etwas mitbringen. Ich bitte, die Anmeldungen bis zum 1. Juni einzusenden und gleichzeitig mitzuteilen, ob Schlafdecken mitgenommen werden. Suppe können wir vielleicht an beiden Tagen geben, doch bitten wir die Gäste, für die Suppe am Haupttage Zucker mitzubringen. Gott segne unsre Mission und uns alle durch dieses Fest; Ihm sei Dank, daß wir unsre Feste noch feiern dürfen.

Dieser Nummer ist eine **Zahlkarte** beigefügt, und zwar, weil immer wieder die Bitte um Zusendung von Zahlkarten an uns gerichtet wird. Vielleicht würde es passend sein, dem Blatt jedes halbe Jahr eine Zahlkarte beizufügen.

Gossner Mission

Zur Nachahmung. Ein Missionsfreund schreibt: „Wie Sie wohl wissen, habe ich im Juni 1919 ein **Sammelbuch** für die Breklumer Mission angefangen und habe bis jetzt 52 Geber gewonnen, die mir wöchentlich 5 Pfennige geben. Ich möchte ihnen, sofern sie sonst kein Missionsblatt bekommen, doch etwas von der Mission zu lesen geben. Daher bitte ich freundlichst, mir vierteljährlich 55 **Palmblätter** zu senden, wenn es geht, schon die Dezember-Nummer. E. D. in P.

Sehr praktisch und nachahmenswert. Wer folgt dem guten Beispiel?

Am 3. April wurde Missionar **Gimm** ein gesundes Töchterlein geschenkt. Es steht alles wohl.

Am 22. April hat der HErr unsern ältesten Missionar

Hans Hermann Bothmann

im Alter von 64 Jahren nach 38jährigem treuen Dienst in Indien und in der Heimat im festen Glauben an die Kraft des Blutes Christi in die Ruhe des Volkes Gottes aufgenommen. Mit ihm ist der letzte von unsern Brüdern, welche die Einweihung unsres Hauses miterlebt haben, von uns geschieden. Gott sei gelobt für alles, was Er uns durch die treue Arbeit des Entschlafenen geschenkt hat!

Das Missionshaus.

Verzeichnis der Liebesgaben.

Bis zum 12. April ging ein:

Altona d Hp W v Fr 3 Slb 22,—. Arnsberg A v P 5,—. Atzerballigholz Koll 14,70.

Ausacker dch Lehrer T v Frl MFr i Altona 5,—.

Altenwerder d P B 34,50. Altona Diak JW 10,—. Apenrade d Diak MK Jungfr-Ver 243,—, Frl ClM Slb 10,—. Arnsdorf RF 10,—. Aventoft dch P M Passionsgttdst i Ro 23,45.

Barg Frau L 10,—. Bargenstedt Ww Schn Slb 22,55. Bau b Flensburg Koll 50,—. Beldorf Koll 8,80. Bendorf Koll 16,40. Berlin M J 25,—. Bokelseß Fam W 67,—. Borby Kirchenkasse 30,—. Bordesholm d Frau D v Miss-Nähver „Ruth" 711,12. Breklum Betsaalbüchse 4,50. Bro Koll 35,55. Brokdorf dch P T v N N 3,—, Kchb 7,—.

Borgwedel DM 10,—.

Bargum dch P H v Konfirm 14,70, Frl EP i Ost-B 10,—, JJ i W-B 2,—, Frl AS i Ost-B Slb 7,60. Berneck dch MB a Bibelst 105,—. Breklum Slbüchse der 3. Schulkl 4,02. Brokstedt dch P 3 v Konfirm 56,—, Passionsgttdst i S 5,75, desgl i H 3,10. Busdorf d P R v Ww N i 3 2,—. Bülderup d P H v H a d Kirchenkass i H 6,40. Büsum d CHFr v Fr W i B 3,—.

Büld-Bau LP 50,—. Boldixum Ung 5,—. Bovenau dch Frau P G Dankopfer f sel Heimgehen P Gr i Bovenau 10,—. Breklum Betsaalbüchse 5,—, JS 10,—, dch Str Erlös aus alten Freimarken 20,—, Museumsbüchse 39,15, dch P M v Konfirm 195,—, Karfreitagsopfer 300,15, K i Br. 5,—. Brokstedt dch P 3 Passionsandacht i A 5,40.

L i C 100,—.
Christiansholm ThK 5,—.

Düneberg H Fl 50,—.
Deezbüll d P J i Klgbtl gef 20,—.

Elmshorn Schw E H 10,—, Negerbüchse 2,—.
Essen P Lic J 20,—.
Eisendorf PB 20,—. Elmshorn ThO v Ung 15,—, WO 15,—. Esgrus d P Gr Hsbchf 2,70, Fr P i T 3,60.
Eckernförde Lehrerin u Kinder d 8 Kl d Mädchenbürgerschule 15,—. Ellum BChr 20, . Elmshorn dch P L v H i Br 20,—, FJS 5,—.

Flemhude Jungfr-Ver 20,30. Flensburg Koll St Petri 117,—, Koll Elim 32,04, Frl Chr 10,—, Schw B W 9,—, Jungfrauenabend 88,48, Frau Direktor B 100,—.
Flensburg JJ Dankopf 5,—, d P M v Ung 30,—, Lichtbildervortrag i Febr 14,76, v MM 10,—, Bahnass Pet 5,—.
Fahretoft dch P A v Ung i F 10,—, Frl JF i F 1,40.

Gieba P H 4,—. Gr Quern J G 100,—, C M Quern 10,—. Grundhof dch P M v Ung in L 15,—, A P i Lhz 10,—, Ww C H das Dank f gnäd Bewahrung i lang Leben v 89 Jahren 10,—. Guderup Koll 46,59.
Gr-Flottbek Fr Chr W 8,—.
Glückstadt dch MM Slb 24,70.
Gr Rheide CTh Passionsopfer 5,—.

Hamburg A Pr 10,—. Heist L 50,—. Horst Propst M 20,—. Hoyer d P R Slb I 6,75, II 6,35, III 5,10, IV 6,60, V 2,—.
Hanerau-Hademarschen Postst Ung 20,—.
Heide Ung 11,25. Hadersleben d Fr J v alt Miss-Nähver 20,—. Haselau P OSch 88,—. Hemdingen Schw MK 2,—. Holtenau Volksschule Kl 4 u 6 17,80.
Hamburg ThD Karfreitagsg 10,—. Hennstedt b Kellingh dch P Cl Koll vom MissFest 407,15. Hörnerkirchen dch P F von Konfirm 50,—. Hoyer dch P R von Ung i G 30,—. Husby dch P Cl v H i Hh 5,—.

Itzehoe d Dr O 132,—.
Jordkirch Koll 86,—.

Kappeln d Propst H Klasse 4a u b d Schule das 12,80, a Bibelst 19,50, Koll 89,93, Präparanden

Gossner Mission

50,—, P Gr 10,—. Kiel dch Frl G vom Missions-Nähverein Oldesloe z 25jährigen Jubiläum 200,—. Kiel-Hassee d Schw L v Jungfr-Ver Tabea 164,20, d Joh G a d Nachlaß d verstorb A B 100,—.

Kronprinzenkoog d P W gef v d Konf 24,—.

Kaltenkirchen dch P St v Ung i Nü 20,95. Kellinghusen dch P M v Ung i Qu 70,—, MissBüchsen 5,50. Kuden JV 20,—.

Lassahn d P Str Taubstummengottesdienst i Mölln 3,—, Tauf- u Abendmahlsopfer 20,—. Liesbüttel Koll 34,10, Frau P 50,—. Lütjenburg d Propst M v Gräfin W 19,—.

Lehmkuhlen Baronin D 3,—.

Lübeck MH 5,—, KW 20,—.

Lütjenburg Synodalkasse 25,—.

Malente d P A Zinf d M'schen Missionslegats 35,80, Opferbchf 14,03, v P RSch 4,—. Munkbrarup d P B Passionsstd in M 16,74, Miss-Nähver in Bo 12,43, v e Freunde d Miss i Sch 10,—.

Melsdorf Lehrerin J 20,—. Midlum dch P M i Breklum v Ung daf 50,—. Munkbrarup dch P B Kchb 10,10, MissNähver daf 10,20.

Neumünster v Synodalausschuß 100,—. Nindorf b Meldorf H T 7,—.

Neukirchen d P T gef i d Schule i Hesbüll 1,—.

Nieblum dch P H v Frau EJ daf 5,—. Nortorf Kirchenkasse 20,—, dch P Fr v Gr i Ba 10,—, S i No 4,—.

Othmarschen d H R v Frl F R i Osdorf 6,—, H R i O 5,—, dch P Schr Kchbchf 29,96, Frl H Nachtrag z Slb 3,—, d P B Schw H B Slbch 90,—, Frl D desgl 23,—, dieselbe Extragabe 10,—, Miss Gottesdst Scheffel 242,—, Miss Stunde Bahlde 193,45, Bibelst Fuhlsbüttel 20,—, Frau Sch Ottensen 10,—, MM Ober-Lyzeum 20,—, Frl E in Hbg 5,—, Frl Sch in Bahrenf Frdbchf 6,60, Missions-Gottesdst Reinfeld 46,—, desgl Innien 114,—, desgl Hohenwestedt 90,—, desgl Bahlde 173,70, Frau Sch in Hbg 3,—, Frau P Dockenhuden 30,—, Frau Sch Ottensen 10,—.

Pahlen d P H v M M 4,—, v Konfirm 14,—. Pellworm J Cl 7,90, dch Miss G v Frau M P 5,—, Jungfr-Verein 3,30, Bibelst 10,80, d P Cl 11,30. Pinneberg Lehrer em S 3,—, d P P v Frau E P 100,—. Preetz dch Hp L Ung in Pr 5,—, Ung Missionsfreundin 5,—, H i M 5,—, M in Pr 4,—, Ung i Pr 1,20.

Pinneberg ED 15,—.

Rendsburg Frau Dr H 10,—.

Risum dch P H v Frau MM i R 5,—, MM i R 10,—.

Rabenkirchen d P M v Konfirm 75,—.

Rodenäs dch P D v Konfirm 10,20. Rügge EL 20,—.

Sarzbüttel V 20,—. Schleswig dch P S a Bahnsens Legat 57,38. Schwenstrup d P v F B Ep Koll 142,—. Segeberg J B 25,—. Sonderburg Ung 2,—.

Schleswig Lehrerin a D B 5,—. Schwenstrup P v FB 42,—. Süderhastedt dch P T v drei alten Frauen in H 15,—, HStr i H 20,—.

Schönkirchen d P G v Konfirm 8,65. Schobüll d P Schm v Leh L a d Schule 5,75. Sörup FHB 20,—. Sörupmühle EE 5,—. Sommerstedt d Lehrerin R Kl 3 d Schule 20,—. Steinbergkirche d Frl MJ v d Diak 10,78, d P H v Frau Otzen i H 14,—. Süderende BR 70,—.

Schwesing dch P Br v EA i G 5,—. Sörup dch Pr J v ChrD i Sö 20,—.

Tangstedt dch P M a d Gem 21,—. Tellingstedt dch P O v Konfirm 19,50.

Tingleff d P B Kirchgangsopf Terkelsbüll 10,—. Tordschell PB 10,—. Südstrand d Dr med Gm v EL 100,—.

Tolk dch P D v Konfirm 26,—. Treia Ung 10,—.

Uetersen Koll 171,—, Ung 20,—, Gemeindeabend 75,—.

Viöl d P M a Bibelst 28,—, desgl 46,99, Notgeld eingewechselt 8,—. Vollstedt d Frau J v Miss-Verein 18,—.

Wattenscheid Fr Dr 10,—. Wittdün JM 10,—.

Wonsens (Oberfranken) dch d Pfarramt MissStunden i Krö 70,—.

Für die Frauenmission:

Othmarschen d P B v Frl W i Wandsbek v Fr- u Jungfrauen-Ver 307,50, d Frau D Oldesloe v Miss Nähver 200,—, Bibelst i Missionsheim 11,20, desgl 12,75, Frau O Hbg 5,—, Frau K daf 5,—. Pellworm Ww L 15,—.

Lindaufeld DD 20,—.

Afrika.

Besenbek Frau ATh Slb 20,—. Kiel JB 20,—.

Kränze:

Preetz d Hp L v Frl St in R Kranz auf Lehrer Ruhserts Grab 4,—, desgl Kr a m lieb Eltern Grab 4,—.

Juhlschau dch MM von P daf als Osterkranz auf d Gräber unf Eltern 10,—. Neumünster dch d Landesverein f Inn Miss v Lehrer em Sch i Burg i D ein Kranz a m Sohnes El Grab 5,—, Frau DD daf ein Kranz a m Tochter Grete Grab 5,—. Süderhastedt dch P T v HS i H ein Kranz z Geburtstag a unf lieben Sohnes Grab in Fr 5,—, desgl e Kr a unf l Sohnes Gr i d Heimat 5,—.

Ammerswurth MM Geburtstagskränze a m Mannes u Sohnes Gr in Fr 25, . Bredstedt GP e Kr a m l Detlefs Gr z f Todestage in Belg 29. 3. 20,—. Kiel P i R Peters Kr a d Gr d Frau Konsistorialpräsident Chalybaeus 10,—. Wilster Frau AB e Kr f d Gr v P Meyer in Wi 5,—, desgl f d Gr d Dr Lübbe i Wi 5,—. Wyk a Föhr d P H Ung e Kr a d Heldengrab unf Sohnes f d deutsch Sieg a Föhr 20,—. Ohne Ortsangabe Ung e Kr a Lehr Chr Grab 10,—.

Boldixum Ung e Kr a m Simons Grab 10,—. Fahretoft dch P A v MChrP e Kr a m lieben Br Grab i Frankr 3,—. Kiel J e Kr a unf l Bruders Hans Cosmus Grab 10,—. Süderfahrenstedt ClP e Kr a unf Sohnes Gr i Rußland 5,—. Tondern MH e Kr a m Mannes Grab 10,—, desgl auf Mutters Grab 10,—. Treia GrD Osterkranz a Peline Bartelsens Grab 5,—.

Berichtigung.

In Nr 4 ist bei Grundlof dch P Schm zu lesen: G L Nordballig 20,— nicht 2,—.

Allen lieben Gebern herzlichen Dank!

D. Bracker.

Postscheck-Konto Hamburg Nr. 3232.

Druck der Christlichen Buchhandlung Hermann Jensen, Breklum.

Gossner Mission

Mai. | 34. Jahrgang 1920. | Nr. 5.

Berichte der Schlesw.-Holst. evang.-luth. Missionsgesellschaft zu Breklum.

Inhalt: Korneliusseelen. — Als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht ertötet! — Neueste Nachrichten aus unsrer Mission. — Verzeichnis der Liebesgaben.

Korneliusseelen.

In Apostelgeschichte 10, 34—43 berichtet Lukas von der ersten christlichen Predigt, die vor Heiden gehalten worden ist.

Die Versammlung fand im Hause des Hauptmanns Kornelius in Caesarea statt. Dieser gehörte zur italischen Kohorte oder zum Regiment „freiwilliger römischer Bürger", das in Caesarea in Garnison lag. Es gab über 30 Regimenter dieses Namens, verteilt über das ganze römische Reich, wohl eine Elitetruppe, eine Art Garde; denn nur römische Bürger, und zwar lauter Freiwillige, konnten in ihnen dienen. Die Offiziere dieser Truppe waren, wie sich vermuten läßt, hochangesehene, vornehme Leute. Der Hauptmann Kornelius ist also wahrscheinlich ein feiner, vornehmer Mann gewesen.

Er war aber auch ein frommer Mann, ein ernster Beter. Eines Tages erschien ihm ein Engel im Gebet und forderte ihn auf, Männer nach Joppe zu senden, um den Apostel Petrus zu holen; der würde ihm sagen, was er tun solle. Kornelius hat danach gebetet: „Was soll ich tun?" Bei all seiner Frömmigkeit wußte er, daß ihm etwas fehle, gerade das Wichtigste.

So war Kornelius ein vornehmer und sehr frommer Mann.

Als Petrus ins Haus dieses Mannes trat, geschah etwas Merkwürdiges. Kornelius fiel nämlich vor ihm auf die Knie, um ihm zu huldigen als einem König oder als einem zweiten Boten Gottes nächst dem Engel, dem ersten Boten. Aber Petrus wies es entrüstet ab; er sei auch nur ein Mensch, sprach er. Man sieht aus diesem kleinen Vorfall, daß Kornelius innerlich aufs tiefste bewegt war, und wohl auch, daß das Wesen des Apostels von einer imponierenden Hoheit geprägt war, nicht äußerlich, aber doch sich äußernd. War er doch der, auf dessen Predigt sich zu Pfingsten 3000 Menschen bekehrt hatten und von dem eine solche Heilungskraft ausging, daß man Kranke in seinen Weg legte, damit sein Schatten auf sie fiele. Man betont heutzutage, daß die Apostel und die übrigen Männer, von denen die Schrift redet, Menschen wie wir waren. Ganz gewiß waren sie das, aber sie waren doch auch Fürsten im Reiche Gottes, ausgerüstet mit hohen Gaben, die wir nicht haben. Ist es auch nicht recht, wie Kornelius es tat, vor ihnen auf die Knie zu sinken, so ist es doch recht, vor ihrem Zeugnis, das wir im neuen Testament besitzen, niederzuknien, denn es ist Gottes Wort. „Auf die Knie vor der Bibel, ihr Professoren!" hat Pastor Wilhelm Beck, der bekannte dänische Erweckungsmann, in eine Versammlung von Theologen hineingerufen. „Auf die Knie vor der Bibel, ihr Theologen!" Das sei aber allen gesagt, welches Berufes, Standes, Alters und Geschlechtes sie sein mögen. Wir beugen nicht unsre Knie vor den Werkzeugen Gottes, wohl aber vor ihrem Zeugnis, denn es ist vollwertiges Gotteswort.

Als Petrus der von Kornelius eingeladenen Versammlung gegenüberstand, begann er: „Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht; sondern in allerlei Volk, wer Ihn fürchtet und recht tut, der ist Ihm angenehm." Man spürt es diesen Worten an, daß Petrus freudig bewegt ist. Er hat eine Entdeckung gemacht, eine große Entdeckung, nämlich die, daß der Unterschied zwischen Juden und Heiden hinfällig geworden ist. Gott hatte das Volk Israel aus allen

Gossner Mission

Völkern sich auserwählt und ihm einen Vorzug gegeben; Er hatte es mit der Mauer des mosaischen Gesetzes umfriedet und ihm verboten, mit den Heiden in nahe Gemeinschaft zu treten. Aber im Tode des Gottessohnes zum Heil der ganzen Welt hat Gott selbst diese Mauer niedergerissen. Vor dem Lamme Gottes, das der Welt Sünde gesühnt hat, sollen alle Menschen gleich sein und niemand einen Vorzug haben. Das hatte Petrus nicht gewußt. Aber nun stand er einer Versammlung von Heiden gegenüber, die begierig waren, das Wort Gottes zu hören. Und wie war das gekommen? Kornelius hatte ein Gesicht gehabt, das ihm gebot, Petrus zu holen, und Petrus selbst hatte in Joppe ebenfalls ein Gesicht gehabt, das ihm gebot, den Männern, die kommen würden, zu folgen. Auf Gottes ausdrücklichen, wunderbar kundgegebenen Willen stand er also vor dieser Versammlung. „Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern in allerlei Volk — seien es Juden oder Heiden — wer Ihn fürchtet und recht tut, der ist Ihm angenehm."

„Wer Gott fürchtet und recht tut, der ist Ihm angenehm." Dies Wort ist oft schändlich mißdeutet worden im Sinne des allbekannten: „Tue recht und scheue niemand!" Man hat gesagt: Hier steht's deutlich ausgesprochen, daß es auf die Religionsgemeinschaft nicht ankommt; ob Christ oder Jude oder Heide, ob Jesusgläubig oder nicht, wer Gott fürchtet und recht tut, der ist Gott angenehm, hat also alles, was er braucht. Der wahre Sinn des Wortes ist aber das genaue Gegenteil. Wer Gott fürchtet und recht tut wie Kornelius, ist sich gerade dessen bewußt, daß ihm etwas, und zwar das Wichtigste, fehlt; aber er ist Gott angenehm, wohlgefällig, willkommen, und das beweist Gott damit, daß Er ihm das bietet, was ihm fehlt, nämlich den Frieden.

Weil dies Wort aber so schändlich mißbraucht wird, wollen wir ihm näher treten. Wer fürchtet denn Gott? Ich antworte: Das tut der, der sich vor Gott seiner Sünden wegen schämt und anerkennt, daß Gott ihn verurteilen muß. Die meisten Menschen schämen sich nicht vor Gott, sondern nur vor ihren Mitmenschen. Jeder hat ja ein Geheimnis und hütet es ängstlich. Man hat betrogen, gelogen, in schändlicher Weise Unzucht getrieben, einen Eid geschworen, bei dem nicht alles in Ordnung war, einem Mitmenschen durch Verleumdung geschadet usw. Aber man denkt: Solange es nicht heraus ist, geht es noch. Sollte es herauskommen, so müßte ich vor Scham vergehen, ich kann das Urteil meiner Mitmenschen nicht ertragen. Mancher, der merkte, daß das Geheimnis nicht länger geheim gehalten werden könne, nahm sich das Leben, um der Schande vor seinen Mitmenschen zu entgehen. Aber wie töricht ist dieser Ausweg! Denn am Tage des Gerichts muß Gott ja alle ungeretteten Sünder bloßstellen, indem Er ihre Sünden offenbart, und zwar vor der ganzen Welt. Da werden sie hinauseilen in die äußerste Finsternis. Der Scham und Schande kann man durch Selbstmord nicht entrinnen. Aber man sieht daraus, wie wir Menschen die Verurteilung unsrer Mitmenschen wie Feuer scheuen und fürchten.

Schämst du dich aber auch Gott gegenüber deiner Sünden wegen? Er weiß ja doch alles.

„Gewiß," antworten manche, „Gott ist Mitwisser; aber — Er schweigt, Er verrät uns nicht. Ja, wenn Er uns verriete, dann wäre Er zu fürchten; aber das tut Er eben nicht!" Denkst du auch so? Dann verstehe doch, daß du nicht Gott fürchtest, sondern immer nur deine Mitmenschen. Nicht Gott ist dein Gott, sondern die Welt ist dein Gott.

Schämst du dich deiner Sünden wegen vor Gott? Sprichst du: Das ist nicht das Schlimmste, daß die Menschen Mitwisser sind, was können sie mir schließlich tun? Aber Gott hat alle meine Taten gesehen, alle meine Worte gehört, alle die unreinen Regungen und Gedanken in mir beobachtet. Vor Gott bin ich das Schrecklichste, was sich denken läßt. Und Er muß am Tage des Gerichts mich bloßstellen, Er kann gar nicht meine Sünden zurückhalten. Auch ist Er der, der Leib und Seele in die Hölle verdammen kann. Mit Gott habe ich es zu tun!

Ist dir so zu Mute, und treibt es dich, mit Gott immer wieder über deine Sünde und Schande zu reden? Ach, die meisten fürchten ihre Mitmenschen, nicht Gott.

Wer Gott fürchtet, der tut ferner recht, der bemüht sich wenigstens, recht zu tun, den Willen Gottes zu erfüllen. Man sieht das an Kornelius.

Kornelius hatte eingeladen. Da waren Verwandte von ihm und Bekannte, da waren aber auch von seinen Dienern und von seinen Soldaten, denn nach Joppe hatte er zwei Diener und einen Soldaten geschickt. Kornelius hat also mit seinen Verwandten, Bekannten, Dienstboten und Soldaten über das Eine, was not tut, gesprochen. Tust du das auch? Würdest du auch zu einer solchen Versammlung einladen? Du hast vielleicht nicht einmal Tischgebet und Hausandacht. Warum denn nicht? Weil du keine Zeit hast? Das ist leere Ausrede. Nein, ich will es dir offen sagen: Weil du gleichgültig bist und weil du bange bist vor deinen Hausgenossen, Nachbarn und Bekannten. Was würden sie nicht von dir sagen! Siehst du, du fürchtest die Menschen, aber nicht Gott. Wenn du Gott fürchtetest, würdest du sagen: Nun mögen die Menschen über mich schwatzen, was sie wollen, ich will Gottes Willen tun, und Gottes Wille ist es, daß wir zu Tische beten und Hausandacht halten.

Kornelius gab ferner viele Almosen. In Caesarea waren viele arme Leute unter den Juden. Kornelius hat gern geholfen, auch aus Gehorsam gegen Gott. Und du? Du meinst, daß das, was du besitzest, dein Besitz ist. Aber Gott spricht zu dir: Es ist alles mein, du bist nur mein Verwalter, du sollst es aber nicht für dich allein gebrauchen, sondern auch für andere, für die Armen und für die Arbeiten des Reiches Gottes. Fürchtest du nun Gott, so denkst du: Das ist richtig, und danach will ich handeln. Aber die meisten denken: Nein, es ist alles mein, und außer mir soll keiner darüber verfügen. Tun sie damit recht?

Kornelius war endlich ein Beter. Gern betete er, wie es scheint, zur Zeit des Abendopfers in Jerusalem, also um 3 Uhr nachmittags. Bist auch du ein Beter? Ich meine nicht, ob du selten oder öfter ein Vaterunser oder ein anderes Gebet betest, sondern ob du ein Gebetsleben führst, ob du durch Gebet mit Gott Gemeinschaft pflegst? Wenn du Gott fürchtest, dann führst du ein Gebetsleben.

Ebenso wird Kornelius sich bemüht haben, sein Eheleben und sein Familienleben, sein Berufsleben und sein Innenleben nach Gottes Willen einzurichten. Er fürchtete Gott und tat recht, dachte aber nicht entfernt, daß er darum alles

Gossner Mission

habe, worauf es ankomme; sondern weil er Gott fürchtete und recht tat, darum wußte er, daß ihm das Wichtigste, das Notwendigste fehle. Er war ein armer Sünder vor Gott.

Nun, was sagst du hierzu? Fürchtest du Gott? Bist du arm geworden? Dann bist du Gott angenehm oder willkommen, dann ist Er bereit, dir das Wichtige, das Größte, das Eine, das dir fehlt, zu geben. Aber wenn du Gott nicht fürchtest und recht tust, dann gehst du leer aus.

Es gibt auch unter den Heiden Menschen, die Gott fürchten und recht tun. Kornelius war allerdings kein Ganzheide mehr; denn er stand mit der jüdischen Gemeinde in Verbindung und wußte außerdem etwas von Jesu Taten. Aber auch unter den Heiden, die nie das Wort Gottes gehört haben, gibt es tatsächlich vereinzelte Menschen, die Gott fürchten und recht tun. Die Heiden dienen zwar den Geistern und Göttern, aber sie wissen doch auf Grund der allgemeinen Gottesoffenbarung fast alle von Gott, dem allmächtigen Schöpfer und Erhalter der Welt, und vereinzelte fühlen sich von dem Götter- und Geisterdienst nicht befriedigt, obwohl sie sich vielleicht noch daran beteiligen, und suchen Gott und bemühen sich, nach Gottes Willen, soweit sie ihn aus dem inneren Zeugnis Gottes erkennen, zu leben. Sie sind arme, friedlose Menschen. In allen Heidenvölkern gibt es solche Menschen. Unser Lozmong in Bagdori bei Kotapad, der spätere große Evangelist Pitoro, war ein solcher Mensch. Als er Gloyer zum erstenmal hörte, ging eine Ahnung durch seine Seele: Hier ist das, was du so lange gesucht hast.

Eigentümlich ist es, das Zinzendorf seine ersten Missionare nicht ausgesandt hat, um öffentlich zu predigen und Gemeinden zu gründen, sondern um diese „Korneliusseelen", wie man sie nannte, aufzusuchen. Wenn sie einen solchen Menschen fanden, sollten sie ihm gleichsam ins Ohr flüstern, was Jesus für ihn getan. Diese Missionspraxis hat sich auf die Dauer nicht festhalten lassen, aber ewig denkwürdig bleibt es, daß die ersten deutschen Missionare der Korneliusseelen wegen ausgesandt worden sind. Und ist es nicht in der Tat eine hohe Aufgabe, diesen armen suchenden Heiden das zu bringen, was allein Frieden geben kann?

Aber wie nun, wenn „Korneliusseelen" dahinsterben, ehe ihnen das Evangelium gebracht ist, gehen sie dann verloren? Unsre alten lutherischen Kirchenväter haben gelehrt: Solche Heiden stehen auf Grund der allgemeinen Gottesoffenbarung vor der Tür, die ins Reich Gottes führt und die Jesus heißt. Sie sind nicht durch die Tür ins Reich Gottes hineingegangen, denn solches kann nur tun, wer das Evangelium im Glauben annimmt. Aber sie stehen, mit dem Gesicht der Tür zugewandt, vor der Tür. Wenn sie in dieser Stellung sterben, sollten sie da nicht durch die Tür gehen, sollten sie nicht dem Heiland in die Arme laufen, zu dem sie hier im Leben gleichsam bekehrt waren? Sie bekehren sich nicht erst nach dem Tode; denn eine Bekehrung nach dem Tode kennt die Heilige Schrift nicht. Aber indem sie Gott fürchteten oder suchten und recht zu tun sich mühten, waren sie in gewisser Weise schon zu Jesu bekehrt, obwohl sie von Ihm nichts gehört hatten.

Gibt es denn auch unter uns Christen Leute, die Gott fürchten und recht tun, ohne Jesum im Glauben anzunehmen? Nein. Wer Gott fürchtet und recht tut, der nimmt Jesum, der ihm gepredigt wird, an und kann ohne Ihn gar nicht auskommen. Wer Jesum nicht im Glauben ergreift, beweist damit, daß er Gott nicht fürchtet und recht tut. Die eigentliche Entscheidung steht also nicht Jesu gegenüber, sondern Gott dem Vater und Seinem Willen gegenüber.

Es gibt Leute, die verwerfen den zweiten und dritten Artikel, meinen aber im ersten Artikel zu stehen. Weit gefehlt! Wer im ersten Artikel steht, wer Gott fürchtet und recht zu tun sich bemüht, kann gar nicht den zweiten und dritten Artikel entbehren. Wer den zweiten und dritten Artikel verwirft, steht auch nicht im ersten. Am ersten entscheiden sich die Menschen für die Ewigkeit.

Gehörst du denn zu denen, die Gott fürchten und recht tun, und die mit Kornelius fragen: Was soll ich tun? Wohl dir, dann bist du Gott willkommen.

Will's Gott, wollen wir nächstesmal hören, was Petrus den Korneliusseelen zu bieten hatte. Ich deute es hier nur an: den Frieden.

Als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertötet!

(Miss.-Insp. E. Pohl.)

Aller Wahrscheinlichkeit nach wurden am **Palmsonntag, den 28. März d. J.** in unsrer lieben, so sehr heimgesuchten Mission **in der Kirche zu Jeypur unsre beiden ersten Pastoren ordiniert,** und zwar **Ch. Theophilus aus Parvatipur,** jetzt in Salur stationiert, für die Bezirke Nandapur, Doliambo, Lakschmipur, Salur, Parvatipur, Gumipur und Bissemkattak, und **Christopal Bara aus Kotapad** für die Bezirke Kotapad, Nowrangapur, Jeypur und Raniguda (wahrscheinlich Koraput). Die Ordination hat Herr Neudörffer mit mehreren andern Missionaren als Assistenten vollziehen sollen.

Diese Nachricht war uns eine herzliche Osterfreude, für die wir den treuen Gott hoch loben. **Ch. Theophilus** stammt aus guter Familie und ist äußerlich und innerlich ein feiner und gediegener Mann von innigem, tiefem und mildem Gemüt. Der HErr fand ihn frühe, schon in den Tagen unsers Missionars Harleß, der ihn taufte, und hat ihn hernach im Feuer der Trübsal, durch Kindersterben und namentlich in immer wiederkehrender Gemütskrankheit seiner Frau Velugu bewährt. Theophilus spricht leidlich Englisch; Telugu ist seine Muttersprache, und in Odiya predigt er ohne Schwierigkeit. Ein Staatsexamen hat er nicht, was er gelernt hat, hat er durch den persönlichen Umgang mit unsern Missionaren im Telugulande gelernt. Seine besondere Gabe ist die des Umgangs mit den Heiden aus allen Klassen und die Heidenpredigt. Er genießt bei den Heiden, namentlich auch bei Leuten hoher Kasten,

Gossner Mission

190

großes Ansehen. In guten Tagen hat seine Frau Velugu, der es wieder sehr gut geht, mit großem Geschick in Brahmanenhäusern Evangelisationsarbeit an den Frauen getrieben. Der Meldorfer Missionsverein unter Leitung des Herrn Lehrer Schuldt hat Theophilus als eigenen Katecheten gehalten und in seinen Zusammenkünften und sonst seiner fürbittend gedacht.

Christopal Bara ist einer der Kols-Katecheten, die im Jahre 1890 in unsre Mission kamen. Am 5. Aug. 1890 schrieb er an unsern Missionar Timm: „Verehrter, lieber Vater und Lehrer! Ich sende Ihnen mein „Jesu Sahai"! Im übrigen schreibe ich folgendes: Ich habe wegen der Sache (nämlich wegen der Annahme eines Rufes nach Kotapad) mit meinem ganzen Hause Rat gehalten, sie ermahnt und gesagt: Mutter, sieh mal, wenn ich nun dorthin gehen will, da wirst du so traurig und willst mich nicht gehen lassen. Ich denke aber, es ist gut, daß ich ins Jeypurland gehe. Zwar erkenne ich meine Schwachheit wohl, daß ich für des HErrn Werk durchaus nicht tauglich bin, jedoch weil mich der HErr in Liebe zu Seiner Arbeit ruft, will ich gehen. Er spricht zu mir: Siehe, Christopal, obwohl du meiner nicht wert bist, dennoch rufe ich dich in Gnaden. Aber du willst dein Herz hängen an dein Heimatland, an Eltern und Geschwister und an deinen Acker. Ich habe meinen Himmelsthron und alle meine Herrlichkeit verlassen und habe mich in die Schmerzen des Todes dahingegeben um deinetwillen. Für dich bin ich in Gethsemane in der Oelpresse gekeltert worden, für dich habe ich im Palast des Kaiphas die ganze Nacht Spott und Schande getragen. Für dich habe ich meinen Rücken mit Geißeln zerschlagen lassen, für dich habe ich am Kreuze mein heiliges Blut vergossen und meinen Geist aufgegeben, und doch willst du dein Herz an die vergänglichen Dinge dieser Erde hängen und sie lieber haben als mich? Gehe hin an die Arbeit deines HErrn. So spricht der HErr zu mir. Nun sagen die Leute meines Hauses: „Gehe." Damit ich nun Gewißheit erlange, ob Sie diesem Briefe Glauben schenken oder nicht, darum bitte ich Sie, seien Sie so gütig und senden Sie mir einen Brief und lassen Sie mich wissen, was ich weiter zu tun habe. . . ."

Nach diesem Briefe hat er sich die 30 Jahre, die er in unsrer Breklumer Mission in Temra, Mandigaon und andern Stellen gearbeitet hat, gehalten. Als er unser Seminar besuchte, hat er es nicht leicht gehabt und wollte vom Examen zurücktreten, weil es ihm schwer fiel, die englische Sprache zu lernen. An Kreuz hat es ihm auch nicht gefehlt, es starb ihm seine erste Frau, und sein Sohn Ajub verschwand spurlos. Fräulein Tadey in Hamburg ist seine Pflegerin gewesen und hat treu für ihn gebetet, bis sie selbst heimgehen durfte nach schwerem Leid.

G. Johann in Salur, früher in Parvatipur, schrieb am 5. März 1920 über die Aussicht, daß diese beiden Katecheten ordiniert werden sollten: „Wir sind alle über diese Ordination hoch erfreut, denn nun kann die heilige Taufe und das heilige Abendmahl doch verwaltet werden, wenn es grade notwendig ist. Gelobt sei Gott! Nun fürchten wir uns nicht, daß uns als Breklumer Lutheranern etwas widerfahren kann (er meint, daß sie von einer fremden Mission übernommen werden könnten), denn nun hat uns der HErr doch wieder mit eignen Hirten gesegnet, die ihre Herde weiden werden. Wir arbeiten für Ihn und Er wird uns, Seinen Dienern, helfen. Sie (d. h. wir Missionare), sind ja so weit weg von uns, aber unsre Herzen sind doch nahe beieinander, das ist doch die Herrlichkeit des Reiches Gottes."

Aber das ist des Erfreulichen noch nicht einmal genug. Johann, dem wir die Nachricht von der Ordination verdanken, gibt uns auch einen feinen Bericht über unsre Arbeit in Parvatipur und Salur. Er schreibt:

Parvatipur.

Die Madigaschule (Lehrer ist B. Christian), erntete acht junge bekehrte Männer. Diese arbeiten nun auf ihre eigne Rechnung an acht verschiedenen Stellen als Lehrer, nämlich in Jaganadhapuram, Kottavolsa Nellipet, Gopolapuram, Parvatipur Abendschule, Parvatipur Panschamaschule. Alle 8 stehen unter der Leitung unsers B. Christian und unterrichten zusammen 380 Kinder und junge Leute. Außer diesen 8 Leuten sind noch weitere 20 Christen geworden, und 18 Leute stehen noch im Taufunterricht und sollen in Kürze getauft werden. Morgens halten die Leute ihren Schulunterricht und Abend für Abend gehen sie auf die Straßen Parvatipurs zur Heidenpredigt. Hier und da bitten die Heiden um Unterweisung. In Jaganadhapuram sind es die Peidileute (so heißen die Dombos in der Ebene), in Narasipuram und in Bondapilli sind es die Madigaleute, die um Arbeiter bitten. Dasselbe gilt von Gopolampuram und Kottavolsa. In Gutschmi stehen die Leute noch für den HErrn Christus ein. In Merangi ist es still geworden. Die wenigen Christen haben sich zerstreut, um ihr täglich Brot zu suchen. Es gibt jetzt dort nur noch zwei, in Kurapam nur noch eine christliche Familie. So war es jedenfalls, als ich sie das letzte Mal besuchte. Ich ermahnte sie, dem HErrn Treue zu halten, sie bedürfen sehr der Unterweisung, und da ist mancherlei, was noch abgetan werden muß. In Sitanagram besteht die Schule weiter. Es arbeiten in Parvatipur folgende Leute:

1. J. Lazarus als Hauptkatechet. 2. K. Paul, (seine Söhne sind an der Eisenbahn angestellt), 3. L. Immanuel, (er stammt aus der Hermannsburger Mission), 4. K. Ratnam (der war ja früher bei Leuckfelds), 5. B. Christian, der Lehrer der Madigaschule in Parvatipur, 6. G. Benjamin, einst auch Lehrer an derselben Schule, seine Frau ist ihm gestorben und hat ihm einen Sohn hinterlassen, 7. G. Simon, Lehrer der Panschamaschule in Sitanagram. Ruppa Chinna Appana ist noch immer Gärtner der Missionsgrundstücke in Parvatipur und ist immer noch willig, dem HErrn zu gehören, aber zur Taufe ist er noch nicht gekommen. Seine Schwester Ankama ist Christin. Ein Christ, namens Sadhu, den Sie nicht kennen, verlor zwei Kinder, bald nachdem er getauft war, und behielt nur noch ein Kind übrig. Wir verstehen ja des HErrn Wege nicht, aber dieser Sadhu ist dadurch dem HErrn viel näher gekommen, daß er so schwer geprüft wurde.

Die Häuser in Parvatipur sollten durchweg tüchtig ausgebessert werden, denn in den letzten fünf Jahren ist nichts daran getan worden. Alle warten mit Verlangen darauf, daß unsre eignen Missionare zurückkommen. Die Liebe zu unsern eignen Missionaren ist heiß geblieben. Wenn Gott es irgend tun kann, wird Er ja auch unser Gebet erhören. Wir hoffen so sehr, daß unser Herr Ole Jensen jedenfalls Erlaubnis bekommt, zu uns zurückzukommen. Er ist ja doch Däne. Die Aussicht, daß unsre alten Missionare bald ihre alte Arbeit wieder aufnehmen dürfen, macht uns sehr froh.

Gossner Mission

~~I. In Bitte und Arbeit.~~

Büro d. E.m.A

DEMA. Auszug aus einem Schreiben von I.H.Oldham an D. Hennig vom 7.10.20.

191

Article 438 of the Peace Treaty provides, as you are aware, that the property of German missions should be conserved for missionary purposes and placed in the hands of trustees. We are endeyvouring to secure the application of the provisions of this Article to the different parts of the mission field.

It would, in many instances, be of advantage to us if we could know what mission properties are involved and I write to ask whether the German missionary societies can assist us in the matter. I can understand their reluctance in taking any part in the carrying out of the provisions of the Treaty with which they are not in accord. But if they realize that our sole object is to secure that the mission property is conserved for missionary purposes and not diverted for other uses, they may be willing to give us their help.

We do not need any very detailed information. It would be sufficient if we could have the names of the stations with a note of the nature of the property at each: churches, schools houses, land, farms etc.

So far as South Africa is concerned, I understand the German missions are allowed to remain though the property has been placed in the hands of trustees. We have however not been able, to obtain any exact information in regard to the situation in South Africa and if you have information in regard to what has taken place there, I shall be very grateful if you can send me as full a statement as possible.

Gossner Mission

10th Novbr. 1920.

Eingang d. ... D. E. M. Aachen 192

L I S T

of the property of Gossner's Ev.Luth.Mission in British India.

I. In Bihar and Orissa.

1) Station R a n c h i (parish)

Compound with 3 bungalows(with furniture and outhouses),2 hospital buildings(with furniture and outfit),mission press with plant and stock,3 school buildings with furniture etc.,resthouse,lines and houses for mission agents and servants,travellingoutfit(horse,carriages,bullockcart,tent);

also a share in village Malti,the chapel at Pathalkudwa and the chapel at Chiur.

2) Station R A N C H I (seminary)

Compound with Christchurch(with outfit,organ,bells etc.),2 bungalows with furniture and outhouses,2 schoolbuildings with outfit,2 hostelbuildings with outfit,houses and lines for teachers and servants,travelling outfit (hosse,carriage,tent).

3)Station L o h a r d a g a ,Ranchi Distr.

Compound with chapel,2 bungalows with furniture and outhouses,2 schools with outfit,dispensary,asylum for lepers and incurables,lines for mission workers and servantsx,travelling outfit(horse,carriage,tent);

also the chapels at Chatti and at Kuru.

4) Station C h a i u p u r,Ranchi Distr.

Compound with grove of sal trees,a bungalow with furniture and outhouses, churchbuilding with outfit,2 schoolbuildings with outfit,lines for mission workers and servants,travelling outfit.

5) Station G u m l a ,Ranchi Distr.

Compound with ricefields,chapel with outfit,2 bungalows with furniture and outhouses,2 schoolbuildings with outfit,lines for missionworkers and servants,travelling outfit(horse,carriages,tent).

6) Station K o u d r a ,Ranchi Distr.

Compound with small bungalow(with furniture and outhouse),a schoolhouse with outfit,line for servants,travelling outfit (horse,tent),a bungalow under construction with building material.

7) Station Kin k e l ,Ranchi Distr.

Compound with churchbuilding(with outfit),2 bungalows with furniture and outhouses,2 schoolhouses with outfit,lines for missionworkers and servants postoffice,travelling outfit(horse,tent,etc.).

~~8) Station K h u t i t o l i~~

Gossner Mission

8) Station K h u t i t o l i , Ranchi Distr.

Compound with title in villages Khutitoli and Ghosra and lands there, 2 Bangalows with furniture and outhouses, churchbuilding with outfit, 2 schoo houses with outfit, lines for missionworkers and servants, travelling outfit (horse, tent, etc.).

9) Station K o r o n j o , Ranchi Distr.

Compound with title in village Koronjo and lands there, a churchbuilding with outfit, a bangalow with furniture and outhouses, 2 schoolhouses with outfit, travelling outfit; lines for teachers and storehouses;

also a Mangogrove at Chetmal and 1895 Rupies parishfunds which the Rev. M. Klein had to deposit with the Superintendent of the Dinapur concentration-camp in November 1915.

10) Station T A K R U A , Ranchi Distr.

Compound with Chapel (with outfit), 2 bangalows with furniture and outhouses 2 schoolhouses with outfit, lines for missionworkers and servants, travelling outfit;

also title to 3 pieces of forest, at Bartoli, Kurloga and Kiuarkela.

11) Station G o v i n d p u r, Ranchi Distr.

Compound with churchbuilding (with outfit, bells), 2 bangalows with furniture and outhouses, 3 schoolhouses and 3 hostelbuildings with outfit, lines for missionworkers and servants, travelling outfit (horse, carriage, tent etc. 8 pair of oxen, agricultural imolements;

also the chapels at Marcha and Chordag, embankment and some lands at Marcha, sal plantation and lands near Govindpur.

12) Station T a m a r , Ranchi Distr.

Compound wit Bangalow (with furniture and outhouses), school- and chapel-building with outfit (bell), schoolhouse under construction, line for servants travelling outfit.

13) Station B u r j u , Ranchi Distr.

Compound with churchbuilding (with outfit), 2 bangalows with furniture and outhouses, 2 schoolhouses with outfit, lines for missionworkers and servants, travelling outfit (2 horses, carriage, tent etc.);

also Rupies 5495.12.3½ parishfunds, which the Rev. Ch. Schmidt had to make over to the Supdt. of Police McNamarra in July 1915, when he was brought away by the latter to be interned.

14) Station T o k a d , Singbhum Distr.

Compound with chapel (with outfit), abangalow with furniture and outhouse, 2 schoolhouses with outfit, line for teachers and servants, travelling outfit, building material.

also the chapel at Tujur.

15) Station C h a k r a d h a r p u r , Singbhum Distr.

Compound with Bangalow (with furniture and outhouses), 2 schoolhouses wit outfit, line for teachers and servants, travelling outfit.

Gossner Mission

16) Station Chaibasa, Singbhum Distr.

Compound with churchbuilding, 2 bangalows with furniture and outhouses, 2 schoolhouses with outfit, line for teachers and servants;
also a site with poorhouses in the Baribazar.

17) Station Purulia, Manbhum Distr.

Compound with churchbuilding(with outfit), 4 Bangalows with furniture and outhouses, a small bangalow, 2 schoolhouses with outfit, lines for teachers and servants.

18) Station S i n g h a n i , Hazaribagh Distr.

Compound with chapel (with outfit, a Bangalow with furniture and outhouses, 2 schoolhouses with outfit, lines for teachers and servants, travelling outfit (horse, carriage, tent);

also outstation J a l a , with bangalow and outhouses and a site at Bargaon

19) Station Jharsaguda, Sambalpur Distr.

Compound with 2 bangalows (with furniture and outhouses), line for servants, travelling outfit(tent, carriage etc.) a pair of buffaloes, 2 pair of bullocks cart and agricultural implements.

20) Station R a j g a u g p u r, in Feud. State Gangpur.

Compound with chapel, a Bangalow with furniture and outhouses, 2 schoolhouses with outfit, lines for teachers and servants, building material.

21) Station K a r i m a t t i, in Feud. State Gangpur.

Compound with chapel, a bangalow with furniture and outhouses, 2 schoolhouses with outfit, lines for teachers and servants, travelling outfit.

22) Station D a r b h a n g a, Khilagbat.

Compound with 2 Bangalows (with outhouses), chapel, schoolhouse and cemetery;
also outstation at Somastipur with chapel, and outstation at Moriaro with chapel, resthause and cemetery.

23) Station M u z a f f a r p u r.

2 Compounds with bangalows and outhouses; site with chapel; catechists house in the bazar; walled cemetery.

24) Station C h a p r a, Saran Distr.

Compound with chapel, 2 bangalows with outhouses; also mango grove and cemetery

25) Station D u x a r , Shahabad Distr.

Compound with Bangalow and outhouses; site for a new station with building material.

26) Station D e h r i o/Sone

Compound with bangalow and outhouses(Opium bangalow) was purchased in 1912 from the P.W.D. for 11 640 Rupies. In 1915 it had to be given up to Govt. again, but the purchase money, wich had been already paid, was not refunded.

II. In the United Provinces.

27) Station Ghazipur.

Compound with churchbuilding, 2 bangalows with outhouses, 2 schoolhouses;
~~1 hs~~ also another compound with Highschool building.

Gossner Mission

III. In Assam.

28) Station D a i t h a b h a n g a, Tejpur District.

Compound with chapel(with outfit), bangalow with furniture and outhouses, line for missionworkers and servants, travelling outfit.

29) Station T i n s u k i a, Dibrugarh Distr.

Compound with chapel(with outfit), bangalow with furniture and outhouse, schoolhouse with outfit, line for teachers and servants, travelling outfit (horse and carriage);

also outstation at Jorhat with Bangalow(with furniture) and schoolhouse andanother station site there.

IV. Remarks.

1) The parishfunds mentioned under No.9(Korcurjo) and 18(Dirju) belong to the congregations of those parishes, and should be delivered unto them.

2) The chapels and schoolhouses of the outstations are regarded as property of the Gatheran Church of Chota Nagpur.

3) The ricefields and other lands are intended as endowments for native pastorates.

4) The Mission Highschool at Chazipur(No.27), the bangalow at Dehri o/Sone(No.26 and, as we heard, also the bangalow at Jorhat(No.29), all three with premises and appurtenances, were taken away by Government. They were purchased by, and therefore the property of, Gossner's Mission and if they were diverted for non-missionary purposes, the full value of these possessions should be claimed for the benefit of the work of Gossner's Mission in India.

Kuratorium
der
Gossnerschen Missionsgesellschaft.

D. Kamble

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

12/11/20.

193

Hannover, liebes Ehepaar Rauschi!

Herzlichen Dank für die freundliche erfolgreiche Erledigung v. Ihr Bestellung entsprechenden Rücksicht, daß die Gabe doch rechtzeitig Heiligabend in Hände gelangen kann.

Ihren ernstnachdenklichen Betrachtungen über die Gangesmission entnehme mich aber doch noch zu einigen Ergänzungsfragen. Es ist sicherlich der Mangel der konfessionellen Verschiedenheit, der uns die mangelhafte Synergie des Konservatismus, der Schwäche der Lange's-Mission, der Lorbeers, gegenüber. Als tiefster Grund ihres zwiespältigen Verhaltens zum Konservatismus, zur Mission v. zum Deutschtum, lag m. Ansicht nach ihre nationale Haltung, ihr Verhältnis zur englischen Nationalität vor. Das zog sich mit vielen Fäden von uns ab v. zu England v. zu verschiedenen Anschauungen hinüber. Liebsügeln mit allem, was englisch war, konnte dabei nicht ausbleiben. Eine Tochter heiratete einen Engländer, die andere ging für immer in englischen Missionsdienst. Ihr Konservatismus sollte nun für allemal, ihren Missionsverein der Schicksal der Nationalität v. damit das ganze Reich und die preußischen Landeskirche verbürgen.

Wenn ich die Reise der "Brüder" überschaue, die auch einmal andern Landeskirche zu uns kamen, so muß ich sagen, es wäre besser, wenn sie weg und fern geblieben wären: ich kannte keinen einzigen, der sich wirklich v. ganz rückhaltlos und absolut gäbe: Häberlin, ein sonst so prächtiger Mensch, kannte uns schon fast seinen wissen; Eidmann sah, so viel ich weiß, keinen intimen Freund unter den Brüdern - erstaunlich wohl auch jetzt noch so allein, wie er in Indien der Fall war - vom Rassen Kaiser hört man wohl auch nichts mehr und der Bantel war doch wirklich einer

Gossner Mission

Gossner Mission

englische Aufsichtsrat, wenn sich uns jetzt wieder Neues eröffnet hat.
Der liebe, heilige Platte blickte freilich mit Stolz auf seine internationale Gastfreundschaft, u. ich fühle den internationalen Charakter der Mission auf Java, aber in erster Linie fühle und neben der Liebe zum Herrn, daß uns das Land der Landsleute fest umschlungen halten!
Der alte gute Uffmann hatte sich ja bereits aus England übersetzen lassen, seinen Patriotismus zu verleugnen, aber das war — er verzeihe mir das noch ein Fremdwort — mit Aengstlichkeit gepaart, u. nun seine Sohne vom deutschen Militärdienst zu befreien. Wie schon England das gelohnt, zeigt ja nun die Rückweisung seiner Aktien; aber ein Sohn ist die Ehre des Vaters nannte Org gerettet u. ist im Burgo gestellt. Also catonem censeo: die Missionsfelder sollten künftig den Missionaren verbieten, die deutsche Nationalität aufzugeben. Haag den fast ganzen Tag verloren waren aber uns wenigen Lüst sehr verspüren.
Verwundungen u. Todesfälle übersehen wir fast u. sehen die nächste Sendung bereits abgefertigt.
Erst sie nun wohl noch ein Exemplar der "Organisations-Statuten" erbitten.[2] Ich erfülle nun vorgestern, aber es ist schwer verschmerzen, wie sehr fünfe den ganzen Tag damit gearbeitet u. nicht gefunden. Das kommt davon, wenn man sich den Heiligthum seines Herzens stiehlt!

Mit herzlichem Gruß

Ihr treu ergebener

A Nottrott.

197

Barsky, d. 20. Juli 20.

18/9 20

An
Ein Hochwürdiges Kuratorium
der Gossnerschen Missionsgesellschaft
Friedenau b/ Berlin.

Ein Hochwürdiges Kuratorium

Schulde ich noch eine Antwort auf ein Schreiben vom 10. Dezember 1919. Ich möchte mit einem Bericht antworten, aus dem, wie ich hoffe, zu ersehen sein wird, dass ich nach besten Wissen und Können bemüht gewesen bin, Eingang in Orte Nagpur zu finden. Es ist mir nicht gelungen und - ich suche Trost im Bewusstsein dessen, dass nichts geschieht ohne Gottes Fügung. Schon ein vergangenes Mal — als nichts viel zu hoffen blieb — begab ich mich bei den Lutheranern in den Central Provinzen; ich erhielt auf mehrere Anfragen keine Antwort. Später fragte ich bei anderen Missionen an und erhielt in jedem Fall eine Absage. Die Türen sind mir verschlossen und die Ursache anzunehmen liegt nahe, aus dem Grunde wahrscheinlich, weil ich auf

Gossner Mission

Gossner Mission

4.

deutschen Missionsfeldern gearbeitet habe.

Ich wende mich nun an den Secretär beim National rat für lutherische Missionen in Indien. Sie wird es mir möglich sein, mir und Rat und Tat beizustehen. Weiss ich noch nicht. Unter der Hand bloss höre ich, dass es mir schwer sehr schwer sein dürfte, Arbeit in Indien zu finden. Einmal zu finden. Und verlassen möchte ich dieses Land doch nicht. Es sei dabei allein an den Verlust meiner Sprachstudien während der sieben Jahre meines Hierseins hingewiesen.

Die Unsicherheit, die Ungewissheit meiner gegenwärtigen Lage quält mich. Ich sehne mich nach einem Wirkungskreis und keiner scheint sie mir in einer Mission zu bieten zu sein, trotzdem das indische Missionsfeld nach Aussagen geradezu "schreit". Ich bitte den Herrn aller Missionen um Arbeit, eine Bitte, die auch mit der Frage meines Unterhalts eng zusammenhängt. Seit fast einem Jahr bin ich gänzlich auf mich angewiesen. Von keinem erwarte ich etwas für mich und es wird Ihnen hochwürdigen Kuratorium wohl verwunderlich sein, wie es mir möglich war,

Gossner Mission

4.

ohne auswärtige Hilfe so lange mich über Wasser zu halten. Mir ist es ein ebenso grosses Wunder, jeweils mir jeder Monat verflossen - trotz der Einschränkung - gut über 200 Rs. gekommen ist. Doch die Tatsache, dass alles seine Grenzen hat und dass es nicht mehr lange so weiter gehen kann, steht mir nun vor Augen.

Ein Hochwürdiges Kuratorium bitte ich nun dringend bei den Heimatbehörden (in Europa, vielleicht auch Amerika) der im Indien arbeitenden lutherischen Missionen sich für mich umgehend und tatkräftig zu verwenden. Durch auswärtige Fürsprache komme ich nicht durch und ich weiss, es ist wirklich Zeit dazu - nach all den verlorenen Monaten, während ich mich zum einen Eingang in Cuddapah bemüht habe. Und ich bin fest überzeugt, dass ein Hochwürdiges Kuratorium ein ebenso grosses, wenn nicht grösseres Interesse daran hat, als ich es je haben könnte, dass meine Kraft und mein Leben dem Reiche Gottes auf Erden erhalten werden möchte. Dazu wurde ich Missionar und mein Gelübde war ein aufrichtiges, meinem Beruf treu zu bleiben bis ans Ende. Doch liegen mir Menschen Steine

IV.

in den Weg; dies ist, darunter ich namentlich leide.
Die Amerikaner haben mir nicht
gekocht – abgesehen von einer einmaligen Zuwendung von 150/- Rs. – trotzdem mir kein Kochzuliges Kuratorium dies in Aussicht gestellt und ich darauf gerechnet hatte. Herrn Missionsinspektor Petersberg's Depesche in Calcutta wurde ich nicht ausgezahlt erhalten; und daher suche ich kein Kochzuliges Kuratorium sehr Mittel und Wege zu finden, auf dem mir, wenn möglich 1500/- Rs. zugesandt werden möchten, um mich in den Stand zu setzen, die kommenden Monate etwas sorgenfreier zu verleben. Gott aber sei seinem Arbeiter gnädig und – schenke Ihm Arbeit während der Zeit. –

Ihnen Kochzuliges Kuratorium
sein ich
stets ergebener
und im Herrn unseres Herrn
Jesu Christi
allzeit dankbarer
P. Schulze.

Goßnersche
Missionsgesellschaft

Fernsprecher:
Berlin, Amt Pfalzburg Nr. 2175
Postscheckkonto: Berlin 7950

Berlin-Friedenau, den 6. XII 1920
Handjerystr. 19/20.

195

J.-Nr. I 173

My dear Pastor Mensd.'

Many thanks for your last communications.

In the meantime the Jubilee has been celebrated. In one of the biggest churches of our Metropolis Berlin we had two services with great attendances. Thousands have remembered with deep thankfulness the wonders of grace and charity of God in Australia Nagpur and Jordan

I hope you have got the congratulation letter of our Conference to the Church Council. Not yet we received the jubilee greetings from there. We are expecting them.

Among the Ganges - Mission we are anxious as before. Please dont cease to strengthen the weak faith of the brethren in their field — at least by letters. One of our Christians here written to me, that You - Lutherans have taken the rotations. That must

be redressed.'

A friend of our Mission has asked me, how the family of Gabriel Tickey & Ramathi it doing, especially his daughters Rhumuke, Elizabeth and Martha. Please, give me some answer. Perhaps one of the named persons will write to that friend. It is Miss L Baistik, Landsberg a/W Fenkaserhlen Str. 30, Germany.

May heartiest greetings and wishes for yourself, your labours in the Lord, and your dear wife with your children. The need of the time is very hard in this land and in the most lands of the world. But much greater is the Lord in the highness!

May the grand the return of the most useful of our Missionaries in due time for the benefit of the Gossner Lutheran Church. I remain in the Lord

Your very truly

H. Kanthen. D. Miss.

Gossner Mission

D. Dr. A. Nottrott
Steinhagen i/Westf.

26/11/20

qu 9.22.12.20

196

Herrn lieber Hr. Kausch!

Gestern v. Jahr zwischen mißfallige Post
und Indien. Lang die "Proposed Constitution &
Bylaws" eingetroffen, wovon 4 Exemplare mir
an Hr. Abel gesandt sind, wie Elias schreibt
Also erwird der mir sehr in Kürze sein.
Ich habe die ganzen Abend vor Verpflichtungen.
Ein Urteil will ich + kann ich aber erst mir
bilden, wenn ich noch gesammel Konferenz
haben werde. Auch einmal kann mein alter
Kopf diesen Stoff nicht verarbeiten. "Viel zu
viel" - das ist der erste Eindruck - das ist amer-
ikanischer Maßstab - United States - Riesen Forts
Central-Council - Riesen Ausschüsse und Committees
Was da aber noch nicht fest, ist beiliegen-
der Fragebogen, der noch einen Passus Tiere
zugefügt hat. Der hat mich sehr erstaunt + ich
sehe, es wird die mir fernere andere absolut
Vollen der nicht für die Liste passen. Wenn
es durchkommt werden muß, könnte ich meine
Leute [illegible] weisen. Hilfreich wäre Fabrizierung:

Gossner Mission

Wie kommt es Kolonist sein?

Die Nummer 101712 schaut nicht so stimmen mit dem Alter der einzelnen Matrosen - irgend wo stockt da noch ein Schreibfehler o. ähnliches Nämen ist die des letzten Europäer.

Ich schicke mir die Zeichnung noch gelegentlich zurück. A. Törne schreibt, er arbeite an noch 12 anderen "Motto's" zum Jubiläum - Kommt schwer es mir bei der Räumlichkeit zu sein.

Ich bekam nun 1 Exemplar des Traktats über die Adventisten, den ich eigentlich für den Verkäufer schrieb, aber Christofer wünschte - wie es mitteilte, möglichst exakte Uebersetzung des Traktats.

Samma erhielt ich nun den Report der letzten im Dezember 1919 bereits abgehaltenen "All Indien Conference of Indian Christians". Wenn es wünscht, kann ich es ihr leihen.

Wir waren dem Patras Murad entronnen.

Mit herzl. Grüßen von d. z. Post

Ihr treu ergebener

A. Nottrott.

Gossner Mission

Gossner Sidelights

G. A. RUPLEY

A body of 200 delegates met in Christ church, Ranchi, for a five days' session, including Committee meetings. A translation of the program, made by a High School boy, follows:

March 20, Saturday.
6 p. m. Prayer in the Church.
President: Rev. Ishak Ecka.

Subject:
(1) For the protection of the Church.
Rev. Hansidh Henron.
(2) For the improvement of boys and girls in spiritual and earthly matters.
Rev. Patras Kandulna.
(3) For the welfare of the country.
Rev. Dhankumar Chainpar.

March 21, Morning:
Aradhna or Church Service.
Rev. Nathaniel Sandel.
Lecture: Rev. Notrol Gira.
Afternoon: Holy Communion.
Rev. Martin Hurad.
Helper: Rev. Hansidh Puroi.

March 22, Monday.
8-10 (1) Ordinary meeting.
Rev. David Keyar.
(2) Report of each Mission Station.
President (Sahek) or H. D. Lakra.
3- 5 What instruction do we get from Acts 4-32-35 about the unity of church candidate.
John Girkey.
President: Rev. Harkash Topono.
6 p. m. Lecture. Candidate: Paulus Girkey.

March 23, Tuesday:
8-10 Meeting of the Pauch.
President: Rev. Ruphus Lakra.
Subject: What can we do for the protection of the school and the improvement of the students?
Candidate: Paulus Hanki Burgi.
3- 5 (1) Meeting of the Pauch.
Rev. Puranprasad Hur.
(2) Report about the income and expense.
Baboo Nirmal Soy.
6 p. m. Lecture about the improvement of the knowledge. By Baboo Christ Kalyari.
Kongari, Sub-Deputy.

March 24.
8 a. m. Especial meeting of the Candidates and pastors. (This meeting is to attend only the above mentioned gentlemen and President H. D. Lakra.)

Two candidates were ordained on Sunday morning. They were men who had been trained in the Seminary which closed with the War, and who have since done faithful evangelistic work. That gives the Church 37 Pastors. With 90,000 Christians, it is easy to understand how three times 37 Pastors could be placed at once. But to train them will be the work of many years.

The Conference was obviously feeling its way. The new Church has been so recently organized that the formal Constitution is not yet in shape. But you can see from the program that the leaders are

(*Continued on page* 63.)

Gossner Mission

I feel the swing of my paddle
Guiding the lightsome craft,
As I dip and turn
In the swaying stern
O'er the stream of the sunbeam's shaft.

And the winds caress my paddle.
And the blue sky smiles on high,
As we sail away
To the golden day
My paddle, canoe and I.

For, still may I take my paddle,
And ride in my swift canoe,
And still, in my dream,
In the sun's gold gleam,
I may stray o'er the waters blue.—

—Narcissus, in the Toronto Globe.

The Religious Outlook

The chaos into which the world was thrown by the great war has made it more necessary than ever that students of the times in which they live should exercise their powers to capacity, both in extensive and in intensive observation and interpretation. Among the students of these times there is no one in religious circles whose opinions are more highly respected than are those of Dr. Robert E. Speer. It is in view of this fact that we present the following, furnished by the Committee on the War and the Religious Outlook, for the sake of that which it suggests as much as for the sake of the opinions herein expressed:

"There need be no fear that the war will have ended or impaired religion" says Robert E. Speer, in a pamphlet that has been issued by the Committee on the War and the Religious Outlook.

Christianity professes to meet? Has it made them more or less convinced of the ability of Christianity to meet those needs? Has it given us a darker or a brighter religious outlook?

Our view of the situation will depend in part on what we believe to be the facts as to the influence of the war on religious faith and life, and in part on our interpretation of those facts. There may be and there is a wide divergence of view as to what the facts are. But even when they are determined and agreement regarding them is reached, the question remains as to what the facts teach us.

We have to recognize at the outset that the effects have not all been of one kind. Some have been favorable and some unfavorable. There have been results that make the task of the church more difficult, and other results that are reassuring as to its future. There are influences that darken the religious outlook and other influences that make it bright.

Of the hurtful tendencies, Dr. Speer says:

At least three such influences have become evident; first, certain unfavorable effects upon the character of men who served in the army and navy; secondly, a relaxation of some of the moral ideals of the rank and file of people at home; and, thirdly, a more widespread criticism of the Church.

There are at least favorable results that are significant: first, the effect of war in stimulating the idealism of men; secondly, the confirming of many of our fundamental Christian convictions; thirdly, a new incentive to greater Christian cooperation.

The tasks of the Church in the period following the war are not new tasks. They have always been its duties. But they press upon us now with a new insistence. They demand that the Church must now bear witness more clearly than ever to God's purpose and to establish an order of righteousness and justice and peace on the earth. Many men are denying the possibility of such an order. Human nature, they say, can not sustain it. The Church must there-

Gossner Mission

Its purpose was well intended, but as to any beneficial or practical results,—well, that is another question.

Contributed Thought

(*Continued from page* 55.)

thinking along the necessary basic lines. They are especially anxious over the schools and Seminary, for they see as clearly as we do that the future depends directly on what is done now.

The proceedings were conducted in an orderly manner, and usually the speakers waited until they were recognized, and spoke in due turn. The President reduced to a minimum those whispered confidences so dear to presiding officers. The audience followed the speeches with keen interest. There were usually at least 200 visitors present, in addition to the delegates. The latter, by the way, did their own "entertaining". The bought rice and relishes out of their own pockets and did their own cooking. I was strongly tempted to invite them to be the guests of the Church at home, but didn't venture it. Perhaps next year it can be managed. Some of these men walked 80 miles and more to get here. Nearly half of the Pastors felt unable to come. That too can be remedied hereafter.

CATECHIST PRABUSAHAY BHENGA

I want to tell you of this man, who is probably an example of the extreme limit of what these Pastors and Catechists do for the Kingdom. (He called "to pay his respects" with a translating friend, and I got this out of him by many questions). He is over the border of British territory, in a petty native state, whose Chief allows no pastors, but permits laymen, as being relatively harmless, apparently. So this man postpones ordination. He oversees 23 village schools and travels many hundreds of miles on foot. He preaches and teaches as there is opportunity. He gets no allowance or land grant, but he does draw a cash salary from the Church of Rs. 10 per month, which is less than five dollars. Out of this he pays all his expenses and supports his family. This is somewhat under a cook's pay in Ranchi, and just a shade over the wages of an unskilled laborer. He mentioned incidentally that he had received no pay at all for a couple of months, as the Church was short of funds. He looked gaunt and worn, but the fire of his purpose was burning strong in him, and he meant to start walking back to his circuit the next morning.

A VISIT TO TOKAD.

Tokad was the station of a missionary bachelor, or rather of a succession of two bachelors. It is 40 miles from Ranchi, on a good road. It is placed on the top of a hill which rises 300 or 400 feet above the cultivated lands surrounding it. Here you are near the real forests and jungles, and from little villages hidden away in them, the Christians climb the hill to the Chapel which is placed highest of all.

The Chapel was built many years ago, and now needs extensive repairs. The other buildings were erected within 10 or 15 years, and except for the periodic renewal of thatch roofs, they are in excellent condition.

These buildings consist of a good little bungalow, with tiled roof and brick walls, a seven-room brick school building, having enough space for 150 pupils, a hostel exactly like it; a house for the resident pastor, and other houses for teachers. It is a complete station all ready for a flourishing work among the many Animist and Christian villages lying about it. The nearest Lutheran station is Burzu, 20 miles away. There are 15 acres in the Compound.

As to the work there, it is still the Pastor's center, and he does the best he can, poor soul. He has a large family, a house, a very little land for garden, and Rupees 15 a month, out of which he pays three for his boy in the High School at Ranchi. Then he must keep decently dressed, and he feels the duty of hospitality to visitors. How he manages to make ends meet, I don't know, but certainly his hard circumstances decrease his energy for his pastoral work. It could only be otherwise with a spiritual giant, and this Pastor is just a mild-mannered, conscientious human being.

As to the schools, there used to be a girls' boarding school. One of the fine seven-room buildings was meant for them. But for the double lack of funds and supervision, it is not. This accessible place could well be one of the chain of girls' boarding schools which it is hoped can be established within a year. As an Indian leader, one of the best educated men in India, recently remarked, "Of what use is it to educate the boys, and to leave their future wives uneducated?"

The boys' boarding school, by dint of much sacrifice, is continued on a small scale. Where there is ample accommodation for 75 or 100 boys, they have 26. It is solely, absolutely and entirely a matter of buying more food. The rest of the cost is buildings and teachers. These 26 boys have come from a radius of 18 or 20 miles south, east and west. There are also a few day pupils, about fifteen, whose villages are near enough to enable them to live at home.

To support a boy in this school costs Rupees five per month.

Informal Paragraphs

(*Continued from page* 50.)

information which we can get by way of preparation for the larger future service. We have very correctly named this work "reconstruction" work and we know full well that what has been destroyed through the intensive action of five years cannot be rebuilt eve-

Gossner Mission

WHAT WOULD LUTHER DO?

THERE are 24,000 daily, semi-weekly and weekly newspapers in the United States. The combined readers of these papers run up to 70 million. The voice of the public press is the most powerful organ on earth.

What would Luther do with to-day's public press? He would make it serve his purpose to arouse the world. He would drop pamphlets and tracts. He would flash out his message more widely, more quickly through the public press. He would turn his faithful and tireless printer, Hans Luft, of Wittenberg, into a newspaper correspondent and stir the remotest hamlet. Luther would get on the front page of every newspaper and stay there.

The Lutheran Bureau is the pioneer in supplying Lutheran news on a national scale. It is the one effective national publicity agency in the real sense of that term within the Lutheran Church.

The Lutheran Bureau desires to work with you in getting Lutheran news into the newspapers. It wants to make you more efficient in getting into your local paper. It wants you as a working unit in a national organization, covering the country.

Write to-day for details. Thirty-five hundred pastors are active in the Lutheran news service army. Be one of them.

Why Worry! ASK the LUTHERAN BUREAU

31 Union Square West
New York City

LUTHERAN BUREAU
INFORMATION AND SERVICE

in the period of a generation. We are committed to a long and expensive program, but to a program which appeals to our highest ideals, and promises the greatest advance in Christian civilization ever experienced. We have no time for reaction or even for relaxation in our interest. Whatever interest has been developed will be poductive only in proportion to the intesity with which it is further developed. We have come to the world-wide vision. There must be no constriction of the lines of our horizon.

Gossner Mission

Its purpose was well intended, but as to any beneficial or practical results,—well, that is another question.

Contributed Thought

(*Continued from page* 55.)

thinking along the necessary basic lines. They are especially anxious over the schools and Seminary, for they see as clearly as we do that the future depends directly on what is done now.

The proceedings were conducted in an orderly manner, and usually the speakers waited until they were recognized, and spoke in due turn. The President reduced to a minimum those whispered confidences so dear to presiding officers. The audience followed the speeches with keen interest. There were usually at least 200 visitors present, in addition to the delegates. The latter, by the way, did their own "entertaining". The bought rice and relishes out of their own pockets and did their own cooking. I was strongly tempted to invite them to be the guests of the Church at home, but didn't venture it. Perhaps next year it can be managed. Some of these men walked 80 miles and more to get here. Nearly half of the Pastors felt unable to come. That too can be remedied hereafter.

CATECHIST PRABUSAHAY BHENGA

I want to tell you of this man, who is probably an example of the extreme limit of what these Pastors and Catechists do for the Kingdom. (He called "to pay his respects" with a translating friend, and I got this out of him by many questions). He is over the border of British territory, in a petty native state, whose Chief allows no pastors, but permits laymen, as being relatively harmless, apparently. So this man postpones ordination. He oversees 23 village schools and travels many hundreds of miles on foot. He preaches and teaches as there is opportunity. He gets no allowance or land grant, but he does draw a cash salary from the Church of Rs. 10 per month, which is less than five dollars. Out of this he pays all his expenses and supports his family. This is somewhat under a cook's pay in Ranchi, and just a shade over the wages of an unskilled laborer. He mentioned incidentally that he had received no pay at all for a couple of months, as the Church was short of funds. He looked gaunt and worn, but the fire of his purpose was burning strong in him, and he meant to start walking back to his circuit the next morning.

A VISIT TO TOKAD.

Tokad was the station of a missionary bachelor, or rather of a succession of two bachelors. It is 40 miles from Ranchi, on a good road. It is placed on the top of a hill which rises 300 or 400 feet above the cultivated lands surrounding it. Here you are near the real forests and jungles, and from little villages hidden away in them, the Christians climb the hill to the Chapel which is placed highest of all.

The Chapel was built many years ago, and now needs extensive repairs. The other buildings were erected within 10 or 15 years, and except for the periodic renewal of thatch roofs, they are in excellent condition.

These buildings consist of a good little bungalow, with tiled roof and brick walls, a seven-room brick school building, having enough space for 150 pupils, a hostel exactly like it; a house for the resident pastor, and other houses for teachers. It is a complete station all ready for a flourishing work among the many Animist and Christian villages lying about it. The nearest Lutheran station is Burzu, 20 miles away. There are 15 acres in the Compound.

As to the work there, it is still the Pastor's center, and he does the best he can, poor soul. He has a large family, a house, a very little land for garden, and Rupees 15 a month, out of which he pays three for his boy in the High School at Ranchi. Then he must keep decently dressed, and he feels the duty of hospitality to visitors. How he manages to make ends meet, I don't know, but certainly his hard circumstances decrease his energy for his pastoral work. It could only be otherwise with a spiritual giant, and this Pastor is just a mild-mannered, conscientious human being.

As to the schools, there used to be a girls' boarding school. One of the fine seven-room buildings was meant for them. But for the double lack of funds and supervision, it is not. This accessible place could well be one of the chain of girls' boarding schools which it is hoped can be established within a year. As an Indian leader, one of the best educated men in India, recently remarked, "Of what use is it to educate the boys, and to leave their future wives uneducated?"

The boys' boarding school, by dint of much sacrifice, is continued on a small scale. Where there is ample accommodation for 75 or 100 boys, they have 26. It is solely, absolutely and entirely a matter of buying more food. The rest of the cost is buildings and teachers. These 26 boys have come from a radius of 18 or 20 miles south, east and west. There are also a few day pupils, about fifteen, whose villages are near enough to enable them to live at home.

To support a boy in this school costs Rupees five per month.

Informal Paragraphs

(*Continued from page* 50.)

information which we can get by way of preparation for the larger future service. We have very correctly named this work "reconstruction" work and we know full well that what has been destroyed through the intensive action of five years cannot be rebuilt eve-

Gossner Mission